Der Wiener Dialekt

Franz Seraph Hügel

Der Wiener Dialekt

LEXIKON

der

Wiener Volkssprache

von

Dr. Fr. S. Hügel

WIEN. PEST. LEIPZIG.
A. Hartleben's Verlag.

Der

Wiener Dialekt.

Lexikon

der

Wiener Volkssprache.

(Idioticon Viennense.)

Von

Dr. Fr. S. Hügel.



Wien. Pest. Leipzig.
A. Hartleben's Verlag.
1873.

Vorrede.

So viele ausgezeichnete Schriften auch über mehrere Dialekte, wie über den niederösterreichischen, ob- und unterensischen, tirolischen, baierischen u. s. w. erschienen sind, so fehlte doch bis nun, eine annäherungsweise erschöpfende Abhandlung über den Wiener Dialekt.

Das im Jahre 1811 veröffentlichte „**Idioticon Austriacum**“ zählt nur wenige Seiten, und kann deshalb nicht in Betracht gezogen werden; das im Jahre 1847 ausgegebene Buch „**Neues Idioticon Viennense**“ von C. Loritza entspricht, da es außer einer fragmentarischen Behandlung der Wiener Dialektwörter, zumeist diverse Provinzialdialekte Oesterreichs, und eine große Anzahl rein hochdeutscher Wörter, die höchst selten als Unterlage für Dialekt-Redensarten verwerthet werden konnten, vorführt, seinem Titel nicht.

Einige Dialektdichter, wie Stelzhammer und Kaltenbrunner, welche die obderensische, Castelli und G. Seidl, welche die unterensische Mundart behandelten, waren für meine specielle Arbeit nicht benützbar.

Professor Hugo Mareta brachte in den Jahresberichten des k. k. Ober-Gymnasiums zu den Schotten in Wien vom Jahre 1861 und 1865, „zwei kleine Proben zu einem Wörterbuche der österreichischen Volkssprache, mit Berücksichtigung der älteren deutschen Mundart.“ In diesen allerdings höchst werthvollen Proben, berücksichtigte Mareta außer dem niederösterreichischen Dialekte noch jene von Oberösterreich, Salzburg und

Obersteiermark. Die Ausbeute für den Wiener Dialekt ist jedoch eine sehr geringe.

Diese auffällige fragmentarische Behandlung des Wiener Dialektes bewog mich als geborenen Wiener den Versuch zu wagen, eine möglichst vollkommene Darstellung der Wiener Volkssprache der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Als Objekte des Wiener Dialektes erscheinen in erster Linie die reinen Wiener Dialektwörter, d. i. solche Wörter, die in keinem hochdeutschen Wörterbuche verzeichnet sind; diesen folgen die hochdeutschen Wörter, die als Unterlage zu Dialekt-Redensarten benützt werden; — jene, welche durch das Versetzen einer oder mehrerer Sylben als: aus, um, zer, außi, außer, eini, einer, ummi und ummer in Dialektwörter umgemodelt werden; — und jene, welche durch eine erhebliche Verunstaltung ihrer Aussprache ihren Anspruch auf den hochdeutschen Charakter ganz und gar einbüßen.

Der Vollständigkeit wegen mußten die nicht hochdeutschen Taufnamen, verschiedene Fluch-, Schimpf- und Scheltworte eingefügt werden.

Ich war stets bemüht, allen Dialektwörtern eine deutliche Erkärung ihrer Bedeutung, und den vorgeführten hochdeutschen Wörtern die bestehenden Dialektredensarten beizusetzen.

Da nennenswerthe Vorlagen über die Orthographie der Wiener Dialektwörter nicht bestehen, habe ich, was diese anbelangt, stets das Prinzip aufrecht zu erhalten getrachtet, dieselben möglichst so zu schreiben, wie ihre Lautung zur Kenntnißnahme eines aufmerksam lauschenden und geübten Gehörorganes gelangt, weil ich überzeugt bin, daß alle Künsteleien in dieser Beziehung die ohnedem so schwierige Aussprache der Dialektwörter nur noch erhöhen würden. Der Wiener Dialekt setzt ohnedem einer präcisen graphischen Darstellung eines Idiotikons die größten Hindernisse entgegen, da er eines ausreichenden Lautsystems entbehrt, und immer entbehren

wird. So sehen wir, daß das hochdeutsche **a** durchaus nicht genügt, um die zahlreichen Quetsch- und Nasenlaute, die gedehnten und die gegurgelten, die zwischen **a** und **o** schwebenden Vocale, die eigenthümlichen Diphtonge, die gedoppelten Medien, die absonderlichen Zischlaute, und die gleichsam nur hingehauchten **r**, kenntlich zu machen.

C. Landstein sagt deshalb ganz richtig: „Analogien bieten höchstens die französische und fast mehr noch die englische Sprache."

Mehrere Dialektdichter haben es versucht, durch Anwendung verschiedener willkürlich entworfener Zeichen Lautsysteme zu schaffen. Wozu sollen aber diese nützen? Sie sind eben nur für jene verständlich, welche den Dialekt kennen, und würden, wenn von Unkundigen beim Ablesen benützt, derlei Vorträge in's Lächerliche ziehen. Alle die verschiedenen ausgeheckten Lautsysteme beirren nur den Leser.

Aus diesem Grunde habe ich nur höchst einfache Lautzeichen adoptirt. Ich bezeichne einen ausgelassenen Vocal oder Consonanten mit dem Zeichen ('); Doppellaute, die zusammen schnell und nicht gedehnt ausgesprochen werden sollen, mit dem Zeichen (⌒), und das zwischen **a** und **o** lautende **a** dadurch, daß ober dem **a** ein kleines **o**, also **å** gesetzt wird. Ich bediene mich statt aller anderen complicirten Zeichen lieber jener Buchstaben, die man eben bei der Aussprache der Dialektworte aus dem Munde des Volkes vernimmt.

Ich habe aller veralteten, so wie der nur ein ephemeres Dasein fristenden, oder den Anstand gar zu sehr verletzenden Dialektwörter, ohne gerade zu prüde zu sein, keine Erwähnung gethan, und nur solche aufgenommen, die sich im Munde des Volkes in Permanenz gesetzt haben.

Zur leichteren Auffindung der Schlagwörter habe ich dem Ganzen die lexikalische Form gegeben.

Weit entfernt mir anzumaßen, den Schatz der Wiener Volkssprache ganz und gar gehoben zu haben, vermeinte ich doch,

bei dem fast gänzlichen Mangel irgend welcher, meinem speciellen Zwecke dienlichen Quellen, unsern lieben Wienern ganz besonders, so wie nicht minder den Sprachforschern, den Justizmännern, den fremden und künftigen Bearbeitern dieses Zweiges u. s. w. eine angenehme und verschiedentlich verwerthbare Gabe darzubringen.

Indem ich schließlich bemerke, nicht die Absicht gehegt zu haben, eine gelehrte, sondern nur eine praktische Abhandlung veröffentlichen zu wollen, glaube ich von der Leserwelt und der Journalistik eine wohlwollende Beurtheilung meiner Arbeit erwarten zu dürfen.

Im Januar 1873.

Der Verfasser.

Ueber den Dialekt.

Unter **Dialekt** oder Mundart versteht man die eigenthümliche Redeweise, nach welcher eine Hauptsprache von einem Stamme oder Volke in den verschiedenen Gegenden oder Landestheilen gesprochen wird.

Der Dialekt darf nicht mit dem Jargon verwechselt werden, denn unter Jargon versteht man theils eine verderbt gesprochene, theils eine für besondere Zwecke gebildete Sprache, z. B. die Bauernsprache, das Jüdisch-Deutsch und die Diebssprache.

Die Unterschiede der einzelnen Dialekte einer Sprache bestehen nun theils recht eigentlich in der Aussprache, theils in gewissen besonderen Worten, Wendungen, Redensarten und Ausdrücken. Diese Verschiedenheit der Dialekte bewirkt es, daß der Kenner derselben im Momente den Berliner, Schwaben, Tiroler, Kärntner, Oesterreicher, Wiener u. s. w. konstatirt.

Der Verfasser vorliegenden Werkes hat sich blos die Darstellung der Eigenthümlichkeiten des **Wiener Dialekts** als Ziel gesteckt.

Der Wiener Dialekt besteht nicht aus der verschiedenen Aussprache und Betonung der hochdeutschen Wörter, sondern zumeist aus einer Masse willkürlich gebildeter Wörter, die in keinem deutschen Wörterbuche aufgeführt werden. Zu allen Zeiten tauchten neue Dialektwörter auf, viele derselben kamen bald außer Gebrauch, andere haben sich durch eine Reihe von Jahren erhalten, manche fristeten und fristen bis zur Stunde nur ein ephemeres Dasein. Dialektwörter, welche in den unteren Ständen sich allgemein verbreiteten, haben schließlich sogar in den besseren Ständen einen Eingang gefunden. Die Wurzeln einiger Dialektwörter sind nachweisbar, namentlich jene fremdländischen Ursprungs; aber von den meisten ist dies eine Unmöglichkeit. Viele hochdeutsche Wörter werden endlich Dialektwörter, jedoch nicht als solche, sondern dadurch, daß sie vielen Dialekt-Redensarten als Unterlage dienen.

Der Wiener Dialekt wird zumeist durch die Erziehung, den Umgang mit Personen, die sich desselben bedienen, durch die Anwohnung theatralischer Volksstücke, den Besuch der Volkssänger und Volkssängerinnen und durch die Lecture von Volksschriften und Zeitungen, die denselben adoptiren, angeeignet. Daher kommt es, daß Leute, welche mit den obberührten Potenzen nicht oder nur selten in Berührung kommen, obgleich in Wien geboren und erzogen, von einer Menge Dialektwörter die Bedeutung gar nicht verstehen.

Der Wiener Dialekt verändert nicht nur die Aussprache einzelner Buchstaben und Sylben, sondern dehnt seine metaphorisirenden Gestaltungen auf alle Redetheile aus. Die Veränderungen der hochdeutschen Buchstaben und Sylben durch den Dialekt werde ich am Schlusse in einem Tableau nach jenen der einzelnen Redetheile unmittelbar vorführen. Die Kenntnißnahme beider ist zum Verständniß des Wiener Dialektes nothwendig.

Die hochdeutschen Geschlechtswörter: der, die, das, ein, eine, ein, werden durch den Dialekt verändert. Der bleibt unverändert. — Die elidirt das i und e, und das d wird zum folgenden Hauptworte gezogen, z. B. die Lisi — d'Lisi. — Das wird in des umgewandelt, z. B. das Buch — des Buach. — Ein lautet wie an z. B. ein Haus — an Haus. — Eine lautet wie ani, wenn ein Hauptwort dazu gedacht werden kann, z. B. ich gebe dir eine (Ohrfeige) — i' gib dir ani; oder wie a oder an, wenn ein Hauptwort ausgesprochen darauf folgt, z. B. ich gebe dir eine Kette — i gib Dir a Ked'n, — ich kaufe eine Elle — i kauf' an Ell'n.

Die hochdeutschen Geschlechtswörter werden durch den Dialekt so umgeändert, daß das männliche in das weibliche und sächliche, das weibliche in das männliche und sächliche, und das sächliche in das weibliche umgewandelt werden, z. B. der Honig (das Hönich), — der Husten (die Husten), — der Hasen (das Hefen); — die Asche (der Asch'n) — die Gespunst (das G'spunst); — das Revier (die Revier), — das Wappen (die Wapp'n).

Die hochdeutschen Hauptwörter werden durch die veränderte Aussprache zu Dialektwörtern, z. B. die Meinung (d'Manung), — das Hemd (das Hemad); — oder durch Setzung ganz anderer Wörter dazu gemacht, z. B. die Schläge (d'Plesch), — die Eidechse (das Adax'l), — der Rausch (der Schwibs, der Duf'l, der Neb'l, der Schweig'l u. s. w.)

Die hochdeutschen Beiwörter werden durch eine ganz veränderte Aussprache zu Dialektwörtern, z. B. blau (blab), — schimmlich (schimplicht), — grün (grähn) u. s. w., — oder durch ganz andere Wörter dazu

gemacht, z. B. trocken (sperr), — bitter (hantich), — böse (harb), — geschmacklos (fad), — matt (todtschlachti).

Die Vergleichungsstufen der hochdeutschen Beiwörter, sowohl die höheren als niederen, erleiden durch den Dialekt vielfache Aenderungen, z. B. sehr mager (zaundürr), — mürbe (buttermarb), — sehr weich (pådswach), — sehr hart (stanhart), — sehr zornig (springgifti), — süß (methsüaß).

Die hochdeutschen Beiwörter, welche einen geringen Grad einer gewissen Eigenschaft andeuten, lauten im Dialekt ganz verschieden, z. B. etwas sauer (ansäuerlert), etwas dick (andikklert).

Die hochdeutschen Fürwörter lauten im Dialekt verschiedentlich. — Ich lautet wie i, z. B. ich habe (i' håb). — Wir wie mir, z. B. wir haben Dich gesehen (mir håb'n di' g'seg'n). Steht das „wir" nach einem Zeitworte, so wird es mit dem Zeitworte verbunden, z. B. gehen wir (gehm'r), — trinken wir aus (trink'nm'r aus). — Das einem Zeitworte nachfolgende „wir" lautet oft wie „ma", z. B. schlagen wir den Buben (schlåg'n ma den Buabn). — Dich lautet wie di, z. B. ich werde dich sehen (i' wir di' seg'n). — Ihr, wenn zwei oder mehrere angeredet werden, lautet im Dialekt wie „ehs", z. B. ihr könnt fortgehen (ehs künnts scho' furtgeh'n). — Folgt das „ihr" nach dem Zeitwort, so bleibt von dem „ehs" das „e" weg und das „s" wird mit dem Zeitworte verbunden. — Das hochdeutsche Fürwort euch lautet im Dialekt wie enk, und euer wie enger, z. B. er wird euch finden (er wird enk find'n), — euer Schwager (enger Schwåg'r). — Die hochdeutschen Fürwörter sich, mich, dich lauten im Dialekt wie si', mi', di', z. B. sie wird sich verderben (si' wird si' verderb'n), — er liebt mich (er liabt mi), — er haßt dich (er håßt di').

Die hochdeutschen Zeitwörter werden durch ihre veränderte Aussprache Dialektwörter, z. B. rauchen (rauk'n), oder durch Setzung anderer dazu gemacht, z. B. schlagen (plesch'n), — weinen (röhr'n).

Der hochdeutschen halbvergangenen Zeit bedient sich der Dialekt nicht, er gebraucht dafür die völlig vergangene Zeit, z. B. ich kam (i' bin kumma).

Im hochdeutschen Mittelwort der vergangenen Zeit läßt der Dialekt in der Anfangssylbe „ge" das „e" weg, z. B. gelobt (g'lobt), — gestrichen (g'strich'n).

Die Endsylbe en der hochdeutschen unbestimmten Art wird durch den Dialekt in ein hohes a umgeändert, z. B. springen (springa), — singen (singa), — rennen (renna).

Um etwas bald sich Ereignendes anzudeuten, bedient sich der Dialekt des Mittelwortes der gegenwärtigen Zeit mit den

Endsylben: e t, e d und e n d, z. B. es wird bald regnen (es wird regned), — es wird bald schneien (es wird schneibed), — die Wunde wird bluten (sie wird blüatend).

Die Zeitwörter, die ein fortgesetztes Thun in kleinen Zwischenräumen andeuten, erhalten im Dialekt die Endsylben „i tz e n“ oder „e tz e n“ angehängt, z. B. blitzen (himmlitzen), — lechzen (lechetzen).

Die hochdeutschen Hilfszeitwörter bleiben im Dialekt nahezu unverändert. Ausnahmen bilden: er ist (er is), — wir sind (mir san), — ihr seid (ehs seids), — sie sind (se san), — ich bin gewesen (i' bin g'wes'n), — ich habe gehabt (i' håb g'håbt), — ich werde haben (i' wir' håb'n), — ich hätte gehabt (i' häd g'håbt).

Veränderungen der Buchstaben und Sylben durch den Wiener Dialekt.

a lautet wie das **a** in der lateinischen Sprache, hoch. Wir bezeichnen dies mit dem einfachen hellen **a**. — Es lautet ferner t i e f, mit anklingendem **o**, welches wir mit **å** bezeichnen. — Es lautet gedehnt, wie mit Verdoppelung des Selbstlautes, bezeichnet **aa** oder **ah**.

ab; hierbei wird das **b** weggelassen, z. B. a-sprenga (statt absprengen), a-bedeln (statt abbetteln).

ä wird durch **a** ersetzt, z. B. ausg'sad (statt ausgesäet), aufblahd (statt aufgebläht) u. s. w.

ais wird durch **as** ersetzt, wie Gas (die Gais).

au wird durch **a** oder **aa** ersetzt, z. B. Dam (Daumen), Sam (Saum), Scham (Schaum), Laab (Laub), Mirscham (Meerschaum).

auch; bei solchen Worten wird das **ch** mit **k** ersetzt, z. B. der Rauk'n (für Rauch).

b lautet öfter wie **w**, z. B. awer (statt aber); oder wie **f**, z. B. Schrauf'n (statt Schraube).

ch lautet in der Regel am Ende der hochdeutschen Wörter gar nicht und zeigen wir dessen Weglassung durch den Apostroph (') an, z. B. i' (ich), si' (sich). — In der Mitte wird **ch** durch **k** ersetzt, z. B. aufwak'n (statt aufweichen). — Am Ende wird es oft weggelassen, z. B. glückli (statt glücklich).

che lautet am Ende der Wörter wie **cht**, z. B. Leicht (statt Leiche).

chen lautet am Ende der Wörter wie **l**, z. B. Bissl (statt Bischen).

chs lautet wie **x**, z. B. Axl (für Achsel), Ox (Ochs), Wax (Wachs), Fux (Fuchs).

de wird in der Mitte der Wörter oft weggelassen, z. B. wer'n (statt werden).

e wird in der Mitte der Wörter oft durch ein gedehntes **a** ersetzt, z. B. Schaar (Scheere); in der Mitte und am Ende oft durch ein **i**, z. B. Sting'l (statt Stengel), Mengi (Menge); auch am Anfange lautet es oft wie **a**, z. B. Ant'n (statt Ente). — Die auf **e** endenden weiblichen Worte hängen am Schlusse ein **n** an, z. B. d'Rosen (die Rose), d'Blum'n (Blume). — Oefter wird das **e** ganz ausgelassen, z. B. die Sprach' (Sprache), die Sach' (Sache).

eck lautet öfters wie **ack**, z. B. Dackn (statt Decke).

ee lautet wie **i**, z. B. Mirscham (Meerschaum).

ei wird im Anfang und in der Mitte der Wörter durch **a** ersetzt, z. B. Adaxl (für Eidechse), Aarschäler (für Eierschalen), Saf (Seife), Raf (Reif), Ban (Bein), Zacher (Zeiger), Ans (Eins), Staner (Steine). — Manchmal wird ein **b** hinzugefügt, z. B. es schneibt (statt schneit), speib'n (für speien).

ein; der Artikel **ein** vor Selbstlauten wird **an** ausgesprochen, z. B. an åld's Buch; vor Mitlauten wie **a**, z. B. a Måß Bier, a Schåln (eine Schale), a vieri (einige vier).

ein am Anfange der Wörter lautet gedehnt und nasenlautig wie das französische **en**, z. B. anaugert (einäugig), anseitert (einseitig).

eis lautet wie **as**, z. B. Omasarl (Ameiseneier).

en am Ende der Wörter lautet oft wie **a**, z. B. å-gwinna (abgewinnen), å-laugna (ableugnen).

er bekömmt im Anfang der Wörter oft ein **d** beigefügt, z. B. derspår'n (statt ersparen), derschwinga (erschwingen); — lautet oft auch wie **år**, z. B. Årwas (für Erbsen); oft wie **i**, z. B. Mirscham (Meerschaum).

eu lautet wie ein gedehntes **a**, z. B. Straasånd (statt Streusand), verstraan (für verstreuen).

g wird am Ende der Wörter meistens weggelassen, z. B. tüchti (statt tüchtig), gifti (giftig); bisweilen lautet es wie **ch**, z. B. die Klåch (statt Klage), die Såch (Säge), der Wech (Weg). — Der Wiener Dialekt setzt auch das **g** vor manche Hauptwörter, wie: der G'spaß (für Spaß), dås G'spiel (für Spiel).

h lautet in der Mitte und am Anfange vieler Wörter gar nicht, z. B. nåcher (statt nachher); ersetzt bei anderen dasselbe mit **ch**, z. B. ausleich'n (statt ausleihen).

her; die Sylbe **her** am Anfang der Wörter wird häufig ausgeworfen und der zweiten Sylbe ein **er** angehängt, so: ummer (statt herum), außer (statt heraus).

hin; die Sylbe **hin** bleibt oft weg und wird der zweiten Sylbe am Ende ein **i** angehängt, so: außi (statt hinaus), eini (für hinein).

i lautet oft wie **ia**, z. B. das Liacht (für Licht).

ie lautet wie **ear** (nicht zu gedehnt ausgesprochen, sondern in rascher Ligatur), z. B. Wearner (statt Wiener); oder wie **iar** (in gleicher Ligatur), z. B. Fiarber (Fieber), liarber (lieber); mitunter lautet es wie **ei**, z. B. Paradeis (statt Paradies).

in lautet bisweilen wie **an**, z. B. mir san (statt wir sind).

k lautet weich wie **g**, z. B. Gamasch'n (statt Kamaschen); auch wie **ch**, z. B. verwelchen (statt verwelken).

l bleibt in der Regel unverändert im Dialekt, wird aber oft statt eines harten **r** gesetzt, z. B. Balwirer (statt Barbier).

n wird am Ende vieler Wörter ausgelassen, z. B. mei' (mein), jedoch nur vor Mitlauten, z. B. mei' Vader, während es heißt: mein' Aldi; oder es lautet am Ende der Wörter wie **r** oder **a**, z. B. kumma oder kummer (statt kommen).

o lautet zumeist wie **u**, z. B. Murg'n (statt Morgen), Murt (Mord), kummt (kommt); oder wie **ö**, z. B. Hönich (für Honig).

p lautet wie **b**, z. B. Bolster (statt Polster).

s lautet oft wie **sch**, z. B. Muschkatnuß (statt Muskatnuß), deschparat (statt desperat).

sp lautet ebenfalls wie **sch**, z. B. dischpertir'n (disputiren), Dischpenz (Dispens).

st lautet wie **s**, z. B. er is (ist); oder wie **scht**, z. B. erscht (erst), Wurscht (Wurst), Durscht (Durst).

t und **tt** lauten milde wie **d**, z. B. Ked'n (statt Kette), Schnid (statt Schnitt).

u lautet in manchen Wörtern gar nicht, wie: ze'rst (zuerst); oder wie **ua** (nicht zu gedehnt mit weicher Ligatur ausgesprochen), wie guat (gut), Muath (Muth), muaß (muß), thuat (thut), Buach (Buch).

ue lautet wie **i**, z. B. Birscht'n (Bürste); ferner wie **üa**, z. B. müaßen (müssen), Füaß (Füße); oder wie **u**, z. B. Kruck'n (statt Krücke), Bruck'n (statt Brücke).

v lautet wie **f**, z. B. Fiech (Vieh), furn (vorne).

w lautet wie **m**, z. B. mir (statt wir).

zu lautet wie **zuar** oder **zua**, z. B. zuastoßen (zustoßen), zuaschau'n (zuschauen); oder es verliert das **u** gänzlich, z. B. z'ruck (zurück).



Wörter-Verzeichniß.

A.

(Um die allzu häufigen Wiederholungen zu vermeiden, wurde im gesammten Contexte bei allen Dialektworten die Bezeichnung des tiefen a (å) weggelassen, da dieselbe aus dem Schlagworte ohnedies ersichtlich ist.)

a hat eine verschiedene Bedeutung. Es wird gebraucht: 1) statt dem Worte auch; z. B. Das neuchi Theaterstuck möcht' i a seg'n (d. h. auch sehen); — 2) als Ausrufungswort, z. B. A, des is a schöner Reg'nbog'n! — 3) als unbestimmtes Geschlechtswort vor einem Hauptworte; z. B. Das is a (ein) Mordmad'l (d. h. in jeder Beziehung trefflich), — und 4) im Wiener Dialekte in Zusammensetzungen statt der Vorsylbe ab, z. B. å-sieden (absieden), å-häuteln (abhäuteln) u. dgl. — (Redensart): Er was Alles von A bis Z. (d. h. er ist gut unterrichtet); von A bis Z is's erlogen (d. h. vom Anfang bis Ende). — Wer A sagt, muß a B såg'n (d. h. wer das Eine will, muß auch auf dessen Consequenzen eingehen). — Ein köstlicher Spaß zur Charakterisirung des Wiener Dialektes ist jener Ausruf eines Orchestermitgliedes, welchem, nachdem ihm an der Violine die A-Saite gerissen war, auch die E-Saite abriß, worauf er ausrief: „'s A is e å, jetzt is's E a å!" (d. h. das A ist eh (ohnehin) ab, jetzt ist das E auch ab.)

Aar, das Ei, die Eier.

Aarguk'n, die Eierschalen.

Aarl, ein kleines Ei.

Aarm, die, so nennt man die zwei gebogenen Holzstücke am Gestelle des Tenderwagens, die hinten an der Axe befestigt sind und vorne die Deichsel zwischen sich halten; oder die zwei an den Thüren oben und unten befestigten flachen Eisen, mittelst welchen dieselben an die Thürangel eingehenkt werden; oder die rauhe Seite bei den Lederfellen; in letzterem Falle sagt man auch statt Aarm — der Eib'n.

Aarn, eine Klammer, eine Schließe.

Aarschålen, Eierschalen.

åba, aber.

å-bålg'n, entweder sich bei der Arbeit übermäßig anstrengen — oder sich mit Mehreren raufen.

å-baln, die Leute hetzen.

å-båsch'n (abpaschen), sich heimlich entfernen, durchgehen. — Mir is heund a Gast abascht.

å-båss'n, die Nüsse von den Bäumen herabschlagen.

å-bau'n, ein Verhältniß abbrechen.

ABC-Schütz, so nennt man Jemand, der nichts gelernt hat.

å-bed'ln, Jemand zu einer Gabe anregen; oder auch Jemand mit Schlägen drohen: Wannst ka Ruah gibst, wirst m'r no ani (Ohrfeig'n) abed'ln.

Abend. (Red.): Den hab' i in heil. Abend verdorb'n. (Wenn man Jemandem schadenfroh etwas zunichte macht, eine Freude verdirbt.)

åberwerkeln. (Red.): Er werkelt sei' Lection aber (d. h. er sagt sie gedankenlos auf).

å-beud'ln, sich von etwas entledigen, Jemanden bei den Haaren reißen, unempfindlich gegen Schläge

sein: Er beud'ld d'Schläg a' wiar da Hund d' Flöh. — Den Regen vom Hut abeud'ln.

åbg'schåft, abbestellt, verboten, z. B. d' Polizei had d' Musi in der Nacht abg'schaft, d. h. untersagt.

åbi, hinab; z. B. abistoß'n, abirakern (sich abplagen), abifall'n 2c.

å-blas'n, den auf Flüssigkeiten sich bildenden Schaum durch Blasen beseitigen. — I mag ka ablaseni Müli.

åblauf'n. (Red.): Er lauft si' d' Füaß um an Anstellung a (er bemüht sich eifrig um eine solche).

å-blaz'n, sich hinabweinen unter lautem Jammer.

åblechti, matt, erschöpft.

å-bledern, Jemanden durchhauen, viel sich herumtreiben, um etwas aufzufinden. — I hab 'n ganz'n Markt' abledert und nix G'scheit's g'funden.

åbleg'n, Jemanden nicht Unrecht geben; z. B. Uns'r Vader thuart der Muadr ned ableg'n.

å-blesch'n, Jemanden tüchtig durchhauen.

å-brak'n, abklopfen, kleine Kinder mit Schlägen strafen.

Åbrandler, ein durch Feuersbrunst Verunglückter.

å-brech'n, mager sein. — De Frau is zum Abrech'n (d. h. sehr mager).

å-brenna (abbrennen), durchfallen, getäuschte Erwartungen einernten, z. B. I' bin mit mein' Project abrennt.

åbrifern, das Rauhwerden glatter Gegenstände.

å-brock'n, abpflücken.

åbsåmmeln; darunter versteht man das mittelst vorgehaltenen Tellers geschehende Einsammeln kleiner Geldgaben beim Publikum von Seite der Volkssänger, Musikanten in Wirthshäusern, der Werkelmänner in den Höfen mittelst ihrer Kappe. Für ihre Leistungen wird von den Ersteren weiter kein Eintrittsgeld gefordert.

åbschasseln, sich Jemanden unter Abgabe falscher Versprechungen vom Halse schaffen.

åbschleck'n, mit der Zunge gewisse Theile belecken. (Red.): Du kannst dir alle zehn Fing'r abschleck'n, daß du d' Resi g'heirat hast.

Åbschöpffett'n, das Fett, welches die kochende Suppe aufwirft und mit Löffeln abgenommen wird.

åbschwart'ln, Jemandem durch stetes Zureden oder falsche Vorspiegelungen Gegenstände abbetteln.

åbspicken, von Anderen Gemachtes nachahmen.

Åbstauber, ein Flederwisch, ein Wedel.

Åbtheilungs-Hasrigkeit, so wird die heisere Stimme genannt, welche die auf der syphilitischen Abtheilung des Spitals behandelten Prostituirten bekommen.

å-budeln, Jemandes Kräfte durch übermäßige Arbeit abschwächen, und zwar ohne genügende Entlohnung.

Åbundanz, Ueberfluß.

å-buss'ln, abküssen.

åbzwack'n, vom wahren Werthe einer Sache oder eines Verdienstes eine ungebührliche Summe abziehen.

Accidenzeln, Beigaben, Sporteln.

Achkaz'l, das; das Eichhörnchen.

Achl, die Eichel.

Achn, die Eiche.

å-dächt'ln, Jemanden mit Ohrfeigen überhäufen.

Adamenterl, makel- auch fleckenlos. — In den Seidenstoff finden's ned an Adamenterl (von Fehlern nämlich oder irgend etwas, was Anstand erregen könnte).

Adåmerl, der Vorname Adam, — auch der Athem.

å-dåmpf'n, abfahren, entfliehen.

å-datscherln, liebkosen.

Adaxl, das; die Eidechse.

å-deck'n, abräumen, entziegeln. —

Der Sturm hat a Mengi Häuser adeckt.

Ådern, die Natter.

å-detschnå, mit Ohrfeigen traktiren.

å-dischpertir'n, abstreiten.

å-dollna, so viel wie a-dacht'ln.

å-dopp'ln, Jemanden durchprügeln.

å-draht, schlau, abgefeimt. — Du bist an Adrahter.

å-druck'n, stürmisch umarmen, z. B. Er had im vor lauter Freud' adruckt.

å-dürrn, abmagern. (Red.): Der N. dürrt a wiar d' Krot am Spieß.

å-dupfen, abtupfen (d. h. etwas mit Tupfen bezeichnen).

Adutt (von Atout), Schimpfname für einen stets seinen Vortheil berechnenden Menschen.

adutten, ein gewöhnliches Kartenspiel des gemeinen Volkes.

aduttir'n, beim Kartenspiele die Atouts ausspielen.

äE (Ton der Geringschätzung).

aed, abgeschmackt; z. B. An äder Mensch.

Aepf'lkoch. (Red.): Der N. schaud aus wiar a g'spieb'ns Aepf'lkoch (d. h. sehr elend).

Aeugerl, kleine Augen; z. B. klani Aeugerl machen (Neigung zum Schlafe haben).

å-fåhr'n, durchgehen, sterben.

å-fad'ln, die Fisolen putzen.

Åfam, der; Auswurf der Gesellschaft, Vagabund. — Das is an Afam (Abfaum) der Menschheit; — du A-g'famter (als Hauptwort); — an a-g'famter (als Beiwort).

å-famen (abfäumen), Jemanden beim Spiel um Geld bringen.

å-fånga, durch Fangen entziehen; z. B. die Tauben abfangen, Einem seine Geliebte abfangen.

afantirli, sehr empfindlich, leicht gereizt.

å-faunzna, abohrfeigen; z. B. Er had dei Sali ag'faunzt.

å-fetz'n, abgerissen, mit zerfetzten Kleidern umgehen, solche so lange tragen, bis sie zerrissen sind.

Åff, Schimpfname für einen läppischen Menschen, einen eitlen Gecken; bedeutet auch ein höheres Stadium des Rausches: Der hat gestern an ordentlich'n Aff'n g'habt.

Affär (affaire). (Red.): Das is a fatali Affär (d. h. ein böser Handel).

Afferl, ein Räuschchen.

Åff'nboldl, Schimpfname für einen läppischen Jungen, der sich für etwas Bedeutendes hält; — auch auf einen Menschen, der Alles nachäfft.

Åff'nkini (Affenkönig), dasselbe wie Aff'nboldl.

å-fischen, wissenschaftliche, künstlerische, industrielle Leistungen, Kunden, einen Dienstplatz u. s. w. auf eine hinterlistige Weise Anderen entfremden oder sich selbst aneignen.

Åfl, der zu Wunden sich gesellende Rothlauf.

å-flåschna, mit Ohrfeigen traktiren.

å-fozna, so viel wie a-flaschna.

afrig, empfindlich, schmerzhaft.

Åfterpartei, Aftermiethsleute.

å-fuardern, abfüttern.

å-g'famt (siehe Afam).

å-g'fingelt, durchgetrieben, pfiffig.

å-g'leg'n bedeutet von Getränken ihre Güte und ihr Alter; z. B. Des is an a'g'legn's Bier.

agn's, eigenes; z. B. Er hat sei' agn's Haus.

å-gråbl'n, am Körper herumtappen; z. B. Was grabl'n's mi' denn allerweil a?

Ågrås, die Stachelbeeren.

å-gråf'n, abmähen.

a-g'schab'n, abgenützt, stark abgetragen; z. B. ag'schab'ne Klader, — auch: an ag'schab'ner Mensch.

åg'schlåmpt, so viel wie ag'schab'n.

å-g'schmåch, abgeschmackt, schaal, fad.

å-g'schob'n, beim Kegelscheiben.

Einem die Zahl seiner geschobenen Kegel überscheiben, d. h. noch mehr scheiben.

å-g'schoss'n, Verlust der ursprünglichen Farbe eines Gegenstandes; z. B. Mei' blau's Klad is scho ganz ag'schoss'n.

å-g'selchd, abgemagert, ausgetrocknet.

å-g'seff'n, Einer, der seine Strafzeit abgebüßt hat.

å-g'spuna (abspinnen), verabreden; z. B. Das is a ag'spunerni G'schicht, d. h. eine von Mehreren unter sich abgemachte Sache.

å-gstånd'n, durch langes Stehen matt und schaal gewordenes Getränke; z. B. I trink kan agstandnes Wasser.

åg'stuckt. (Red.): Ehs habt's kurios mitanand ag'stuckt (d. h. tüchtig miteinander gestritten).

å-gwinna. (Red.): I wiar ihm's neuchi Jahr scho no ag'winna (d. h. ich werde ihn schon noch zwingen, zu thun, was ich will).

å-gwixt, pfiffig, schlau.

Aha! Ausruf, die Richtigkeit, das Begreifen bedeutend; z. B. Aha, das is a schön's Malheur! — Aha, so is's?

å-hach'ln, sich streiten.

å-häut'ln, abschuppen.

å-hals'n, sich feurig umarmen.

å-hatsch'n. (Red.): Seine Schuach ahatsch'n (d. h. seine Schuhe über die Absätze hinabtreten, woran ein träger Gang die Schuld trägt).

å-hauf'n, durch schlechte Wirthschaft zu Grunde gehen.

Ahn'l, die; die Baßgeige.

Ahn'l=Kinn, ein sehr zugespitztes Kinn.

å-hob'ln. (Red.): Dei' Suhn muß no' mehr ag'hob'lt (mehr ausgebildet) wer'n, — die Sali is auf der Brust wiar a'g'hob'lt (d. h. sie hat keinen Busen).

å-hunz'n, sich abplagen.

Ai=ai, das Streicheln der Backen durch Kinderhändchen; z. B. Geh', Pepi, gib mir an Ai=ai!

ainballir'n, einwickeln, in Ballen packen.

Aißerl, siehe Eiserl.

Axer=Oel, Oel von Aix.

å-jüd'ln, Einem etwas nach Judenart abhandeln.

å-kamp'ln, einen kleinen Streit ausmachen; z. B. Mir hab'n mit einand' was a-z'kamp'ln. — Auch Jemanden ausschelten; z. B. I sollt Di' recht akamp'ln.

å-känz'ln, Jemanden energisch verweisen.

å-kårten, etwas zum Nachtheile eines Andern verabreden; z. B. Er had das mit dir scho lang akart't.

å-kif'ln, abnagen.

å-kletz'ln, durch Kratzen etwas wegschaffen.

å-klopf'n, Jemanden prügeln.

å-koch'n, heimlich etwas verabreden; auch abwirthschaften; das Kochen der Soldaten auf dem Felde. — Sö hab'n's Alle unter einander akocht (d. h. verabredet).

å-krag'ln, Jem. am Halse würgen.

akrat, genau, pünktlich.

å-kråz'n, durchgehen, davongehen, sterben; z. B. Mei' Onkel is gestern akrazt, d. h. gestorben.

Akt'n mach'n, Geberden machen.

å-kühl'n, kühl machen. Beim Wetterleuchten angewendet: Der Himmel kühlt si a.

Akzidenz'ln, kleines Nebeneinkommen.

å-laugna, ableugnen.

å-lauf'n, Jemandem im Spiele viel Geld abgewinnen; z. B. Den hab' i mir a-g'lauf't.

albachen (altgebacken), hart gewordenes altes Gebäcke; Einsylbigkeit in der Gesellschaft; auch langweilig; z. B. Geh', Du bist a rechter albachener Ding. — Des is an albachener Gspaß (d. h. er ist abgenützt).

Alde, der, der Ehemann; z. B. Wenn das mein Alder wußt!

Aldi, die, die Alte; z. B. Hast scho' mei Aldi g'seg'n? (d. h. meine

Frau.) — Sag' nix meiner Ald'n, daß i in Kaffeehaus war.
å-leg'n. (Red.): Leg'n S' Ihnrer Frau mein Handkuß a.
Alfanzerei, Possen, Kinderstreiche, Narrheiten.
allakawalla (von al cavallo). (Red.): Er lebt allakawalla (d. i. auf großem Fuße, auch verschwenderisch mit der Gesundheit).
allani, allein.
allegro, lustig, fröhlich.
ållerseits, alle zusammen; z. B. I lass' s' allerseits grüaßen.
allert, lustig, heiter, froh, aufgeräumt.
ållerweil, immer, stets, in Einem fort.
ålser, als; z. B. alser Junger war i ausg'lass'n.
Alsterbachforell'n; Scherzausdruck für die Ratten.
Alstern, die Elster.
Altåna, die Altane.
Altarl. (Red.): Jetzt haben s' Di' über's Altarl abig'wurf'n (d. h. Dir Deine Stellung genommen); — den stell'n s' allerweil auf's Altarl (d. h. heben ihn hervor).
alterir'n, sich über etwas kränken, entsetzen.
Altl. (Red.): Der Wein hab an Altl (d. h. ein feines Bouquet).
alt'ln, ältlich sein oder ältlich werden; z. B. Du alt'lst scho' (d. h. Du fangst schon an alt zu werden).
Alzl, ein eingeschobener Zwischenkörper zur Ausweiterung einer zu engen Sache; z. B. Mach'n S' meine Stief'l um an Alzl weider.
a'm, Einem.
å-måch'n, ein Uebereinkommen treffen.
Åmålans, das Einmaleins.
Amant, der Liebhaber. (Red): Unsri Köchin had jetzt gar zwa Amanten.
Åmårell'n, die Sauerkirsche.
Amas-Arl, Ameiseneier.
Åmassngeist, Ameisengeist.
åmåtschen, eine Sache durch wiederholtes rohes Betasten zerknittern, zerquetschen.
å-megern, abmagern.
Amen. (Red.): Das is sicher wia's Amen im Gebet.
Åmmaxl, die Amsel.
Ammel, die Amme.
ammeln, ein Kind säugen.
Ammelzuarbringerin, ein Weib, das Säugammen verschafft.
Åmper, der; die Gießkanne, überhaupt großes Kannengefäß; z. B. der Milchamper.
Amperl, eine kleine Gießkanne; auch kleines Kannengefäß überhaupt, das eine Ausgußröhre hat.
Åmsl, Schimpfname für eine täppische Weibsperson.
Amtl, ein kleines Amt.
å-mud'ln, so viel wie amatsch'n.
Amur, Liebhaber, auch Geliebte; z. B. I hab' scho' wieder a neuchi Amur.
å-murksen, Jemand ein Spiel abgewinnen, auch niedermachen, ermorden.
Amurschåft, das Liebesverhältniß.
Ana, Einer.
å-nab'ln, den Nabelstrang durchschneiden, auch sich begatten.
Anamirl, Anna Maria; — auch Bezeichnung für eine dumme Weibsperson; z. B. Du bist a rechti Anamirl.
An-An-Machen, das Verrichten der Nothdurft bei kleinen Kindern.
å-nårr'n, Jemand durch List etwas ablocken.
an-augert, einäugig.
anballert; Schimpfwort, z. B. Wart Du anballerter Schnipfer.
ånbåmpf'n, sich, anstopfen.
ån-bandln, ein Liebesverhältniß anknüpfen.
ånbatz'n, sich beschmutzen.
ånbau'n. (Red.): Er had sei ganz's Geld anbaut. — Sie hat so viel Schmier am Hals, daß ma' Rub'n d'rauf anbau'n kunnt.

ånbeiß'n, zugreifen, einen Plan, ein Geschäft eingehen. (Red.): Du, die Sali will no alleweil ned anbeiß'n (d. h. sie will nicht heiraten).
ånbelln, Jemand mit groben Worten angehen.
ånbelz'n, ein Frauenzimmer schwängern.
ånbick'n, ankleben; z. B. Mir bickt's Hemd am Leib vor lauter Schwaß.
ånbind'n. (Red.): Er had mer an Bär'n anbund'n (d. h. er hat mich belogen). — Er is kurz anbund'n (d. h. er macht mit Einem einen kurzen Prozeß).
ånblausch'n, Jemand belügen.
ånbremst. (Red.): Jetzt is g'rad unser fescher Hausherrnsſuhn mit sein Zeug'l anbremst kumma (d. h. mit seinem Wägelchen angefahren).
ånbrennt, geisteschwach, geisteskrank; z. B. Dei' Tochter is kurios anbrennt.
ånbringa, sein Geld durchbringen.
ånbrunz'n, sich beim Pissen benässen.
ånbumma, übel ankommen, durch Täuschung einen Verlust erleiden; z. B. Bei den Hauskauf hab'n's bi schö' anbumma lass'n. — I bin kurios anbummt. — Die Sali is anbummt (d. h. geschwängert worden).
ånbumpern, mit Heftigkeit an einer Thür anschlagen.
Anderl, Zärtlichkeitsabkürzung für den Taufnamen Leander.
åndib'ln, sich mit geistigen Getränken sehr antrinken.
åndiklert, üppig entwickelt.
åndraplert, blöde sein.
åndrenz'n, sich beim Essen die Kleider beschmutzen.
Andresl, Andreas.
åndt-thuarn, sich in Ungewohntes nicht eingewöhnen können.
åndud'ln, sich voll anessen und antrinken.
åndus'ln, sich ein Räuschchen antrinken.
Aneis, der Anis. (Red.): Der Mussi Aneis mit der Kimbarökn (für einen lächerlich aufgeputzten Menschen).
anerla, einerlei, immer das Nämliche thun, essen u. s. w.
anfälti, einfältig, dumm.
Anfechtung. (Red.): Das macht mir kan Anfechtung (d. h. das reizt mich nicht).
ånflearnsch'n, Jemand mit hämischer oder spöttischer Miene von der Seite länger betrachten.
ånfrima, sich etwas bei Geschäftsleuten bestellen. — I hab mir a neuch's G'wand ang'frimt.
anfurt, immerwährend. — Er sekirt mi' in anfurt.
ånführ'n, hintergehen, betrügen, täuschen. (Red.): Da haben's Di' wieder schö' ang'führt.
Angeh'n hab'n, 's, eine Angelegenheit stetig anstreben.
ångentz'n, von etwas Vollgefülltem einen Theil wegnehmen; z. B. Heund gentz i ka Flasch'n ned mehr an (d. h. ich öffne keine mehr).
Angin, Nankingstoff. — I hab' an anginene Hos'n.
ang'legt, s. anlegen.
ång'loff'n, schimlich; z. B. Mei Eing'sottn's is mir angloff'n (schimlich geworden).
ånglurn, etwas starr und anhaltend anschauen.
Angråd, Unart. — Der Bua is aller Angrad voll.
ångreif'n, nicht viel thun, unverbesserlich sein. (Red.): Der had si weider ned angriff'n (d. h. nicht viel gethan, ausgegeben). — Bei dir greift nix mehr an.
angschir'n, sich ankleiden.
ång'schlågn. (Red.): Die Quadrill is ang'schlag'n (d. h. intonirt, damit sich die Tanzpaare ordnen können). — Die Landluft hat eam guad ang'schlag'n. — Sie schlag'n an (d. h. es ist Feuer,

was durch Schläge an die Thurmglocke angedeutet wird). — 's Faß is frisch ang'schlag'n (d. h. eben geöffnet worden). — Betrunken.

ångsoff'n, durch Einsaugen von Flüssigkeiten an Volumen zunehmen; z. B. der Schwammer had si' ang'soff'n.

angsti, beängstigt; z. B. in den Zimmer wird's mir angsti.

ång'stifelt. (Red.): Jetzt kummt er ang'stifelt (d. h. gegangen).

ång'stochen, etwas berauscht.

ång'strich'n, geschminkt.

Ångst-Röhr'n; so wird seit dem Jahre 1848 spottweise der Cylinderhut genannt, da die konservativen Bürger solche Hüte trugen, während die Freiheitshelden Nationalgarde-Czakos und Calabreser-Hüte aufhatten.

ånhäng'n, Jemand viel anhäng'n (d. h. Geld geben, Präsente machen, wie einer Geliebten), — ein loses Maul Jemand anhängen.

anhand'ln, mit Jemand einen Streit anfangen.

an-haxert, nur einen Fuß haben.

ånhenk'n. (Red.): Er hängt si' an wiar a Kleppen. (Zudringlich sein.)

ån-huss'n, Jemand gegen einen Andern aufreizen.

ani, eine.

anichi, einige.

ånig'ln, das Gefühl von Hitze und Kitzel, welches sich durch starke Kälte in den Fingern und Zehenspitzen bemerkbar macht.

ån-kannt'n, anzünden. (Red.): Kannt' dir d'Pfeifen an.

ånklopf'n. (Red.): Um an Madl bei die Eltern anklopfen (ob sie dasselbe verheiraten wollen).

ån-låch'n, metaphorisch: anlocken; z. B. Die Erbber hab'n mi' ang'lacht.

ånlahna, Jemand in ein übles Licht stellen.

ånlåss'n. (Red.): Mei' G'schäft laßt si' guad an (hat einen guten Fortgang).

ånlauf'n; Jemand anlauf'n lassen (ihn zum Besten halten); — auch schimlich werden, aufschwellen; z. B. Meine Füaß san ang'loffen, — die Fenster san ang'loff'n, — du wirst mit den Kauf anlaufen, — die neuchen Thüren san ang'loffen, — das Eing'sottene is ang'loff'n.

anlaut, einsylbig, ganz still werden, bestürzt, traurig.

ånleg'n, sich ankleiden, etwas beabsichtigen, schließen, anlehnen. (Red.): Er schaut aus wiar an ang'legter Haub'nstock, — sie schaut aus wiar an ang'legti Later (Leiter), gilt von einem großen, sehr mageren Frauenzimmer, — An die Dries anleg'n (Einen zu etwas zwingen), — leg di' do amal ordentli an, — er had's d'rauf ang'legt, mi z'giften, — die Schandarm hab'n ihm Red'n ang'legt, — der Mann hat Feuer ang'legt.

ånlerna, Jemand auffordern, etwas Unrechtes oder Unziemliches zu vollbringen.

ånmåch'n, sich anmach'n (d. h. sich mit Koth beschmutzen, gilt besonders von Kindern), — sich Jemand mit liebenden Gefühlen annähern; z. B. Er macht si' an uns'ri Tochter an.

ånmäuerln (hochdeutsch: plätteln), Spiel der Straßenjugend, Geld an die Wand zu werfen, wobei die Strecke, so weit es rollt, oder die Art des Falles Maßstab für Gewinnst oder Verlust gilt. (Es entstand um das Jahr 1464, wo der immer geldbedürftige Kaiser Friedrich IV. nicht nur die landläufige Münze in immer geringerem Gehalte zu prägen erlaubte, sondern auch seine Verpflichtungen gegen mehrere Landherren dadurch löste, daß er ihnen die

Erlaubniß zur Münzprägung gab. Die so in Umgang gesetzten Münzen, Kreuzer und Pfennige, erwiesen sich so werthlos, daß zuletzt die Kinder sie auf der Gasse wegwarfen und damit spielten. Das Volk nannte die werthlosen Münzen insgemein nur „Schinderlinge" und machte seine Witze darüber. (M. Bermann's Geschichte der Wiener Stadt und Vorstädte.)

ånmåhl'n, sich schminken. (Red.): Er schaut aus wiar an ang'mahlener Gasbock.

ånmeld'n, der Glaube an das nächtliche Sichbemerkbarmachen der Verstorbenen; z. B. Mei' Weib had si' heund Nachd ang'meld't.

Anöd, die Einöde.

ånpåck'n, von Räubern oder Dieben angefallen werden. (Red.): Gestern in der Nacht bin i anpackt wor'n.

ånpåmpfen, sich mit Speisen vollstopfen, — auch sich mit Kleidungsstücken vollständig wie ein Popanz einhüllen.

ån-pfnurr'n, s. v. w. anfahr'n.

å-praktizirt, in allen Kunstgriffen eingeübt sein.

ånprell'n, gewaltig an etwas anstoßen.

ånpritsch'ln, sich mit Flüssigkeiten bespritzen.

ånpumpern, mächtig an etwas anschlagen.

ånpumpt, fehlgeschossen, durchgefallen.

ånråmm'l'n, sich tüchtig anessen.

ånraunz'n, Jemand mit lautem Wehklagen belästigen. (Red.): Raunz'n S'mi ned alli Dag an.

ånraz'n, Jemand durch Scheingründe zu mißliebigen oder böswilligen Handlungen anregen.

ånreima, der Reif, welcher sich auf Wege und Wiesen in den Wintermonaten legt.

ånrenna, übel ankommen.

ånrenna lass'n, Jemand zum Besten halten.

ånricht'n, etwas anstellen, — auch entbinden. (Red.): Unser Stub'nmad'l had auf der Gassen ang'richt (entbunden), — du hast mit dein Dischpertad was Schöns ang'richt. — Jetzt is ang'richt't! (wenn die Schüssel mit Speisen auf den Boden fällt). — Ang'richt is! (das Mittagsmahl ist auf dem Tische).

ånroll'n, so viel wie anfahr'n.

ånruck'n; metaphorisch: Jemand ein Anliegen vorbringen; z. B. Endli is er mit sein Anlieg'n ang'ruckt, — ruck' an (d. h. setze dich näher zu deinem Nachbar).

ånrump'ln, Jemand roh anschreien.

ans, eins.

ån-sach'n, anpissen.

ånsäuerlet, säuerlich.

Ansatz, der braun gerauchte Ansatz einer Meerschaumpfeife; z. B. die Pfeif'n hat an schön' Ansatz.

ånschaff'n, befehlen; z. B. Du darfst nur anschaff'n, — er schafft an, als wann er der Herr im Haus war'.

ånschau'n, sich nicht anschau'n lassen. (Red.): Er schaut mi' über d'Achsel an (d. h. er behandelt mich geringschätzig), — wenn a Waar guad is, muaß ma a paar Guld'n ned anschau'n (sie lieber besser zahlen).

ånscheina; z. B. Er is ned werth, daß'n d'Sunn anscheint.

ånscherng'ln, verstohlen nach der Seite hinsehen.

Anschicht, Einöde, abgelegene Gegend.

anschichtig, ein einzelner Theil von paarweisen Gegenständen, — auch abseitig; z. B. Was mach' i mit an anschichtig'n Handschuh? — Unser Haus liegt ganz anschichti, — er is an anschichtiger Mensch (steht nämlich allein in der Welt).

ånschlåg'n. Se schlag'n an, d. h. eine ausgebrochene Feuersbrunst wird durch Glockenschläge angezeigt. — Se, Herr Wirth, schlag'n S' a frisch's Faßl Bier an (schlagen Sie an dasselbe die Pipe an). — D' Landluft hat Jhna guad ang'schlag'n (gut gethan). — Schlagt an! (im Militärexerzitium).

ånschlamp'n, sich tüchtig anessen und antrinken.

ånschledern, bei einer Beschäftigung mit Wasser, sich arg bespritzen, — auch sich antrinken; z. B. mit Bier sich anschledern.

ånschleima, Dinge gebrauchen, welche die ausgetrockneten Schleimhäute der Mundhöhle befeuchten, — sich mit Bier antrinken, — sich an etwas fettsaugen; z. B. Bei den G'schäft hat er si' ordentli ang'schleimt.

ånschmir'n, Jemand betrügen, ein Mädchen verführen, sich beschmutzen; sich selbst täuschen.

Ånschnid, das obere oder untere Endstück des Bratens.

ånschnårch'n, s. v. w. anfahr'n.

ånschnauz'n, s. v. w. anfahr'n.

anschnofeln, etwas von mehreren Seiten beriechen, — auch von den Hunden gebräuchlich.

ånschnurr'n, s. v. w. anfahr'n.

ånschodern, mit Sand oder gehackten Steinen Wege oder Straßen bestreuen, um den Boden fester zu machen.

ånschoppen, sich mit Speisen vollstopfen.

ånschwådern, Jemand durch längere Zeit viel dummes Zeug vorschwätzen.

ånschwåss'n, zusammenlöthen, — zwei Stücke Metall in Gluth versetzen und dann durch Hämmern dieselben vereinigen, — in der Gaunersprache: Jemand um etwas betrügen.

ånsechteln, das Bettzeug durch Pissen verunreinigen.

Ånseg'n, das Ansehen; z. B. Es had kan Anseg'n, daß 's regna wird, — An über d'Axl anseg'n, — er gibt si' a mordionisches Anseg'n.

an-seitert, einseitig, d. i. eine höhere und eine niedrigere Schulter besitzen.

Anserl, eine österreichische Eingulden-Note.

ånsetz'n, Jemand betrügen, täuschen, eine Frauensperson schwängern, sich beharrlich um etwas bewerben, Getränkemischungen bereiten; z. B. einen Liqueur ansetzen, — er hat uns're Köchin ang'setzt, — er hat mi' schön ang'setzt, — er setzt si' g'walti an um die Stell' (das Amt).

ånsinga, Jemand hartnäckig um die Gewährung einer Bitte angehen.

anspanig, in nur mit einem Pferde bespanntem Wagen fahren, — ein Bett, in dem nur eine Person schlafen kann, heißt: an anspanigs Bett. — Der Anspanige (der Scheckel).

Anspanler, ein einspänniger Wagen.

ånspendeln, etwas mit Stecknadeln befestigen.

ånspirzeln, anspeien.

ånständi, beliebig; z. B. Des is mir ned anständi (es ist mir mißliebig).

ånstag'ln, etwas an der Spitze mit Stahl versehen.

ånsteh'n. (Red.): Jetzt stengan d'Oxen am Berg an (jetzt ist guter Rath theuer), — i steh' auf di ned an (ich bedarf deiner Hilfe nicht).

ånstell'n, etwas verbrechen, verderben, Schlechtes machen. (Red.): Wer hat denn das wieder ang'stellt?

Ånstrich, der; die Schminke.

ånstrud'ln; Wiener Sitte, sich im Gasthause angeigen lassen.

ånstückeln, ein Stück an etwas setzen; z. B. J hab' dei' Klad ang'stückelt.

ånsudeln, sich beim Essen oder Trinken die Kleider besudeln, beschmutzen.

ånthuarn. (Red.): Morg'n wiar i mir an guadn Tag anthuarn, — sie had mir's anthan, daß i so verliebt in si' bin, — er hat si' was anthan (Selbstmord), — was Se mir All's anthuarn, des is aus der Weis (d. h. sie beleidigen mich in unerträglicher Weise).

antidirt, gegen Jemand voreingenommen sein, ihn hassen, seinen Kopf aufsetzen (von entetirt).

Antifi, Endivien (Salat). (Red.): Gehst außi aus'n Antifi (d. h. mach' mir nichts weiß).

Antoni-Feuer, das; der Gürtelausschlag.

Antoniklösterl, das Zuchthaus.

åntraplert, einigermaßen blödsinnig sein.

åntreib'n, Jemand auf den Hut schlagen, daß er sich in's Gesicht herabsenkt.

åntrenz'n, sich beim Essen besudeln wie die Kinder; z. B. Gib Acht, daß d' di ned antrenz'st.

åntrummeln, wiederholt heftig an eine Thüre anschlagen.

å-nuss'n, Jemand durchprügeln.

ånwacheln, anfächeln.

ånwachs'n, dick werden; z. B. der N. waxt si' kurios an.

ånwamp'ln, sich tüchtig anessen.

ånwand'ln, beim Kegelschieben mit der Kugel gegen die Wände der Bahn statt gegen die Kegel hinschieben.

ånweißinga, eine Wand mit gelöschtem Kalk übertünchen.

ånwischerln, sich anpissen.

Ånwurf, Maueranwurf, — auch Brautwerbung; z. B. I hab' heut' mein' Anwurf bei der Sali g'macht.

ånzapf'n, Jemand Geld entlocken, — ein Wein- oder Bierfaß anzapfen, — sich bei der Wassersucht anzapfen lassen.

Anzen, die Deichselstange.

ånzett'n, sich beim Essen die Kleider beschmutzen.

Anzlacherin, die; ein Weib, welches gegen gute Bezahlung den Prostituirten Kleider borgt (d. h. sie ausstaffirt).

ånziarg'n, sich üble Gebräuche eines Andern aneignen (d. h. von ihm anziehen), — das Kälterwerden der Atmosphäre; z. B. Aber heunt ziagt's an, — sich ankleiden; z. B. I bin glei anzog'n.

anzig, einzig.

ånzügli. (Red.): Er wird anzügli (macht Anspielungen).

å-påsch'n, durchbrennen, davongehen.

å-pass'n, auflauern.

Apf'l. (Red.): I muaß scho' in den sauern Apf'l beiß'n.

å-pfnausen, von Athem kommen.

å-plesch'n, abprügeln.

Apostem, ein in der Nähe des Gehirns befindliches Geschwür, das seinen Ausgang meist durch den äußeren Gehörgang findet.

å-prack'n, durchhauen.

åpraktizirt, Einer, der viel mitgemacht.

April. (Red.): Jemand in den April schicken (d. h. ihn zum Besten halten, insofern er etwas glaubt, was sich nicht bestätigt).

Aprilweda, heißt man eine sehr veränderliche Witterung.

å-pud'ln, Jemandes Arbeitskraft mißbrauchen, ohne ihn genügend zu entlohnen; — auch Jemand übermäßig liebkosen.

å-puff'n, Jemand kleine Stöße versetzen.

å-rama. (Red.): I' wiar ihm's Maul scho' arama (d. h. ihn zurechtweisen).

Arb'n, eine Klammer, eine Schließe.

å-reb'ln, die Beeren von den Weintrauben ablösen.

å-red'n, Dienstboten zum Austreten aus einem Dienst verleiten.

åremm'ln, eine Frauensperson begatten.

å-rib'ln, abreiben.
årm, (Red.): Er is arm als wiar a Kirch'nmaus (d. h. sehr arm); — er is an armer Narr, an armer Teuf'l; an armer Sünder.
Armadei, die Armuth.
Armitschk'rl, ein entweder physisch oder moralisch herabgekommener Mensch.
årmselig, von wenig Werth oder Gehalt; z. B. Des is a armseliger Gspaß.
Årsch. (Red.): Se müaß'n ned glaub'n, daß i' Ihner vor'n Arsch g'fall'n bin (d. h. daß ich viel weniger bin als sie). — Se können mi' im Arsch lek'n (d. h. sie sind zu nichts Besserem tauglich). — Steck' mir a Perspektiv in Arsch und schau' mir in mei' Herz. (Diese Aeußerung wird Eifersüchtigen entgegengehalten, die nicht zu bekehren sind.) — Er vergißt auf sein Arsch, wenn er ihm ned ang'wax'n war (d. h. er ist un-ungemein vergeßlich). — Ja, beim Arsch! (abschlägige Antwort). — Beim Arsch is's finster! (desgleichen zurückweisend).
Årschg'sicht, ein ausdrucksloses Gesicht.
Årschkappelmust'r, Schimpfname für einen blöden Menschen.
årschlings, von rückwärts; — arschlings und fürschlings (nach rückwärts und vorwärts).
Årschpraker, Hinternschlag.
Artollerist, Artilleriesoldat.
Årwers, die Erbsen. (Red.): Auf den hat der Teifel Arwers droschen (d. h. er ist pockennarbig).
Årwersscharl'n, die Hülsen der Erbsen.
å-schåb'n, abwetzen, z. B. an ag'schabener Rock.
å-schachern, nach Judenart abhandeln.
å-schaß'ln, einen Bittenden abfertigen, ohne Gewährung zu leisten.
å-scheib'n, besser schieben im Kegelspiel als ein Anderer.
Åschenbrödl, unreinliche Magd.
å-schieb'ln, Jemand bei den Haaren reißen und tüchtig beuteln.
å-schint'n, (Red.): Er hat ihm d'Haut ag'schund'n.
Åschitz'n, Speyerlinge, eine rothbraune Beere.
å-schlåg'n, (Red.): I' bin ganz ag'schlag'n (sehr ermüdet). — I' muaß s'Wass'r aschlag'n (pissen).
å-schlåuch'n, Wein von außen durch Schläuche in die Fässer des Kellers lassen.
å-schleck'n, ablecken, abküssen, liebkosen; z. B. er schleckt sei' Weib in ansurt a.
å-schnälz'n, Jemand mit kurzen Worten abfertigen.
Åschnitzl, die Ueberbleibsel von Speisen, — auch vom Geschäft; z. B. Es bleibt überall an Aschnitzl.
å-schnofeln, etwas oder einen Ort beriechen.
Åschperl, die Mispel, — beim Wollspinnen ein an der Spindel befestigter Ring.
Åschred'ln, Eßwaarenabfälle.
å-schuastern, abwirthschaften, zu Grunde gehen.
å-schumeln, abgewinnen, fortschaffen.
å-schwab'ln, Jemand durch gleißnerische Vorspiegelungen um Geld oder Sachen bringen.
å-schwart'ln, s. aschwab'ln.
å-seg'ln, sterben.
å-selch'n, abmagern.
å-setz'n. (Red.): Heund wird's im Wirthshaus Schlä asetz'n (geben).
å-siad'n. (Red.): Mi' hab'n's in Kaffeehaus tüchti ag'sott'n (mir viel Geld abgewonnen).
å-speis'n, Jemand ohne gründliche Auskunft abfertigen.
å-spenna, ein Kind entwöhnen.
å-spick'n, von Anderen realisirte Erzeugnisse für sich zum Vortheile nachmachen.
Åß, eine in Eiterung übergehende größere Beule.
Åßl, so viel wie Aß, aber eine kleinere Beule.
å-stampern, viel herumgehen, —

sich begatten. (Red.): J' bin heund di ganzi Stadt ag'stampert. — Nach'n Ball hab' i' mei' Partie (Geliebte) ag'stampert.

å-ståpp'ln, begehen; z. B. Er stappelt alle Kirchen a.

å-stech'n; von Farben, die neben einander gestellt werden und nicht zusammenpassen, sagt man, sie stechen von einander ab.

å-stehl'n. (Red.): Du stiehlst unsern Herrgott den Tag a (d. h. du bist ein Faullenzer).

å-stek'n, eine ausgesprochene Ansicht im Momente wieder zurücknehmen.

å-stell'n, sich der Assentirungskommission vorstellen müssen.

å-stief'ln, viel herumgehen.

Åst'l. (Red.): Dei' Schwester is a schiachi Ast'l (Aster).

å-stoss'n. (Red.): Er muaß si' erst astoss'n (d. h. klug werden).

å-strapazir'n, sich abmühen, sich abarbeiten.

å-stuck'n, einen groben Streit; z. B. Er und sie hab'n mitananda ag'stuckt.

Åsud, Absud.

atakirn, Jemand unablässig um die Erfüllung einer Bitte angehen.

Atakt, ein Streit, Angriff. (Red.): J' hab mit dein' Vormund an Atakt g'habt.

ataschirn, Jemand mit besonderer Vorliebe anhängen.

å-tatscherln, liebkosen.

å-tauch'n, heimlich weggehen.

å-tödten, beim Kartenspiel den Gegner verlieren machen.

atrapir'n, Jemand bei einer unerlaubten Handlung überraschen.

å-treib'n. (Red.): Er laßt si' ned atreib'n (d. h. er ist nicht zum Fortbringen). — Eine Leibesfrucht abtreiben. — Einen Bienenschwarm abtreiben.

å-trikern, abtrocknen.

å-trischak'n, abprügeln.

å-trutz'n, abtrotzen.

auf! Vorsichtsschrei. (Red.): Er had auf (d. h. einen Rausch).

aufbahr'n, eine Leiche zur Schau ausstellen.

aufbama, aufbäumen, den Kopf in die Höhe werfen.

aufbeiß'n. (Red.): Dir geb i scho' no' was aufz'beiß'n (d. h. ich werde dich sekiren; auch: ich überrage dich an Finesse).

aufblahd, ein von Winden aufgeblähter Bauch; z. B. Die Pferscher blahn mi auf.

aufdamma, das Aufsetzen einer zweiten Dame beim Bretspiel, — auch bezahlen; z. B. Heund dammt er ordentli auf.

aufdonnert, stattlich herausgeputzt.

aufgåb'ln, auffinden; z. B. J' hab' mir a sauber's Mad'l aufgab'lt (aufgefunden). Wo hast denn mein Bruadern aufgabelt?

aufgeh'n. (Red.): Er had an aufgeh'n lass'n (d. h. er hat eine Blähung von sich gegeben). — Mei' G'schwür is aufganga (es hat sich geöffnet). — Das Wetter geht auf (der Schnee beginnt zu schmelzen).

aufg'ramt, heiterer Laune, guten Humors sein.

Aufg'schnitt'nes, ein Gericht, das aus Schnitten von kaltem Schinken, Ochsenzungen und Kalbsbraten besteht.

aufg'schwell'n. (Redensart): Mir g'schwillt's Essen im Maul auf.

aufg'stülpt, umgebogen am Rande; z. B. an aufg'stülpti Nas'n.

aufg'wixt, herausgeputzt, in Galla.

aufhab'n, einen Rausch haben.

Aufhackknecht heißt jener Knecht der Fleischhauer, welcher das in der Bank in großen Stücken vorliegende Fleisch in kleineren Portionen an die Parteien ausschrottet.

aufhau'n, Aufwand machen, übermüthig sein, tanzen, springen, Geld verprassen; z. B. Der N., du der haut a Biss'l auf.

aufischmirn, Jemand einen Schlag versetzen.

auflos'n, gehorchen, Ermahnungen ein williges Gehör schenken.
auflümmeln, sich mit den Ellbogen irgendwo auflehnen.
aufmisch'n, aufreizen, Jemand lustig stimmen.
aufpass'n, aufmerksam sein.
aufpflanz'ln, sich putzen.
aufputz'n. (Red.): Der had si' aufputzt (d. h. herausgestrichen, schön gemacht).
aufrieg'ln, heftig rütteln, geistig umstimmen. (Red.): Wannst ned hörst, wir i' dir d'Ohr'n aufriegl'n.
aufsässig, Jemand feindselig sein.
aufsag'n, Jemand die Wohnung kündigen, ein Verhältniß lösen. Mei' Hausfrau had mir aufg'sagt. — Die Sali had dem N. d'Liab aufg'sagt.
aufschern, sich aufkratzen.
aufschiaß'n, schnell wachsen; z. B. Du bist gach aufg'schoss'n.
aufschnåpp'n, sterben. Der N. is halt do' aufg'schnappt.
aufschreib'n låss'n, verschiedene Dinge auf Borg nehmen und sie erst später bezahlen; z. B. Dei' Weib laßt beim Greißler (Fragner) aufschreib'n.
Aufseg'n mach'n, etwas unternehmen, was die allgemeine Aufmerksamkeit erregt.
aufsetz'n. (Red.): Er setzt sein Kopf auf (d. h. er gibt nicht nach). — Jemand Hörner aufsetz'n (d. h. ihn zum Hahnrei machen). — Sein Testament aufsetz'n (es machen).
Aufsitzer, jene Aeußerung, Frage oder dergl., deren Beantwortung Andere lächerlich macht.
aufsitz'n, unwahrscheinliche Dinge glauben und sich dadurch lächerlich machen. — Der Vogel sitzt auf (setzt sich auf das Fanginstrument). — Er geht schlafen.
aufspand'ln, hinhalten; z. B. Wirst mi' no' lang aufspand'ln?
aufspreiz'n, weit öffnen; z. B. Er spreizt 's Maul auf. — Er spreizt die Thür auf.
Aufstecherl, ein Ausplauderer, ein Verräther.
aufstech'n, Gesehenes oder Gehörtes Anderen verrathen.
aufsteig'n. (Red.): Es steigt ma die Gall auf (d. h. ich werde zornig).
aufstek'n; bejahend: gewinnen; verneinend: verlieren. (Red.): I' hab bei mein G'schäft no nix aufg'steckt.
aufstierln, sich bemühen, Geheimnisse auszukundschaften.
aufstür'n, etwas aus Verborgenem hervorsuchen.
aufträg'n, entstellen, greller darstellen. (Red.): Er tragt a Biss'l stark auf (d. h. er entstellt die Thatsachen).
auftreib'n, sich etwas mühselig verschaffen.
auftrummeln, Andere durch lautes Schreien aus dem Schlafe wecken; z. B. I' hab heund meini Leut scho' um fünfi auftrummelt.
aufwak'n, aufweichen.
aufwåll'n, sieden; z. B. Das Wasser wallt scho' auf.
aufwarma, gekochte Speisen noch einmal wärmen, gemachte Vorwürfe oder Erzählungen oft wiederholen. (Red.): Thuan's die ald'n G'schicht'n ned allerweil aufwarma.
aufwårt'n. (Red.): Jetzt wiar i' dir glei' aufwart'n (d. h. ich werde dir nicht im Moment zu Diensten stehen).
Aufwåsch'n. (Red.): Das geht in an Aufwasch'n (d. h. es geht unter Einem).
aufwix'n, sich festlich herausputzen.
aufzama. (Red.): Du thuast das Pferd beim Schwaf aufzama (d. h. du packst Alles verkehrt an).
aufziag'n, Jemand zum Besten halten und ihn dadurch lächerlich machen.
Aufzug, eine hölzerne Vorrichtung mit einer Drehwinde zum Aufziehen von Ziegeln, Balken &c. bei einem Gebäude, — Prozession,

Einzug, — auch schlechte oder komische Bekleidung; z. B. In was für an Aufzug kommst denn du daher!

aufzwick'n. (Red.): J' hab mir a bildsauber's Mad'l aufzwickt (d. h. eines aufgefunden). — Zwicken's die Bladern auf (d. h. öffnen Sie die Blase).

Aug'. (Red.): Er had an Aug'n auf d'Sali (d. h. er ist verliebt in sie). — Des paßt wiar a Faust auf's Aug' (d. h. es paßt nicht). — Du magst Aug'n wiar an ag'stochener Gasbock (d. h. sehr verliebte Augen). — Er thuat für sie Alles, was er ihr in die Aug'n ansicht (d. h. er erfüllt alle ihre Wünsche). — Um an Aug'n had's g'fehlt, häd i' an Terno g'macht (d. h. hätte ich eine höhere Nummer gesetzt). — Er laßt seini Aug'n in ihr steck'n (d. h. er kann vor Liebe seine Augen nicht von ihr abwenden). — J' kann die Aug'n auf der Supp'n ned leiden (d. h. die Fettaugen). — J' bin g'rad no mid an blau'n Aug'n davonkumma (d. h. mit geringem Verlust). — Du hast Aug'n wiar a Kinig'lhaas (d. h. rothe Augen). — Du und dei Bruad'r, es schaut's ananander gleich wiar an Aug dem andern. — Sie had sich ihm aus'n Aug'n g'ruckt (d. h. vor ihm verborgen, ist entflohen). — Bei'n Aug'n blüaht der Knof'l. (Diese Redensart, eine abschlägige Antwort bedeutend, wird gewöhnlich von einer Geberde begleitet, bei welcher der kleine Finger der rechten Hand an den äußern Winkel des rechten Auges gelegt und dieser etwas nach abwärts gebogen wird.)

Augåpf'l. (Red.): Er had die Kati so gern wiar sein Augapf'l.

augert, ägig; in Zusammensetzungen üblich; z. B. schwarz-, blau- oder rinn-augert (Augenfluß).

augerz'n, ächzen.

Aug'n, s. Aug.

Aug'nbram, Augenbrauen.

Aug'ntrost, eine Pflanze, ein Liebchen, überhaupt was ich gern sehe.

Aug'nzähnd, die Hundszähne.

aus. (Red.): Es is aus mit ihm. — Jahr aus Jahr ein; — 's is ned aus mit ihr (d. h. sie ist anziehend).

ausammeln, eine Ammenschaft beenden.

ausanånderspråg'ln, einen bereits vorhandenen Spalt, wie z. B. bei einer Feder, noch länger formen.

ausanåndertauch'n. (Red.): Die Gass'n haben's ordentli ausanandertaucht (d. h. erweitert). — Der hat si' ausanandertaucht (d. h. angegessen, ist fett geworden).

ausanåndertremmeln, einen engen Gegenstand mit Anwendung von Gewalt mehr ausweiten; z. B. Wannst d'Handschuach so ausanandertremmelst, wern's z'reiß'n.

ausbåch'n. (Red.): Er is no' ned ausbach'n (d. h. er ist noch nicht ganz gesund).

ausbatz'n, abschaffen, Jemand auf gute Art beseitigen; z. B. Unsern Lehrer hab' i' ausbatzt.

ausbeg'ln, plätten oder glätten und glänzend machen; z. B. J' muaß mir mein Huat ausbeg'ln lass'n.

ausbeiß'n, sich kani Zähnd an was ausbeiß'n (d. h. etwas Gewünschtes nicht erlangen).

ausblausch'n, ausplaudern.

ausbras'ln, einen Braten zu lang am Feuer lassen, wodurch er saftlos wird.

ausbrat'n, sich breit machen; z. B. Brat di' ned so aus, sonst hab i' kan Platz.

ausbrüat'n. (Red.): Er wird a Krankheit ausbrüat'n (d. h. eine bekommen).

ausbux'n. (Red.): Er had no' dös Restl Wein in Dein Glas ausbuxt (d. h. es jähe ausgetrunken).

auschiach, sehr garstig, häßlich.

ausdeant, bei Jemand aus der

Gunst kommen. (Red.): Du hast bei mir ausdeant.

ausdünst'n. (Red.): Er hat sein Rausch ausdünst (ausgeschlafen).

ausfliag'n, oft ausgehen; z. B. Er fliagt alli Dag aus.

ausfränzen, die Zerfaserung der Enden eines Stoffes, oder von Kleidungsstücken; z. B. Dei Hals-krag'n is ausg'franzt.

ausfratsch'ln, Jemand hin und her ausfragen, um etwas auszu-forschen.

ausführ'n, stehlen, Jemand zu einer Unterhaltung mitnehmen, eine Sache vollbringen. — Einen zum Galgen ausführ'n.

Ausgång, so benennt man den freien Tag der weiblichen Dienst-boten, dessen sie sich alle vierzehn Tage Nachmittag erfreuen. (Red.): Heund hab' i mein Ausgang, hat mir d' Frau erlaubt.

ausgeh'n, Mangel an einer Waare haben, Geduld, Geld, Haare ver-lieren. Dös Liacht, das Geld, der Tram gehd aus. (Red.): Di' Spennadln san mir ausgangen. — Mir geht die Geduld aus.

ausg'frert, vor Kälte ganz steif werden.

ausg'fress'n, dick aussehen vom vielen Essen; ein kariöser Zahn heißt ebenfalls so; — aus der Gunst von Jemand kommen heißt: bei Je-mand „ausg'fress'n hab'n".

ausglenga, ausreichen, genug haben. (Red.): I g'leng heund mit'n Geld ned aus.

Ausg'lernter, ein zum Gesellen vorgerückter Lehrjunge.

ausg'macht, vollendet. (Red.): Des is an ausg'machti Lug.

Ausg'macht's, Verweise.

ausg'merg'lt, abgemagert bis zum Skelet.

ausg'ramt, ausgeräumt.

ausgreina, ausschelten, verweisen.

ausgrunna, ausgeronnen. (Red.): Er is schon ganz ausgrunna (d. h. sehr abgemagert). — 's rechte Aug' is ihm ausgrunna (ausge-flossen) z. B. durch einen Stoß, eine Krankheit.

ausg'schirr'n, sich entkleiden.

ausg'schrian, in Ruf kommen; z. B.: der Doktor N. is weid und brad als g'schickt ausg'schrian.

ausg'sprengt, kundbar; z. B.: Es is überall ausg'sprengt, daß ma an Kriag kriag'n.

ausg'steckt hab'n, siehe ausstecken.

ausg'suzelt, körperlich ruinirt.

ausg'wexelt, gänzlich verändert, wie umgewandelt; z. B.: Seit er an Treffer g'macht had, is er wiar ausg'wex'lt.

aushabern, ein ausg'habertes Pferd, d. i. ein schon lange gut mit Hafer gefüttertes Pferd.

aushälsch'n, Obst oder andere Gegenstände von ihrer äußersten Hülle entkleiden.

aushag'ln, das Herausheben einer Fensterstange aus der Vertiefung, in der sie steckt.

aushåz'n, Wohnungen neugebauter Häuser mittelst Ofenheizung und Gluthpfannen trocknen.

aushearnz'n, Jemand verspotten, höhnen.

ausheb'n, zum Militärdienste enrolliren, — aus der Taufe heben, — eine Thüre aus den Angeln heben, — einen Akt aus der Registratur entnehmen.

ausheil'n, ausglitschen, ausgleiten, ausrutschen.

aushögeln, wie das spätere: „aus-kegeln".

Ausholzill'n, Rettungsschiff.

ausjatt'n, ein Feld vom Unkraut befreien.

ausjauk'n, fortjagen.

auskamp'ln, auskämmen.

auskeg'ln, sich irgend ein Gelenk verrenken.

auskenna, (Red.): Er kennt si' aus bei der Gaugaulisel (Cacao-lisel).

auskiern, hauen, scheuern. Der Himmel is heund wiar auskiert

(d. h. ganz frei von Wolken). Mein Buab'n hab i heund tüchti sein Hintern auskiert (d. h. ihn durchgehauen). Du, Sali, kier die Zimmer aus.

auskind'lbett'n, das Wochenbett beenden.

auskirr'n, lachen oder weinen. (Red.): Hast die no net auskirrt, du schlimmer Fraz (d. h. hast du dich noch nicht ausgeweint). Heund had si die Mali im Theater ordentli auskirrt (satt gelacht).

ausklaub'n, unter mehreren Gegenständen etwas auswählen.

ausklopf'n, (Red.): den N. hab'n si's Leder ausklopft (d. h. ihn geprügelt).

Auskocher, Privatkostgeber.

auskoch'n, ein heimliches Uebereinkommen zwischen zwei oder mehreren Personen zur Vollführung eines Planes. (Red.): I' möcht' nur wissen, was di zwa ausz'kochen hab'n.

auskräma, sein Wissen oder seine Producte ostentativ zur Schau ausstellen.

auskrätz'n, (Red.): Wannst mi' so gifst, kratz' i dir d'Aug'n aus.

auskreina, Jemanden mit Verweisen oder Vorwürfen überhäufen.

auskumma, entfliehen.

auslaar'n, ausleeren, mit Schimpfworten behelligen, Leibesöffnung haben. (Red.) Dei' Weib had si' bei mir 's Maul kurios ausg'laart. — Das Bittersalz had mi' stark ausg'laart.

Ausläuten, das Läuten der Kirchenglocken nach 12 Uhr Mittags, um die an diesem Tage stattfindende Leichenfeierlichkeit kundzugeben; auch das rasch aufeinander folgende Hin- und Herschlenkern mit den Füßen unter einer Bank oder einem Sessel; man nennt dies: „d' Hund ausläuten".

auslass'n die Kleider ausweiten; — Speck oder Butter am Feuer flüssig machen; — einen Vogel aus dem Käfig entlassen.

Auslauferin, eine Magd, die häufig auszugehen begehrt.

auslerna, (Red.): der had ausg'lernt, (d. h. er hat Alles vergessen).

ausliften, in der Luft erfrischen, z. B.: das Bettgewand auslift'n.

auslösch'n, sterben, z. B.: Heund Frua is mei Vader ausg'löscht (gestorben).

ausmach'n, Jemanden verweisen, austapezieren, fertig machen. (Red.): I hab' gestern Ausg'machts kriegt. — Mei' Wag'n is blau ausg'macht (austapeziert). — Das is an ausg'machti Sach' (d. i. eine schon geordnete Angelegenheit). — Wart', du kriagst schon dein Ausmacher.

ausmerg'ln, an Kräften und Vermögen erschöpft werden, abmagern.

ausmerz'n, ausscheiden, verdrängen.

ausnahmel'n, Jemanden mit Schimpfworten regalir'n.

ausniarchtern, einen Rausch ausschlafen.

auspack'n, gestehen, auch Jemanden beseitigen; ein Ende machen; zum Abschlusse kommen. (Red.): Endli' had der N. mit der Wahrheit auspackt. — Mit mein Kutscher hab' i auspackt (d. h. ihn entlassen).

ausparir'n, einen Stoß abwenden.

auspeitsch'n, Jemanden fortjagen, — ohne Werth sein; z. B. des is an auspeitscht's Kasarnmensch.

auspfnaus'n, sich nach starken Bewegungen ausruhen, um wieder zu einem regulären Athem zu kommen; z. B.: I muaß mi erst auspfnaus'n.

auspfnott'n, sich austrotzen und dann in eine ruhige Stimmung kommen.

auspicht, abgehärtet, unempfind-

lich. (Red.): Der N. had an auspicht'n Mag'n.
ausplaramentirn, allerorts Alles was man weiß ausplaudern.
ausplaz'n, sich tüchtig ausweinen.
auspledern, durchgewühlt, durchgehauen. (Red.): Der Sturm had mi ordentli auspledert.
ausposauna, Dinge, die man nicht mittheilen soll, allüberall ausschwätzen.
ausputz'n, Jemand verweisen.
Ausputz'r, ein Verweis.
ausquetsch'n, ausdrücken, z. B.: eine Limonie ausquetschen, — auch mittheilsam sein, z. B.: Quetsch di ordentli aus.
ausränzen, die Glieder aus Faulheit oder Müdigkeit ausstrecken.
ausråst'n, ausruhen.
ausrauck'n, der Verlust des Aromas geistiger Getränke durch den Nichtverschluß der Gefäße.
ausraunz'n, sich ausweinen.
ausreiss'n, sich losreissen. (Red.): Er ist mir ausgriss'n, d. h. hat sich losgemacht. — Er ist dir wiar aus 'n G'sicht g'riss'n, d. h. er ist dir sehr ähnlich. — Mir reißt die Geduld aus, d. h. sie ist zu Ende.
ausrib'ln, ausreiben.
ausrichterisch, wer Leuten gern etwas Böses nachsagt.
ausricht'n, beschimpfen, verläumden. (Red.): Die Sali richt alli Leud aus.
ausrinna, mager werden; z. B.: Er is völli ausg'runna. — Geh' du ausg'runnerner Darm.
ausritt'n, verwirrtes Haar kämmen und ordnen.
ausruck'n, Geld oder andere Sachen Anderen geben; z. B.: Er wüll ned ausruck'n, d. h. nicht zahlen. — Ratzts mi ned, sunst ruck i aus, d. h. sonst sage ich, was mir bekannt ist. — Die Mannschaft ruckt aus.
aussackel'n, Jemand um sein Geld bringen.
ausschäl'n, die Oberkleider ablegen. (Red.): Schäl' di aus.
Ausschank, Localität (Zimmer oder Garten), wo geistige Getränke eigener Fechsung zu haben sind.
ausschiarß'n, Mangelhaftes vom Bessern absondern.
ausschnauf'n, vom starken Gehen ermattet, sagt man: I muaß mi z'erst a Bißl ausschnauf'n.
ausschnofeln, umherspähen, um etwas auszuforschen.
ausschopp'n, ausstopfen; z. B.: du hast ja ausg'schoppti Wadeln!
ausschrei'n, unter die Leute bringen. (Red.): Er is ausg'schriern, d. h. übel berüchtigt. — Des Madl is ausg'schriern, d. h. man hält sie für unsittlich.
ausschwab'n, ausspülen.
außer, heraus.
außerbatz'ln, Jemand von einer Krankheit mit der Zeit befreien.
außerbeut'ln. (Red.): I kann mir's Geld net außerbeut'ln.
außerbrad'ln, Jemand durch List Geld oder ein Zugeständniß entlocken.
außerfilludir'n, Jemand betrügen.
außerfopp'n, Jemand durch List Geld oder Dinge herauslocken, aber in einer Manier, daß der Betrogene gleichzeitig lächerlich wird.
außerguck'n, aus einem Versteck heraussehen, um von Andern nicht bemerkt zu werden.
außerhau'n, sich, bei einem Verhöre oder einer anderweitigen gerichtlichen Confrontirung durch geschickte Vertheidigung rechtfertigen.
außerkitz'ln, Jemand aus einem Verstecke locken oder zu einem Geständnisse bringen.
außermauf'n, sich von einer gefährlichen Krankheit langsam erholen oder aus einem Verstecke herausschleichen. (Red.): Der todtkranki N. had sie wieder außerg'maust.

außernehma, sich herausnehmen, z. B. Herst, du nimmst dir viel außer (d. h. Keckheiten).
außerpåsch'n, die Sänger oder Schauspieler nach gelungenen Darstellungen hervorrufen und beklatschen.
außerpof'ln, das massenhafte, ungestüme Herausdrängen von Menschen aus Theatern, Concerthäusern u. s. w.
außerputz'n, sich von einem Verdachte, irgend einer Handlung purifiziren, und hiezu Scheingründe benützen.
außerreiß'n, einen Kranken heilen. — durch gute Geschäfte seine Lage verbessern.
außerrump'ln, plötzlich eine Aeußerung machen, die man nicht beabsichtigt hat von sich zu geben.
außerschiaß'n, plötzlich und schnell aus einem Orte hinauslaufen.
außerschau'n, gewinnen. Bei mein' G'schäft schaut nix mehr außer.
außerschliaf'n. (Red.): Schliaf aus dem Irmel (Aermel) außer.
außerschwab'n, die Wäsche, wenn gewaschen, noch einmal durch's Wasser ziehen.
außerschwitz'n, Geld hergeben, ohne Neigung dazu; auch bei Krankheiten: Er hat sei' Fiaber außerg'schwitzt.
außersprud'ln, in der Leidenschaft so heftig und rasch nacheinander sprechen, daß man der Umgebung undeutlich wird.
außerstigertz'n, während einer Rede dieselbe öfters abbrechen müssen und dadurch undeutlich werden.
außerstoss'n, in der Leidenschaft unbeabsichtigt Dinge aussprechen, die man sonst verheimlicht hätte.
außerstreichen, alles rühmen, z. B.: Er streicht di überall außer, d. h. es lobt dich ungemein.
außerwuzeln, sich aus schlimmer Sache herauswinden; z. B.. bei einer Anschuldigung, im Verhör.
außerzåhna, das Durchscheinen von Blut aus gebratenem Fleische, oder einer offenen Wunde.
außerzuz'ln, aussaugen. (Red.): Des muaß do wahr sein, er kunt si's do ned aus die Finger außerzuz'ln, d. h. erdichten.
außi, hinaus; z. B. Geh' außi!
außibeiß'n, Jemand durch Verläumdung um einen Dienst bringen; z. B.: Er had mi außibiss'n.
außifeiern, hinauswerfen.
außischäft'n, schnell wohin laufen.
außischupf'n, hinauswerfen.
außispand'ln, Jemand mit der Erfüllung von Wünschen lange hinhalten.
außistampern, Jemand davonjagen.
außistech'n, Jemand durch Hinterlist um seine Stellung, seinen Dienst oder seine Wohnung bringen. (Red.): Dei' Vetter had mi aus meiner Wohnung außig'stoch'n.
außitrenir'n, Jemand durch Scheinversprechungen hinhalten.
ausskalir'n, Jemand beschimpfen.
ausspalir'n, eine Wohnung mit Tapeten ausschmücken.
ausspånna, ein liebendes, freundschaftliches oder dienstliches Verhältniß lösen.
ausspeib'n, ausspucken.
aussperr'n, vertrocknen; z. B.: des Brad'l is ausg'sperrt.
Ausspielerin, eine Frau, die verschiedene Gegenstände in öffentlichen Localen lotteriemäßig ausbietet.
aussprag'ln, spreitzen, sperren, sprengen, spalten, strecken. (Red.): Da sitzt er mit ausg'spragelti Füaß.
aussprenga, falsche Gerüchte verbreiten; z. B. Des is a ausg'sprengti G'schicht; — auch etwas zu Enges zerreißen.
ausstaffir'n, sich herausputzen, Jemand ganz neu bekleiden, auch Jemanden Böses nachsagen. (Red.): Du hast mi letzthin schö' ausstaffirt, d. h. beschimpft. — Dei' Ausstaffirung is prächti.

ausstallir'n, Jemand Uebles nachreden.
ausstaub'n, Jemand fortjagen.
ausstech'n, Jemand verdrängen. (Red.): Er hat mi bei der Marie ausg'stochen. — A Glasl nach 'n andern ausstech'n (austrinken).
ausstek'n, grüne Reiser ober dem Hausthore anheften, zum Zeichen, daß in diesem Hause junger Wein, d. i. der Heurige ausgeschenkt wird.
ausstell'n, bekriteln, tadeln, rügen, z. B.: an den Bild is vül auss'stellen. — Allerweil had er an mir was ausz'stell'n.
ausstier'n, durchsuchen.
ausstöbern, durchsuchen.
ausstuck'n, in zerrissene Kleidungsstücke oder Wäsche größere Stücke einnähen.
ausstück'ln, siehe ausstucken.
Auster, die, der dicke Auswurf.
austrägen, Jemanden bei fremden Leuten Uebles nachreden. (Red.): Se, geb'ns Acht, der N. tragt ihnen überall aus.
austreib'n, ausweiten; — Jemandem böse Gewohnheiten abgewöhnen; z. B.: deini Spitzbüberei wir i dir scho' no austreib'n.
austret'n, durch Benützung zu weit werden; z. B. austreteni Stif'ln.
austrummeln, anvertraute Geheimnisse überall ausplaudern.
austrumpeten, so viel wie a u s t r u m m'l n.
austüpfeln, Alles wohl überlegen, genau berechnen.
auswådna, ausweiden.
auswana, ausweinen. (Red.): Er want si' d' Augen aus (d. h. er weint unablässig).
auswaschen, ausspülen (Red.): Er wascht ihm alle Tag die Gurgel aus (d. h. er zahlt für ihn die Zeche).
auswåx'n, höckerig werden, gewinnen. (Red.): Mei' Kind is ausg'wax'n (d. h. es hat einen Höcker). Bei dein G'schäft wird sie nir auswax'n (d. h. es wird nicht viel abwerfen). — Die Erdäpfel war'n aus.
auswex'ln. (Red.): Du bist heund wiar ausg'wex'lt (d. h. ganz verändert im Charakter).
auswirk'n, Jemanden etwas zu Stande bringen, realisiren.
auswisch'n. (Red.): Die Augen auswischen (d. h. Jemand betrügen, übervortheilen). Bald war' mir ani ausg'wischt, d. h. Ohrfeige.
auszähl'n, zu Schaden kommen, geprügelt werden. (Red.): Beim Umwerfen von mein Wag'n war i bald schö' auszahlt wurn, d. h. hätte ich bald ein Unglück gehabt.
auszeitigen, reif werden.
Auszichzeit, die Zeit der Wohnungsveränderung.
auszipfeln, geizig und sparsam vertheilen.
Auszug, das Auszugmehl, die beste Sorte des Mehles. (Red.): I koch immer au Auszug.
auszurken, die spitzigen Enden eines Kleides ausnähen.
auszuzelt, moralisch oder physisch, auch pekuniär ausgemergelt sein.
å-wart'ln, sich unter dem Gebrauch von Schimpfnamen gegenseitig streiten.
Awåschmensch, ordinäre Küchenmagd.
Awåschschaff'l, ein Gefäß, worin das Küchengeschirr gereinigt wird.
Awåschweib, Hausbedienerin.
Awåschwåsser, Spülicht.
å-wassern, durchprügeln, auch die Pferde tränken.
å-watschna, Jemand mit Ohrfeigen traktiren.
A-weich'n, 's, Bauchfluß, Dysenterie.
A-weng'l, ein Wenig, ein Bischen, z. B.: Wart' a wengel.
åwer, herunter, z. B.: Gehst awer! auch „aber".
åwer-ferg'ln, ein Stück Brod von

einem ganzen Laib langsam und unregelmäßig abschneiden.
åwer-leiern, eine und dieselbe Erzählung oder ein und dasselbe Musikstück bis zum Ekel wiederholen.
åwer-meſſ'n, Jemand einige Hiebe herunterhauen.
åwer-pelz'n, herabschießen.
åwer-putz'n, Jemand ernste Verweise geben, Andere übertreffen. (Red.): Den hab' i s' Wildi awerputzt (d. h. ihn tüchtig gescholten). Die had's all'n Volkssängerinnen im Dudeln awerputzt (d. h. sie übertrifft alle).
åwer-rama, siehe **åwerputz'n.**
åwer-reiſſ'n, herunterhauen; z. B.: J hab' ihm a festi Wadsch'n awergriss'n.
åwer-scher'n, herunterkratzen.
åwer-schmir'n, Jemand prügeln.
åwer-straf'n, soviel wie awerschmir'n.
åwer-sud'ln, herunterlaufen. (Red.): 's Bluat is ihm über's G'sicht awerg'sudelt.
åwer-thuårn, Andere übertreffen, Jemand ernste Verweise geben. (Red.): Den hab' i 's Wildi awerthan (d. h. ihn gezähmt). Unser Master thuats' den Andern All'n awer (d. h. er übertrifft sie).
åwer-werk'ln, etwas bis in's Widerliche immer wiederholen.
åwer-wiſch'n. (Red.): J wir dir glei ani awerwisch'n (d. h. eine Ohrfeige geben).
åwer-zupf'n, soviel wie awerwisch'n.
åwi, hinab, z. B.: Gehst awi!
åwibux'n, austrinken, was noch vorhanden ist.
å-wid'ln, abwinden, z. B. den Zwirn.
awig, die nach innen gekehrte Seite eines Stoffes, des Leders u. s. w. (Red.): J wir dir glei an awigi vergunna (d. h. eine tüchtige Maulschelle mit der Handfläche).
åwigrima, hinabgrämen.
åwig'ſchlampt, mit zerrissenen und schmutzigen Kleidern herumgehen.
åwi-hadſch'n, Schuhe oder Stiefel über die Absätze hinuntertreten; z. B.: awig'hadschti Stiefl.
åwi-nett'n, etwas Angebotenes mit Widerwillen essen.
åwi-pfnauſen, durch Gehen oder Arbeiten sich bis zur Athemnoth ermüden.
åwi-rakern, sich überarbeiten.
åwi-raunz'n, sich hinunterjammern.
Åwiſchfetzen, Schmutztuch, Staubtuch. (Red.): Glaubst eppa i mach' dir an Awischfetz'n, d. h. ich lasse mich vielleicht zu Allem gebrauchen?
åwi-ſchlick'n, hinabschlingen. (Redensart): Heund hab' i' schon a Biss'l a Gall awig'schlickt!
åwiſch'n. (Red.): Jetzt kannst dir's Maul awisch'n (d. h. jetzt hast du das leere Nachsehen).
åwi-ſchwab'n, hinabspülen, hinuntertrinken.
åwi-ſtrapazir'n, sich über die Maßen hinunterarbeiten.
åwi-tårg'ln, einen so wackelnden Gang haben, daß man in Gefahr ist, zu fallen.
åwi-wurſt'ln, so viel wie awistrapazir'n.
å-wix'n, durchhauen.
åwi-zåhna, sich hinunterweinen.
å-wurma, die Bäume von dem Gewürm befreien. — Jemand im Spiel viel abgewinnen; z. B. Gestern habn's mi' beim Spüln kurios ag'wurmt.
å-wuz'ln, etwas reibend zwischen den Fingern hin- und herbewegen.
Ax, die Achse.
Åx'l, die Achsel.
Åx'lträger, ein Mensch, der Alles, was er sieht und hört, meist mit Verunstaltungen, in böswilliger Weise überall ausplaudert.
å-zåhl'n, vergelten; z. B. Des zahl' i' dir g'wiß a!
å-zapf'n, Einen um's Geld bringen, Blut nehmen.
å-ziåg'n, vom Lohne etwas ab-

brechen, Wein oder andere Flüssigkeiten aus einem Fasse in Bouteillen überleeren.
å-ziehr'n, abzehren.
az'n, füttern, gilt vom Aufziehen der Vögel.
å-zuk'n, mitten während des Trinkens plötzlich innehalten.
å-zwåz'ln, sich durch's Gehen abmüden.
å-zwick'n, vom Lohne oder dem Preise der Waaren abbrechen.

B.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter P zu suchen.)

Ba, das Grußzeichen der Kinder; — auch eine Unfähigkeit andeutend. (Red.): Ba! Mama. — Er is so b'soffen, daß er ned „ba" sag'n kann.
båchen, backen.
bacherln, das Pissen der Kinder.
Båchhend'ln, gebackene Hühner, eine Lieblingsspeise der Wiener (ganz irrig im Auslande stets „Backhähnl" genannt).
Båchlehrl, erzdummer Mensch.
Båchsimperl, eine geflochtene Strohschüssel, in welcher das Brod gebacken wird; — als Schimpfname gebraucht, bedeutet es einen schwachsinnigen Menschen.
Bacht, das Gebäcke.
Båd ausgiaß'n. (Red.): J' muaß allerweil für die Andern 's Bad ausgiaß'n (d. h. für die Fehler der Anderen Vorwürfe, Verweise u. s. w. einstecken).
Båder, Spitzname für die auf dem Lande praktizirenden Chirurgen.
Badian, der Sternanis, dessen Abkochung man mit Milch den sogen. Wasserkindern vermengt.
Bads; so nennt man den saftartigen Inhalt der überreifen und ganz zerweichten Früchte. Unter Bads versteht man auch die Gedärme.
Bådsch, Schimpfwort für einen dummen Menschen, oder auch für Personen, die sich Alles gefallen lassen.
Bådsch'rl, Benennung für kleine drollige Kinder.
bådschert, ungeschickt.
Badsch'n, Schimpfname für einen großen Schmerbauch.
Bådsch'n, schlechte, ausgetretene Hausschuhe. (Red.): J' mach dir kan Badsch'n mehr (d. h. sich nicht mehr zu Allem hergeben).
Bads'n, eine alte, schmutzige Hauskappe; z. B. der Wirth had allerweil sei' greani Bads'n auf.
Bådwasch'l, ein Badediener.
Bådwaschlin, eine Badedienerin.
Bäck'n. (Red.): Ja, beim Bäck'n! (d. h. Jemand eine Sache, eine Bitte abschlagen).
Bäck'nhäus'l; so heißt ein Armenhaus in Wien.
Bäck'njod'l, der erste der Bäckergesellen. — Auch Schimpfname auf einen dummen Menschen.
Bär. (Red.): Des is a Kerl wiar a Bär (d. h. ein starker Mensch). — Da habn's dir wieder an schön' Bär'n aufbund'n (d. h. dich getäuscht, belogen).
Bär'ndreck, Süßholzwurzelextrakt.
Bär'nzuck'r, s. v. w. Bär'ndreck.
Bäuchl. (Red.): Er kriegt a Bäuchl (d. h. es wächst ihm der Wanst).
Bagaschi, Schimpfwort für liederliches, gemeines Volk.
Bagatellerl, ein zartes, schwaches Frauenzimmer.
bagatellmäßi, geringschätzend.
bågerz'n, vor Kälte zittern.
Bagonner (Bakonyer), ein schweres ungarisches Schwein.
bagschirli, niedlich; z. B. Jhneri Klani is recht a bagschirlich's Kind.
bahd, gebäht; z. B. a bahdi Semmel.
Bain, die Biene.

3*

bakeln (Pakete legen), beim Kartenspiele falsch spielen; — auch Ohrfeigen geben.
Bak'lmaster, ein falscher Spieler.
Bakstal; so heißen die dicken Pfosten, die bei einer Umzäunung zwischen die einzelnen Bretter eingeschaltet werden.
Balfidér, das Belvedere.
Ballawatsch, Verwirrung, Unordnung, ungeschicktes Zeug machen. (Red.): Du hast wieder an schön Ballawatsch g'machd.
Bålling, der Ball zum Spielen.
Båll'n; so heißt der vordere Theil des Mittelfußknochens, der am letzten Gliede der großen Zehe zunächst liegt. (Red.): I hab mir den Ball'n g'frert.
Ballon. (Red.): I' lass' mit mir ned Ballon spiel'n (d. h. ich lasse mir nicht Alles gefallen).
bålwirn, Jemand betrügen, übervortheilen. (Red.): Di hab'n di schö' über'n Löff'l balwirt (d. h. betrogen).
Bålwirschüß'l, das Gefäß, in dem die Rasirer ihre Seife auflösen.
Bam, der Baum.
Båmbaletsch, eine angezogene Puppe; — ein Schimpfwort für ein kleines, ungezogenes Kind.
Bamerl mach'n, a Bamerl machen (d. h. die Aufforderung an ein kleines Kind: allein zu stehen).
bamma, sich bäumen (d. h. stolziren; auch sich wichtig machen).
Bamkraxler, Baumkletterer; ein beliebtes Volksspiel besonders an Kirchweihfesten.
Bamöhl, Baumöl, ordinäres Oel.
båmpfen, einstopfen. (Red.): bampf' nid so viel Brod.
Bamschab'l, Schimpfname für einen dummen Menschen; auch ein kleiner Vogel.
bamstårk, sehr stark.
båmstig, sehr beleibt, holzig; so heißt auch jede Frucht, deren Inneres ausgetrocknet ist; z. B. Der Radi is bamstig.
Båmst'l, Schimpfname auf einen sehr dicken Menschen.
bamzeitig, auf den Bäumen reif gewordene Früchte.
Ban, Bein. (Red.): Du bist a g'sund's Ban (d. h. ein frivoler Mensch). — Uns'r Hausherr gehd daher, als wan er a Ban im Bauch steck'n häd (d. h. sehr stolz). — Es is nur Haud und Ban an ihm. — Es is Stan und Ban g'fror'n.
Banad'l, eine Suppe, in der Brod oder eine Semmel zerkocht wird.
Banda, eine militärische Musikkapelle; eine Vereinigung von Personen zur Ausführung schlechter Streiche; z. B. Rauberbanda.
bandeln, untereinanderknüpfen.
Band'l, ein schmales Band; eine Vereinigung gleicher Gegenstände zu einem Ganzen; z. B. A Band'l Würst. (Red.): Si had'n an Band'l (d. h. sie gängelt ihn).
Bandlerei, heimliche Abmachungen zwischen mehreren Personen, wodurch Andere in Nachtheil gerathen; auch eine kleine Liebschaft.
Band'lkråmer, Tabulett-Krämer, der in den Straßen wandelnd Zwirn, ordinäre Bänder u. s. w. zum Kaufe bietet; — ferner ein Schimpfname für einen unbeholfenen Menschen.
Band'lwurm, Bandwurm; Bezeichnung für einen ungeschickt herumkramenden Menschen.
Baner, die Beine; geballte Faust. (Red.): Willst den Haufen Baner riach'n? (wobei man die geballte Faust vorstreckt).
Banganed, das Bajonnet.
Banhäus'l, ein sehr abgemagerter Mensch.
banhårt, sehr hart.
Bånk. (Red.): Seini Kinder (oder auch andere Gegenstände) san durch die Bank (d. h. insgesammt) nix nutz. — Er schibt Alles auf d'langi Bank (d. h. er verzögert Alles). — Durch die Bank gib Ihna für

die Tüach'ln an Gulden (d. h. Eins in's Andere gerechnet).
Bånkert, Schimpfname für ungezogene Kinder; auch Findling.
Banlsiad'r, Einer, der die gesammelten Knochen aussiedet, um davon das Fett zu gewinnen.
Banlstierer, ein Knochensammler, Strotter.
Båntsch, schlecht gekochte Speisen; ein verwickelter Handel; ein miserabler Durcheinander.
båpln, dummes Zeug durch einander reden.
Bap'n, das Gesicht überhaupt, — speziell ein dummes Gesicht; z. B. Was machst denn für a dummi Bapn; — auch die hervortretenden Lippen allein.
baperlapa, keinesfalls, warum nicht gar; z. B. J' hör, daß dei' Haus verkaufst? — Ah baperlapa!
Båpscherb'n, Schimpfname für einen dummen Menschen.
Barbaras (Bavaroise), ein beliebtes warmes und süßes Getränke, für Heiserkeit und Husten genommen.
Barek'n, die Perrücke.
Barek'nhansl, Einer, der eine Perrücke trägt.
Bårt, der braun angerauchte unterste Theil eines Meerschaumkopfes. (Red.): A roth'r Bart steht selten an an guad'n Ort. — Er lacht in sein Bart. — An was in Bart eini rib'ln (d. h. Einem unverhohlen etwas sagen). — Er had mir's schön in Bart g'worf'n (d. h. vorgehalten).
Barterl, ein Geifertuch für kleine Kinder.
Bårtscherer, Spottwort für einen Barbierer.
Bårtwisch, Borstenbesen.
Barutsch, eine offene Kalesche.
Båschhanderl, Handschlag der kleinen Kinder an Erwachsene.
baseln, siehe Basler.
Basler, ein Kleinarbeiter, — ein Mensch, der nur aus Vergnügen sich beschäftigt, d. i. baselt.
baslertan (passe-le-temps), gemächlich, langsam; zum Zeitvertreib.
båssen, bläuen, schlagen, abschlagen; z. B. die Nuß bassen.
Basséna, ein Laufbrunnen.
Bassén-Wasser, Wasser aus einem Laufbrunnen.
båßgeig'nfårb, braunröthlich; z. B. baßgeig'nfarbi Haar.
Bastoni, Schläge.
Batali, die Schlacht; ein Streit, Kampf.
Båtschen, sehr weite warme Schuhe aus Tuch.
Batz, die Beitze. (Red.): Den N. haben's kurios in die Batz g'numma (d. i. tüchtig examinirt).
båtzert, stolz, aufgebläht, teigig, weich; z. B. Dei' Vetter machd sie batzert (er ist aufgeblasen).
Batz'l, eine kleine Portion einer dicklichen Masse.
Båtz'n, ein Schmutzfleck; ein Schlag mit einem Lineal auf die hohle Hand; — stolz sein. (Red.): Du bild'st dir an Batz'n auf dei' Medalli ein.
batz'n, sich, sich aufblähen, stolz gerden.
Båtz'nferl, das Lineal, mit dem die Batz'n den Kindern gegeben werden.
Båtz'nhäusl, ein kleines, altes Haus.
Båtz'njanker, Schimpfname für einen stolzdummen Menschen.
Båtz'nlipp'l, Schimpfname auf einen einfältigen Menschen.
båtzwach, sehr weich.
Bauchwehdamerl, ein Mensch, der oft an Bauchweh leidet; auch leicht erschreckbarer Mensch.
Bauer. (Red.): So fragt m'r d'Bauern aus (als Verweigerung einer Antwort).
Bauernbraut. (Red.): Sie sitzt da wiar a Bauernbraut (d. h. sie arbeitet gar nichts).
Baunzerl, fettleibig; — auch eine durch einen Quereinschnitt in zwei Theile getheilte Semmel; empfing den Namen von einer fettleibigen

Brodsitzerin, die man gewöhnlich „'s Baunzerl" nannte.
Bauplätz, eine Glatze auf dem Kopfe.
Bausbackerl, vollwangiges Kind.
bauschert, faltenreich.
Bausch'n, eine Compresse, ein Umschlag.
Bauschquantum, durchschnittlich.
Bauxel, ein kleines dickes Kind; auch ein kleiner Mensch.
Baz, eine dickliche Substanz.
Becker, ein leichter Schlag mit der Hand.
beck'n, picken.
bedark'ln, betrügen; z. B. er had mi' bedark'lt.
Bedetsch'n, die Petechien.
Bed'l, ein Konvolut werthloser Dinge; z. B. Mit den Bed'l kinnen's mi' ned zahl'n.
bedufft, tiefsinnig, melancholisch, betroffen.
beg'ln, die Wäsche glätten.
begräs'n, sich's schmecken lassen, sich's gut geschehen lassen.
behaust, ein Hausbesitzer sein.
beicht'n, gestehen; z. B. Endli had die Sali beicht, daß s' in unsern Suhn verliabt is.
Beichtzett'l. (Red.): Der is wiar a Beichtzett'l (d. h. sehr mager).
Beigl, kipfelartiges Gebäck mit Nüssen oder Mohn gefüllt. Der Verfertiger wird **Beiglbäck** genannt.
beileibinöd, auf keinen Fall, durchaus nicht.
Beis'l, eine gemeine Kneipe.
Beis'ldichter, Spottname auf die Verfasser der Lieder und Theaterstücke für die in Wirthshäusern sich produzirenden Volkssänger.
Beißer. (Red.): Des is a Beißer (d. h. ein kecker, roher Mensch, der gerne Streit anfängt).
beiß'n. (Red.): Er had in an sauern Apfel biss'n. — Er had in's Gras biss'n (d. h. er ist gestorben). — Er hat nix z'nag'n und nix z'beißen. — Man möcht' si' in d'Zunga beiß'n (d. h. vor lauter Lachen). — Des kan i ned beiß'n (d. h. das behagt mir nicht).
Beiständ, der Zeuge bei Vermälungen.
beit'ln, rütteln; z. B. Der Wag'n beit'lt am d'Seel aus.
bejuramentir'n, beeiden.
belfern, zanken, lärmen, streiten.
belzen, mit Stützen einzelnes Mauerwerk spreizen, daß es hält; auch die Obstbäume okuliren; — schlagen; z. B. I' hab ihm ani aufi-belzt.
bemäch'n, das Sichbeschmutzen kleiner Kinder mit Unrath.
Bemmer, ein kleines, sehr dickes Kind.
Bemmerl, die kleinen Kothabgänge der Ziegen, daher „Gasbemmerln".
Bemperei, anhaltendes Klopfen auf einen Gegenstand; das Herumtappen ungeschickter Hände auf den Tasten eines Klaviers.
bempern, heftig klopfen; z. B. Der Kupferschmied bempert.
Bemst'l, der Pinsel; ein einfältiger Mensch, Einfaltspinsel.
Bengel. Den Ursprung des Schimpfwortes Bengel für einen rohen, groben Menschen schreiben die Wiener daher, daß unter Kaiser Rudolf II. der rohe Forstwart über den Prater, Namens Hans Bengel, die Veranlassung gewesen, alle derartigen Menschen nach ihm zu benennen.
beniarst'n, niesen. Wenn in der Zeit, als Jemand spricht, ein Dabeistehender niest, so sagt man, das Gesprochene sei eine Wahrheit, weil es „beniarst" worden.
Benzerei, wiederholte Zudringlichkeitsacte vollführen, um dadurch zum Ziele seiner Wünsche zu kommen.
benz'n, drängen, Jemand mit Beharrlichkeit um etwas angehen. (Red.): Er had so lang an mir benzt, bis i' endli Ja g'sagt hab.

Beppi, Josef, Josefine.
bergab. (Red.): Es gehd mit ihm bergab (d. h. an Vermögen oder Leben).
Bergwerk, Kupferhandel (rothe Nase vom vielen Trinken, d. h. ein Bergwerk im Gesichte haben).
Bernk, ein roher, grober Mensch.
berk'nhaft, unerzogen, gemein.
Bertelsgardner; so werden die Händler mit Holzwaaren aus Berchtesgaden im Salzburgischen genannt.
Berterl, eine kleine Tresse oder Borte.
Berti, Adalbert.
Bertl, Albert, Albrecht.
bescheiß'n, Jemand betrügen.
Beschlacht, das Beschläge an den Pfeifen, Kästen.
beschnatz'ln, s. v. w. bescheiß'n.
beschnof'ln, anriechen, beriechen.
Beschti (Bestie), Schimpfname auf eine rohe, gemeine und schlechte Person.
beschumm'ln, betrügen.
beschwart'ln, Jemand zur Herausgabe von Sachen verlocken.
Bes'n. (Red.): Geh', du kecker Bes'n (d. h. eine herausfordernde Person beiderlei Geschlechts).
besteck'n, einen Tisch bestecken, d. i. bestellen lassen.
betakeln, betrügen.
Beten, die; der Rosenkranz, Paternoster.
Bett. (Red.): Z'Bett geh'n (d. i. irgendwo ein Bett blos zum Schlafen gemiethet haben).
Bettbrunzer, Einer, der Nachts in's Bett pißt.
Bettfrau, Vermiethetin von Betten. (Red.): Bei der grean Bettfrau wohnen (d. h. im Freien kampiren).
Bettgeher, Miether von Betten.
Bett'ltutti, zu Grunde gegangen sein, z. B. der N. is Bett'ltutti (d. h. er hat nix mehr).
Bettsach'r, Bettpisser.
Bettschaar, ein wie ein Metallzirkel geschnitztes, circa drei Schuh langes Holzstück, das innerhalb der Bettkante eingesteckt wird, um das Herausfallen der Kinder zu verhindern.
Bettstad'l, ein kleines Kinderbett.
Beud'lschneida, schlauer Betrüger.
Beug'l, siehe Beig'l.
Beusch'l, die Lungen. (Red.): Dir fehlt's auf'n Beusch'l.
Beutler, erschütterndes Zittern des Körpers, — Jemand bei den Haaren reißen. (Red.): Z'erscht had's ma an Beutler geb'n, dann is d'Hitz kumma.
Beutlert's, eine Krankheit der Pferde, die mit Schwindel und raschen, heftigen Kopfbewegungen verbunden ist.
beut'ln, bei den Haaren reißen, auch Fieberfrost, z. B. mi beutelt's scho' seit drei Stund.
Beut'lthier, Schimpfname für einen großen, dicken und plumpen, schlappen Menschen.
bevort'ln, betrügen, übervortheilen.
Biarg'l, der Schenkel eines Geflügels.
Biberhahn (Putter). (Red.): Glei is er in der Höh', wiar a Biberhahn (d. h. er ist sehr zornig). — Er is roth wiar a Biberhahn.
biberln, gerne viel trinken, jedoch nur immer in kleinen Portionen, z. B. Er biberlt gern.
Bierbaß, eine tiefe durch häufiges Biertrinken gedämpfte Stimme.
Bierhäus'lmensch, eine prostituirte Dirne, die sich in gemeinen Kneipen herumtreibt.
Bierjung, ein Kellnerjunge, der bloß das Getränke den Gästen zuträgt.
Bierkreid'n, Bergkreide.
Biermane, Scherzwort auf einen starken Biertrinker.
Biernigl. (Red.): Er pfnaust wiar a Biernigl (d. h. er hat kurzen Athem), auch Scherzausdruck für kleine Leute.
Bierplemperer, ein Individuum, das sehr viel Bier trinkt.

Bierversilberer, Verkäufer von Bier an Wirthe.
Bierzaacher, ein an einem Wirthshause angebrachtes Zeichen, das andeutet, daß allda Bier ausgeschenkt wird. In neuerer Zeit wird dies durch einen Aushängeschild bekannt gemacht.
biglem, selten, rar, schwer zu bekommen.
Bikennte, Bekannte. (Red.): I hab' lauter Bikennte zu mein' Ball eing'lad'n.
Bild. (Red.): Die oder der is a Bild ohni Gnad (d. h. hübsch, aber geistlos).
Bild'l. (Red.): I wiar ma mit dem Vog'l a Bild'l bei der Gnädigen einleg'n (in Gunst setzen).
Binda, der Böttcher.
Bindbånd, Angebinde.
Bind'l, eine Halsbinde.
Bink'l, Schimpfname für kleine boshafte Kinder, auch Rausch, z. B. der had sein orndlich'n Bink'l auf.
Birkeni Rind'n, krustenartige Hauterhöhung.
Birn, Schläge. (Red.): Du kannst mehr als Birnbraten (d. h. du hast viele Kenntnisse).
Birt'l, das, der Bund, z. B. a Birt'l Holz (d. h. drei bis vier Stück nach der Länge gehauenes Holz), wird gewöhnlich mit Reisig zusammengebunden.
Bis, das Gebiß. (Red.): I wiar dir a Bis anleg'n (d. h. dich folgsam machen).
Bischkod'n, Bisquit.
Bischkod'npapier, das Papier, auf welchem das Bisquit gebacken wird und auf welchem Theile desselben kleben bleiben. Die Kinder kaufen es bei den Zuckerbäckern zum Naschen.
Bisen, der Bisam.
Bisgurn, ein kleiner Fisch, der sogenannte Schlammbeißer, — Schmähwort auf ein zänkisches Weib.
Bißerl, ein wenig.
bissi, zanksüchtig, verletzend; z. B. bissige Reden.
Biss'n. (Red.): Die K. is a schiarch'r Biss'n. — An dem Fasan is ka guard'r Biss'n.
Bitsch'n, eine eisenblecherne Kanne, in welche die Wirthe Bier oder Wein zum Ausschänken bereit halten.
bitter. (Red.): Des war ned bitter, wann's mi pensionir'n thät'n.
bittergållhanti, sehr bitter.
Bitz, der, auch „harbe Bitz", eine Volksfigur: kecker Bursche aus vermöglichen Ständen.
Biz'l, der Zorn, z. B. Mir steigt glei der Biz'l.
biz'ln, Jemand necken, zum Zorne reizen.
blaad, aufgedunsen, blöde. (Red.): Schaut's den blaad'n Sechter an!
blab, blau.
blach, bleich; z. B, der N. is todt'nblach.
Blåch'n, Fensterrouleaux, — ein großes grobes Leintuch.
Blachsucht, Bleichsucht.
Bladerl, ein kleines Bläschen — die Urinblase.
Blad'l, Blättchen. (Red.): I nimm mir ka Blad'l vor's Maul (d. h. ich spreche frei). — Beim N. had si's Blad'l g'wend't (d. h. seine Lage verändert).
blad'ln, blättern.
blådermåsert, von Pockennarben entstellt.
Blådern, die Blase (Brand-, Ochsen- 2c. Bladern).
bladersteppig, von Pockennarben entstellt.
Blaeb, eine blau färbende Flüssigkeit, die man ins Wasser gibt, um beim Durchspülen der gewaschenen Wäsche derselben ein freundliches Ansehen zu verschaffen.
blah'n, blähen; z. B. Die Mehlspeis'n blah'n.
Blamaschi, sich eine Blöße gegeben haben.

blami, lüstern nach irgend einem Gegenstande.

Blamigkeit, Genäschigkeit, Idiosynkrasie.

blamir'n, sich wegen irgend etwas eine Blöße geben, sich compromittiren.

blank, Glänzen der Gegenstände, — ohne Geld sein (z. B. I bin ganz blank). — Hübsch angezogen sein (z. B. Heund bist blank).

Blåseng'l, ein bausbackiges und zugleich schönes Kind, — auch ein trefflicher Waldhornist.

Blasl, Blasius.

blåf'n. (Red.): I wiar dir was blas'n (d. h. ich kann deine Wünsche nicht befriedigen). — Was mi ned brennt, des blas i ned, d. h. ich mische mich nicht in fremde Angelegenheiten. Die zwa blas'n in a Horn, d. h. sie handeln gemeinschaftlich.

blau. (Red.): I bin no mit an blau'n Aug'n davonkuma (d. h. mit geringem Schaden). — Di' hab's blau anlauf'n lass'n (d. h. belogen). — Mir mach'n heund blau (d. h. wir arbeiten heute nichts). Er machd dir an blau'n Dunst für (d. h. er täuscht dich). Als Ursprung der Bezeichnung **blau** dient der blaue Himmel, blaue Flecke, welche die Schlägerei hervorbringt, die bläuliche Farbe des Rauches, der Atmosphäre, endlich, daß in der Fasten die Kirchen mit blauem Tuche ausgeschlagen gewesen, daher auch „blauer Montag".

Blauröck'l, das, die Forelle.

blaz'n, blöcken wie ein Schaf, — schlecht singen, — weinen und dabei schreien.

bleb'n, die Wäsche bläuen, d. h. mit Waschblau färben.

Blech nennt man die untere innere Besetzung der Frauenkleider — aber auch den Schmutz, der sich nach und nach an den Aermelaufschlägen der Männerröcke bildet. Es heißt auch so die Marke, mit der die Taglöhner auf Credit bezahlen. (Red.): Der hat Blech (d. h. er ist bei Cassa).

bled, bledi Aug'n (glanzlos), bleder Magen (hungerig), bled's Ausseg'n (blödes Gesicht).

Blei. (Red.): Er is g'schwind wiar a bleierner Vogel (d. h. sehr langsam).

Bleipatz'n, Schimpfname für einen schwerfälligen, sehr unbehilflichen Menschen.

Blenk'l, schwer, plump, z. B. Dei' Uhr, des is a rechter Blenk'l.

Bletsch'n, Schmutzflecke auf den Kleidern, die äußeren großen Blätter von Salat, Kohl u. s. w.

Blick. (Red.): Er had an falsch'n Blick (d. h. er schielt).

blimi-blami, Ausflüchte machen, etwas nicht glauben. (Red.): I glaub' ihner nix, des san lauter blimi-blami.

blind. (Red.): Er had a blind's Glück.

Blindschleich'n, ein hinterlistiger Mensch.

blitzblau, grellblau. (Red.): Jemand blitzblau anlauf'n lass'n (d. h. foppen).

blitzdumm, sehr dumm.

Blitzer, Einer, der liederlichen Dirnen für erwiesene Gefälligkeiten nichts bezahlt.

Blitzmad'l, ein loses, sehr drolliges Mädchen.

Blitzsternhagelvoll, so betrunken sein, daß man nicht stehen kann.

Bloch, die Hinterbacken, das Gesäß, auch Schimpfname für ein faules Frauenzimmer.

bloßfüaßig, mit unbedecktem Fuße.

bloßkopfig, mit unbedecktem Kopf.

Bluataß, ein blutgeschwängertes Aß.

Bluateg'l, ein Wucherer.

bluati. (Red.): Er hat si' sein Geld bluati derworben (d. h. mit viel Mühe).

Bluatstropf'n. (Red.): Se segn ananđer gleich, wiar a Bluatstropf'n dem andern.

bluatwenig, sehr wenig.

blüath'lweiß, sehr weiß.
Blür, die Blüthe.
Blunz'n, eine Blutwurst; auch Spottwort für eine dumme Person. (Red.): Dei' Weib is a dicki Blunz'n.
blunz'ndumm, sehr dumm. (Red.): Er is blunz'ndumm.
Boarn, der, die Krippe.
Bobo, das Gesäß, die Hinterback'n.
Bock, eine hölzerne Vorrichtung zum Holztragen; — ein Fehler in schriftlichen Aufsätzen. (Red.): Die Kathi machd an Bock (d. h. sie trotzt). — Der N. had an Bock g'schoss'n (d. h. einen Fehler gemacht). — Der N. wird in Bock g'spannt (d. h. krumm geschlossen). — Der N. stinkt wiar a Bock. — Wart, i wiar di glei in Bock spanna (Drohung für Kinder, ihnen Hände und Füße über's Kreuz zu binden).
bockbanig, halsstarrig, widerspenstig.
Bockerlspiel, ein Kinderspiel mit Würfeln.
bock'n, trotzen, schmollen.
Bockshernd'l, Johannisbrod.
Bockshernd'lsaft, eine Mischung von dem Decocte des weißen Mohns mit Syrup.
bocksledern, steif im Benehmen.
bockstarr, vor Kälte erstarrt; — mit starrem Blick.
bocksteif, steif an den Gliedern vor Kälte.
Boden, die Dachstube, der Fußboden. (Red.): Der N. had in nix an Bod'n (d. h. er bekommt nie genug). I wiar an ganz an neuch'n Bod'n leg'n (d. h. ganz eine neue Ordnung einführen oder auch neue Leute in den Dienst nehmen).
Boding, ein Kübel, die Bottiche.
boednen, einen neuen Fußboden legen.
Böhmische Dörfer. (Red.): Das san mir böhmische Dörfer (d. h. davon habe ich keine Kenntniß. Entstand zur Zeit, als der Hussitenführer Ziska viele Ortschaften niederbrennen ließ und man oft meilenweit reiste, ohne auf ein Dorf zu kommen).
böckeln, wie ein Bock stinken.
Bömak, ein eigensinniger, stütziger Mensch.
Boföseu, mit Hirn gefüllte gebackene Semmelschnitten; daher auch der Ausdruck Boföseukammerl (s. d.).
Boföseukammerl, der Kopftheil mit dem Gehirn. (Red.): Er hat nix in sein Boföseukammerl (d. h. nichts im Gehirn, er ist dumm).
Bog'n. (Red.): Er had in blau'n Bog'n kriagt (d. h. die Pensionirung, weil selbe auf bläulichen Papier geschrieben ist).
Bokerl, der Indian. Die Jäger verstehen darunter die Moosschnepfe.
bolakir'n, betrügen, prellen.
Boldi, Leopold, Leopoldine.
Boldl, Leopold.
Bollet'n, die, der Mauthzettel, (wohl von Biglietto stammend).
bordirt. (Red.): Der N. is für mi bordirt (d. h. er schenkt mir eine besondere Vorliebe).
Bordur, die Verbrämung.
Bosnig'l, Schimpfname auf widerspänstige Kinder; auch für einen boshaften Menschen.
Bothleg'n, einen Anbot machen. (Red.): Na so leg'n's wenigstens a Both d'rauf (d. h. bestimmen Sie die Summe, die Sie geben wollen). — A hinkerter Bot is nachkuma.
Botschamber, der Nachttopf (pot-de-chambre).
Botschanl, das, eine kleine Münze. (Red.): I gib ka Botschanl dafür (d. h. Nichts).
Botz'n heißt man die in der Mitte der Früchte befindlichen Samenkapseln sammt dem Samen, z. B. Aepf'lbotz'n. — S'Liacht had an

Botz'n (so heißt ein langer, herabgebrannter Kerzendocht).

Bowid'l, das Zwetschkenmuß.

bradgoschert, ein Mensch, der einen sehr großen Mund hat.

Brad'l, der Braten.

Brad'lbråder, Fleischselcher, der heiße gebratene Würste verkauft (zuerst 1192 angewendet, als Richard Löwenherz auf seiner Flucht im Rüdenhause in Erdberg entdeckt wurde, wo er einen Braten umdrehte).

Brad'lgeiger, schlechter Violinspieler, Volksmusiker in Wirthshäusern.

Bradmåcher, Maulmacher, Großsprecher.

Brad'n, (Breite) von der Brad'n leb'n (d. h. von seinen eigenen Mitteln leben).

Bråd'n (Braten). (Red.): Er had glei den Brad'n g'rochen (d. h. die Sachlage richtig erkannt).

brad's. (Red.): Er macht über All's a Langs und a Brad's (d. h. er ist in seinen Erzählungen sehr umständlich).

bradschlag'n, Jemand übervortheilen, betrügen. (Red.): Der N. had mi um zwei Gulden bradg'schlag'n.

Brådwurst. (Red.): Der Hunger treibt Bradwürst ein.

Braisselbeer, der Sauerdorn.

Bram. (Red.): Ihner Klad had a schön's Pelzbram. — Die Aug'nbram (Brauen). — Ihner Klad had von Koth a grimmig's Bram.

Brånd, Rausch, Hitzkopf. (Red.): Er had an Brand (d. h. er ist zeitweilig verwirrt).

Brand'l, Eigenheit. (Red.): A jed's Mand'l had sei Brand'l (d. h. seine Eigenheiten). I wiar dem N. schon a Brand'l schür'n (d. h. ich werde ihm gar manche Verlegenheiten bereiten).

brand'ln, nach Rauch riechen, — auch ein volksthümliches Kartenspiel.

Brandschmalz, ein Schmalz, woraus schon gebacken wurde.

Bråndweinkestl, ein alter Branntweintrinker.

bråschert, bausbackig, volles, fleischiges Gesicht.

Braslett'n, die Handschellen, welche verhafteten Individuen von den Sicherheitsorganen an den Händen angelegt werden.

bras'ln, prasseln, das Geräusch, welches rasch verbrennendes Holz bisweilen erzeugt, oder das schwache Knistern, welches frisches Fleisch hervorruft, wenn es in heißes Schmalz gelegt wird.

Bratsche, die Viola.

Brâtspieß, ironisch: der Staatsdegen der Beamten.

Brazerl, eine kleine, schön geformte Hand, die Hundepfote. (Red.): Geh' Joly, gib schön 's Brazerl.

Bråz'n, eine große, ungeschlachte und gar nicht cultivirte Hand.

Bred (Brett). (Red.): Die N. is wiar a Bred auf der Brust (d. h. sehr mager). — Jetzt bin i amal am Bred (d. h. an der Reihe).

Breder. (Red.): Da is d'Weld mit Bredern verschlag'n (d. h. in dieser oder jener Angelegenheit kann man sich nicht mehr orientiren, oder auch in denselben ist man rathlos).

Bred'l, ein kleines, dünnes Brett.

Bred'lhupf'r, Herrschaftsbediente, die sich auf das hinter den Equipagen befindliche Wagenbrett aufstellen.

Bred'lrutsch'n, sterben; z. B. dei' Vetter wird bald bred'lrutsch'n.

Bred'lteller, ein breitkrämpiger Cylinder- oder Frauenhut.

breg'ln, kneifen, zanken.

Brein, das Hirsekorn, z. B. er gehd alleweil um mi umer, wiar d'Katz umern Brein.

Breitkramplete (mit breiten Krämpen), so werden die Jesuiten genannt.

bremaß'ln, das Gefühl auf der Haut, als ob sie mit Nesseln in Berührung gekommen wäre.

Bremsler. (Red.): Es had mir an Bremsler geb'n, wiar i die G'schicht g'hert hab' (d. h. ich habe eine nervöse Erschütterung verspürt).

brems'ln, soviel wie b r e m a ß'l n.

Brennessel, die Nestel, die Distel.

Brenneß'lausschlag, der Nesselausschlag.

brennhaß. (Red.): Iß die Supp'n ned, sie is brennhaß (d. h. sehr heiß). — Er had mir die Neuigkeit alser brennhaß'r derzählt (d. h. als ganz frisch geschehen).

brennt sein. (Red.): Er is in d'Lisi brennt. — Mir brennt der Kopf. — Lass' den Wein steh'n, er wird di' ned brenna. — A brennt's Kind fürcht's Feuer.

Bres'l, das, ein wenig, die Krume, z. B. Kost' a Bres'l (ein wenig). — Laßt's die Bres'ln nit am Bod'n lieg'n.

bres'ltruck'n, sehr trocken.

Bretz'nbäck, wandernder Verkäufer des durchflochtenen, runden, stark durchsalzenen Gebäckes, Bretzen genannt.

brienna, brennen.

Bries, das Gekröse.

brilliant. (Red.): Er machd brillianti G'schäft'n. — Er sieht brilliant aus (d. h. sehr gut).

Brilliantengrund, Volksbezeichnung der Vorstadt Schottenfeld (heute ein Theil von Neubau) stammend von dem Reichthume der dort angesiedelten Fabrikanten, deren Frauen stark mit Brillanten geschmückt sich zeigten.

brillir'n, Aufsehen erregen.

Brimf'nkas, weißer Streichkäse. (Red.): Er schaut aus wiar a Brimf'nkas (sehr blaß).

brinnerder Leb. (Red.): Du schaust aus wiar a brinnerder Leb (brennender Löwe, d. h. sehr erhitzt).

brinnroth, hochroth.

brinnt. (Red.): Brinnt der Tag, so kummt der Tag (d. h. unbedachtsam für die Zukunft in den Tag hineinleben).

Brisül. (Red.): Jetzt bin i in der Brisül (in großer Verlegenheit).

broch'n, gebrochen.

Brockerl'n, der junge Kohl, daher Kelchbrockerln.

Brock'n. (Red.): Die Sali, des is a tüchtiger Brock'n (d. h. ein sehr starkes Frauenzimmer).

brock'n, pflücken.

Brod. (Red.): Von dir nimmt ka Hund an Biss'n Brod (d. h. du bist ein verächtlicher Mensch). — Er kummt um sei' Brod (d. h. verliert seinen Platz).

Brodbres'l, das, die Brodkrume.

Brodb'schauer, Personen, die von Amtswegen die gehörige Beschaffenheit des Brotes untersuchen.

Brodkorb. (Red.): Dir wiar i den Brodkorb höcher häng'n (d. h. dich werde ich strenger halten).

Brodlad'n, der Mund. z. B. Halt' dein Brodlad'n (schweige).

Brodler, ein fauler, umständlicher Mensch.

brod'ln, sieden, stark wallen, auch langsam arbeiten.

Brodsitz'r, Kleingebäcksverschleißer, auch ein furchtsamer Spieler, der selbst mit den besten Karten paßt.

brodzmaul'n, grobe Antworten geben, Opposition machen, widersprechen.

Bröckerl, siehe B r o c k'n.

Bruad (Brut). (Red.): Uns'ri Nachbarsleud san a wahri Bruad (d. h. ein schlechtes Volk).

Bruadhähn, Bruthenne, Stubenhocker. (Red.): Er sitzt allerweil z'Haus wiar a Bruathähn.

Bruckfleisch, das feine Fleisch aus Bauch und Schlund des Ochsen; ein Lieblingsgericht der Wiener.

Bruckknecht heißt jener Knecht des Fleischhauers, welcher die Ochsen schlägt.

Bruck'n. (Red.): Du wiarst dir no a Bruck'n in Himm'l bau'n,

wannst so fleißi beten thuarst. — Er deckt si' alle Nacht mit der Bruck'n zuar (d. h. er muß im Freien schlafen, da er unterstandslos.)

Brüadern. (Red.): Die Uhr is unter Brüadern zwanzig Gulden werth (d. h. sie ist um diesen Preis nicht zu theuer).

brüllirt (von brouillé). (Red.): I bin mit'n Karl brüllirt (d. h. verfeindet).

brüll'n, heftig weinen und schreien.

brümmeln, grollen, brummig sein, immer corrigiren.

Brüs, das, die Brustdrüse der Thiere, die genossen wird.

Brummeisen, Schimpfwort für einen morösen Menschen.

brummen, im Gefängnisse sitzen. (Red.): I hab' zwa Woch'n brummen müss'n.

Brun. (Red.) Mei' Freud is in Brun g'fall'n (d. h. zu Nichts geworden). — Ma' schöpft an Brun aus (d. h. auch reiche Leute gehen zu Grunde).

Brunröhr'n. (Red.): Er is g'war'n wiar a Brunröhr'n (d. h. schlecht).

Brunzlert, der Urin.

brunz'n, pissen.

Brunzwink'l, ein Pissoir.

Brust. (Red.): I red' gern von der Brust weg (d. h. frei und offen). — Der N. wirft si' in d'Brust (thut sehr stolz). — Du hast's auf der Brust (d. h. du bist lungenkrank). — Die Sali had a Mordbrust (d. h. einen üppigen Busen).

Brustg'schirr, ein Pferdegeschirr ohne Kummet.

brust'n, raufen.

brutal, besonders grob.

b'sach'n, sich anpissen.

B'schadess'n, das nachträgliche Aufessen dessen, was nach einer großen Gasterei übrig geblieben ist.

b'schåff'n, durch ein Verhängniß bestimmt. (Red.): Mir is 's ned b'schaff'n, das i reich wir.

B'schau, behördliche Untersuchung über die Beschaffenheit von bürgerlichen Bedürfnissen, z. B. Brot-B'schau, Fleisch-B'schau, Häuser-B'schau, Todten-B'schau u. s. w. Der Ausübende heißt B's chauer.

b'schlåg'n. (Red.): Er is a b'schlagner Mann (d. h. mit Kenntnissen ausgerüstet).

B'schores, ein unerlaubter Gewinn.

B'setz, die Randgarnirungen der Frauenkleider.

B'setzparthie, eine Art des Billardspiels, wobei der Spieler die Aufgabe hat, in alle sechs Löcher einen der Ballen zu bringen (d. h. sie zu besetzen).

b'steckt, sich in einem Gasthause vorhinein für einige Personen eigens einen Tisch bestellen (d. h. ihn durch in Gläser gegebenes Tischzeug kennzeichnen).

B'suff, Säufer.

Buach. (Red.): Er red't wiar a Buach (d. h. sehr vernünftig).

Buar, der Bube.

Buarmerstück'l, Bubenstreich.

Buch, der Bug, die Einknickung; z. B. das Papier, der Huat u. s. w. haben an Buch kriagt (d. h. einen Einbug).

bucken, die Begattung des Hahnes und der Henne.

Buckerl, das Compliment der Kinder.

Budaschl, ein Pudelhund.

Buder, die Butter. (Red.): Jetzt stehd er da, wiar der Buder in der Sunn (d. h. ganz verdutzt).

budermarb, sehr weich, mürbe.

buderwinzig, sehr klein.

Bud'lhaub'n, eine Pelzmütze mit zwei Seitenlappen zum Bedecken der Ohren.

bud'ln, Jemand unzart behandeln, meist in Zusammensetzungen, wie: a-bud'ln, umbud'ln gebräuchlich.

Bud'lkramer, ein Handlungscommis, Handlungsdiener.

büffeln, eifrig, aber pedantisch studiren.

Büff'l, Schimpfname auf einen rohen Menschen.
Büffler, ein Student, der das Studiren mehr zur Gedächtniß- als zur Verstandessache macht.
bürst'n, viel trinken.
Bürst'nbinder. (Red.): Dei' Vett'r sauft wiar a Bürstenbinder (d. h. sehr viel).
Büx'nschifter, Büchsenschäfter, ein Handwerker, welcher die Schäfte zu den Büchsen und kleinen Feuergewehren verfertigt.
Bufferl nennt man Alles, dessen man sich zum Einpudern der Haare bedient.
Bug, die Biegung, die Falte.
Bug'l. (Red.): Er had ihm sein Tocht'r auf'n Bug'l g'wurf'n (d. h. sie ihm zur Frau aufgedrungen).
buglert, höckerig, auch schief einhergehen.
Bug'lkratzer, ein gerader, dünner Stab, an dessen Ende ein Querholz befestiget ist, das eine Schneide besitzt, um sich beim Jucken des Rückens damit kratzen zu können.
Bug'lkrax'nträg'n, auf dem Rücken tragen. (Red.): Du kannst mi bug'lkrax'ntrag'n (d. h. ich thue dir nichts zu Gefallen).
Buhu, der; die Nachteule, der Uhu.
Bukawettl, ein kleines Bouquet.
Bukerl, ein Knix, eine Verbeugung.
Bumma, eine Bombe.
bumma lass'n, Jemand zur Erde werfen, daß der Boden erdröhnt.
bummeln, sich beschäftigungslos herumtreiben.
Bummerl, ein Hündchen; — sich ohne Noth zu niedrigen Verrichtungen gebrauchen lassen.
bummfest, sehr stark, rüstig, nicht leicht zu bezwingen.
bumperlg'sund, kerngesund.
bumsti, in einem Nu; z. B. er gehd auf's Eis, bumsti fallt er nieder.
Bumsti-Keller, ein unterirdisches Schanklokale, worin sich zumeist Gesindel einfindet.
Bundschuarch, der Halbstiefel.
bunkert, von kleiner, aber gedrungener Gestalt.
Buß'l, ein Kuß.
Butik, ein schlechtes Wirths- oder Branntweinhaus, wo sich liederliche Dirnen aufhalten.
Butt'n, ein faßförmiges hölzernes Gefäß mit Tragbändern, das entweder oben ganz offen ist und zum Holz- oder Kohlentragen dient, oder das auch oben bis auf eine kleine Oeffnung geschlossen ist und zum Wassertragen (als sogenannte Wasserbutten) taugt. (Red.): Der Arme hat a ganze Butt'n voll Kinder. — D' Hand von der Butt'n, san Weinberln drinn (d. h. da haben sie nichts anzurühren). — Na, da gehd a Butt'n los (d. h. da geschieht etwas Ungewöhnliches). Er kunnt in der Butt'n z'Haus trag'n werd'n (d. h. er ist sehr schwach an Kräften).
buxbamern, steif, unbeholfen, z. B. der Natzel is a recht a buxbamener Kerl.

C.

(Siehe K und Z.)

D.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter T zu suchen.)

d', „die", als Geschlechtsartikel; z. B. d'Frau, d'Flieg'n.
da, „der", als Geschlechtsartikel; z. B. da Man, da Hund.
Dåberl, ein täppischer, blöder Mensch.
Dach, der, Teig.
Dåch, das. (Red.): Du wirst glei'

ani auf's Dach kriag'n (d. h. einen Schlag auf den Kopf). — Endli' is dei' Tocht'r do' unter's Dach kumma (nämlich sie hat geheiratet).

Dacher (von Teig stammend), Ausdruck für kleine Kinder. (Red.): I' hab fünf g'sundi Dacher (d. h. fünf Kinder).

Dåchhåsen, Scherzname für die Katzen (aus der Türkenbelagerung von 1683 stammend, wo sich viele arme Einwohner Wiens mit Katzen nährten).

dachig, teigig.

Dachpåz'n, eine schlecht ausgekochte, daher noch teigige Mehlspeise.

Dåchstüb'l. (Red.): Er hat was im Dachstüb'l (d. h. er hat viel gelernt). — In sein Dachstüb'l is 's ned richti (d. h. er ist verwirrt, irrsinnig, hat Spleen).

Dåchstuhl. (Red.): Bei ihm is 's unterm Dachstuhl ned richti (d. h. er ist verwirrt, irrsinnig).

Dåcht'l, eine Ohrfeige,

Dadädl, ein schwachköpfiger und furchtsamer Mensch (daher auch die in den Wiener Volksstücken sogenannten Dadädl-Rollen).

dåder, dahier; z. B. Dader liegt dei' Buach.

Dag'l, eine kleine Portion Teig.

daham, zu Hause, daheim.

daher-rad'ln, langsam fahren.

daher-scheft'n, schnell laufen.

daher-trott'ln, sehr langsam gehen.

daher-zwåz'ln, mühsam und wankend einhergehen.

Dak'n, Strohmatte, Decke, Schreibheft für die Schule. (Red.): Der Pepi is a scho' auf der Dak'n (d. h. zum Sterben oder sonst zum Zugrundegehen).

Dålk, Schimpfname für einen dummen Menschen. (Red.): Da Auflauf is a Dalk'n wurn (d. h. er ist verdorben).

dålkert, ungeschickt.

dålk'n, schlecht reden, mit der Zunge [anstoßen.

Dålk'ndipp'l, Schimpfname für einen dummen Menschen.

Dållapåtsch, Schimpfname für einen ungeschickten weiblichen Dienstboten.

Dam, der Daumen. (Red.): Ueber'n Dam drah'n (Jemand übervortheilen). — In Dam auf's Aug druck'n (Jemand beherrschen, auch ihn betrügen).

Dambus, der Rausch.

dameln, wanken, einhergehen wie ein Betrunkener.

damengi, viel, eine große Menge.

Dåmerl, Schmähwort für einen unbeholfenen Patron.

damisch, betäubt, schlaftrunken; z. B. Mir is mei' Kopf ganz damisch.

Damlång, alle; jeden Augenblick. (Red.): Alle Damlang muaß er außi geh'n.

Damling, ein bei Verwundungen gebräuchlicher Lederüberzug zur Versorgung des Daumens.

Dåmpf, Kurzathmigkeit.

dåmpfen, stark Tabakrauchen; auch stark schwitzen.

dampfig, kurzathmig; gilt von Menschen und von Pferden.

Dampfl, der Hefen, den man zum Aufgehen der Mehlspeisen (Krapfen u. s. w.) in Anwendung bringt.

Damzlag'n, das Damenspiel auf dem Schachbrette.

Dånderlån, Dånderlåntsch, Schimpfwort für einen faulen Menschen.

dåni, hinweg; z. B. Geh dani!

dåni-ruck'n, auf die eine oder andere Seite rücken.

Danters, metallene Spielmarken, Spielpfennige.

Dappschädl, Schimpfname für einen Schwachkopf.

Dårgler, eine rasche, unberechnete Seitenbewegung mit der Gefahr, umzufallen, wie es bei Betrunkenen der Fall ist.

dårg'ln, beim Gehen hin und her wackeln.

Dårm, långer, eine magere große

Person; z. B. Is des a langer Darm, die Juli.

Dårmreißer, Schimpfbezeichnung für schlechten Wein.

daſcheln, stark regnen; z. B. Jetzt regnt's, daß Alles daſchelt.

daſig, nachgiebig, eingeschüchtert, mürbe gemacht.

Datſcherln, das liebkosende Streicheln der Wangen. [tenspiel.

datteln (richtig tarteln), ein Kar-

Dattl, ein alter Mensch; z. B. Geh, du alter Dattl!

Datzel, das; die Manschette.

Datzen, die Tasse.

daweil, indessen. (Red.): Daweil i' in Wirthshaus bin, ramst d' z'samm.

Dax'l, Schimpfname für einen krummbeinigen Menschen.

de, als anzeigendes Fürwort weiblichen Geschlechts; z. B. de Wies'n, de Frau.

dechteln, einweichen, befeuchten.

Dechtlmechtl, geheime Verabredung, um einen Dritten zu hintergehen.

Deck'l, Schimpfname für einen abgetragenen Hut.

Deck'n. (Red.): Se steck'n alli unter aner Deck'n (d. h. sie sind mit einander einverstanden).

dederln, verzärteln, liebkosen. — Ausdruck der Abweisung; z. B. J' wir dir was dederln.

Deg'l, Lehm.

degrepid, schwächlich, entkräftet, abgemattet.

Degu, Ekel, Abscheu.

Denari, Geld.

Denkpfening. (Red.): Den N. wiar i' an Denkpfening geb'n (d. h. ihn prügeln).

deplert, blöde.

der, als anzeigendes Fürwort männlichen Geschlechts; z. B. der Man, der Bua.

derentwegen, deshalb.

dergleich'nthuarn; nix dergleich'nthuarn (d. h. nichts hergeben).

derglenga, etwas erreichen.

dergrind'n, voll von Schmutz sein.

derkreuzig'n, sich über die Maßen verwundern.

dermirk'n; er kann si' nix dermirk'n (d. h. er hat ein schlechtes Gedächtniß).

dermoſcht, halb verfault, modrig.

Dern, eine Ohrfeige.

Dernd'ln, Heidel- oder Preißelbeeren (latein. valcinium).

derpicht, auf etwas versessen sein.

derſchwinga, bestreiten können.

derſpach'n, steife Glieder bekommen.

derſtunk'n. (Red.): Des is derstunk'n und derlog'n (d. h. das ist eine grobe Lüge).

derweil, indessen.

derzarn, erschleppen.

des, als anzeigendes Fürwort sächlichen Geschlechts; z. B. des Kind, des Buach.

desmal, diesmal.

Deſ'n, ein Kübel oder Tiegel; auch ein abgetragener Frauenzimmerhut.

deſſentweg'n, deswegen.

detallir'n, Jemand Uebles nachreden.

Detſch'n, eine Ohrfeige; auch Unglück, Sprung an Gefäßen; z. B. Der N. had a kuriosi Detsch'n kriagt (d. h. viel verloren). — Der Kruag had jetzt sei' Detsch'n (d. h. er ist zu Grunde gerichtet).

Deuter, der Wink.

deut'n. (Red.): Er red't und deut nix (d. h. er verhält sich ganz still; auch: er ist ohnmächtig).

dick. (Red.): Jetzt wird's mir z'dick (zu arg, zu viel).

Dickbackerl, ein vollwangiges Kind. [willig.

dickkopfert, halsstarrig, eigen-

dicklert, etwas dick.

dickmächti, sehr dick.

Dick'n. (Red.): Nur so furt in der Dick'n (d. h. in so hohem Maße).

Dickſchäd'l, halsstarriger Mann.

dickſchädlert, halsstarrig.

dickthuarn, prahlen, sich groß machen.

Diderich, ein Nachschlüssel.
Didltapp, Schmähwort auf einen jungen unbeholfenen Menschen.
Dieberl, eine kleine Geschwulst.
Dieb'l, eine große Geschwulst — auch als Schimpfname in Gebrauch, z. B. der Dieb'l (d. h. Dickkopf).
Dieb'lbam, Querbalken zur Sonderung der Etagen.
Dieb'lboden, soviel wie Dieb'lbam.
Difidomine, Fluchwort; Verballhornung von Laus tibi Domine.
Ding, eine Person oder Sache, z. B. Du bist a garstiger Ding.
Dingerl, eine kleine, schmächtige Frauensperson.
Dini, Leopoldine.
dinst'n, Jemand in einer Verlegenheit oder Ungewißheit lassen; z. B. Dein Bruadern laß' i' no' a weil (einige Zeit) dinst'n.
dippeln, Liebschaft suchen; auch Karten spielen. (Red.): Auf das Mad'l hab i' längst dippelt. — Auch in der Zusammensetzung „andippeln" gebräuchlich, was dann „sich tüchtig antrinken" bedeutet.
Dirn, weiblicher Dienstbote niedersten Ranges.
Dirn'dl, s. Dirn.
Dischkurs, Gespräch.
Dischpatåd, Streit, Gezänke.
Dischpertirhansl, ein Streithahn.
dischpertir'n, streiten.
disterlir'n, destilliren.
do, doch.
Dockerl. (Red.): Sie is so schön wiar a Dockerl.
Dock'n, eine Puppe.
Dörfer, s. Böhmische Dörfer.
dörrisch, harthörig.
dös, s. des.
dösmål, s. desmal.
dogerz'n, klopfender Schmerz bei einem eiternden Absceß; hämmern; schnell schlagen; z. B. Mei' Herz dogerzt.
Dolferl, Adolf.
Dolln, eine Ohrfeige.
doppeln, Jemand prügeln; auch die vordere Hälfte der Schuhe oder Stiefel neu besohlen.
Doppelpolischer, ein starker Branntwein.
Doppeltuach, Scherzname für die Soldaten; z. B. D'Madeln genga am liarbsten auf's Doppeltuach.
Dori, Dorothea.
Dorl, Dorothea.
dostig, dickleibig.
Dost'l, ein starker, dicker Mensch.
Dradiwaberl, Spielzeug für Kinder: eine sich um ihre Axe drehende Puppe.
Dragoner, eine starke Person. — Die Lisi steigt herum wiar a Dragoner. — Sie is a rechter Dragoner.
Drahm, ein Balken; Tragbaum des Ueberbodens; ein Traum.
Drah'n, drehen. (Red.): Mit mir draht si' Alles umer (d. h. ich bin schwindlig). — Drah' di' weiter (packe dich fort).
Drångåb, die a conto-Zahlung.
drångeb'n, im Vorhinein auf einen behandelten Gegenstand eine Abschlagszahlung leisten, um sich denselben zu reserviren.
drånkriag'n, Jemand überlisten; ein Mädchen verführen.
Drarer, Schwindel. (Red.): Es had mir an Drarer geb'n und dann bin i' umg'fall'n.
Draschl, Schimpfwort für eine geschwätzige Weibsperson.
draschti, kothig.
draschtigs Weder, ein Wetter, bei dem es gleichzeitig regnet u. schneit.
d'raufhuast'n und
d'raufpfeifen, sich gegen Meinungen, Geschenke, Anerbieten indifferent verhalten; z. B. I' pfeif' dir auf dei' Einladung.
d'rausmåch'n, sich beleidigt fühlen. (Red.): I' mach ma nix draus (d. h. ich fühle mich nicht gekränkt).
draust'n, draußen.
draxeln. (Red.): I' wiar dir was draxeln (d. h. ich willfahre deinen Anforderungen nicht).
Draxler, Drechsler.

Dreck, Koth, Unrath, Schmutz, nichtswerthe Sachen, Unwissenheit. (Red.): Du kriagst an Dreck von mir (d. h. du bekommst nichts von mir). — Du waßt an Dreck (d. h. nichts). — Du derstickst in Dreck und Speck (du gehst noch zu Grunde vor Unreinlichkeit) — Du kaufst all'n Dreck z'samm (d. h. lauter schlechtes Zeug).
Dreckerl, etwas sehr Kleines (Briefchen u. dgl.).
Dreckham'l, Schimpfwort für schmutzige Individuen.
dreckig, schmutzig, unrein, kothig.
Drecksau, s. v. w. Dreckham'l.
d'rein, drinnen. [sich einmischen.
d'reinplausch'n, in Alles sprechend
Dreispitz, ein dreieckiger Hut.
Dremmel, ein knotiger, dicker Stock.
dremmeln, sich in etwas hineinzwängen (nur in den Zusammensetzungen gebräuchlich).
Dremmer, Angst haben.
drent, drent'n, drüben.
Drenzerei, eine Angelegenheit lange herumziehen; seine Kleider beim Essen beschmutzen.
Drenzerling, der Speichel, der zahnenden Kindern häufig aus dem Munde fließt.
drenz'n, speicheln, sich beschmutzen.
Drerntsch'n, der Mund.
Dreścherl, die Drossel.
dresch'n, prügeln.
Dresch'r. (Red.): Du frißt ja wiar a Dresch'r (d. h. sehr viel).
Drias, der Zwang; z. B. Er legt mir die Drias an (d. h. er will mich zwingen).
Driet nennt man Zwiebackschnitten, die mit heißem Wein übergossen werden.
d'rinnad, drinnen.
drischak'n, durchprügeln.
Dritschler, eine Blähung.
droll'n, sich fortpacken; z. B. Droll' di'.
Droll'r bedeutet eine besonders starke, aber ungebildete Frauensperson.

dromad, droben, oben; z. B. Er is dromad auf'n Bod'n.
Dromedar, Schimpfname auf eine höchst schwerfällige Person.
Druck. (Red.): Des had mir'n letzten Druck geb'n (d. h. mich vollends ruinirt).
Drud. (Red.): Dei Muad'r is a rechti Drud (d. h. ein böses Weib). — Jn der Nachd had mi' die Drud druckt (d. h. habe ich das Alpdrücken gehabt).
druck'n. (Red.): Er lüagt, als wann's druckt wär (er kann tüchtig lügen).
d'rumkumma, um Geld; d. h. verlieren; — um die Leibesfrucht kommen.
d'rumsteh'n, nicht d'rumsteh'n, d. h. für etwas kein Interesse haben, sich um etwas nicht scheeren; z. B. J' steh' ihm ned um sei' dalkert's Theaterbüllet.
Drutscherl, ein dickliches, hübsches, sehr junges Frauenzimmer.
Duchert, das Oberbett.
Duchertsbrüader, Männer, die sich in Freundschaft verbunden und „Du" zu einander sagen.
ducherz'n, sich gegenseitig „Du" nennen.
Duckmauser, ein hinterlistiger, verstockter Mensch; Heuchler, Kriecher.
duck'n, sich bücken.
Dud'l, Schimpfwort für ein übermäßig dickes Frauenzimmer; z. B. Geh weider, du diki Dud'l.
Dudler, Jodler (eigentlich Linzertanz), eine eigene Sorte von Musik und Gesang.
Dud'lsäck, eine dicke Blutwurst; auch die sogenannte Bockspfeife, nach welcher das Landvolk an Kirchtagen tanzt. [Bockspfeife.
Dud'lsäckpfeiffa, Bläser der
dünst'n lass'n, absichtlich aus Verlegenheiten nicht helfen.
Dürrband, ein Pflaster, das aus Diachylon und etwas Minium besteht und gegen Rheumatismus und Verstauchungen dient.

Dürrkräutler, Verkäufer medizinischer Kräuter.
Duliäbrüader, lustige Leute, die sich mit dem Jodeln vergnügen.
Dummrian, ein dummer Mensch.
dumper, düster, halbdunkel; z. B. Jhna Lamp'n brennt dumper.
Dumperkeit, in der Dunkelheit.
Dung, der Dünger.
Dunner, der Donner.
Dunnerkeil, ein zündender Blitz.
Dunst, Fühlung, falsche Vorspiegelung; der Rausch; auch kleinste Gattung Schrott. (Red.): Machen S' mir kan blau'n Dunst vor. — Er hat kan Dunst von der G'schicht (d. h. keine Vorstellung davon).
dunsten, schwitzen.
durchanånderrumpeln, erschrecken.
durchfahn, durchseihen.
durchgärben, Jemand durchprügeln.
durchlåssen, Jemand zum Besten halten; auch lächerlich machen, ihn scharf bekriteln.
durchsålma, Jemand durchhauen.
durchtrieb'n, schlau.
durchwassern, Jemand tüchtig prügeln.
durt'n, dort.
dus, stille, leise.
Dusär (douceur), ein Geschenk für eine gehabte Bemühung.
Dusch, eine Fanfare; etwas Unbedeutendes. (Red.): Des is weiter ka Dusch (d. h. das ist gar nichts Besonderes).
duschir'n, Einem an etwas nichts gelegen sein, nicht irritirt werden; z. B. Seini Vorwürf' duschir'n mi' ned.
Dusl, der Rausch.
dus'ln, nach einer Tafel oder sonst leise schlafen.
dusma, niedergeschlagen, eingeschüchtert.
Dutt'l, der Busen; eine mit Muttermilch versehene Weibesbrust.
Dutt'lzähnd, die ersten kommenden Schneidezähne der Kinder.

E.

earm, ihm.
earn're, ihre.
ebba, vielleicht, etwa.
Eck. (Red.): Se hab'n ja a wech's Eck (d. h. Sie sind an den Mundwinkeln wund).
eckert, eckig; z. B. dreieckert, viereckert.
ed, langweilig, abgeschmackt, fade, geistlos; z. B. Eder Mensch, edi Komedie, edi Gegend, eder Dischkurs.
Edelknab'n, Wearner Edelknab'n, Scherzname des Deutschmeister-Regiments.
Edwartel, Eduard.
egal, gleichgiltig, einerlei; — man sagt auch: Des is mir ganz egal.
Eglipaschi, Equipage, Herrschaftskutsche.
eh', ehedem, früher, vormals, ehender; z. B. Eh' schon wissen (d. h. schon lange wissen).
ehamål, früher.
ehender, vormals, in früheren Zeiten.
ehhält, ohnedies schon, ohnedem schon.
Ehkrüp'l, Ehemann.
ehnder, s. v. w. ehender.
Ehr'. (Red.): Den roth'n nimm i' auf Ehr'! (d. h. obgleich der rothe Ballen beim Billardspiel in einer Partie eine sehr schlechte Situation hat, übernimmt denselben einer von den Spielern, um ihn in irgend eines der Billardlöcher hineinzujagen).
ehr'n. (Red.) Wenn Jemand etwas Ekles, Unmoralisches 2c. vorbringen will, sagt er vorher, gleichsam um sich zu entschuldigen, zu den Umstehenden: Daß i' Jhnen schon ned besser ehr'n kann.
Ehs, Jhr.

ehwenn, ehemals, bevor.
ei=ei! Ausdruck der Verwunderung.
Eierklar, das Eierweiß.
eifern. (Red.): Der N. eifert wiar a roth'r Hund (d. h. sehr heftig). — Der N. eifert mit'n Schatt'n an der Wand (ganz ohne Ursache).
Ei=jawohl! Allerdings!
einaschern, das Bestreuen des Hauptes mit Asche am Aschermittwoche vor den Kirchen.
einbed'ln, sich durch Kriechereien oder zu submisses Benehmen in ein Haus eindrängen.
einbild'n. (Red.): Sich auf sei' Schönheit an Fleck einbilden (d. h. darauf stolz sein).
einbind'n, ein Taufgeschenk dem Neugebornen machen; Jemand eindringlich ermahnen, nichts zu vergessen; z. B. Binden's ihm's nur recht ein, daß er murg'n kummt.
einbläu'n, Jemand etwas durch große Mühe, selbst durch Schläge beibringen.
einblås'n, einen Begriffsstützigen nicht berichten können; z. B. I' kann ihm's ned einblas'n, wann er ned selbst so g'scheidt is.
einbrenna, Jemand mit Unannehmlichkeiten bedrohen; z. B. I' wir's dir scho' einbrenna.
einbringa, vergelten, ausgleichen; z. B. den Rest einer Rechnung einbringen (d. h. nachzahlen).
einbrock'n, s. v. w. einbrenna. (Red.): Dem N. wiar i' a kuriosi Supp'n einbrock'n (d. h. ihm Verlegenheiten bereiten).
einbröckeln. (Red): Der N. hab bei sein G'schäft sei' ganz Gerst'l einbröckelt (d. h. sein Geld verloren oder zugesetzt).
eindecht'ln, einen Gegenstand so naß machen, daß er durch und durch feucht wird; z. B. eine Boding (Bottiche) eindechteln; — auch einen Gegenstand bepissen.
eindeg'ln, sich bei Jemand einschmeicheln.
einer, herein.
einerhatsch'n, schleppenden, trägen Ganges sich hereinbewegen.
einermaus'n, schleichend und auf den Zehen sich hereinbewegen.
einerpof'ln, das plötzliche massenhafte Eindrängen mehrerer Personen in einen Ort.
einerschäft'n, schnell hereinlaufen.
einerschmeck'n. (Red.): Kaum hab er einerg'schmeckt, so is er scho' übermüathi.
einerzax'ln, Jemand durch eifriges Zureden dahin bringen, daß er gegen seinen Willen einen andern Ort betritt.
einfad'ln, Jemand verlocken, berücken, durch listiges Vorgehen für ein Projekt gewinnen.
Einfåll. (Red.): Des is an Einfall über an alt's Haus (d. h. ein närrischer Einfall).
einfatsch'n, ein Kind in Windeln einhüllen.
einflick'n, einschalten; z. B. Mir wer'n den N. bei unsern vollen Tisch no' einflicken künna.
einführ'n, in Haft bringen; viel essen können; z. B. Du, der kann a Biß'l was einführ'n. — Die Ernte nach Hause bringen; — reformiren; z. B. I' laß in mein Haus kan neuch'n Brauch einführ'n.
eingeh'n, aufhören (das Geschäft wird eingehen); — kürzer werden (das Tuach is einganga); — das Enden eines Mondesviertels (murg'n gehd wieder a Viert'l ein); — übel ankommen (der N. is auf den schlechten Kauf wirkli' einganga).
Eing'macht's, Ragout.
eingråb'n. (Red): I' könnt mi' in des Brad'l ordentli' eingrab'n.
eing'schloss'n, Jemand mitbetheiligen; z. B. I' hab di' gestern in mei' Gebet eing'schloss'n.
eing'sechtelt, benäßt.
eing'sprengt, in eine Person oder

Sache eing'sprengt, d. h. in Jemand verliebt sein; — einer Sache mächtig sein.
einhadsch'n, das Hinterleder der Schuhe niedertreten und dann auf demselben gehen; z. B. eing'hadschti Schuach.
einhälten. (Red.): Sie thurn ihm scho' 's Licht einhalten (d. h. er liegt im Sterben).
einhau'n. (Red.): Der N. kann einhau'n (d. h. viel essen und trinken).
einhaz'n, Jemand arg zusetzen und ihn dadurch in Verlegenheit bringen.
einhedscherln, Jemand arretiren.
einheiderln, ein Kind einlullen, es in Schlaf bringen, einschläfern.
einheng'n, Jemand den Arm bieten.
einhetz'n, Jemand durch wiederholte Uebungen in gewissen Arbeiten tüchtig ausbilden.
einhuscherln, sich während der Kälte in wärmende Bedeckungen einhüllen.
eini, hinein.
einifreſſ'n. (Red.): Er frißt die Gall' alleweil in sich eini.
einikäu'n, Jemand oft etwas vorsagen, bis er es endlich begreift.
einineid'n, Jemand etwas nicht vergönnen.
einipåtsch'n, mit den Füßen in einen Sumpf, Lacke, Koth u. s. w. hineinplumpsen.
einipflumpsen, s. einipatschen.
einipfrenga, sich in einen engen Gegenstand hineinzwängen.
einired'n, Jemand etwas eindringlich erklären.
einireit'n, Jemand in Nachtheile, Geldschäden u. s. w. absichtlich hineinziehen. (Red.): Der N. had mi' mit seini Wechseln furios einig'ritt'n.
einirib'ln, Jemand tüchtig zurechtweisen, ernste Verweise ertheilen.
einischliarf'n. (Red.): Er möcht' aus lauter Liab in sie ordentli' einischliarf'n.
einischlick'n, hinunterschlucken.
einisetz'n, sich in eine gute Lage bringen. (Red.): Der N. had's leicht g'habt, er had si' nur einisetz'n dürfen; z. B. durch die Heirat einer reichen Witwe in ein Geschäft, Haus u. dgl.
einiteuf'ln, heftig und lärmend die Arbeitsleute zur fleißigeren Arbeit aneifern; z. B. Wann ma ned recht einiteufelt in d'Leut, gehd nix von Fleck.
einitremmeln, sich, seine Glieder oder andere Objekte in engere Gegenstände mit Gewalt hineinzwängen.
einjauck'n, hineinjagen; z. B. Du muaßt ihm kan Angst einjauck'n.
einkast'ln, Jemand in's Gefängniß sperren.
einkehr'n. (Red.): Bei uns kehrt unser Herrgott alli Jahr ein (d. h. schenkt uns Kinder).
einkladt'n, zum Priester geweiht werden (Red.): Heunt is mei' Bruad'r einkladt worn.
einlåſſ'n, Meerschaumpfeifen einlaſſ'n (d. h. sie in heißes Wachs geben); — einen Zimmerboden einlaſſ'n (d. h. mit Wachs überziehen). — Sich in keinen Streit u. s. w. einlaſſ'n.
einleg'n, ein Geschenk machen. (Red.): Der Niglo (St. Nicolaus) hat unsern Kindern a Mengi (viel) eing'legt. — I' hab' Früchte in Zucker eing'legt.
Einmach-Henderl, ein eingemachtes Huhn.
einmag'rir'n, mariniren. (Red.): Dei' Waar' kannst Dir einmag'rir'n (d. h. sie ist unverkäuflich).
einmummeln, sich bis über den Kopf in wärmende Kleider, Tücher u. s. w. einhüllen.
einnah'n, einsperren, Jemand in's Gefängniß abführen; z. B. Gestern habn's unsern Nachbarn eing'naht.
einpåck'n, aufhören gewisse Dinge vorzubringen; z. B. Mit deini Witz kannst einpacken. — Auch viel essen.

einpick'n, das stufenweise Trennen der Knochen größerer Braten durch den Fleischhauer.

Einram, die auf den Märkten nicht verkauften Gegenstände in sichere Aufbewahrungsorte (Einram) geben, um sie vor Verderbniß zu schützen.

einrenna. (Red.): Der N. is so dumm, daß ma mit earm die Thür einrenna kunnt. — Er rennt Ei'm ordentli de Thür ein (d. h. belästigt mit Besuchen).

einribeln, einreiben.

einricht'n. Man sagt: Glieder einrichten, Wohnungen einrichten, Magen u. s. w. einrichten.

einruck'n, sterben; nach Beendigung eines Urlaubes wieder in den aktiven Dienst eintreten (d. i. einrücken).

einsafingen, Wäsche, oder sich selbst zum Rasiren einseifen.

einsåg'n, das gegenseitige Zuflüstern der Antworten bei einer Prüfung durch die Schüler; die mündliche oder schriftliche Mittheilung der Begräbnißfeier durch den Leichenbitter oder Abschicken von Partezetteln.

einsålz'n, vergelten, Rache nehmen.

einsama, einsäumen, einfassen, das Beiwohnen bei einer schon schwangeren Frauensperson. (Red.): Er will dem Kinde der N. no' d'Ohr'n einsama.

einscherrn, begraben.

einschiaß'n. (Red.): Der Amml schiaßt jetzt d'Milli ein. — Deiner Schwester schiaßt auf amahl d'Liab ein. — Das Brod einschiaß'n.

einschlåf'n, gefühllos werden. (Red.): Mir is der Fuaß eing'schlaf'n. — Es is bess'r, mir lass'n die garstige G'schicht ganz einschlaf'n (d. h. wir erwähnen ihrer nicht mehr).

Einschlåg, das Schwefeln der Weine; Jemand einen Rath geben.

einschlåg'n, das Gelingen einer Sache oder einer Handlung; z. B. Der Kauf von dem Haus had ihm eing'schlag'n.

einschuastern, verlieren; z. B. Er had bei dem G'schäft sein ganz Geld eing'schuastert.

einschwab'ln, Einflüsterungen machen, Jemand auf listige Weise überreden.

Einseg'n håb'n, zur Einsicht kommen.

einspånna, Jemand übermäßig zur Arbeit anhalten.

einsprenga, in Jemand oder in eine Sache verliebt sein; z. B. Er is in die Liserl kurios eing'sprengt. — Er is in die Tischlerei eing'sprengt.

Einstånd, die Bewirthung der Mitgesellen, wenn ein Lehrjunge frei (d. i. gleichfalls ein Geselle) wird.

einsteh'n, in einen Dienst treten.

einstek'n, arretirt, d. i. eing'stekt werden. (Red.): I' stek' deini Grobheiten ned ein (d. h. ich dulde sie nicht).

einstell'n, ein schönes Geschenk geben; z. B. Der N. had si' bei der Tauf' tüchti' eing'stellt. — Gesellen aufnehmen; z. B. I hab mir gestern acht G'sell'n eing'stellt. — Einen Bau sistiren (d. h. ihn einstellen); z. B. Mei' Bau is mir eing'stellt worn. — Zur bestimmten Stunde kommen; z. B. I' wir mi' um sechsi g'wiß einstell'n.

einstupp'n, das Bestreuen heikliger Körpertheile der Kinder mit Haarpuder, gepulverten Rosenblättern, Talgpulver u. s. w.

eintränk'n. (Red.): Das wiar i' dir eintränken (nachtragen, vergelten).

Eintrapfts, Mehlspeise in der Suppe, welche hineingetropft wird.

eintreib'n. (Red.): Der Hunger treibt Bradwürst ein. — Seini Ausständ' eintreiben. — I' wir dir 's Lernen scho' eintreib'n.

eintrickern, eintrocknen, mager werden.

eintunk'n, übel ankommen, sich schädigen. (Red.): Der N. had si' mit seiner Spekulation schön eintunkt (d. h. sich sehr geschädigt). — Du hast dir mit deiner Heirat den Arsch kurios eintunkt.

einwak'n, einen Gegenstand behufs seiner Erweichung in eine Flüssigkeit legen.

einwendi, innen, inwendig.

einwerkeln, Jemand etwas wiederholt vorsagen oder zeigen, bis er es begreift.

einwintern, sich mit den nöthigen Winterbedürfnissen versehen.

einziag'n, sich zurückziehen; gewinnen; in eine neue Wohnung übersiedeln; arretirt werden. (Red.): Er ziagt scho' den Schwaf ein (d. h. er gibt beschämt nach).

einzwick'n, einklemmen.

Eipeldauer, eine Gans aus Leopoldsau, einem durch Federviehzucht renommirten Dorfe im Anfange des Marchfeldes, das in den ersten Jahrhunderten A p e l t o w e hieß.

Eis. (Red.): Der Esel gehd nur amahl auf's Eis (d. h. er läßt sich nur ein Mal täuschen).

Eisen. (Red.): Das is Eisen! (d. h. unumstößlich, fest beschlossen, herrlich).

Eiserl geh'n, ausgehen. (Red.): Bella, kumm, jetzt genga ma Eiserl (d. h. auf die Straße). Diese Redensart gilt zumeist nur für Hunde.

Eispåtz'n. (Red.): Deini Händ' san wiar a Eispatz'n (d. h. sehr kalt).

Eisschiarß'n, Eisschießen, das Kegelspiel auf dem Eise.

Eisstoß, der Eisgang.

Eiszåpf'n. (Red.): Du bist so kalt wiar an Eiszapf'n (d. h. gefühllos).

Eiterhaus, Eiterstock.

Element. (Red.): Beim Trink'n und Spiel'n is er in sein' Element (d. h. beides ist ihm am liebsten).

Elephånt. (Red.): Du hast Füaß wiar an Elephant (d. h. sehr große Füße). — So heißt auch der geheime Bote der Liebenden. — „In Elephanten machen" ist ein Gesellschaftsspiel.

Elfer bedeuten besonders lange Füße.

Elisabethiner-Kug'l, eine weiße Kugel, geformt aus Bleiweiß und etwas Kampher, gegen Rothlauf.

Ell'n. (Red.): Du kriagst von mir Schläg' nach der Ell'n (so viele, als die Elle lang ist).

Ellnbog'n. (Red.): Er kann's ned beim Ellnbog'n außerschwitz'n (d. h. er ist kein Cölibateur).

ell'nlang's G'sicht, ein saures Gesicht machen.

Ell'nritter, ein Kommis, ein Handlungsdiener.

Emerfaßl. (Red.): Du wiarst ja wiar an Emerfaß'l (d. h. alle Tage dicker).

Endel, ein kleiner Rest von irgend einem Stoffe.

endeln, übernähen.

ender, eher, früher.

eng, euch; z. B. Das gehd eng nix an.

enger, euer; z. B. Enger Haus is baufällig.

Eng'l. (Red.): Du kriagst ani (Ohrfeige), daß d' d'Eng'l im Himmel singa herst. — Sie is an Eng'l aus der Holzkammer (d. h. ein unschönes Frauenzimmer).

ent'n, drüben; z. B. Ent'n liegt mei' Haus.

ent'risch, unheimlich, schaurig.

enz, diese Sylbe wird mehreren Wörtern vorgesetzt und bedeutet eine Steigerung des Ausdruckes derselben; wie groß, ungeheuer.

enzdumm, sehr dumm.

Enztrum, ein sehr großes Stück von Eßwaaren oder anderen Gegenständen.

Epist'l. (Red.): Den hab' i' d'Epist'l kurios g'les'n (d. h. ihn tüchtig ausgezankt).

eppa, vielleicht, etwa; z. B. Eppa wirst grob?

Erbber, die Erdbeere.

Erbn, die rückwärtige Seite des

fertig gemachten Leders. (Siehe auch Aarm.)

Erbsien, das Gefangenhaus; so genannt von der Hülsenfrüchtenkost, die dort vorzugsweise verabreicht wird.

Erbs'nscharln, die Hülsen der Erbsen.

erderln, Gemüse mit einem Erdegeruch.

erdern, irdern; z. B. An erdernes Hefen (ein irdener Hafen).

Erdzeisl, eine Art Ratte.

ermintern, ermuntern. (Red.): So ermintern S' Ihna do' (d. h. erwachen Sie doch).

erner, ihr; z. B. Erner Haus fallt eh bald z'samm. — I' wollt', i' hätt' Erner Geld.

erschåff'n. (Red.): Er is in Zimma g'stand'n, wiar'n God erschaff'n had (d. h. ganz nackt).

erschoss'n. (Red.): Jetzt is er derschoss'n (d. h. verloren).

erz; diese Sylbe hat dieselbe Verstärkungseigenschaft wie „enz".

erzdumm, sehr dumm.

Erzesel, ein sehr dummer Mensch.

Erzhallunk, ein bedeutender Betrüger.

Esel. (Red.): Er setzt d'Red'n wiar der Esel die Schaaß (d. h. er spricht bedächtig).

Eselsdurst, bedeutender Durst.

Eselsgeduld, viel Geduld.

Eselsglück, viel Glück.

Eselskopf, ein sehr dummer Mensch.

Eselsschmerz, ein sehr heftiger Schmerz.

Eselsstraach, ein sehr dummer Streich.

Eselszurn, ein heftiger Zorn.

espernes Laub. (Red.): Er zittert am ganz'n Leib wiar an espernes Laub.

Esperl, die Mispel.

Eßzeugbub, jener Kellnerjunge, der mit dem Putzen der Bestecke betraut ist.

Evangelist. (Red.): Der N. is mir kan Evangelist (d. h. seine Aussprüche sind mir nicht endgiltig).

Evangelium. (Red.): Er red't wiar an Evangelium.

Everl, Eva; — auch Schimpfwort für eine erwachsene, aber sehr dumme Frauensperson.

expressi, justament, gerade deshalb.

extra, besonders, ausgezeichnet. (Red.): Na ja, dir wer'n mir extra aufwarten.

Extrabladl, Gelegenheitsblatt einer Zeitung, das außergewöhnlich erscheint.

Extramad'l, die Bedienerinnen der Passagiere in Hotels; — auch in Privathäusern externe Küchenmägde.

Extras, etwas Absonderliches, Apartes.

Extrater, das Setzen einer einzigen Nummer in der Zahlenlotterie.

Extrawurst, feinere Gattung Würste. (Red.): Dir werd'n s' an Extrawurst braten (d. h. dich bevorzugen).



F.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter V zu suchen.)

Faam, Schaum; z. B. von Obers, Bier, Suppe. (Red.): Vor lauter Zurn steht ihm der Faam beim Maul.

Faamlöff'l, dicker Schaumlöffel.

Faasch, die Fülle eines Bratens (Füllsel).

faast, feist, sehr dick.

Fåbelhans, heute Schimpfname für einen sich lächerlich machenden Menschen, der nur Unwahrheiten zum Besten gibt; — „Pater Fabelhans" ist der Beiname des berühmten Wiener Predigers Abraham a Sancta Clara, weil er anmuthige Geschichten und Fabeln in seine Predigten einflocht.

fabeln, dummes Zeug reden.

Fadeß, Abgeschmacktheit.
Fadian, langweiliger, geistloser Mensch.
Fad'l, ein junges Schwein; — ein unreiner, schmutziger Mensch.
Fåd'n. (Red.): Da had's an Fad'n (d. h. da wird nichts daraus; das verhält sich ganz anders).
Färb'ln oder **Farb'ln,** ein Kartenspiel.
Fåhn', der; die Fahne; — der Rausch; — auch ein aufgeblasener Geck; — auch Liebhaber; z. B. Die Julerl is mit ihr'n Fahn' ausganga.
fah'n, sieben; z. B. das Mehl fah'n.
Fåhr=Allee, eine mit Baumreihen bepflanzte Straße, nur für Fahrende bestimmt.
Fåhrer, eine heftige Bewegung machen, zucken, in die Höhe springen.
Fåhrma 'r Gnåd'n? Aufforderung der Wiener Fiaker an die Passanten, zu fahren.
fåhr'n. (Red.): Mit dem N. wiar i' um 'n Lahm fahr'n (d. h. ihn verweisen). — Da kunnt mer vor Zuarn aus der Haut fahr'n. — Wer schmiert, der fahrt.
Fahrtl, eine kleine Fuhre Holz, Heu u. dgl.
fakir'n, ohne Beschäftigung herumschweifen.
Fålb'n, ein Pferd mit lichten Streifen auf der Stirne.
fåll'n. (Red.): Es is no' ka Gelehrter vom Himmel g'fall'n. — Vom Fleisch fall'n (d. h. mager werden). — Der N. is rein auf'n Kopf g'fall'n (d. h. er ist blöde). — Er is aus seiner Roll'n g'fall'n (d. h. hat seine Gesinnung geändert).
Fallot, Vagabund, verlotterter Mensch.
fålsch, auf Jemand böse sein; — falscher Blick (schielen); — falsches G'schau; — falscher Siebenzehner (ein hinterlistiger Mensch); — falscher Hunger (Begierde nach Eßwaaren bei Kranken, die jedoch aufhört, wenn ihnen Speisen vorgesetzt werden).
Fält'n. (Red.): Er sitzt ihr allerweil auf der Falt'n (auch Kitt'lfalt'n), d. h. er verläßt seine Frau keinen Augenblick. — Sie sitzt ihm auf der Falt'n (er ist ein Simandl).
fåltrich, voll von Falten.
famos, vortrefflich.
famüliär, mit einander vertraut, auf gutem Fuße leben.
Fandl Zwirn. (Red.): Sei' Leben hängt nur an an Fandl Zwirn (d. h. schwebt in Gefahr).
Fång, Gewinn oder Schaden; z. B. Mit mein' Kutscher hab i' an guad'n Fang g'machd.
fången. (Red.): Wirst glei' ani fangen (d. h. eine Ohrfeige bekommen).
Fanni, Franziska.
fantasir'n. (Red.): Die Kati fantasirt ohne Windliacht (d. h. zum Schein).
Fåntåst, ein heftiger, ein aufbrausender Mensch.
Fårb. (Red.): Das Klad laßt die Farb (d. h. es entfärbt sich). — Er wechselt die Farb (d. h. er wird bald blaß, bald roth). — Er spielt vor Zurn alli Farben. — Se müaſſ'n die Farb' bekennen (d. h. die gleiche Farbe beim Kartenspiel zugeben). — Ruck' außer mit der Farb' (d. h. sage offen, was du eigentlich willst).
farbeln, sich schminken; z. B. D' Hausfrau is heund wieder kurios g'farbelt. — Auch die Wände einer Lokalität mit ordinärer Farbe einfach überstreichen; z. B. J' hab' mei' Kuchel farbeln lass'n.
Farb'ln oder **Färb'ln,** ein Kartenspiel.
Fårbwechseln, sich abwechselnd entfärben und färben (bald blaß, bald roth werden).
Fårferl, Schimpfname für unerfahrene, naive Mädchen.
fårz'n, Blähungen abgehen lassen.
fasché, auf Jemand böse sein.
Fasché aufheb'n, bei Jemand einen Verdruß ernten.

Fåschingskråpf'n. (Red.): Kummen S' zu mir auf an Faschingskrapf'n (d. h. eine Einladung zu einem Karnevalsschmause).
Fåschingstückl, dummer Streich.
Fåss'! Anruf eines Herrn an seinen Hund, Jemand anzufallen.
fåss'n, Jemand packen; — eine Ohrfeige bekommen; z. B. Du wirst glei' ani fass'n. — (Red.): Den Doktor soll man in Gold fass'n (auch vergold'n). — Die Soldaten fass'n (bekommen vorschriftsmäßig) ihre Löhnung, Brod, Tabak &c.
Fatsch'n, das Umwickeln des Unterleibes kleiner Kinder mit breiten gestrickten Bändern. (Red.): Er bricht Alles, was er no' in der Fatsch'n g'fress'n had (d. h. sehr heftig).
Fatschpolster, ein Polster, auf den die kleinen Kinder gelegt werden, um sie einzufatschen.
faul. (Red.): Er is ned faul und gibt ihm ani (d. h. eine Ohrfeige, einen Schlag).
Faunz'n, der gemeinste Ausdruck für Ohrfeige.
Faust. (Red.): Des paßt wiar a Faust auf an Aug'n (d. h. das paßt nicht). — Er had's faustdick hinter die Ohr'n (d. h. er ist verschmitzt).
faustdick, s. Faust.
Favoriterln bedeutet einen kleinen, an den Schläfen der Frauenspersonen herabgekämmten Haarbüschel.
Fazinettl, ein Schnupftuch.
fazirert, ohne Dienst.
feanz'n, ausspotten, verhöhnen.
Fechtbruader, ein Gewohnheits-Bettler, auch zudringlicher Bittsteller.
fecht'n geh'n, betteln gehen.
Fechtschul. (Red.): Da stinkt's in der Fechtschul (d. h. es gibt Anstände).
federn, einen Schuldner mahnen.
Federn. (Red.): Der N. kummt von Federn auf's Stroh (d. h. er verarmt). — Ma' kennt d'Vög'l aus'n Federn.
Fedennfuxer, Schreiber, Beamte &c.
Federnpinal, ein cylindrisches hölzernes Gefäß zur Aufbewahrung von Schreibfedern.
Federritten; so nennt man die Ueberzüge der Pölster und der Tuchent eines Bettes.
Federweiß, Talgpulver, zum Bestreuen des Innern der Stiefel und Handschuhe, um leichter hineinzuschliefen.
Fesi, Genovefa.
Fegfeuer, Schimpfwort für zänkische alte Weiber.
Feig'l, Veilchen.
Feig'n. (Red.): Die Julerl zagt dir d' Feig'n (d. h. sie mag mit dir nicht anbinden).
Feig'nkaffee, ein Kaffeesurrogat, aus gedörrten Feigen bereitet.
fein. (Red.): Der N., das is a feiner (d. h. ein listiger, schlauer Mensch).
feisten, Blähungen abgehen lassen.
Felberbaam, Weidenbaum.
felbern, schnell schreiben.
Feld. (Red.): Des is no Alles im weiten Feld (d. h. in einer nicht zu berechnenden Zukunft).
Feling, die Felge am Rade.
Fels'n. (Red.): Das is a Kerl wiar a Fels'n (d. h. ein robuster Mensch).
Fenigl, Fenchel.
Fensterlad'n, die Augen.
Fensterschwitz, die an dem Fensterglas sich bildenden Wassertropfen.
Ferd'l, Ferdinand.
fergeln, unregelmäßig mit einem schlechten Messer etwas herabschneiden.
ferm, fest, vollkommen; auch förmlich; z. B. A fermer Tänzer, a fermer Abschiedsbrief.
fernerln, in der Entfernung schöner aussehen als in der Nähe.
Fersch'n, die Ferse.

…rsch'ngeld; aus Furcht davonlaufen, heißt Fersch'ngeld geben.
…rtig wer'n, zu Grunde gehen.
…sch, keck, zusammengeputzt, nach der Mode gekleidet; z. B. Die Sali is a feschi God'l.
…ttir'n, Jemand bewirthen.
…ett'n. (Red.): Du kriagst heund bei' Fett'n (d. h. strenge Verweise). Der N. had jetzt von den viel'n Tanz'n sei' Fett'n (d. h. eine Krankheit).
…etz'n, der Rausch; — Schimpfname für eine liederliche Frauensperson.
…etz'nbånkert, Schimpfwort für ein schmutziges, zerrissenes, kleines Kind.
…euer aus'n Aug'n. (Red.): Er had mir ani geb'n, daß mir s' Feuer aus die Aug'n g'spritzt is.
…euermåhl, fleckige Hautstellen mit oder ohne Erhöhungen, welche die Kinder auf die Welt mitbringen.
…euerschwamm-Fuchs, röthlichfarbige Pferde.
…ex, eine Hexe; auch ein Trottel, ein Idiot.
…xir'n, Jemand zum Besten halten, täuschen.
…F. (Red.): Er kennt das aus'n FF (vollendet, von der Klavierbezeichnung des Fortissimo stammend).
…iakerball, ein Ball, den die Fiaker am Aschermittwoch abhalten dürfen, weil sie den ganzen Fasching hindurch vom Publikum beansprucht werden.
…iarb'r, das Fieber.
…ibs'ln, eine Frauensperson beschlafen.
…idel, aufgeheitert, lustig, Alles mitmachend.
…idibus, längliche Papierstreifen zum Anzünden des Tabaks (stammt von der schriftlichen Einladung der Studenten zu Trinkgelagen, welche begann: Fidelibus fratres).
…id'l, die Geige.
…idler, Einer, der schlecht geigt.
…id'ln, schlecht geigen.
Fiduz, Vertrauen; z. B. Auf di' hab i' a großi Fiduz.
Figur, Schimpfname für eine verächtliche Frauensperson.
Fiker, Beischlaf; auch ein kleiner Ruthenstreich.
fiken, sich begatten; auch Jemand ein wenig hauen.
Fikrament, ein Fluchwort.
filigran, zart, niedlich, mager; z. B. Die Resi is rein a Filigranarbeit.
Filu, ein Betrüger.
filutiren, betrügen, durch List Jemand Geld herauslocken.
Filutirer, s. v. w. Filu.
Filz, der im Gekröse der Schweine sich befindliche Schmer; — auch die behördliche Wohnungsvisitation wird scherzweise so genannt.
findig, gewandt, geübt, gelehrig.
Finger. (Red.): Langi Fing'r mach'n (d. h. stehlen). — Wann ma ihm an Fing'r gibt, will er glei' di ganzi Hand (d. h. er ist mit nichts zufrieden). — Des kann ma' sich ned aus die Fing'r zuz'ln (d. h. das kann keine erdichtete Sache sein). — Dir soll ma' di Fing'r mit Dreck vergolden (d. h. eine schlechte Arbeit gemacht haben). — Der N. had Alles in klan Fing'r (d. h. er ist sehr geschickt). Dem N. muaß ma' auf d'Fing'r schau'n (d. h. er ist ein verdächtiger Mensch). — I' wiar di' auf d'Fing'r klopf'n (d. h. für liederliches Gebahren mit Geld zur Rede stellen).
fingerlang. (Red.): Er muß alle fingerlang gähnen (d. h. alle Augenblicke, in kurzen Zwischenräumen).
fippern, mit großer Begierde nach einer Person oder Sache verlangen.
Firlefanz, dummes Zeug.
Firmgod'l, eine Frau, die ein Mädchen zur Firmung führt.
Firmgöd, ein Herr, welcher einen Knaben zur Firmung führt.
Firter, die Schürze, das Vortuch.

Firterband'l, das Band, mit welchem man sich ein Vortuch am Leibe festbindet.
firti, fertig. (Red.): Unser Kaufmann is scho' firti (d. h. er hat fallirt).
Fisanamie, Physiognomie, Gesichtsausdruck.
Fisch, Prügel; z. B. Heund kriagst no' deini Fisch; auch: Fisch ohni Grath'n.
Fischberl, ein schwaches, junges Frauenzimmer.
Fischblådern, Fischblase.
fisch'n, schimpfen.
Fischgrat'n, Fischgräthe; Schimpfname für ein altes, böses, zänkisches Weib.
Fisimatent'n, Umstände machen.
Fisol'n, die Gartenbohne. (Red.): Fisol'n krieg'n (d. i. Schläge bekommen).
Fisol'nscharl'n, die Hülsen der Bohnen.
Fist, eine abgehende Blähung.
fix. (Red.): J' bin fix und fertig. Fix Laudon! (heiterer Fluch). — Fix Diarndl Laudon! (liebeglühender Ausruf eines Fiakers an seine Geliebte).
fizeln, etwas in ganz kleine Stücke zerschneiden.
Flåårn, Kuhflaarn (das sind die Entleerungen der Kühe); — gilt auch von einem dicken Auswurf.
Flåden, Holz, besonders Nußbaumholz, das politirt eine Menge von vielfärbigem Geäder zeigt und zu Möbeln und Pfeifenköpfen verwendet wird.
Flambo, Pechfackel, eine dicke Kerze von Wachs oder Pech, mit einem Dochte von Werg oder Kienholz, um im Freien zu leuchten.
Flåmma, Geliebte. (Red.): Die N. is mei' Flamma.
Flanir'n, gedankenloses Herumstreifen ohne ein gewisses Ziel oder mit liederlichen Tendenzen.
Flånken, ein abgerissenes Stück Leinen oder Zeug.

Flankerl, eine junge, leichtf Frauensperson.
Flåsch'n, eine Ohrfeige.
flattir'n, Jemand schmeicheln, bethören, um gewisse un Zwecke zu erreichen.
flåxhåårert, blond, Haare wi Flachs haben.
Flax'n, die Flechse.
fleansch'n, den Mund spö verziehen.
Flecht'n, ein aus zarten A geflochtenes Gestelle in Form länglichten viereckigen Badew wovon eine Seite offen bleibt, das auf die Bauernwagen g legt wird, um theils dem F mann zum Sitzen, theils zur bewahrung verschiedener Ge stände zu dienen.
Fleck, Platz; die genießbaren därme der Wiederkäuer. (R Der N. bild't si' an Fleck au Schönheit ein. — Schau, da vom Fleck kummst (d. h. da weiter kommst). — Das Kind die Fleck (d. h. die Masern). — gehd ihm nix von Fleck (d. bringt nichts zu Stande). — geh Ihna ned von Fleck, bi ned zahlt hab'n. — Wan allerweil in a Loch red'n, ku m'r ned von Fleck (d. h. wenn stets dasselbe sagen, kommen nicht zu Ende).
Fleckelschuårch, Schuhe, die lauter kleinen Tuchstücken ve tigt sind, sogenannte Batsche
fleckert, gefleckt.
Fledermaus, eine gerichtliche ladung; ein grauer Domino.
Flederwisch, eine schlecht verf Schrift.
Fleisch. (Red.): Das Fleisch fl ordentli' von ihm (d. h. er schnell mager). — Mein Ka mei' Fleisch und Bluad.
Fleischbank. (Red.): Du hast Fleischbank offen (d. h. dein Ho schlitz ist unverschlossen).
Fleischb'schauer, Personen,

n Amtswegen die gehörige Beschaffenheit des Fleisches untersuchen. [esser.

schmäder, ein starker Fleisch-
ß. (Red.): Er thuart ihm's leiß (d. h. absichtlich entgegen).

ßzedl, ein schriftliches oder gedrucktes kleines Certificat, das die Lehrer den Schülern als Belohnung für besonderen Fleiß geben.

na, weinen, durch Schluchzen unterbrochen.

nerei, das lange fortgesetzte Weinen mit Seufzen verbunden.

ln, das öftere Vorgehen eines Mannes vor einer Frauensperson, um ihr Gesicht zu besehen.

z'ngader, Fliegengitter zur Abhaltung der Fliegen.

z'nholz, Quassiaholz, das zum Tödten der Fliegen in Wasser gekocht und dieses in flachen Gefäßen in den Wohnungen aufgestellt wird. [klatsche.

z'npracker, der; die Fliegen-

g'nschützwägen, ein langer, offener viersitziger Karren von Holz, auf welchem die Verbrecher zum Richtplatz geführt wurden.

ker, ein zarter Schlag, wie man ihn Kindern applizirt.

g, s. Flüg.

serln, Flitsche, Flittern. Kleine runde, glänzende, in der Mitte mit einer runden Oeffnung versehene Metallschuppen, wie man sie zum Sticken auf Theaterkostüme benützt.

sch'n, Schimpfname für ein junges vorlautes Frauenzimmer.

schieß, die rundlichen, röthlichen Flecke, welche die Bisse der Flöhe auf der Haut hinterlassen.

l, eine österreichische Guldennote.

h. (Red.): Er had ihm an Floh ins Ohr gesetzt (d. h. er hat ihn besorgt gemacht).

hbeutel nennt man unreinliche Menschen oder Hunde, weil diese viele Flöhe beherbergen.

florir'n, gut gedeihen, in der Mode sein; z. B. Dei' G'schäft florirt (d. h. es hat einen erfreulichen Aufschwung genommen).

flott, keck, lustig, verschwenderisch; z. B. Ein flotter Bursch.

Fluadern, das Flattern der Vögel; auch den Ausschweifungen nachgehen; z. B. Si' fluadert Tag und Nachd uma (herum).

Flucht, in einer Reihe, eine ganze Seite. (Red.): Uns'r Hausherr had seini Häuser alli in aner Flucht.

Fludriwudri, ein Sausewind.

Flüg, auch **Flüch** (Flügel), die Arme. (Red.): Geh' oder i' nimm di' bei di Flüg und wirf di außi.

Flüg'ln. (Red.): Es wachs'n ihm scho wieder d'Flüg'ln (d. h. er wird übermüthig).

Flug. (Red.): In an Flug war er scho wider z'ruck (d. h. blitzschnell).

Flugmaschin, eine unstete, sich lebhaft hin- und herbewegende Frauensperson.

flugs, sogleich.

Foods, das Maul der Rinder; — das Umstülpen der Ober- und Unterlippe verdrießlicher Personen; — die weiblichen Genitalien; — auch als Schimpfname für Prostituirte gebräuchlich.

Foodsmaul. (Red.): Mach ka so a Foodsmaul (d. h. kein so verdrießliches Gesicht).

Foodz'ngeben, eine Ohrfeige geben.

Folio. (Red.): Du bist a Fleg'l in Folio.

fortschuaßerln, schnell, eilig davonlaufen.

fortschummeln, trachten, jemand Anwesenden auf delicate Weise fortzuschicken.

Frackscheß'l, die nach hinten abfallenden, an einem Fracke oder andern Rocke befindlichen Schöße. (Red.): Die Sali had di' scho' beim Frackscheß'l (d. h. hat dich schon erobert). [aussprechen.

franschma, offen seine Meinung

Franzischk'rl, schwarze, pyramidenförmige Räucherkerzen.
Franz'l, Franz.
Frånz'n. (Red.): Meinetweg'n soll All's in Franz'n geh'n (d. h. zu Grunde).
Franzosen, die syphilitische Anschwellung der Leistendrüsen.
frappir'n, überrascht sein, stutzig werden.
Fras, die Fraisen der Kinder; — auch Ohnmacht. (Red.): I' fall' in d'Fras (d. h. es erschreckt mich).
Frashaub'n, eine geweihte Haube, die den mit Fraisen behafteten Kindern aufgesetzt wird.
Fråß. (Red.): Des is a Fraß (d. h. ein gutes Essen).
Fråßdårm, ein Vielfraß.
fratsch'ln, Jemand wiederholt ausfragen.
Fratschlergoschen, ein loses, schlimmes Maul.
Fratschlerin, eine Höferin, ein Standelweib.
Freig'wand; darunter versteht man die Kleider, welche der Meister seinem Lehrjungen nach Beendigung von dessen Lehrzeit auf seine Kosten übergibt.
Freiler, die; das Fräulein.
Freisprech'n, einen Lehrjungen nach der Lehrzeit zum Gesellen machen.
Fremd. (Red.): Mei' Suhn is in der Fremd (d. h. im Auslande).
Fressende, das; ein Krebsschaden.
Fress'n, die; das Maul.
Fress'n, das; abgeneigt sein, heftig anfahren; z. B. Wann i' den N. siech, da hab i' scho' g'fress'n. — Zum Fress'n gern hab'n. — Das is a Fress'n für ihn (d. h. vortheilhaft). — Na, so friß mi' nur ned glei! — I' gib mi' ihm ned z'fress'n (d. h. ich unterwerfe mich ihm nicht, oder ersuche ihn um nichts).
fretten, sich fretten (d. h. sich mit Geringem zu behelfen wissen, sparsam haushalten).
Fretterei, mühsames Zusam[illegible] bringen eines Gegenstandes w[illegible] Unzulänglichkeit der techni[illegible] oder finanziellen Mittel.
Freud'. (Red.): Mei' Freud' is in Brunn g'fall'n (d. h. n[illegible] Wünsche sind nicht in Erfül[illegible] gegangen).
Fried'. (Red.): Her'ns auf Fried geb'n (d. h. lassen Sie in Ruhe). — Du gibst kan Fr[illegible] bis d' ani kriagst. — Es [illegible] ehnder ka Fried' sein, als bi[illegible] dei' Gelderl verputzt hast.
friemen, bestellen.
Friderl, Friederike.
Frischling, ein noch unr[illegible] Mädchen,
frimmen, bestellen. (Red.): g'frimmten Sach'n san besser die g'kauft'n.
Fritzl, Friedrich.
froisln, frösteln.
Frotzler, ein Mensch, der An[illegible] kritisirt, lächerlich machen oder [illegible] Besten halten will.
frotz'ln, Jemand zum Besten ha[illegible] oder lächerlich machen.
Früchtl, Schimpfwort für ei[illegible] leichtsinnigen jungen Mann [illegible] ein solches Mädchen.
frumm, fromm. (Red.): Des i[illegible] frumme Liachtputz'n (d. h. [illegible] Betschwester).
Fuad'r, Futter.
Fuaß, Fuß. (Red.): I' bin he[illegible] mit'n linken Fuaß aufg'stan[illegible] (d. h. übelgelaunt).
Fuaßfetz'n. (Red.): Du, i' m[illegible] dir kan Fuaßfetzen (d. h. ich l[illegible] mich nicht mißbrauchen, [illegible] niedrigen).
Fuaßwaschungs-Candidat[illegible] eine Pfründnerin; — Scherzn[illegible] für eine jung sein wollende A[illegible]
Fuaßwerk. (Red.): A guad's Fu[illegible] werk hab'n (d. h. gesunde F[illegible] besitzen, anhaltend gehen könn[illegible]
Fuchsteufelswild, sehr zor[illegible] sein.
fuchti, zornig, aufgebracht.

Fucht'l, Schimpfwort für eine Prostituirte.

fucht'ln. (Red.): Fucht'ln S' mit'n Liacht ned so ummer (d. h. mit dem Lichte nicht so häufig hin- und hergehen).

Füaß, Füße. (Red.): Nimm deini Füaß über'n Kopf (d. h. spute dich). — Der N. gehd scho' auf d'letzt'n Füaß (d. h. er wird bald sterben). — Unsern Herrgod d'Füaß a-beiß'n (d. h. eine Betschwester oder ein Betbruder sein). — Er thuart si' weg'n der Sali d'Füaß ablaufen (d. h. er bewirbt sich sehr um sie). — Er stellt sich auf die Füaß (d. h. er sucht durchzudringen). — Er stehd auf schlechti Füaß (d h. er wird zu Grunde gehen). — Mir is der Schrok'n in d'Füaß g'fahr'n. — Er wirft mir allerweil Prüg'l zwisch'n d'Füaß (d. h. er bereitet mir stets Verlegenheiten). — Geh mir ned allerweil zwisch'n d'Füaß ummer (d. h. hindere mich nicht in meinen Verrichtungen). — Sich auf die hintern Füaß stellen (d. h. sich widersetzen). — D'Füaß über's Kreuz haben (Volksmeinung, daß dann die Unterhaltung stockt). — D'Füaß unter anderer Leut Tisch steck'n (d. h. von guter Familie sein, aber bei fremden Leuten dienen müssen; auch auf die Wanderschaft gehen).

füaß'ln; darunter versteht man das absichtliche Berühren seiner eigenen Füße mit jenen einer Frauensperson unter dem Schutze einer Tischplatte.

Füllerl, ein Fohlen.

Fünferl, eine Fünf-Guldennote.

Fünfi. (Red.): Er laßt alli Fünfi geh'n oder g'rad sein (d. h. er bekümmert sich um nichts). — Er thuart, als wann er ned fünfi zäl'n kunnt (d. h. zum Schein sich schüchtern benehmen).

füra, hervor.

fürafahr'n. (Red.): Wann der Vader ned zalt, muß halt d'Muad'r fürafahr'n (d. h. zahlen).

füraguk'n, aus einem Versteck hervorsehen.

Fürderl, Futter. (Red.): No wart, i wiai dir no 's Fürderl höher häng'n (d. h. dich strenger halten und mehr beschränken).

füri, voraus.

fürschlings, nach vorwärts; — arschlings (s. d.) und fürschlings (nach rückwärts und vorwärts).

Füx'l, ein Dukaten.

Fuhr. (Red.): Des is ja a ganzi Fuhr voll Essen (d. h. eine nicht zu bezwingende Masse von Essereien). — I' hab a Fuhr Heu, Stroh und Waz bracht (d. h. einen Wagen voll von jedem).

Fum. (Red.): Was hast denn gar so an Fum (d. h. einen solchen Stolz).

fummeln, stark reiben; — auch sich begatten.

Fund. (Red.): An deiner Partie hast kan großen Fund g'machd (d. h. nicht besonders gewählt).

Fundament. (Red.): Er kann 's Klavierspiel'n aus'n Fundament (d. h. trefflich).

Fundamenter, die Grundmauern bei einem Hausbau.

funkeln, s. v. w. funkerz'n.

funkerz'n, schimmern, funkeln, glänzen, flimmern.

funklnag'lneuch, ganz ungebraucht.

Funz'n, ein schlechtes Talglicht; — auch ein Schmähwort für alte, häßliche Weiber.

Furi, Schimpfwort für ein böses Weib.

Furiant, ein jähzorniger Mensch,

Furibundus, s. v. w. Furiant.

Furz, eine Blähung.

furz'n, Blähungen abgehen lassen.

Futi-Kerl, Schimpfname für einen Nichtswürdigen.

futir'n, sich um etwas nicht kümmern; gleichgiltig sein. (Red.): I' futir' mi' weni um alli de Schimpfereien.

futtern, heftig fluchen.
Fux, ein schlauer Mensch.
fux'n, sich über etwas ärgern; z. B. Des furt mi'.
fuxpelzerner Kerl, Schimpfname für einen Trottel.
fuxwild, sehr zornig.
fuxert, schillern, gilt von Farbestoffen.
fuzeln, etwas in ganz kleine Stücke zerschneiden; — auch klein und unleserlich schreiben.

G.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter K zu suchen.)

Gablitz. (Red.): Auf der hohen Schule in Gablitz studirt haben; ist nur spottweise zu verstehen, weil Gablitz als eine kleine Ortschaft bei Purkersdorf in Niederösterreich keine hohe Schule besitzt; dies heißt so viel, als: nicht studirt haben, ein Dummkopf sein. Auch die an Fuhrwerken, besonders an Bierwägen gravitätisch einherschreitenden Ochsengespanne heißen scherzweise: „Gablitzer Studenten."
Gabri, Kappern.
gach, sehr heftig, zornig, abschüssig.
Gachzorn, Jähzorn.
gachzurni, jähzornig sein.
Gädern, Gitter.
Gaddihos'n, Unterziehbeinkleid.
Gadt'n, die Gerte, das Reis, lange, dürre, blätterlose Baumzweige.
Gärberhund. (Red.): Er bricht wiar a Gärberhund.
Gäffert, der Kampher.
gaff'n. (Red.): Das Kleid gafft (d. h. es macht unpassende Falten).
Gagadu, ein nach aufwärts gekämmter Schopf von Haaren.
gagelbamern, verschroben, wankend. (Red.): Er had a gagelbamernes G'stell (d. i. verschrobene Füße mit schlechter Haltung des Oberkörpers). — Da is a gagelbamerne Brucken (wankend, gefährlich).
gagerln, seine Leibesöffnung verrichten; — auch roher Ausdruck, um ein Ansuchen abzuweisen; z. B. I' wir dir was gagerln.
gagerz'n, stottern, mit der Zunge anstoßen.
gagga, ein Ausdruck für die Entleerungen der Kinder; z. B. Willst gagga mach'n, Karl? Ferner bezeichnet es bei denselben alles Unfläthige, Unschickliche u. dgl.; z. B. Pfui, Leni, des is gagga!
Gai, die Umschau der Fleischhauer an entfernten Orten behufs des Ochsenankaufes; — auch ein begrenzter Landstrich, das Revier; z. B. Einem Verliebten in's Gai geh'n (d. h. der Geliebten desselben nachstreben).
Gail, der Nipf oder Zipf, eine Krankheit der Vögel.
Galgenstrick, ein schlauer, listiger Mensch.
Gäll. (Red.): Die Gall in sich hineinfress'n. — Die Gall had sich bei mir ausgoss'n. — Die Gall (den Zorn) an Jemand auslassen können. — Ah, da bringt a'm die Gall (der Zorn) um (d. h. es ist nicht mehr zu ertragen).
Gälldib'l. (Red.): Du bist a rechter Galldib'l (d. h. ein sehr zorniger Mensch).
gällhantich, sehr bitter.
gallich, geil, wollüstig.
Gälling, der Galgen; — auch der Beleuchtungsapparat der Schuster, bestehend aus einer gläsernen, mit Wasser gefüllten Kugel, die vor das Licht auf eine Art hölzernen Galgens aufgehängt wird.
Gällingdieb, gemeines Schimpfwort; Bezeichnung eines schlechten Menschen.
Gällingnäg'l, die gelben Rüben.
Gällosch en, die Ueberschuhe.
Gam, der Gaumen.

Gamasch'n. (Red.): Der N. had die Gamasch'n (d. h. Furcht).
gamertz'n, gähnen.
Gamsurberl, Schimpfwort für einen sehr beweglichen und leichtsinnigen Menschen.
Gånauser, der Gänserich.
Gangelkorb, s. Gehschul'.
Gangerl, Wolfgang; — auch ein lustiger Spaßmacher.
Gankerl, scherzhafte Benennung des Teufels.
Ganserer, Gänserich.
Ganserl, Schimpfname für ein unerfahrenes Mädchen.
ganserlgelb, gelb, wie der Schnabel der Gänse, kränklich aussehen.
Ganserlwein, ein sehr gewässerter Wein, den man Kindern verabreicht; — Scherzname für klares Wasser.
Gånshaut, die durch leichten Frost rauh gewordene Haut.
Ganter, ein Gestell für Fässer im Keller.
Gåraus, der; das Ende.
Gåreisl, ein sehr beweglicher Fisch, als: „Karausche" bekannt.
Gårn. (Red.): Der N. is endli' do ins Garn ganga (d. h. übervortheilt worden).
Garten, die Gerte.
Gart'l, das Gärtchen.
Gasbårt, der Kinnbart.
Gasbock. (Red.): Du machst Aug'n wiar an ag'stochener Gasbock (darunter versteht man: verliebte Augen).
Gasdutt'n, Weintrauben mit eiförmigen Beeren.
Gasgift. (Red.): Der Verwalter had scho' s' Gasgift (d. h. er wird bald sterben).
Gashax'l, (Geißfuß) eine dürre magere Person; — auch der Druidenfuß.
Gas'l, die Peitsche, die Geißel; z. B. Mei' Buar is für mi a rechti Gas'l (d. h. eine Plage).
gasnarrisch, Jugendnarrethei. (Red.): Er is no hundsjung und gasnarrisch.

Gaspåpel, die Käsepappel.
Gaß, die Ziege; — auch ein kleiner Schlitten.
Gaßbemmerln, die kugeligen trockenen Entleerungen der Ziegen.
Gatsch, breiartige, unförmliche Massen, entstanden durch zufälliges Zusammendrücken saftiger Dinge.
Gaudi, (von gaudium) Freude, Unterhaltung. (Red.): Das war auf'n Ball a rechti Gaudi (d. h. eine lebhafte Unterhaltung).
Gaudieb, ein routinirter Dieb.
Gaugau, der Cacao, Fruchtkern des Cacao-Baumes.
Gaugau-Lisel, s. bei auskenna.
Gawliers, Kavaliere.
Gausräd, ein Geizhals.
Gausråt, ausgelassener Mensch.
Gåxen, Umstände, dummes Zeug machen.
Geberuek, ein Winterrock mit ungarischer Verschnürung.
geb'n. (Red.): No der wird ihm's geb'n (d. h. der wird es auch nicht besser machen). — Das gibt's bei mir ned (d. h. ich bin nicht der Mann, der so etwas thut).
Gedånk'n, eine Kleinigkeit. (Red.): Rucken S' an Gedank'n weiter. — Er hat kan Gedank'n von aner Idee (d. h. es fällt ihm nichts ein). — Um an Gedank'n hätt's g'rathen, so wär' i' g'stürzt.
Gegentheil, das, die Ehehälfte.
gegna, begegnen.
Geh-Allee, die für Fußgänger bestimmte Promenadeseite.
Gehkorb, s. Gehschul'.
geh'n. (Red.): I hab' no vier Woch'n z'geh'n (d. h. bis zur Entbindung).
Gehrock, der gewöhnliche einfache deutsche Rock.
Gehschul', Gehkorb, auch Ganglkorb, ein Korb, in den man die Kinder stellt, um ihnen das Gehen zu lernen.
Gehwerk, schlechtes Gehwerk haben (d. h. schlecht zu Fuße sein).
Gei, s. Gai.

Geig'n. (Red.): Bei dir hängt der Himmel allerweil voller Geig'n (d. h. du bist immer guter Laune).

geigna, Violinspielen; — auch den Schopf beuteln.

Geist. (Red.): Der N. is a fescher Geist (d. h. ein lustiger Patron). — Es is mir in Geist vorganga (d. h. ich habe es geahnt).

Geizkråg'n, Geizhals.

Gelderl. (Red.): Er had sei' Gelderl verputzt.

Gelf'n, im hochdeutschen, ein unfruchtbares Schwein; — die bekannten stechenden Mücken.

Gelf'ndibl, die sich schnell entzündenden Wunden, welche durch den Stich der Gelsen erzeugt werden.

gelt, nicht wahr? Im fragenden Sinne; z. B. Du, gelt, i' bin stark?

Gepåck, Schmähwort für eine ausgelassene Frauensperson.

gepåtzig, stolzirend, eingebildet.

Geplåpper, das Gerede.

Gerhåb, der Vormund.

Gerhåbschåft, die Vormundschaft.

gerieb'n, abgefeimt. Der N. is a geriebener Kerl.

Germ, die Hefe.

germerln, nach Hefe riechend und schmeckend.

Germtach, ein Teig, dem Hefe beigemischt ist.

gernhab'n. (Red.): Du kannst mi' gern hab'n (d. h. mit dir will ich nichts zu thun haben).

Gerscht'l, die Habe. (Red.): Geh, zag' dein Gerscht'l ned so her (d. h. bedecke doch deine Nacktheit). — Er had sei' ganz Gerscht'l verspielt (d. h. sein Geld verloren). — Das ganzi Gerscht'l was er no had, is kani 10 Gulden werth (d. h. seine noch übrigen Effekten). — Pack' ein mit dein Gerscht'l!

gestrig, übernächtig.

Getrampel, Getöse von Fußtritten.

G'fåll'n. (Red.): So thuarns mir's z' G'fall'n (d. h. mir zu Liebe). — Die Kathi gehd dem N. z' G'fall'n (d. h. sie ist in ihn verliebt, und sucht ihm zu begegnen).

g'fåll'n. (Red.): Er is rein auf'n Kopf g'fall'n (d. h. schwachköpfig). — Die Papier' san g'fall'n (d. h. im Preise gesunken). — Dein Klad is weiß, wiar a g'fall'ner Schnee. — Das Handlungshaus N. is g'fall'n (d. h. hat fallirt). — I' bin ned auf's Hirn g'fall'n (d. h. nicht dumm).

g'fault, von Fäulniß ergriffen. (Red.): Dös san g'faulti Aepf'l (d. h. lauter Lügen, Erdichtungen).

Gfrerdibl, der; die Frostbeule.

g'fing'lt, durchgetrieben, abgefeimt.

g'flickt, von Blatternarben entstellt. (Red.): Der N. is g'flickt und blattermasert.

G'fluderwerk, weibliches Putzwerk leichter Sorte.

G'frazt, schlechtes Zeug, werthlose und nicht mehr brauchbare Gegenstände.

G'frer, große Kälte, das Gefrorensein.

g'fress'n. (Red.): No, da hab i' schon g'fress'n (d. h. jetzt habe ich genug, will nichts mehr davon hör'n).

G'frett, Plage, Verlegenheit, schwierige Durchführung einer Sache, fatale Eventualität.

Gfrier, das Gefrorensein.

G'fries, das Gesicht. (Red.): Schneid' kani solchen G'frieser (d. h. schau nicht so trotzig drein). — Die N. had an auschiachs Gefries.

G'frieserl, ein schönes, liebliches Gesicht.

g'frorn. (Red.): Jetzt is er g'frorn (d. h. verloren).

g'funden. (Red.): Das is ihm nur g'funden (d. h. eine Kleinigkeit für ihn).

G'hack, fein zerschnittenes Stroh, das unter das Pferdefutter gemengt wird.

G'häng, das Gehänge; z. B. Die Ohrg'häng.
G'ham, im Geheimen, verstohlen.
g'haut. (Red.): Dös is ned g'haut und ned g'stochen (d. h. dummes Zeug, zweideutige Rede).
g'hern, gehören. (Red.): Des g'hert si' ned (d. h. das ist unschicklich). — G'hert scho' Ihna (ich trage kein Verlangen darnach).
G'hör, das Gehör.
g'hupft. (Red.): Des is g'hupft wiar g'sprunga (d. h. das ist eins und dasselbe).
giaß'n, stark regnen.
Gickser, s. Gigerzer.
Gift. (Red.): Da kannst Gift d'rauf nehma (d. h. dessen kannst du versichert sein).
Gifthahnl, ein zorniger, leicht erregbarer Mensch.
Gifthütt'n, die; das Branntweinhaus.
Giftnig'l, ein bösartiger zorniger [Mensch.
Gift- und Gall-Pulver, eine Mischung von Abführmitteln.
gigerz'n, stottern, stammeln.
Gigerz'r (Girer); das Umschnappen der Stimme beim Singen; — der Ton des Abglitschens des Queues von einem Billardballen, Fehlstoß.
Gimpel, Schimpfname für einen dummen oder rothnasigen Menschen. (Red.): Der hat an Gimp'l g'fangt (d. h. er hat eine rothe Nase).
Gimpelfuader (Gimpelfutter), Scherzname für Schnupftabak.
Girer, s. Gigerz'n.
Gir'n, Umstände, lächerliches Zeug machen, alberne Geberden produciren. (Red.): Mach'n S' kane solch'n Giren. — Er macht nir als Gir'n und Gar'n.
Gjadt, lärmendes Hin- und Wiederlaufen, gilt namentlich von Kindern. — (Red.): Macht's ka so a Gjadt.
Glacéhackstock nennt man einen bornirten Stutzer.
Glacé-Strizzi, ein vermöglicher junger Nichtsthuer und Faulpelz.
G'lachter, Gelächter. (Red.): Hör' auf mit dein hölzernen G'lachter (d. h. erzwungenem Gelächter). — Auch das Holz- und Strohinstrument wird „'s hölzerne G'lachter" genannt.
G'ladt, Geleite. (Red.): Gib deiner Schwester 's G'ladt.
G'läuf, Jemand überlaufen, oder sonst viel hin- und herlaufen.
G'läut, die Qualität des Schalles mehrerer zugleich in Bewegung gesetzter Glocken einer bestimmten Kirche; z. B. Unser G'läut is schöner als des von engerer Kirch'n.
G'lander, Geländer.
g'langeln, hin- und herbaumeln. (Red.): Der N. glangelt scho' (d. h. sie haben ihn schon an den Galgen gehängt).
Glånz. (Red.): Die Kathi had si' heund ganz in Glanz g'wurf'n.
Glåserer, eine hellglänzende Libelle, Wassernymphe.
Glaß, Aspik.
Gleger, eine zur Klärung des Weines in das Faß hineingehängte Hausenblase; — die unreinen Theile, die sich von in Fässern bewahrten geistigen Flüssigkeiten zu Boden legen.
Glegerbranntwein, der Satz des Branntweins zum Einreiben der Glieder.
Gleichen; bei an Gleichen, d. i. annäherungsweise; z. B. Bei an Gleichen können Sie 's mir do sag'n, wiar hoch der Rock kumma wird. — Die Gleichen. Man sagt beim Bau eines Hauses: „Mir san scho' bei der Gleichen", wenn die Grundmauern bis zum Erdboden herausgemauert sind. — Unser's Gleichen, d. i. von derselben Herkunft oder Bildung.
glecken, ausreichen, auskommen.
g'lenga, ausreichen, genügen, nach etwas greifen.
G'lescher, ein lärmendes Geräusch,

durch einen Schlag oder die Oeffnung einer moussirende Getränke enthaltenden Flasche hervorgerufen.

Gleich'n, Schimpfname für eine junge leichtfertige Frauensperson.

G'lezer, ein Tintenfleck.

glez'ln, leichtes Kratzen, Schaben, Versuche eine Raude von der Haut wegzuschaffen.

Glied. (Red.): I' kann ka Glied ned rühr'n (d. h. ich bin sehr ermattet).

Glieder. (Red.): Wann a Mensch nur seini grad'n Glieder had (d. h. wenn er kein Krüppel ist) kummt er scho' furt.

Gliederdok'n, bewegliche Spielpuppe.

Glimmstengel, der; die Zigarre.

glimpfli, zart etwas anpacken, oder Jemand behandeln.

glitzern, glänzen, schimmern.

Glocken. (Red.): De Sauglocken läuten (d. h. unsittliche Reden führen). — An die grofi Glocken häng'n (d. h. Alles ausplaudern).

glöckeln, klöppeln; z. B. Spitzen glöckeln.

Glök'lpolster. (Red.): Ein affektirter Glök'lpolster (d. h. ein Mensch von gezwungenen Geberden).

g'löst. (Red.): Heund hab'n mir viel g'löst (d. h. Losung gemacht).

gloj'n, matt glänzen (gilt besonders von den Augen); — auch glimmen.

Gluathäferl, ein mit Gluth gefüllter Hafen, dessen sich die Marktleute zum Wärmen der Hände oder Füße bedienen.

Gludern, ein untrinkbar und trüb gewordenes Getränk.

Glück. (Red.): Des is für's gachi Glück (d. h. für nichts). — Der Dumme had's Glück. — 's Glück is kugelrund (d. h. unbeständig).

Glückswaberl, jene alten Frauen, welche sich auf das Auslegen von geträumten oder im Wasser erblickten Nummern verlegen; zumeist solche, die am renommirten Jungfernbründl in Sievring sitzen.

Glüftl, ein Kleid, das mehr Wind als Wärme macht.

Gluft, eine schlechte Kleidung, die Jemand trägt.

Glumpert, liederliche, nichts besitzende Familien.

Glur'n die Augen.

Gmaan, die Gemeinde.

G'macht, die Genitalien; — schlecht gemachte Arbeit.

g'mäst, gemästet.

g'mahd, gemäht. (Red.): Des is ihm a g'mahdi Wiesen (d. h. das paßt ihm gerade in seinen Kram).

gmaniglich, gewöhnlich.

Gmanjodel, Schimpfname für einen mit vielen Frauenspersonen geschlechtlich verkehrenden Mann.

g'maust. (Red.): Das is ihm nur g'maust (d. h. nur eine Kleinigkeit).

G'megerzer, das Vonsichgeben stöhnender Laute in Folge erlittener Gewaltthätigkeit. (Red.): Er had den N. so um d' Erd'n geworf'n, daß er an ordentlich'n G'megerzer g'macht had.

g'mostelt, keltern.

g'müartli, gemüthlich.

G'müartliche, das, heißt die separate Abtheilung in größeren Gasthauslocalitäten, wo Volkssänger, Zitherspieler u. s. w. sich produziren.

g'münzt. (Red.): Des war auf di' g'münzt (d. h. da warst du damit gemeint).

G'nack, das Genick. (Red.): Der N. sitzt mir alleweil auf'n G'nack (d. h. er ist nicht zum Losbringen). — I' hab a steif's G'nack (den Rheumatismus im Genicke). — Er had a G'nack als wiar an Ochs. — Das soll dir beim G'nack außerwachsen (Ausdruck des Beneidens). — I' kunnt' ihm 's G'nack umdrah'n (Ausbruch des Zornes).

G'nackstrach, ein Schlag in's Genick.

Gnåd'. (Red.): Er lebt rein nur von der Gnad (d. h. vom Betteln).
g'naschti, genäschig.
Gnaunzer, ein Geizhals.
gnaunz'n, geizig sein.
Gnauschen, Schimpfname für ein ordinäres, tratschsüchtiges Weib; — die weiblichen Genitalien.
gnausern, geizig sein.
gneifeln, sich mit kleinen weiblichen Arbeiten träge beschäftigen, als mit Stricken, Sticken u. s. w.; — auch sich über etwas ärgern; z. B. Es kneifelt ihm, daß er ned g'wählt wor'n is.
Gneis, ein Kopfausschlag kleiner Kinder (crusta lactea).
gnuă, genug. (Red.): Wann i' den N. siach, hab i' scho gnua (d. h. sein Anblick ist mir widerlich).
Gnüag'n, zur Genüge. (Red.): Der N. had beim Ess'n kan Gnüag'n (d. h. ist nicht zu sättigen).
God, Gott. (Red.): Er thuat, was God und die Welt verboden had (d. h. nur Unerlaubtes).
Goddiqua, s. Gottigkeit.
Goder, der untere fleischige Theil des Kinns.
Goderkeit, s. Gottigkeit.
Goderl, ein kleiner Goder. (Red.): Sie thuat ihm's Goderl kraz'n (d. h. ihm schmeicheln, um etwas zu erlangen).
Godschewer, s. Kraner.
Göscherl, ein kleiner Mund: — auch loses Maul.
Golatschen, ein mit verschiedenartigem Mus gefülltes Gebäck. Der Verfertiger heißt Golatschenbäck.
Golatscheng'sicht, ein bausbackiges, rundes und gutgefärbtes Gesicht.
Goschen, großer Mund; — auch loses Maul; z. B. Die N. had weiter über Ihna ka Goschen g'habt.
Gottigkeit, auch Goddiqua, Goderkeit; so gut als wenn (stammt von dem aktenmäßigen Ausdrucke quod dicat, zu Deutsch: „was bedeuten oder sagen soll"); z. B. Er sagt, i' was nix, Gottigkeit i' war an Esel.
Gottsöberste, der; der Höchste. (Red.): Er glaubt, er is der Gottsöberste (d. h. es gäbe Niemand über ihn).
Gråbler, ein Mann, der gerne junge Frauenspersonen liebkost; wenn solche Personen obendrein noch alt sind, heißt man sie: „alte Grabler".
Gråb'nmamsell, s. v. w. Grab'nnympf'n.
Gråb'nnympf'n, Schimpfwort auf die Prostituirten, deren viele Abends auf dem Promenadeplatze, „Graben" genannt, herumstreifen.
g'rad. (Red.): Er laßt alli fünfi g'rad geh'n (d. h. sich um nichts ernstlich bekümmern).
G'rad oder Ung'rad, ein beliebtes Zufallsspiel, bei welchem Jemand in beide Hände Münzen nimmt und dann rathen läßt, ob die Zahl derselben eine gerade oder ungerade ist.
Grad'l, eine gewisse Gattung Leinwand.
g'radschinkert, mit ausgebogenen Füßen einhergehen; z. B. Der N. had an g'radschinkerten Gang.
g'rädert, sehr ermüdet sein.
Grähn. (Red.): Na, da kunnt mer die Grähn kriag'n (d. h. vor Zorn die Gallsucht bekommen).
grähnln, der herbe Geschmack, den lange in der Erde oder Kellern gelegenes Grünzeug bekommt.
Graff'lwerk, altes, abgenütztes Mobiliar.
gralawatschert, s. v. w. g'radschinkert.
Gram'l, das; die Ueberreste, welche beim Auslassen (Schmelzen) des Schweinfilzes verbleiben; — das Inventar eines kleinen Krämerladens; — auch Schimpfwort auf eine kecke Prostituirte. (Red.): Schau des Gram'l an, jetzt geht's scho' in Sammet daher und had gar an Bedienten hinter sich.

grammeln, das Zähneknirschen; z. B. Uns're Kleine had die ganzi Nacht mit die Zähnt grammelt.
Gramperl, ein schwacher oder auch ein alter Mensch.
gramp'ln, krämpeln, z. B. die Wolle.
Gramuri, ein Mischmasch von unbedeutenden, abgenützten Gegenständen.
gråna, gedeihen. (Red.): Er kann ned grana vor lauter Neid (d. h. nicht gedeihen).
Grånabier. Wachholderbeeren.
Granadirer, Grenadier; — auch Schimpfname für eine starke, große Frauensperson.
Grant, Unwille, Zorn, üble Laune, Stolz.
Granter, der; ein großes steinernes Gefäß in der Nähe der Brunnen.
grantich, wunderlich, verdrießlich, übelgelaunt (stammt aus Karl VI. Zeit, wo die mit ihm nach Wien eingewanderten Grands von Spanien sich sehr stolz und unwirsch gegen die Wiener benahmen).
grapsen, stehlen.
Grås. (Red.): Der N. hört 's Gras waxen (d. h. er ist superklug). — Du wirst bald in's Gras beißen müaßn (d. h. sterben).
gråsen, Heu machen.
gråsgrähn, grün wie Gras.
Graf'l, Name des berüchtigten Räubers (angewendet als Bezeichnung für stets gewinnende Kartenspieler, Wucherer, Uebervortheiler u. dgl.).
Graß, Stolz, Hochmuth. (Red.): Sich an Graß geben (d. h. stolz sein).
Grästeufel, lebhafte Person.
Grathlträger, Leute, die Geräthe für Schuster verfertigen.
Grath'n, die Geräthe; — auch Schmähwort für alte Weiber.
g'råthn. (Red.): G'rathn had er, er derf nur guadthurn (d. h. satirisch genommen, er ist ein Taugenichts).
Grauderer, Zauderer.
graupert, zerzaust, schlecht gekämmtes Haar haben.
Grausbirn, der Grausen, Ekel, die Angst. (Red.): Mir steig'n die Grausbirn auf.
Grauschib'l, ein alter Mann mit weißen Haaren.
Grauf'n, der Ekel. (Red.): I' hab gegen Alles an Grausen. — Mir geht a Grauf'n an.
grawaln. (Red): Er grawalt in an furt (d. h. streitet fortwährend).
graw'ln, nach Schimmel oder Moder riechen, — auch das Anbrechen des Abends; z. B. Es fangt schon zum graw'ln an (d. h. es beginnt die Dämmerung).
grax'ln, klettern.
Grax'n, Tragbutte, alte Wagen. Schimpfwort für alte physisch herabgekommene Weiber.
G'rebelter, der süße Wein, welcher aus ungepreßten Trauben gewonnen wird.
Greberzer, der Rulps.
greberz'n, Aufstoßen von Magenwinden.
g'rechn't. (Red.): Ans in's and're g'rechn't, gib i Ihna die größern und klanern Stuck zu an Gulden (d. h. pauschaliter).
g'rechtln, zurecht machen, herrichten; z. B. Wir haben schon Alles zum Essen g'rechtlt.
G'red, das Gerede.
Gredl, Margarethe. Schimpfwort für eine dumme, putzsüchtige und hoffährtige Frauensperson.
greill'n, stehlen— kratzen.
greina, brummen, Verweise geben, schimpfen.
Greinatz, das; der Verweis. — (Red.): Greinatz kriagn (Vorwürfe bekommen).
greischp'ndürr, sehr mager, ausgezehrt.
Greisler, Fragner, Klein-Verkäufer von Lebensmitteln.
gremaßich, kränklich, schwächlich.
Grethel, Margarethe.
Gretz'l, Raude.

Griaberl, Grübchen.
griachnblau, blau vor Kälte, wie die kleinen Zwetschken (Griecherln).
griaglert, heiser; z. B. a griaglerti Stimm hab'n.
Grias, der Gries; — kleine weiße Knötchen auf der Gesichtshaut.
griasgramich, ärgerlich, übelgelaunt, verdrießlich.
Griasknödl'n. Klöße aus Gries; — „eiserne Griasknödln" ist der Scherzname für Kanonenkugeln.
griaslert, feinkörnig wie Gries.
gribelt, gerieben, durchgerieben.
Gribler, eine Falte, ein Bug an einem Damenkleide.
Gribs. (Red.): Se hab'n den Dieb glei bei der Gribs g'habt (d. h. sofort entdeckt).
Griff. (Red.): Der N. hads Zidern-g'spül im Griff (d. h. er ist in demselben sehr geschickt).
Grillen, unbegründete Aengsten; z. B. Grill'n fanga (sich unnöthig ängstigen).
Grinderl, eine kleine, feine Raude.
Grippenreiter, Schimpfname für einen sehr mageren Menschen.
Grischperl, eine sehr magere, noch junge Person.
G'riß, das Gesuchtsein. (Red.): Um den Doctor is 's a förmlich's G'riß.
Gritsch, ein sehr kleiner Mensch. Von einem Kinde sagt man: Dös is a liab'r Gritsch; man schilt es aber auch „Gritsch", wenn es unruhig und weinend ist.
gropfert, mit einem Blähhals versehen.
Großer, der älteste Sohn; z. B. Unser Großer lernt scho' fleißi.
großgoschert, einen großen Mund habend.
großkopfert, ein Mann, der eine hohe Stellung einnimmt; z. B. Des is a Großkopfeter.
großmächtig, sehr groß.
großmaulert, ein Schreier, ein Großsprecher. [haben.
großschädlert, einen großen Kopf
großthuarn, sich wichtig machen, aufschneiden.
Gruab'n, die Grube. (Red.): J' füll sei' Gruab'n ned aus (d. h. ich sterbe nicht an seiner statt). — Wer an Andern a Gruab'n grabt, der fallt selber eini.
Grüll, der; die Grille, eine magere Person. (Red.): Der N. schaut aus, als wann er alli Charfreitag an Grüll'n kriagert (d. h. ausgehungert).
Grüllerl (Grillchen), eine schwache, magere Frauensperson.
Grund, Vorstadt, Bezirk; auch durchaus. (Red.): Der N. is in Grund (d. h. vom Beginn der Erziehung an) und Boden nix nutz (also durchaus schlecht). — Er is a Mann vom Grund (d. h. Haussässig).
grundell, von Grund aus. (Red.): Der N. had mi grundell aus-g'macht (d. h. heftig verwiesen).
grundfalsch, sehr falsch.
grundreich, sehr reich.
g'rupft, abgesotten, das Geld abgenommen.
Gruschp'l, der Knorpel.
gruschplig, knorpelartig.
Grusler, eine Art Fieberfrost.
gruslert, ängstlich, fröstelnd.
grus'ln, fröstelnd, beängstigt sein.
Gs! gs! Rufzeichen an die Hunde, um sie gegen Fremde zu hetzen.
G'sachert, der Urin.
G'säuf, schlechtes Getränk.
G'säus, lärmen, viel Aufhebens machen.
g'sålzen, zu theuer; z. B. Dei' Wein is mer z' g'salz'n.
G'sas, die Hinterbacken, das Gesäß.
g'såttelt, mit dem Nöthigen versehen. (Red.): In der Frag' bin i g'sattelt (d. h. unterrichtet). — Eine gesattelte Zuspeise ist Gemüse mit Auflage. [flink.
g'schafti, sich viel zu thun machen,
G'schaftlhuber, Einer, der sich in Alles mengt, der überall helfen oder aushelfen will.

G'scham, das; die Genitalien.
g'schami, verschämt thun, schamhaft.
g'schaßt, hinausgeworfen.
G'schau, der Blick, — die Gafferei — verschiedene Arten des „G'schau's", als: a wild's G'schau (böses Dreinschauen) — a dumm's G'schau (blödes Dreinsehen) u. s. w.
G'scheber, bezeichnet einen Ton, wie der, den ein halb zerbrochener Hafen gibt, wenn man auf ihn schlägt.
G'scheidt. (Red.): G'scheidt di schön (d. h. gib nach, ohne zu streiten). — Der G'scheidti gibt nach.
g'schekert, gefleckt.
G'scherat, Plage, Mühe, Kummer.
g'schert, geschoren. Der „g'scherti Hansl", so heißt der Tod.
G'schicht, die monatliche Periode. (Red.): Die G'schicht g'fallt mer ned (d. h. das ist eine unangenehme Angelegenheit).
G'schick, Benehmen. (Red.): Des is ka G'schick (d. h. das ist unschicklich, das paßt nicht).
G'schlacht, schlank, schmächtig.
G'schlåder, schlechtes, wässriges, geschmackloses Getränk.
G'schlamp, Schimpfwort für schmutzige, unordentliche, gemeine oder liederliche Leute; — auch für abgefetzte Kleider.
G'schleder, s. Gschlader.
G'schlek, Naschwerk.
G'schloß, das Schloß. (Red.): Ned um a G'schloß möcht i das thuarn (d. h. um keinen Preis).
g'schmachig, appetitlich, angenehm schmeckend.
G'schmåch'n, Geschmack. (Red.): Jetzt bin i erst auf'n G'schmach'n kumma (d. h. jetzt verstehe ich erst das Gesagte).
g'schmålz'n. (Red.): Dein Schneider is mir z' g'schmalz'n (d. h. zu theuer). — Er red't verflucht g'schmalz'n (d. h. hochtrabend, auch einschmeichelnd).
G'schmas, gemeines liederliches Volk.
g'schmaß'n, schlank gewachsen.
G'schmier, schlechte Lectüre oder Schrift, unwahre Zeitungsartikel.
g'schmirt, listig, schlau, bestochen.
G'schmudl, gemeines Volk.
G'schnåda, (Geschnatter) Geplausche.
g'schnappich, vorlaut, vorwitzig, schnippisch, abtrumpfend; z. B. g'schnappige Antwurten geb'n.
G'schnatt'l, das liederliche Volk; — auch Speise von zusammengeschnittenen Lungen sammt Herz; — die Genitalien. (Red.): Er had gestern sein ganz's G'schnattel verspielt (d. h. den Rest seines Geldes).
G'schnatt'lwerk, nobelthuende Familie, die nichts hat.
g'schnauft, kurze, bissige Antworten gebend. (Red.): Geh du G'schnaufti!
g'schnek'lt, voll Locken.
g'schnigelt, herausgeputzt. (Red.): Er geht allweil g'schnigelt und bügelt.
g'schnirkelt, zusammengeputzt, aufgedonnert.
g'schnitten. (Red.): Er hat si' g'schnitten (d. h. verrechnet).
G'schnudl, Lumpenpack.
g'schnürt, betrogen, etwas zu theuer angerechnet.
g'schoß'n, leichtfertig, unachtsam, verliebt; z. B. Mein Schwester is in dein Suhn wiar g'schoß'n.
G'schra, Geschrei, übler Ruf. — (Red.): Wannst allerweil den Mad'ln d' Kur machst, wirst no in's G'schra kumma.
G'schrade, eine Semmel, die der Länge nach gespalten ist.
g'schragoschert, nennt man eine Person, die sehr laut und viel spricht.
g'schramaulert, großmaulig; eine polternde lärmschlagende Person.
g'schrauft, steif im Benehmen.
G'schwaberts, Schimpfwort für schlechte Getränke; — auch das Plätschern in Wassergefäßen; z. B. Mach' ka so a G'schwaberts.

G'schwåder, dummes Zeug zusammenreden.
G'schwådrätion, Geplausche.
G'schwär, Geschwür.
g'schweig'n, nicht zu erwähnen, — viel weniger.
g'schwell'n, anlaufen, dick werden.
g'schwemmt, durch Wasser gezogen; z. B. Geschwemmtes (mittelst Wasser transportirtes) Holz.
g'schwierig, in der Eiterung begriffen; z. B. Mei Fing'r is g'schwierig.— Das is a g'schwierige G'schicht(eine heikle Angelegenheit).
g'schwiern, eitern.
g'schwoll'n, albern. (Red.): Redens net so g'schwollen (d. h. so dumm). — G'schwollner Richter (Ausdruck für einen dummen, rechthaberischen Menschen).
g'schwor'n. (Red.): J' bin sein g'schworner Feind. — Er is a g'schworner Feind von vieli Ceremonien.
G'schwuf, ein Stutzer, Zierbengl; auch der courmachende Begleiter eines Frauenzimmers.
g'schwund'n. (Red.): Das Brett is g'schwund'n (d. h. hat sich durch die Feuchtigkeit geworfen).
G'schwurbl, der Lärm, der durch das Durcheinanderreden vieler, zu gleicher Zeit an einem Orte sich befindlicher Personen entsteht.
G'selcht's, geräuchertes Fleisch.
g'sengt, angebrannt. 'J' hab mir d' Augenbram mit'n Liacht g'sengt.
G'serres, Lärm, viel Aufheben machen; z. B. Machen S' wegen der Klanigkeit ka so a G'serres.
G'setzl. (Red.): Glei' want's (weint sie) am a G'setzl vor.
g'setzt. (Red.): Er is a g'setzter Mann (d. h. ein ernster Mann, bei Jahren).
G'sicht. (Red.): Die Sach' hat an anders G'sicht (d. h. eine andere Bedeutung). — Sie machd a G'sicht wiar a Feld voll Teufel (ein bitterböses Gesicht). — A saures G'sicht (d. h. trübe Mienen). — Kumm' mir nöd unter's G'sicht (d. h. bleibe weg). — Der N. wird a G'sicht mach'n, wann er des erfahrt. — Jemanden unters Gesicht stellen (d. h. confrontiren). — Mein Mantl had vom Regen a kurios G'sicht kriagt (d. h. ein schlechtes Aussehen bekommen). — Der N. had a schwach's G'sicht (d. h. schwache Augen). — J' mach' Dir mein Lebtag ka guad's G'sicht mehr (d. h. ich werde Dir stets grollen).
G'sims, die Hinterbacken. (Red.): J' hau' dir glei' 's Gesims aus (zu kleinen Kindern gesagt).
g'sotten. (Red.): Du bist heunt ned g'sotten und ned brat'n (d. h. übelgelaunt).
g'spååna, bemerken, stutzig werden.
G'spån, Kamerad, Gesellschafter.
g'spandelt, gespreiztes Benehmen oder Gang, auch mit Stecknadeln befestigt.
g'spånnen, merken. (Red.): G'spannst was? (Bemerkst Du was?).
g'spånnt. (Red.): J' bin mit dem N. auf'n g'spannten Fuaß.
G'spas, Spaß.
g'spaserln, Späße machen.
G'spasmächer, einer der Späße macht.
G'spasseteln, kleine Späße.
G'spasvogl, soviel wie Spaßmacher.
G'speibert, der Speichel.
g'speilt, auseinander gespreizt.
g'spendelt, mit Stecknadeln befestigt.
g'spickt, bestochen; z. B. Der Wachter is g'spickt worn.
g'spieb'n, erbrechen. (Red.): Der N. schaut aus, wiar a g'spieb'ns Aepfelkoch (d. h. sehr krank, bleich).
G'spin, die Muttermilch.
G'spirt'r Tag, hoher Feiertag, an dem die Kaufläden geschlossen sind.
G'spirtzlert, der Speichel.
G'spitzt, schlecht aussehen.
G'spüll. (Red.): Des is für ihm

nur a G'spüll (d. h. spielend, sehr leicht ausführbar).

g'sprag'lt, auseinandergesprengt; z. B. eine g'spragelte Schreibfeder.

g'spreitzt, sich gegen etwas erwehren, steif im Benehmen.

g'sprengelt, gefleckt, marmorirt.

G'spusi, eine frivole Unterhaltung, ein Jux.

G'stänken. (Red.): Fang' kan G'stank'n an (d. h. rühre Altes nicht auf, mache kein unnützes Aufsehen).

G'stanz, eine lärmende, aber lustige Unterhaltung.

g'statzt, steif, stolz einhergehen.

G'steck, die Coiffure.

g'steckt, Jemanden etwas heimlich mittheilen. Der N. had mir's wegen deiner Heirath g'steckt. Sie had ihm ani gesteckt (d. h. eine Ohrfeige gegeben). Er is g'steckt voll Läus (d. h. sehr voll). — Die Krankheit is scho' lang in ihm g'steckt.

G'stell, die Haltung und Kraft der Füße. — Du hast a schlecht's G'stell. — Er hat a wahr's Spatzeng'stell.

g'stellt, zum Widerstand bereit, auf guten Füßen stehend.

G'stemm, eine Tabakspfeife.

g'steppt, von Blatternarben entstellt.

G'stetten, Schimpfname für eine kecke oder liederliche Weibsperson; auch ein Platz (Stätte); z. B. Holzg'stett'n, Mistg'stett'n.

g'stockt, kalt geworden, geronnen; z. B. die Fetten oder die Mülli had si' g'stockt.

g'stohl'n. (Red.): Da kunt'st mir g'stohl'n wer'n (d. h. mit derlei Zeug lass' mich in Ruh).

g'stopft. (Red.): Das Theater war g'stopft voll (d. h. überfüllt).

g'stoss'n. (Red.): Die Mülli had si g'stoss'n (sie ist zerronnen). — Sie had so g'want, daß sie's g'stoss'n hat. — Der Kellner had si' bei der Rechnung g'stoss'n (d. h. er hat sich verrechnet).

g'sträft, gestraft (Red.): Die Mülli oder den Wein hab'ns ordentli g'straft (d. h. gewässert).

g'straft, gestreift. (Red.): Der Schlag had ihn g'straft (d. h. nur gelinde getroffen).

G'sträuß, das Reisig.

g'strömt. (Red.): Mei' Auswurf is g'strömt (d. h. mit Blutstreifen durchzogen).

g'sund. (Red.): Du bist a g'sund's Ban (d. h. ein leichtfertiger Mensch).

G'surr, das Getöse.

guaderkeit, s. v. a. Gottigkeit.

Gudlgudl, Ausdruck für Kinder, ihnen etwas als angenehm anzupreisen.

Gugerl, eine kleine, zu verdeckende Oeffnung an der äußern Thüre einer Wohnung, um die anläutenden Personen besehen zu können.

gugerlegu (coquelicot), karmoisinroth, das Roth der Klatschrose, des wilden Mohns.

Gugerln, die Augen.

gugerschekert, mit Sommersprossen behaftet.

Gugl, eine kugelförmige Kopfbedeckung, besonders von Marktweibern getragen, daher auch (der Backform wegen) der Guglhupf.

Guld'nsäure, Scherzwort für den ordinärsten, billigsten Wein. (Red.): J' trink g'wöhnli' nur a Guld'nsäure.

Gupf, eine Erhöhung des Inhaltes über den Rand eines gefüllten Gefäßes.

gusch'n, sich allen Befehlen sklavisch fügen.

Guß, Regen in Strömen.

Gusti, Auguste, August.

gustir'n, Ausdruck beim Hazard-Kartenspiel; bedeutet: die Karten mit der Rückseite gegen einander legen und langsam abziehen, so daß eine Zahl nach der andern zum Vorschein kommt und erst schließlich die ganze Karte erkennbar ist.

Gusto, Verlangen nach etwas haben. (Red.): Des is nur a falsch'r Gusto (d. h. ein krankhafter).

Gut'n-Morg'n-Wünscher heißen jene Wohnungsdiebe, die sehr zeitlich früh die Wohnungen bestehlen.

G'vatta leich ma d'Schaar (Gevatter, leih mir die Scheere), ein Gesellschaftsspiel im Freien oder größeren Zimmerraum.

G'wamms, eine größere Menge von Kleidungsstücken, die Jemand zu gleicher Zeit am Leibe trägt; auch schlechte Bekleidung.

G'wandlaus. (Red.): Er is zudringli wiar a G'wandlaus.

g'wandt'n, Jemand ganz bekleiden.

G'wasch, Gewäsche, im verächtlichen Sinne, gilt für schlechte Getränke, — für albernes Gerede, — für mit Wasser überschwemmte Straßen. (Red.): Heund is draußen a grauslig's G'wasch. — Hör'n S' auf mit Ihren G'wasch, sonst wird mir ned guad.

g'wåsch'n. (Red.): Das is a Walzer, der had si' g'wasch'n (d. h. er ist ausgezeichnet). — Gestern hab i' alli meini G'sell'n g'wasch'n (d. h. ihnen tüchtige Verweise gegeben).

g'wassert, gerieben; auch geprügelt. (Red.): Des da is a G'wasserter (d. h. ein getaufter Israelit).

G'waxt, ein Auswuchs; — auch ein schöner Wuchs.

g'weissingt. (Red.): Der N. is heund g'weissingt (d. h. er hat eine volle Börse). — Die Wohnung is g'weissingt (d. h. übertüncht) worden.

G'wett, das; die Wette.

Gwölbwach', die von der Behörde aufgestellten uniformirten Wächter zur Ueberwachung der Kaufläden bei Nacht.

G'würznagerln, die Gewürznelken.

G'wunst, Gewinn.

g'wurf'n. (Red.): Die Lenir (das Lineal) had si' g'wurf'n (d. h. sich der Nässe wegen verbogen).

G'wurl, Gewimmel, Andrang von vielen Menschen. (Red.): I' geh ned gern wo hin, wo so a G'wurl is (d. h. wo viele Menschen sind).

H.

Haab, böse; z. B. a haabe G'schicht, — i' bin recht haab auf di.

Haad, die Haide, — ein Heide.

Håår. (Red.): Ka guads Haar an Jemand lass'n (d. h. alle Welt beschimpfen). — Kurzi Haar san bald birscht (d. h. bei geringem Besitz ist man bald befriedigt). — Uns'ri Frau find't überall a Haar (d. h. zankt wegen der unbedeutendsten Anlässe). — Um a Haar had's g'fehlt, war i' g'fall'n (d. h. beinahe). — Der N. schreit nur so, er krümmt deßwegen do Niermanden a Haar. — Einen Streit bei die Haar herbeiziag'n. — Der N. wird schier Haar lass'n müaß'n (d. h. zahlen müssen). — Mir steng'n no' jetzt d'Haar z'Berg (d. h. sträuben sich noch jetzt). — I' häd Lust und nehmert di' bei Haar und Ohrwasch'l. — Der N. und der B. san si' in d'Haar g'fahr'n (d. h. sie haben sich gerauft). — Der A. siecht den B. auf a Haar gleich. — Sie had Haar auf die Zähnt (d. h. ist ein böses Weib). — Um a Haarl Haar had's g'fehlt, war i' g'stuarb'n (d. h. es hing an sehr Wenigem).

Håårbeut'l, ein tüchtiger Rausch.

hååren, die Haare verlieren.

hååri̇ch, vielbehaart.

Haarl, das Härchen. (Red.): Um a Haarl had's g'fehlt (d. h. um eine Kleinigkeit).

Håårlins'nmehl, gemahlener Leinsamen.

Håårwåx, die flechsigen Theile im Muskelfleische des Hornviehs.
Håås. (Red.): I' bin ka heuriger Haas (d. h. nicht unerfahren).
haaß, heiß.
Habémus, ein Rausch.
Håbern, der Hafer. (Red.): Des Pferd was'n Habern verdernt, kriagt'n ned (d. h. das Verdienst bleibt oft unberücksichtigt).
Håbernsackl, Futtersack, den die Kutscher den Pferden um den Hals hängen, damit sie außerhalb des Stalles Hafer fressen können.
Håbicht. (Red.): Er had Aug'n wiar a Habicht (d. h. scharfe Augen).
håb'n. Dieses Zeitwort erleidet vielfache Zusammensetzungen, die bei vielen Redensarten gebräuchlich sind, als: gern hab'n, — anhab'n, guadhab'n, — vorhab'n, — umhab'n, — liabhab'n, — aushab'n, — drinnhab'n, — dahab'n, — aufhab'n u. s. w.
hach'ln, zanken; z. B. Se hach'ln si' alli Tag.
Håckbrettl, Zimbal.
Hackelputz, der; die Ueberreste eines Schmauses.
Håcken, doppeltes; an Sonn- und Feiertagen schrotten die Fleischhauer schon einen Tag vorher auch für den nächsten Tag das Fleisch an's Publikum aus, was „doppeltes Hacken" genannt wird.
Håckerbua, gemeiner, roher junger Bursche.
Håck'n. (Red.): Für die Hack'n wern mer a an Stiel finden (d. h. die Schwierigkeit werden wir zu beheben trachten).
Håckstock, Schimpfwort für einen dummen Menschen.
Hådern. (Red.): Er had a Fleisch wiar a Hadern (d. h. ein schlappes Fleisch).
Hådirl, Tölpel.
hadschert, nachlässig, schwerfällig gehen. (Red.): Er is a rechter hadscherter Ding (d. h. ein nachlässiger, zögernder Mensch oder einer mit schleppendem Gang). — Eine Frauensperson nennt man: hatschert's Ding.
hadsch'n, das; das nachlässige und schwerfällige Gehen.
Hadsch'n, die; ordinäre Nachtschuhe.
hähna, das klägliche laute Bellen der Hunde.
Hähraug'n, Leichdorn.
Hährkletz'n; damit bezeichnet man die Unbedeutendheit von Gegenständen.
Hährnerårsch. (Red.): Der had an Hährnerarsch g'fress'n (d. h. dieser Mensch plaudert Alles aus, was er nur gehört hat).
Hährnerdarm, das Vogelkraut, ein Futter für Kanarienvögel.
Hährnerkramp'ln, die Hautfalten, die sich bei alten Personen seitwärts der Augenspalten bilden.
Hährnersteig'n, Kobel aus Holz für das Geflügel.
Händ, siehe bei Hand.
häng'n bleib'n. (Red.): Häng di in mi' ein. — Er hängt beim Greißler (d. h. er ist dort schuldig). — Der Himmel hängt bei ihm allerweil voller Geig'n.
hä'st, hättest.
Häuferl, ein kleiner Haufen (Red.): Auf an Häuferl z'sammkauert (d. h. mit angezogenen Knien schlafend im Bette liegen).
Häuf'ln, ein Kartenspiel.
häun'ln, mit einem Spaten die Erde aufhacken.
Häuppel, das; der Kopf gewisser Vegetabilien; z. B. Kohl, Zwiebel, Salat, Kraut u. dgl.
Häuserb'schau, die behördliche Untersuchung der Baubeschaffenheit.
Häus'l, kleines Haus; — Retirade. (Red.): Der Nabl gehd ihm aus'n Häus'l (d. h. er had die Kolik).
Häuslramer, Möringausräumer.
Håferdeckl, ein Deckel zu einem Hafen.
Haft'lmåcher, ein Mensch, der

bei allen Gesprächen die Ohren spitzt, damit ihm nichts entgeht; z. B. Er paßt auf wiar a Haft'lmacher.

Hagerl, Anstand haben, kleines Hinderniß. (Red.): Da wird's halt a Hagerl hab'n.

Hagl, Heikligkeit; z. B. Mit der Kisten had's kan Hagl (d. h. es sind keine zerbrechlichen Sachen darin).

hagli, heiklig, empfindlich, wählerisch; — delikat; z. B. Des is a haglich's Ding.

håg'ln. (Red.) Im Wirthshaus had's Schläg geb'n, daß Alles g'hagelt had.

Håg'n, großes Hinderniß; z. B. Mit der Sach had's an Hag'n.

Håhn. (Red.): Er steigt um wiar der Hahn auf'n Mist (d. h. er ist sehr stolz). — Dem B. kraht ka Hahn mehr nach (d. h. es erinnert sich Niemand mehr an ihn).

Håhnreiter, Schimpfname für einen mit Säbelbeinen behafteten Menschen.

hail, schlüpfrig, glatt wie das Eis.

Halber-Zwölfi, ein verbotenes Karten-Hazardspiel.

hålbir'n, theilen.

hålbnackert. (Red.): Sie rennt allerweil halbnackert herum (d. h. stark entblößt, frech gekleidet).

Hallawachl, Schimpfwort für einen vierschrötigen, plump einherschreitenden Tölpel.

Hallodri, ein lustiger und zugleich schlauer Mensch.

Halmerlrub'n, die weiße Rübe.

Håls. (Red.): Ueber Hals und Kopf is er auf und davon (d. h. er ist blitzschnell davongegangen). — Du wirst mi' auf'n Hals kriag'n, wannst so faul bist (d. h. du wirst Verdruß mit mir haben). — — Heund kummt mir Alles über'n Hals (d. h. Ueberhäufung mit Geschäften, Besuchen u. dgl.) — Der N. wird um an Hals kürzer g'machd (d. h. er wird gehängt). — Mir werfen's Alles auf'n Hals (d. h. überhäufen mich mit Arbeit).

hålz'n, umarmen.

Hält! Ruf an die Zugthiere, rechts zu gehen.

hålt (ganz irrig im Auslande immer halter genannt), bedeutet so viel wie eben. (Red.): Es is halt a so. — Schau dir's halt an. — J' glaub's halt do' ned. — Er soll's halt probir'n.

ham, daheim, nach Hause; z. B. J' geh jetzt ham.

hamdickisch, hinterlistig, geheimhaltend.

hamgeh'n. (Red.): Er wird bald hamgeh'n (d. h. sterben).

hamgeigna. (Red.): Geh, lass' di hamgeigna (wenn man sich lächerlich gemacht hat oder abgefertigt wird).

Hamham, Redensart für Hunger haben und zu essen verlangen; z. B. J' geh jetzt hamham (d. i. essen).

hamhelfen, befördern; z. B. Der Doctor wird ihm scho' hamhelfen (d. h. expediren in's Jenseits).

hamkumma, vergolten werden; z. B. Dein Lebenswandel wird dir no' hamkumma.

hamleucht'n, die Androhung des Hinauswerfens; z. B. Sei stad, sunst wiar i' dir hamleuchten.

hamli, heimlich, vertraulich, zahm.

hammerln, das heftige Klopfen des Herzens. (Red.): Sei' Herz hammerlt wiar a Lamp'lschwaf'l (d. h. pocht heftig).

hamrad'ln, nach Hause fahren.

hamsåg'n, dem Gerichte die Aufhebung eines Geschäftes anzeigen; z. B. J' sag mei' G'schäft ham.

hamschick'n. (Red.): Den N. hab'n die Dokter hamg'schickt (d. h. expedirt in's Jenseits). — Von Amt hab'n s'n hamg'schickt (als unverwendbar).

hamsuach'n, besuchen.

Hamur, Humor.

hamwiss'n, Bescheid wissen, nach Hause finden.
Han? Was? Hm? ein Fragewort; z. B. Han, is das epper schön von ihm?
Hånd. (Red.): Etwas unter der Hand kauf'n (im Privatwege). — Kehr um der Hand ändert er sein' Ansicht (im Momente). — D'Hand auf's Herz, hab i' Recht? — D'Hand von der Butt'n, san Weimberln drinn (d. h. rühren Sie nichts an) — D'Hand von Jemand abziag'n (d. h. fernere Unterstützungen einstellen). — A Hand wascht die andere (d. h. gegenseitig gefällig sein). — Man derf d'Händ' ned in Sack steck'n (d. h. man muß fleißig sein). — Der N. had überall sein' Hand dabei (d. h. er mischt sich in Alles). — Er had mir d'Hand d'rauf geb'n (d. h. das Versprechen gemacht). — A guadi Hand zu All'n hab'n (d. h. geschickt sein). — Er schreibt a schöni Hand. — Sein Master gibt ihm Alles in d'Hand (d. h. unterrichtet ihn in Allem). — Alles g'schickt in d'Hand nehma. — Seine Gläubiger hab'n auf Alles d'Händ' g'legt. — Legn's Hand an, Herr Dokter! — D'Händ' über'n Kopf zamschlag'n (verzweifelt sein). — Sei' Hand Jemand antrag'n (zum Heiraten). — Mit der Hand beim Stehlen an derwisch'n. — Jemand mit der Hand atatscherln (d. h. streicheln). — Die Hand in Schooß leg'n (d. h. nichts thun). — Jetzt san mir d'Händ bund'n (d. h. ich kann nichts in dieser Angelegenheit thun). — Er frißt am ordentli aus der Hand (ist sehr unterthänig).
Håndbretz'n, Handschellen zum Schließen der renitenten oder fluchtverdächtigen Verhafteten.
Håndiche, der; das Handpferd des Kutschers zur Rechten, im Gegensatze zum Sattlichen, dem Linken.
Håndkuß. (Red.): Mit meiner Anzeig' bin i' schö' zum Handkuß kumma (d. h. sie hatte üble Folgen für mich).
Håndl. (Red.): Wir san scho' Handl ans word'n (d. h. wir haben uns über den Preis einer Waare geeinigt).
Hånef, Hanf.
Håneferl, der Hänfling; — auch wird so ein schwächlicher, dann auch ein schlauer Mensch bezeichnet.
hånefern, aus Hanf gemacht.
Hanni, Johanna.
Hansel, Johann.
Hansjörgel, Johann Georg.
Hans'l oder auch g'scherter Hans'l, der Tod.
Hans'l åm Weg, das Cichorienkraut.
hantich, bitter vom Geschmack; — auch strenge, hart. Mei' Master is gar a hanticher.
hantir'n, sich mit etwas beschäftigen.
Håpp! Ruf an die Zugthiere, rechts zu gehen.
happerln, stocken. (Red.): Mit deiner Heirath da happerlts (d. h. da wird es noch Schwierigkeiten zu überwinden geben).
Happ'l, Häuptel, daher Happ'lsalat.
harb, ungehalten, aufgebracht, ausgelassen; z. B. Die Resi is a harbi Godl.
harb'n, sich ärgern.
Hardl, Bernhard, Leonhard, Richard.
Haring. (Red.): Der N. is a rechter Haring (d. h. sehr mager).
Haringer, Geflügelhändler.
Haringkopf, die Strohhüte der Marktweiber.
Hårnwind, Blasenkrampf.
Harpfenist, Harfenspieler, Volkssänger.
Harpf'n, die Harfe.
Hårtg'sott'ner, ein gefühlloser Mensch.
hasartirn, Hazardspiele treiben; auch auf der Börse wagen.
Hasat, Streit, lärmendes Treiben, Zänkerei, auch per Zufall.
Hascherl, Ausdruck des Bedauerns

für arme oder unglückliche Personen.

Häschp'l, Schimpfwort für einen läppischen Menschen; — auch die hochgehende Hutsche.

Häslinger, die Hohlstaude; — ein Stock von der Hohlstaude.

Häs'naug'n, werden rothe Augen genannt.

Häs'nfüaß, ein furchtsamer Mensch.

has'rich, heiser.

Hasrichkeit, Heiserkeit.

Haub'n. (Red.): Der kann a bis'l a Bier unter d' Haub'n bringa (d. h. viel trinken). — Er had sei' Tochter unter d' Haub'n bracht (d. h. endlich verheirathet).

Haub'nstock, Schimpfname für einen dummen und eitlen Menschen. (Red.): Du schaust aus wiar an ang'legter Haub'nstock (d. h. lächerlich).

Haud. (Red.): Er is a guadi Haud (d. h. ein guter Mensch). — Er steckt in kaner guad'n Haud (d. h. er ist immer kränklich). Jemand die Haud aziag'n (d. h. an der Zahlung verkürzen). — Das is zum aus der Haud fahren (d. h. nicht zum ertragen). — In dem N. seiner Haud möcht i ned stecken (d. h. nicht in seiner Lage sein). — Der N. is d' Haud ned werth, in der er steckt (d. h. ein Taugenichts). — An ihr is nix mehr als Haud und Knochen (d. h. sie ist stark abgemagert).— J hab' gern a Haud auf'n Obers (d. h. viel Rahm). — Du hast a zachi Haud (d. h. eine feste Constitution). — Des is zum Haudauflach'n (d. h. sehr zum lachen).

haudlöts, ausgelassen, verkehrt, böse, übel.

haudschlimm, sehr ausgelassen.

hauen. (Red.): J. hau' di', daß d' Sunn und der Mond durch di scheint (d. h. tüchtig). — Im Billiarspül'n bin i' g'haut worn (d. h. habe ich verloren). — Jemand aus'n Salz hau'n (d. h. tüchtig). Des is ned g'haut und ned g'stoch'n (d. h. leeres Gewäsch). — Er hat die Feind g'haut (d. h. besiegt).

Hauer, Weinbauer, Winzer.

Hauf'n. (Red.): Er rennt mi' übern Hauf'n (d. h. er rennt mich nieder). — Unser Peperl had an recht'n Hauf'n g'machd (d. h. er hat eine starke Oeffnung gemacht). — A Hauf'n Baner, s. Baner.

hauglert gekrümmt, gebückt gehen.

Haunzwickel, (der Zwickel der Haue, der sich überall einbohrt), Bezeichnung für einen energischen, wenn auch boshaften Menschen.

Haupt, dieses Substantiv wird als ein Verstärkungswort gebraucht; als:

Haupt-Adutt, jene Farbe, welche die übrigen absticht; — auch ein schlauer Mensch.

Haupteſel, sehr dummer Mensch.

Hauptheţ, besonders lärmende und ausgelassene Unterhaltung.

Hauptjux, besonders lebhafte spaßige Unterhaltung.

Hauptkumedie, sehr lustiges Theaterstück; — auch ein besonderer Spaß, der mit Jemand getrieben wird.

Hauptpätzer, ein sehr schlechter Spieler.

Hauptschnipfer, ein sehr routinirter Dieb.

Hauptspaß, besonders ergötzlicher Spaß.

Hauptspektak'l, großes Spektakel.

Hauptspitzbub, ein abgefeimter Spitzbube.

Haus. (Red.): Bei uns z' Haus (d. h. in unserer Heimat). — Das N.sche Haus is a fest's Haus. — Das alti Haus (der alte Mann) war gestern bei mir. — Von Haus aus had er nix (d. h. von Geburt aus). — Bei dem N. is nix z' Haus (d. h. er ist ein Schwachkopf). — Er is aus'n Reich z' Haus (d. h. eingewandert).

Haus, das graue, so wird das Criminalgebäude (von der grauen Tracht der Sträflinge herstammend) genannt.
Hausdetsch'n, eine starke Ohrfeige.
Hausg'sess'n, behaust; lange in einem und demselben Hause ansässig.
Hausmaster; Hausbesorger, auch ein Dreikreuzerbrotlaib.
Hausmöb'l, ein alter treuer Diener.
haus'n, herumpoltern, lärmen, schimpfen; z. B. Er haust über Alles. — Na wie der umahaust!
Hausnudl, wird eine Gasterei genannt, die der neue Käufer eines Hauses seinen Bekannten gibt; — bedeutet auch gemüthliche Hausunterhaltung im Fasching, wo getanzt wird.
Hauspåtsch, eine Art Aschenbrödel.
Haussåtz, eine vorgemerkte Satzpost auf einem Hause.
Haust ned so gilt's ned, tüchtig dreinhauen.
Hausthor. (Red.): Mit dem B. kann ma' a Hausthor einrenna (d. h. er ist sehr dumm).
Hauswurz'n, die Rampfe, Hauslauch; Saft für Warzen zu vertreiben.
Hazerl, ein kleiner, schöner Fuß.
Haz'n, ein großer Fuß.
He! Ruf an die Zugthiere, links zu gehen.
hearnzerisch, höhnisch, spöttisch.
hearnz'n, höhnen, spotten.
heb'n. (Red.): Es hebt mi' (d. h. es ist mir zum Brechen). — A Kind aus der Tauf heb'n. — Gib Acht, daß dir kan Bruch heb'st. — Heb' dei' Klad auf (d. h. gib es in den Kasten). — I' hab mir bei der Lotteristin (Lottokollektantin) Nummero g'hoben (gezogen). Heb' di' weiter (d. h. packe dich fort). — Uns'r Kind thuart heund stark heb'n (d. h. es hat einen kurzen Athem).
Hecht. (Red.): Der N. is a feiner Hecht (d. h. ein schlauer Mensch).
Hedschapetsch, die Hagebutte.
Hedscherl, das; die Hagebutte.
hedscherln, verzärteln, auch liebkosen.
Hefamm, Hebamme.
Heferl, kleiner Hafen. (Red.): Klani Heferln geh'n glei über (d. h. kleine Personen kommen schnell in Zorn). — An's bricht's Heferl, 's And'ri 's Reind'l (d. h. beide haben sich nichts einander vorzuwerfen).
Heferldålk, Schimpfname für dumme Weiber.
Heferlguker, ein Mann, der sich in die kleinsten Angelegenheiten des Hauses einmischt.
Hef'n. (Red.): Die Anna had a Stimm wiar a brochenes Hef'n (d. h. eine scheppernde Stimme).
Heft. (Red.): Sie had's Heft in der Hand (d. h. sie regiert das Haus).
Heidengeld, sehr theuer, viel Geld kostend.
Heidenlärm, großer Lärm.
Heidenspektakel, großes Spektakel.
heiderln, kleine Kinder einschläfern; — auch Kinder zum Schlafengehen ins Bett geben.
Heidigeh'n, s. heiderln.
heidipritsch, auf und davon gegangen.
Heidipupu måch'n, Aufforderung zum Schlafen bei Kindern; z. B. Geh Franzi, mach' schön Heidipupu!
Heigeig'n, Schimpfwort für besonders große Personen.
heilich, sicher. (Red.): Der Bedienti had heilich vergess'n.
Heilingstritzl, ein längliches Gebäck, das nur am Feste Allerheiligen gebacken wird.
HeiThumstuhl, heißt das Wiener Todtenbeschreibamt; — auch der Aufbewahrsort für Reliquien.
helledich, unverfälscht; z. B. Trinkens kann helledich'n Wein (d. h. der nicht gewässert ist).
hellliacht, sehr licht.

heiraschp'ln, heiraten.

hell'n, in den Ohren gellen; z. B. Er had mir a Watsch'n (Ohrfeige) geb'n, daß mir d'Ohren g'hellt hab'n.

hell's, wahr, wirklich. (Red.): Es is a hell's Wunder, daß er wieder g'sund worn is.

Hemad, Hemd. (Red.): Se, die Hemada kenna ma scho' (d. h. diese Sachen sind uns schon bekannt).

Hemadhusar, Scherzname für den Floh.

Hemadlenz'l, eine Person, die im bloßen Hemd im Zimmer herumgeht.

Hemadspreizer, nennt man den aufregenden Sellerie.

Hend'l, das Huhn. (Red.): Er geht um, als wann ihm d'Hend'ln 's Brod wegg'numma häd'n (d. h. er ist traurig, tiefsinnig).

Hend'lbaner, Geflügelknochen.

Hend'lkramer, Geflügelhändler.

Hend'lsteig'n, Geflügelkäfig.

Hengst, Schmähwort auf einen wollüstigen Menschen.

Hengstätt, ein offener, freier Platz zum Aufhängen der Wäsche.

Hephep! Schimpfwort für die Juden; in den ersten Judenverfolgungen schon aus den Anfangsbuchstaben von Hierosolyma Est Perdita (Jerusalem ist zerstört) gebildet.

herauspofeln, wenn viele Menschen zu gleicher Zeit aus einem engen Ausgang sich herausdrängen.

heraußten, heraus; z. B. No der N., der had's heraußt'n (d. h. er ist sehr geschickt).

Herbergsvåder, der Aufseher auf einer Innungsherberge.

herbeut'ln. (Red.): Sie beutelt a Kind nach'n andern her (d. h. sie bekommt rasch nach einander Kinder).

herbringa, Kinder herbringen, d. h. gebären.

Herbsterln, Herbsthühner.

Herdegatta! Fluch (stammt vom ungarischen Eördögh adta!)

herentgeg'n, hingegen.

herent'n, herüber.

hergeh'n. (Red.): Ob'st hergehst! (komme her!)

herfåhr'n, Jemand grob anlassen.

Hergott. (Red.): Er läßt unsern Hergott an guad'n Mann sein (d. h. er ist ein Faullenzer, ein Leichtsinniger). — Er is im Zimmer g'stand'n, wiar'n unser Hergott g'schaff'n had (d. h. ganz nackt). — Er lebt wiar der Hergott in Frankreich (d. h. ohne Sorgen).

Hergott, blauer. der Name eines Versorgungshauses in Wien.

herg'schmeckt. (Red.): Es is no ka Woch'n, daß d' herg'schmeckt hast (d. h. noch nicht lange an einem Orte sich befinden).

herhalt'n, zahlen.

Hermberl, Spottname für einen Menschen, der fälschlich thut, als ob ihm gewisse Dinge unbekannt seien.

hernårr'n, absichtlich Jemand umsonst an einen Ort bestellen.

Hernd'l. (Red.): Die Frau setzt ihr'm Mann Hernd'l auf (d. h. macht ihn zum Hahnrei). — Der N. wird si' scho' no d'Hernd'l a'stoss'n (d. h. durch Erfahrung klüger werden).

Herndler, der Hirschkäfer; — auch Schimpfwort für einen Hahnrei, für einen dummen Menschen.

Herschåft-Tånnabam! Fluchwort der Fiaker.

herschau'n, etwas vor Ungeduld nicht erwarten können; z. B. I' glaub', i' muaß mein Mann herschau'n.

herschnådern, schnell bis zur Unverständlichkeit etwas hersagen.

herstell'n, beschimpfen, zu Schanden machen; z. B. Sie had ihr'n Mann vor alli Leut' furios herg'stellt.

herumteuf'ln, die Arbeitsleute mit Gewalt und lauten Anrufen zur Arbeit antreiben.

herzuwig'schneit, irgendwo unerwartet erscheinen.

Herz. (Red.): Die Sali is eam in's Herz g'war'n. — Mir zwa san a Herz und a Sinn. — Er waant so, daß mer glaubt, es wird ihm's Herz a'stoss'n. — Vor Schmerz kunnt mir's Herz zerspringa. — Er had a guad's Herz. — Wann mer ihm nur in's Herz schau'n kunnt. — Mei' Herz schlagd wiar a Lamp'lschwafferl (d. h. heftig). — Er had ka schlecht's Herz.

herzaubern. (Red.): I' kann des ned herzaubern (d. h. nicht so schnell verrichten).

Herzbinkerl, der Liebling unter den Kindern einer Familie.

Herzwurm. (Red.): Der Herzwurm had mi ang'sacht (d. h. ich leide wieder an Magensäure).

Heß, blinder, Spottname für kurzsichtige Leute.

Heu, als Vergrößerungsstufe, nur in Zusammensetzungen.

heund heute.

heundig's Tags, jetzt, am heutigen Tag.

Heuochs, Schimpfname für einen blöden Menschen.

Heuriger, heuriger Wein, d. i. ein junger Wein.

Heuschädl, Schimpfname für einen blöden Menschen.

Hex, Schimpfname für eine alte Megäre.

hexen. (Red.): Glaubst, i' kann hexen? (d. i. zaubern, etwas rasch herbeischaffen).

Hexenschuß, Verrenkung oder Entzündung der Lendenmuskel.

Hez, eine ausgelassene Unterhaltung, deren Unterlage meist das Zotenhafte bildet (aus der Zeit der in Wien unter Karl VI. eingewanderten spanischen Thierhetzen stammend). (Red.): Des war gestern a Hez bei der Mannsfeld (eine Volkssängerin, Art Wiener Theresa).

Hezer, ein Mensch, der durch aufreizende Anspielungen Konflikte unter den Leuten hervorruft.

Hiarsl, Mathias.

hiazunder, jetzo.

Hieb, ein Rausch.

Himmel. (Red.): Er hebt den N. bis in dritt'n Himmel aufi. — Es is no' ka' Gelehrter vom Himmel g'fall'n. — Bei dir hängt der Himmel voller Geig'n. — Der Himmel is wiar auskirt. — Er lebt wiar in Himmel. — In uns'rer Kirch'n habn's an neuch'n Himmel kriagt (d. h. der mit 4 Stangen versehene Baldachin, der bei kirchlichen Funktionen von 4 Männern über dem Priester mit dem Altarssakramente getragen wird).

himmelhoch, sehr groß; z. B. Der N. is a himmelhocher Mann.

Himmelkreuztausendelement! Fluchwort. [Fluchwort.

Himmelkreuztausendsaprament!

Himmel-Laudon! ein Fluchwort.

Himmelsakerment! Fluchwort, nur vom Pöbel gebraucht.

Himmel-Schwerenoth! ein Fluchwort.

Himmelträger heißen die Männer, die den Kirchenhimmel tragen.

Himmelvåder, Gott.

himmlitz'n, wetterleuchten.

hinausfeiern, Jemand hinauswerfen.

hinausmaus'n, irgendwo langsam und unbemerkt wegschleichen.

hinausschummeln, heimlich etwas wegtragen; — auch Jemand listig entfernen.

hinausspand'ln, Jemand bezüglich einer Zusage hinhalten.

hinaustrenir'n, s. v. w. hinausspandeln.

hinauswuz'ln, hinausdrängen.

hineinleppern, viel trinken.

hineinnett'n, Jemand, der nichts mehr genießen will, anhaltend auffordern, doch noch mehr zu sich zu nehmen.

hineinwerf'n. (Red.): Wirf dei' Essen ned so schnell eini.

hineinzax'ln, Jemand durch List an einen Ort hineinführen, wo er nicht hingewollt.

Hinfallert's oder das Hinfallerte, die Epilepsie.

hinterhålterisch, zurückhaltend, verschmitzt, hinterrucks.

Hinterthürl. (Red.): Er had alleweil a Hinterthürl offen (d. h. er weiß stets eine Ausflucht).

hinüberschearng'ln, auf irgend einen Gegenstand anhaltend hinüberschielen.

hinunterschlick'n. (Red.): Was i' den ganz'n Tag für a Gall hinunterschlicken muaß, des is z'vüll.

hinwern. (Red.): Vor lauter Lach'n kunnt ma hinwern.

Hirn. (Red.): Is des a Hirn, der N. — Du muaßt gar ka' Hirn im Kopf hab'n. — Dem N., sagt ma, is 's Hirn zerganga (d. h. er hat die Gehirnerweichung). — Geh du dumm's Hirn (d. i. einfältiger Mensch).

Hirnboföf'n, s. Boföf'n.

Hirschauerstückl nennt man eine besonders dumme Handlung, einen dummen Streich.

Hirschbrein, die Hirse.

Hirter, der Hirt.

Histori, Geschichte. (Red.): Das is a saubri Histori (d. i. ein unangenehmes Ereigniß, eine unangenehme Angelegenheit).

Hitz, Zorn, Aufregung; z. B. Er is jetzt g'rad in der Hitz (d. h. im Zorne).

hob'ln. (Red.): Der muß g'hob'lt (erzogen, gebildet) werden.

Hob'lschatt'n, Hobelspäne.

hoch. (Red.): Des is mir z'hoch (d. h. das verstehe ich nicht).

Hochfåhrt, Hochmuth.

hochg'seg'n, vornehm thun.

hochmächti, ungemein groß oder hoch.

hochnåsert, aufgeblasen, stolz.

hochschwånger, der Entbindung nahe sein.

hochtråg'n. (Red.): Die Nas'n hochtrag'n (d. h. stolz sein).

Hockerl, ein kleiner Lehnstuhl.

hockerln, in nahezu kniender Stellung sich zusammenkrümmen.

Hodirl, Schimpfname für einen Tölpel.

Höch, die Höhe, der Zorn. (Red.): Der N. is glei' in der Höch (d. h. aufbrausend). — Sie wird ned mehr in d'Höch kumma (d. h. sie wird bald sterben). — 's Fleisch geht in d'Höch (es wird theuer). — 's Wasser geht in d'Höch (es wallt auf).

Höchste, das Höchste, Beste. (Red.): Das is schon 's höchsti Madl (d. h. das interessanteste). — Das is der höchsti Spinat (die höchste Aufschneiderei). — Der höchsti Heurige (der beste).

hög'ln, zum Besten halten.

hölzerner Ding, nennt man einen trockenen, sich steif benehmenden Menschen.

hölz'ln, ein Sprachfehler, gegeben durch das Anstoßen der Zunge an den Gaumen.

Hofraunz'n, eine Person, die über Alles und Jedes klagt, insbesonders angeblich stets krank sein will.

Hohler, der Flieder. (Red.): Das is scho' der höchste Hohler (d. h. eine ganz besondere, zumeist lustige Begebenheit).

Hohlerblüah, Fliederblüthe.

Hollaner, der Uhlane.

Hollip'n, Hohlerhippen.

holperich, uneben.

Holzbürt'l, die mit Weiden umflochtenen Holzbünde, welche die Fragner verkaufen.

Holzg'stett'n, ein freier Platz, auf welchem das zum Verkaufe bestimmte Holz aufgeschichtet wird.

holzhack'n. (Red.): I' laß' auf mir ned holzhack'n (d. h. mich nicht mißhandeln).

holzi, eine ihres Saftes beraubte Frucht oder Pflanze; z. B. Die Birn da is holzi.

Holzscheiber, Schimpfname für einen sehr rohen Menschen; eigentlich aber Leute, welche das Holz von den Schiffen ab- und auf länglichte Holzkarren aufladen.

Holzschreiber, Commis der Holzhändler.

Holz, süasses, Süßholzwurzel; — auch das Klarinett.

Holzversilberer, Verkäufer von Holz an Holzhändler.

Holzweg. (Red.): Er is auf'n Holzweg (d. h. auf falscher Fährte, im Irrthum).

Hopfenstånga, Spottwort für einen sehr großen, mageren Mann oder Frauenzimmer.

hoppatatschig, sich kurz anlassen, schnippisch, geringschätzend, unfreundlich, hochfahrend benehmen.

Hoppern, Knollen von Erde oder Eis auf allerlei Wegen.

Hos'n. (Red.): Dem N. wird scho' d'Hos'n z'eng, oder: er kriagt d'Hos'n voll (d. h. er bekommt Angst). — Die Hos'n plodert ihm (vor Furcht). — Es gehd in d'Hos'n (Diarrhöe). — Sei' Weib had d'Hos'n an (sie ist die Herrin).

Hos'nlotterer, Schimpfwort für einen ausgelassenen Buben.

Hos'nscheißer, Schimpfwort für einen allzu ängstlichen Menschen.

Hot! Rechts! Ein Ruf der Fuhrleute, um die Pferde anzutreiben.

huast'n. (Red.): I' huast auf dein Antrag (d. h. ich bedarf dessen nicht).

hudern, s. v. w. hud'ln.

Hudler, Einer, der hudelt.

hud'ln, etwas schnell, aber unordentlich arbeiten.

Hudriwudri, ein aufbrausender Mensch, Sausewind.

Hüadl, das Hütchen. (Red.): Er spielt mit ihm unter an Hüadl (d. h. ist mit ihm einverstanden). — Er had's unterm Hüadl g'macht (heimlich, in der Stille).

Hüarther, die Wächter in den Weingärten zur Zeit der Traubenreife.

Hüartherhaus, das Haus, wo der Wächter wohnt.

Hüh! Links! Ein Ruf der Fuhrleute, um die Pferde anzutreiben.

Hüst! s. v. w. Hüh!

Huft, die Hüfte; z. B. I' hab mir in der Huft weh than.

hui und pfui. (Red.): Auswendi hui, einwendi pfui (d. h. auswendig schön, inwendig schmutzig, schlecht).

Hund. (Red.): Er had kan Hund aus'n Of'n z'lock'n (d. h. er ist arm) — Bei dem Wetter soll ma' kan Hund außijag'n. — Der N. lüagt wiar a rother Hund. — Da liegt der Hund begrab'n (d. h. die Aufklärung fehlt). — Vom N. nimmt ka Hund a Stück'l Brod an (d. h. er ist ihm zu schlecht). — Se leben wiar d'Hund und Katz'n. — Des is unter'n Hund (d. h. zu schlecht). — Er fürcht' si' wiar der Hund vor die Schläg'. — Den Hund auslänten (so nennt man das Hin- und Herschlenkern der Füße während des Sitzens).

hunderln, nach Hunden riechen.

Hundertans (hundert eins), ein Kartenspiel. (Red.): Das is wiar hundert und ans (d. h. kann gar nicht in Vergleich gezogen werden).

Hundsfutt, ein Betrüger.

hundsjung. (Red.): Hundsjung und pudelnarrisch, oder gasnarrisch.

Hundsleb'n, ein elendes Leben.

Hundsmüader, eine besondere Hundefreundin.

hundsmüad, sehr ermattet.

Hundswetter, ein sehr schlechtes Wetter.

Hunger. (Red.): Er had an falsch'n Hunger (die falsche Eßlust bei Kranken, welche aufhört, sobald die gewünschte Speise gebracht wird).

Hungerleider, ein armer, bettelhafter Mensch.

Hunzerei, Quälerei.

Hupf'r, ein kleiner Sprung.

huscherln, leichtes Frösteln mit dem Drange, sich gut einzuhüllen.

Hußar. (Red.): Die Resi is wiar a Hußar (d. h. sehr stark).
hußarln, das ungarische Tarockspiel.
huß'n, aufreizen gegen Jemand.
Hutsch'n, die Schaukel.
Hutstepper, Hutstaffirer.
Hutterer, Hutmacher.
Hutzeputzel, beim. (Red.): Ja, beim Hutzeputzel! als abschlägige Antwort auf ein Ersuchen (entstand gegen Ende des 17. Jahrhunderts durch Verballhornung des Namens des griechischen Kaufmanns Franz Hupazoli, welcher in liebenswürdigster Weise so gefällig war, daß man alle Rath- und Hilfesuchenden stets an ihn wies).

J und Jot.

J', ich.
Idee. (Red.): Gar kan Idee; auch: Ka Gedank'n von aner Idee (d. h. nicht denkbar oder durchführbar). — Des is wieder an Idee (d. h. ein ungeschickter Einfall).
Jhner, ihr; z. B. Jhner Mann had mir's g'sagt.
illuminirt, betrunken.
impertinent, sehr grob.
in An furt, in Einem fort, immerwährend, anhaltend.
infam, schändlich.
in floribus. (Red.): Er is allweil in floribus (d. h. guten Humors, aufrecht).
Jngwad, Eingeweide.
Jnslert, Unschlitt.
Jrmel, der Aermel.
Jrtåch, Dienstag.
Jrx'n, Achsel.
is, ist.
Isenbartbirn, österreichische Birngattung.
Jtüpf'l, der Punkt auf dem **i.** (Red.): Es is g'nau bis auf's Jtüpf'l.
Jaga, Jäger. (Red.): Du bist a blinda Jaga (d. h. recht kurzsichtig).
Jågd. (Red.): Gestern war an unbändige Jagd im Saal (d. h. großer Spaß, Lärm, Geraufe).
Jågl, Jakob; — auch Schmähwort für einen Tölpel.
Jåhr. (Red.): Jahr aus Jahr ein wird's immer schlechter. — Jahr aus und Jahr ein had er sein Rausch (d. h. beständig).
Jåkl, s. v. w. Jagl.
Janisch, der kalekutische Hahn auch Schustervogel genannt.
Janker, die Jacke; auch Schimpfname für einen groben Burschen.
Jankerl, ein Leibchen, wie's die kleinen Kinder tragen.
jatten, lärmend, wie toll herumlaufen, von kleinen Kindern gebräuchlich.
jauken, herumtreiben, forttreiben. (Red.): Mei' Schwager thuart g'rad Taub'n jauk'n.
Jaus'n, das Nachmittagsbrod.
Jaus'nschlaferl, ein Schläfchen nach Tisch.
Jegerl, Ausdruck der freudigen Ueberraschung; z. B. Oi Jegerl, i' hab an Ambo g'macht!
Jemine, Ausdruck der schmerzlichen Ueberraschung; z. B. Oi Jemine, die Köchin had si' in d'Hand g'schniden!
jesna, gähren; z. B. Der Most fangt zum jesna an.
Jessers oder **Jessas!** Ausruf für „Jesus!"
jetzunder, jetzt.
Jocherl, unterthäniger, demüthiger Mensch.
Jodl, der Stier; — so werden auch die Bäckergesellen genannt; — auch Schmähwort für einen Menschen, der allen Mädchen nachläuft.
jodl'n, johlen, schreiend singen, insbesondere aber das Uebergehen der Bruststimme beim Singen in die Töne des Falsetts.

Jodl'r, das Gejohle, insbesondere das melodische Aufjauchzen im Alpengesange.
Jopperl, die Juppe, Korset, Jacke.
juchaz'n, gellendes Jauchzen, jubeln; — vom Pferde: wiehern.
Juchaz'r, das Gejauchze.
Jucker, das Laufpferd, eine kleine Gattung von Pferden, wie sie die Wiener Fiaker führen.
Jud. (Red.): Der N. is a rechter Jud (d. h. er handelt gern vom Preise herunter). — Heunt wird der Jud verbrennt (Verbrennung der geweihten Oele, auch einer Strohpuppe, Judas vorstellend, am Aschermittwoch vor den Kirchen vollzogen). — Mir spiel'n beim Tarokir'n immer auf'n Juden (d. h. wir setzen auf den Pagat-Ultimo ein). — Sie müaß'n an Jud'n mit anand derschlag'n hab'n (d. h. sie haben Heimlichkeiten).
Judenschul. (Red.): Bei eng is a Lärm wiar in aner Judenschul.
Julerl, Julie.
Jung, der; der Lehrbursche.
Jurament, Eidschwur.
justament, gerade deshalb.
Jux, ein Spaß, ein lustiger Scherz, eine frivole Unterhaltung.
Juxbruader, ein Spaßmacher.

K.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter G zu suchen.)

Ka', kein. (Red.): Er had ka' Geld und ka Amt.
Kach'l, monstruös. (Red.): Mei' Tant' is a recht an alder Kach'l. — Dein Ofen is a wahrer Kach'l.
Kader. (Red.): Er is über an Kader (d. h. er läuft allen Mädchen nach).
Kaderl, siehe Katherl.
Käfer. (Red.): Die Pepi is a schwarzer Käfer (d. i. ein schwarzhaariges Mädchen). — Er is a verliabta Käfer.
Kähr, Kienholz.
Käst'n, Kastanien.
Käst'nbam, Kastanienbaum.
Käst'nbråder, ein Verkäufer gebratener Kastanien.
Käusch'n, die Kabuse, eine schlechte, sehr niedere Bauernhütte.
Kaffee, eine Demimondlerin.
Kaffeelutz'l, Jemand, der leidenschaftlich Kaffee trinkt.
Kaffeeschwester, s. v. w. Kaffeelutz'l.
kagerz'n, hüsteln, abgestoßen und schwach husten.
Kaiser, erleidet viele Zusammensetzungen und zeigt die beste Qualität der Nahrungsmittel; z. B. Kaiserbier, Kaiserthee, Kaiserschmarrn u. dgl.
Kaiserbirn, die Butterbirne.
Kaiserfisch, der; die junge Salme.
Kaiserfleisch, das zarte, junge Schweinefleisch.
Kaiserläut'n, das Läuten der Glocken in allen Kirchen der Residenz bei den Begräbnissen der Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses und an dem Jahrestag ihres Todes.
Kaiserstådt, die Residenzstadt des Kaisers. (Red.): Es gibt nur a Kaiserstadt, es gibt nur a Wien.
Kakadu, das vorn über der Stirn hinaufgekämmte Haar.
Kaleß, das; eine Kalesche.
Kålfåkter, Schönthuer, Schelm, Spitzbube; — auch auf treulose Hunde angewendet.
kålt machen, Jemand umbringen.
Kaluppen, ein altes, baufälliges, schmutziges Haus.
Kamanet, Kabinet.
Kamasch'n, Furcht haben.
kamich, schimmlig.
Kamasch'nritter, Infanterist.

Kåmm. (Red.): Dir wird glei' der Kamm steigert (d. h. du wirst leicht zornig).
Kammertuchkladl, ein Kleid aus Kattun.
kampeln, Jemand tüchtig verweisen.
Kåmpf, der Kamm eines Hahnes. (Red.): Den wachst der Kampf (d. h. er wird hochmüthig, übernimmt sich).
Kamp'l, ein geschickter, pfiffiger Mensch.
Kamplmist nennt man die Hornabfälle bei den Kammmachern. (Derselbe wird als Heilmittel für Rothlauf verwendet.)
kan, kein.
Kanad, Plackerei, Quälerei.
Kanali, Schimpfwort für schlechte Frauenzimmer.
kanaliös, niederträchtig.
Kåndl, eine Kanne.
kaner, keiner.
kani, keine.
Kanonenfuad'r. Man nennt die frisch geworbenen Rekruten: „'s Kanonenfuad'r"; überhaupt auch die jungen Soldaten im Scherze.
Kanonrausch, ein tüchtiger Rausch.
Kanonstiefel, Stiefel mit hohen Röhren.
kans, keines.
Kanz'l herunterwerf'n, ein Brautpaar von der Kanzel verkünden.
Kapäunlerin, Geflügelhändlerin.
Kapaunerfett'n, das Dickwerden alter Herren, die sich vom Dienste der Venus zurückgezogen haben.
Kapitalesel, ein sehr dummer Mensch.
kapit'ln, Jemanden ausschelten, ernstlich verweisen. (Red.): I hab ihm die Kapiteln g'lesen.
Kapitolium. (Red.): Er had nix im Kapitolium (im Kopfe).
Kapp'lbüā, herumstreifende, liederliche Burschen mit kecken Manieren, die meistens g'schmierte, an den Schläfen in einen Sechser auslaufende Haare haben; welche letztere daher „Sechsasechzger" heißen.
Kapplzaam, Zaum mit scharfem Gebiß; figürlich: Jemand den Kappelzam anleg'n, d. h. ihn strenge halten.
Kåpp'n. (Red.): Du darfst dein Buabn kurios auf d' Kapp'n geh'n (d. h. ihn strenge beaufsichtigen).
Kaput, der; ein langer Winterrock. (Red.): I scheiß dir auf'n Frack, laß dir an Kaput draus machen (d. h. ich verachte dich).
kaput sein, herabkommen, zu Grunde gegangen.
Kapuziner. (Red.): Se hab'n an Kapuziner g'schlickt (d. h. Sie sind heiser).
Karafind'l, ein Essig- und Oelträger zum Salat anmachen auf den Tafeln.
karassir'n, Buhlerei treiben, Liebschaften anbinden.
Kårfreita-Ratschen, eine Vorrichtung von Holz mit einer Kurbel, welche durch schnelles Umdrehen einen dumpfschrillenden Ton erzeugt; — bedeutet auch einen geschwätzigen ausplaudernden Menschen.
Karli, Karl.
Karlin, Karoline.
Karmanad'l (Carbonaden), Kalbsrippen sammt Fleisch. (Red.): I' hau' di' auf Karmanad'l z'sam (d. h. ich werde dich tüchtig durchbläuen).
karniff'ln, Jemanden mit Schlägen oder sonst hart behandeln.
Karsettl, das Corset (Mieder).
Kartand'l, eine aus Kartenpapier oder Pappendeckel angefertigte Schachtel.
Kartand'lmacher, Cartonnagefabrikant.
Karten. (Red.): Sich ned in die Kart'n schau'n lass'n (d. h. seine Pläne nicht preisgeben). — Die Kart'n von Lebzelten schmeck'n guad. — Der N. versteht's die

Kart'n z' mischen (d. h. er kann die schwierigsten Angelegenheiten ordnen).

Karthäuser, Mönchsorden des heil. Bruno. (Red.): Er lebt wiar a Karthäuser (d. h. einsam, mäßig und freudlos).

Kartharrzelt'ln, Brustbonbons.

Kart'l, ein Quartblatt.

Karwatsch, Schläge.

karwatschen, durchprügeln.

Kas, Käse. (Red.): Die Kathi geht auf'n Kas (d. h. sie jagt den Männern nach).

Kasarnmensch, eine liederliche Dirne, die sich in den Kasernen herumtreibt.

Kåschånåd, ein Mischmasch von Speiseresten, der als Speise neuerdings vorgesetzt wird.

Kåschper Wågler, ein Zweifeler, unentschlossener Mensch.

Kaschperl, ein närrischer Kautz, ein Lustigmacher; — der Komiker der wienerischen Volksbühne.

kaschuliren, schmeicheln, Jemand den Hof machen.

kasig, schlecht aussehend; z. B. er is a kasiger Ding.

Kas'l, das, nennt man den zur Vogelleimkonsistenz eingedickten Magen der Rinder, der zur Bereitung des Käses und der Molken dient.

kas'ln, nach Käse riechen.

Kaspapirl, darunter versteht man Ausweise, Dokumente u. s. w., die nicht den geringsten Werth haben.

Kassa. (Red.): Der N. had a tüchtigi Kassa (d. h. einen bedeutenden Höcker).

Kassarn, Kaserne.

Kasstecher, Käsehändler.

Kåst'n. (Red.): Du wirst schon wiar a Kast'n (d. h. sehr dick).— Dein Weib is an alder Kast'n.

Kastroll, das; die Casserolle (Pfanne ohne Füße).

kasweis, sehr bleich; z. B. Vor Schroken bin i' kasweis worn.

Kaswoch'n; so nennt man die ersten Wochen in der Ehe.

Kaszettl, ein unbedeutender Zettel.

Katherl, Katharinchen; — auch die Perrücke auf der Glatze; — auch der Durchfall.

Kathi, Katharina.

Katholisch. (Red.): Den wiar i a no katholisch mach'n (d. h. bessern). Diese Redensart entstand während der Protestantenkriege unter Ferdinand II.; ja es wird dieser Ausdruck ihm selbst zugeschrieben.

Kåtz'. (Red.): Die Katz' in Sack kauf'n (d. h. eine Waare kaufen, ohne deren Werth beurtheilen zu können). — Um di' want ka Katz' (d. h. Niemand). — Das g'hert der Katz' (ist für nichts).

Kåtz'naug'n, scharfe, gute Augen.

Kåtz'nbug'l, Krümmung des Rückgrathes. (Red.): Er macht an Katzenbug'l (d. h. er verbeugt sich tief). — Er katz'nbug'lt überall (macht sich überall unterthänig, um einen Zweck zu erreichen).

Kåtz'nkopf, Schimpfwort.

Kåtz'nsprung, eine kurze Strecke. (Red.): Von mir bis zu dir is nur a Katz'nsprung (d. h. nicht weit).

Katz'ntischl, ein kleines nur zum Speisen für Kinder verwendbares Tischchen.

kaudern, plaudern.

Kauli, Karfiol.

kausch'n, albernes Zeug reden.

keck, dreist, ausgelassen, frech, übermüthig, herausfordernd. (Red.): Das Madel is a kecker Bes'n, a kecki God'l, — a kecker Zahnd. — Das san kecki Tanz. — Er is a kecker Ding. — I' kann mi keck d'rauf verlassen.

Keg'lbuar, ein Bursche, der die gefallenen Kegel aufsetzt.

Keg'lbud'l, Kegelbahn.

Kehlerrabi, Kohlrüben.

Kehlhåmer, das größte Frachtschiff auf der Donau (weil von Kehlheim kommend mit den Steinplatten für Pflasterungen).

kehrum d' Hand, plötzlich, im Handumkehren, im Moment.
Keierei, Verlegenheit, Verdruß, fatale Lage.
Keil, großes Stück; z. B. a Keil Brod.
keferz'n, kurz und trocken husten.
Kelch, Kohl.
Kelchbrockerln, der junge Kohl.
Kelchpletsch'n, Kohlblätter.
Keller-Anten; so nennt man scherzweise den Quargelkäse.
kelz'n, husten.
Kenner hab'n, sich gut in Allem zurecht wissen, orientirt sein; z. B. Der N. had an kuriosen Kenner.
kepeln, grollen, schelten, zanken, keifen, streiten.
Kepler, Keifer.
Keplerin, Keiferin.
Keplmaster, Einer der immer keift.
Kep'lzåhnd, Keifzahn. (Red.): Der Zahnd, denn's dir ausbiß'n hast, war der Kep'lzahnd.
Kerberljud, (Jude mit Korb, worin die Marterwerkzeuge Christi), Judas Ischariot vorstellend; wird an den sogenannten Stationen (Kreuzgang), wie sie außerhalb mancher Kirchen z. B. in Hernals sich befinden, gefunden und Kerberljud genannt. Es ist ferner eine alte Sitte, diese Figur am Charfreitage zu prügeln.
Kerb'lflechter; jene Gewerbsleute, welche die Körbe flechten.
Kerb'lgeld, das Geld, um was Köchinnen ihre Frauen übervortheilen.
kerlnarrisch, Weibsbilder, die den Männern nachjagen.
Kerndl, das Korn. (Red.): 's Kerndl geht in d' Höh (es wird theuer).
Kest'l, der Kessel.
keuen, kauen.
keusch, zart, schmächtig, dünn; z. B. Der Sessel is a Bisserl z' keusch ausg'fallen (d. h. zu schwach, gebrechlich).
kewich, sich zuthunlich und so benehmen, als ob man zu Hause, oder Herr im Hause wäre.
Kibiz, so nennt man den unbeschäftigten Zuschauer beim Spiel.
kicherz'n, laut, aber abgebrochen lachen.
Kid'l, weiblicher Rock. (Red.): Er lauft an jed'n Kid'l nach (d. h. allen Mädchen).
Kid'lfalt'n, Rockfalte. (Red.): Er sitzt sein Weib alleweil auf der Kid'lfalt'n (d. h. er ist immer bei ihr zu Hause).
Kid'lprotektion, durch Frauengunst zu etwas gelangen.
Kidltuvfa, ein Mann, der allen Weibern nachläuft.
Kiehraus, Kehraus, der letzte Tanz auf einem Balle. (Red.): Mit dem hab i' an Kiehraus g'macht (d. h. ihn aus dem Hause entfernt).
Kiehr'n, kehren. (Red.): Kiehr' lieber vor deiner Thür (d. h. bessere du dich selbst).
kifel'n, langsam kauen, an einem Beine nagen. (Red.): Den N. kann i ned kif'ln (d. h. er ist mir verhaßt).
Kigerz'n, helllaut lachen, auch unterdrücktes Lachen.
Kimm, Kümmel.
kina, können.
Kind. (Red.): 's brenndi Kind fürcht'ſ Feuer (d. h. Schaden macht klug).
Kinderfüaß, nennt man die bläuliche Ausdehnung der Blutadern an den Füßen von Frauen, die öfter geboren haben.
kinderln, nach Kindern riechend.
Kindlbetterin, die Wöchnerin.
kindleicht, sehr leicht.
Kinesa (Chinese), Schimpfname für einen dummen Menschen.
Kini, König; — der „rothe Kini" heißt die Menstruation.
Kinigin, Königin.
Kiniglhåås, der; das Kaninchen. (Red.): Er had Aug'n wiar a

Kiniglhaas (nämlich rothe). — Sie is a rechter Kiniglhaas (d. h. sie entbindet oft und leicht). — Er is a wahrer Kiniglhaas (d. h. sehr ausschweifend).

Kiniruafer, der; das Tarokspiel „Königrufen" zu Vieren, mit dem Rufe nach einem beliebigen König des Spiels, dessen Inhaber als Partner gilt.

Kipf'l; das halbmondförmige, speziell wienerische Gebäck. (Red.): Der Mond macht scho' a Kipfl (d. h. es ist Halbmond).

Kirch'n, (Red.): Is a Kirch'n no' so klan, so wird do' alli Jahr a Meß d'rin g'les'n.

Kirch'nliacht. (Red.): Der N. is ka Kirch'nliacht (d. h. ein schwachköpfiger Mensch).

Kirch'nmaus. (Red.): Der N. is arm als wiar a Kirch'nmaus (d. h. sehr arm).

Kirer, ein lauter Aufschrei, die laute Lache.

Kirfårt, Wallfahrt.

Kirfirter, Wallfahrer.

kirfirt'n, wallfahrten.

kir'n, laut aufschrei'n, aus vollem Halse lachen.

kirnig, dicht, kompakt, härtlich (vom zu wenigen kochen).

Kirz'l, eine kleine, dünne Kerze.

Kirz'n, die Kerze. (Red.): Einem Sterbenden die Kirz'n einhalten.

kirz'ng'råd, sehr gerade gehen und stehen.

Kirz'ntrümmerl, ein ganz kleines Kerzenstück.

Kitten, die Quitte.

Kittenkas, der mit Zucker zur Aspikkonsistenz eingesottene Quittensaft.

Kitzl, ein vor kurzem geworfenes Lamm.

kitzlich. (Red.): Des is a kitzlicher Fall (d. h. ein heikler, ein schwieriger Fall).

Klach'l, der Glockenschwengel; — auch Schimpfwort für einen groben, rohen Menschen.

Klad, Kleid. (Red.): An eiserne Gewohnheit, an eisernes Klad.

kladt'n, kleiden.

Klär, Klara.

kläubeln, wählerisch unter mehreren Gegenständen sich etwas aussuchen; auch beim Essen wählerisch vorgehen.

Klåfter. (Red.): Wannst di' ned besserst, so kriagst Schläg nach der Klafter (d. h. viele und tüchtige Schläge).

Klampf'l. (Red.): Es g'schiecht ihm leicht, wann er nur an Jeden a Klampf'l anhäng'n kann (d. h. bissige Bemerkungen über jedes anstellen kann).

Klåmpf'n, die Guitarre.

Klåmpf'rer, Klempner, Blechschmied.

Klåmpf'rer-G'sind'l, gemeines, tratschsüchtiges Volk, das alle Leute insultirt und ihnen Uebles nachredet.

klan, klein.

klanbanlert, schwache, zartgebaute Knochen besitzend.

Klång, eine Schlinge; z. B. Wiar ihm der Freimann den Klang ummern Hals ang'leg't had, war er in aner Minut'n todt.

Klang'ln, das Hin- und Herbaumeln eines aufgehängten Gegenstandes, auch der Füße.

klanlaut, einsylbig, still werden (aus Bestürzung, Sorge oder Traurigkeit).

klanweis, theilweise, nach und nach; z. B. I' zahl' ihm klanweis ab. — Er gibt klanweis zu.

klanwinzig, sehr klein.

Klapschi, Schimpfwort auf einen liederlichen Buben.

Klår, das Eierweiß.

Klarl, Klara.

Klaudern, ein verpantschtes, trüb gewordenes Getränk.

Klau'n. (Red.): Wannst du amahl was in deine Klau'n kriagst, is 's so guad als verlur'n.

klebeiß'ln, beim Essen wählerisch

zu Werke gehen, sich von allen Speisen nur ein paar Bissen nehmen.

kleber, mager.

Klederlingschimmel, ein dekrepides, abgemagertes Pferd.

Klee. (Red.): Er lobt di' über'n grean Klee (d. h. ganz außerordentlich).

Kleeblått. (Red.): Ah, da is wieder 's ganzi Kleeblatt beisamm, (d. h. die gewöhnliche Tischgesellschaft).

Kleib'n, die Kleien. (Red.): Wer si' unter die Kleib'n mischt, den fress'n d'Säu.

Klemperei, das Herumtappen auf den Tasten eines Klaviers von ganz unkundigen Personen oder schlechten Klavierspielern.

klempern (klimpern), schlecht Klavierspielen. (Red.): 's Klempern g'hört zum Handwerk.

klena, beschmieren, besudeln, kleckſen.

Klenkas, Schmierkäse, Waare von geringem Werth; Ausdruck für etwas Unbedeutendes, oft gleichbedeutend für „Nichts". Z. B. Da hast wieder an schön' Klenkas kauft. — Auch schwächlicher, feiger Mensch.

Klepp'n, Klette. (Red.): Sie hängt si' an mi' wiar a Klepp'n (d. h. sie drängt sich an mich, begleitet mich überall).

Klepp'nwurz'l, Seifenwurzel.

Klerisei. (Red.): Er kummt allerweil mit der ganz'n Klerisei (d. h. in Begleitung seiner ganzen Familie oder Freundschaft).

Klesch'n, Schimpfwort für eine vorwitzige Person.

klesch'n, klatschen; z. B. Er had mi' g'haut, daß Alles kleſcht had.

Klesch'r, ein Schnalzer, ein schallendes Geräusch, wie wenn man die beiden hohlen Hände zusammenschlägt.

Kletz'n heißen die gedörrten Aepfel und Birnen; — eine schwächliche Person; — unbedeutende, werthlose Gegenstände; — endlich so viel als Nichts, Kleinigkeit. (Red.): Machen S' wegen den Kletz'n kan Lärm (d. h. wegen so einer Kleinigkeit). — Dir fehlt a Kletz'n (d. h. du bist gar nicht krank). — Dei' Mad'l is a rechter Kletz'n (d. h. eine schwächliche Person).

Kletz'nbrod, Brodlaib, gefüllt mit gedörrtem Obst, Nußkernen 2c.

klez'ln, Versuche machen, eine Hautraude loszulösen.

Kling'lbeud'l, der an einem Stocke befindliche Glockenbeutel, mit dem in der Kirche Almosen gesammelt wird.

Klinglglangl, das Geläute. (Red.): Er macht Klinglglangl (d. h. er wurde aufgehängt).

klopf'n, prügeln. [Gegenstand.

Klopf'r, ein Schlag auf einen

kluag, klug, berechnend. (Red.): Se san a Biss'l z'kluag (d. h. zu knauserig).

Klumſ'n, Riß, Sprung, Spalte in einer Bretterwand oder Mauer.

Klupp'n, das zum Befestigen der nassen Wäsche gebräuchliche gabelförmige Holz.

Knackwurst, eine dicke geräucherte Wurst.

knäufeln, eine Arbeit aus Trägheit langsam verrichten.

Knållbandl, Papierstreifen, welche mit Knallquecksilber(Schlagpulver) überstrichen sind.

Knåller, ein einem Schusse ähnliches Gekrache.

Knållhütt'n, ein unansehnliches, baufälliges Haus; auch eine von Prostituirten bewohnte Schänke.

Knåll und Fall, plötzlich, augenblicklich, im Momente. (Red.): I' hab mein Kutscher Knall und Fall davong'jagt.

knarerz'n, knarren; — mit den Zähnen knirschen; — einen schrillernden hohen Ton von sich geben. (Red.): Die Thüar knarerzd. — Das Kind knarerzd mit die Zahnd'ln. — Meine Stiefel knarerz'n.

knauern, mit feiner, weinerlicher Stimme reden; — anhaltend klagen; — abgebrochen weinen und dabei kurze wimmernde Töne ausstoßen, wimmern.

knaufen, keifen, zanken.

Knaufferl, Schimpfwort auf eine Frauensperson, die gerne keift und zankt; — auch für ein Schooßhündchen, das alle Eintretenden anbellt.

knaunz'n, geizen.

Knaunz'r, ein Geizhals.

Knautsch'n, Schimpfwort für eine keifende Frauensperson.

Kneip, das Schneidewerkzeug der Schuster; — Schimpfwort für einen groben Menschen.

Kneip'n, die; ordinäres Wirthshaus.

kneip'n, an einem und demselben Tag mehrere Wirthshäuser besuchen, d. i. kneipen gehen.

Kneperl, eine kleine, härtliche Geschwulst.

Kner,'l, ein kleiner Mensch.

Knezerl, ein Kind, das im Wachsthum zurückbleibt.

Kniar, das Knie.

Kniarbohrer, ein Mensch, dessen Knie einwärts gebogen sind.

Kniarbuach, Kniebeuge, Kniehöhle.

Kniarps, ein kleiner, aber untersetzter Mensch.

kniarweit, Säbelbeine haben.

Kniff, ein listiger Streich.

Knöd'l, das; die Klöße.

Knöd'l-Deutsch wird scherzweise der militärische Amtsstyl genannt.

knöd'ln, sich ärgern; z. B. Der Kauf wird'n knöd'ln.

Knöllerl, Knäuel Zwirn, Wolle oder Seide.

Knöpf, die; Scherzausdruck für Geld.

Knöschperl, Knospchen, eine bohnengroße Geschwulst unter der Haut, die sich bewegen läßt.

Knof'l, Knoblauch. (Red.): Da bluaht mir der Knof'l (d. h. ich thue nichts, ich gebe nichts).

Knof'lzecherl, die Knoblauchzehe.

Knopf, Schmähwort für einen halsstarrigen Menschen; Geld; Knopf. (Red.): Du bist a rechter Knopf (d. h. halsstarrig). — An den N. is ka guad'r Knopf (d. h. er ist nichts werth). — Wann wird dir der Knopf aufgeh'n (d. h. wann wirst du gescheidt). — Den letzt'n Knopf in d'Lotterie setz'n. — Mach' dir an Knopf in d'Nasen oder in's Schneuztüachl, daß d' ned vergißt. — Der N. had Knöpf (d. h. viel Geld). — Der N. is a echter Kommißknopf (d. h. ein alter Soldat).

knopfert, eigensinnig, halsstarrig.

Knoschp'n, die Knospe.

Knotzer, ein Stubenhocker; — auch ein fauler, schwerfälliger Mensch; ebenso Einer, der mit den besten Karten nicht spielt, um Andere verlieren zu machen.

knotz'n, herumsitzen, immer zu Hause bleiben; — auch zusammengekrümmt sitzen.

Knüpp'l, ein dicker, mit vielen Aesten versehener Stock.

Knurz, ein kleiner, aber sonst stämmiger Mensch.

Koberin, Kupplerin.

kobern, kuppeln.

Kobert, das Briefcouvert.

Kobertdeck'n, Couvertdecke, mit welcher das ganze aufgeräumte Bett zugedeckt wird.

Kobertrahm, eine Rahme, über welche die Bettdecke gespannt ist.

Kob'l, ein alter, schlechter, gedeckter Wagen.

Koch, das; der Brei. (Red.): Er red't, als wann er a Koch im Maul häd.

koch'n, innerlich gähren, sich erzürnen; z. B. In mir kocht All's (d. h. ich bin heftig aufgeregt). — I' hab die ganze G'schicht in mir koch'n lassen (d. h. sie wohl überlegt).

Kohlerrabi, die Kohlrübe.

kohlräb'nschwarz, sehr schwarz.

Koi, das Kinn.

kollerisch, eine Krankheit der Pferde, eine Gehirnentzündnug, „Koller" genannt.

Komedi. (Red.): Das is an alde Komedi (d. h. es sind alte Geschichten, Reminiscenzen). I' laß mit mir ned Komedi spiel'n (d. h mich nicht durch Vorspiegelungen täuschen).

Komediant. (Red.): Du bist a rechter Komediant (d. h. ein in der Verstellungskunst geübter Mensch, der Andere zu täuschen versteht).

Komedibüachl, Programm des Ballets, einer Oper u. dgl.

Kommißjanker, so viel als Kommißknopf.

Kommißknopf, ein alter pedantischer Militärist.

Kommißtabak, der besondere ärarische Tabak für die Soldaten; — so wird auch überhaupt ein ordinärer Tabak genannt.

Kondawit, Conduite; z. B. Er hat a schlechte Kondawit.

Konduktånsäger, Besorger von Leichenbestattungen.

Konfusionsråth, ein Mensch, der durch seine Rathschläge immer Verwirrung macht.

Kopf. (Red.): Auf'n Kopf g'fall'n sein (blöde). — Sich den Kopf kratz'n. — I' kann ned auf'n Kopf geh'n (d. h. ich kann nicht das Unmögliche möglich machen, auch: ich kann nicht leiser auftreten). — Sich was in Kopf setz'n (entschlossen sein durchzuführen, vornehmen). — Den Kopf anrenna (d. h. übel ankommen). — Mit'n Kopf ned durch die Wand könna (d. h. gegen Unmögliches ankämpfen). — Es brennt ihm der Kopf (d. h. er ist in große Aufregung gerathen). — Mir is in Kopf würflig (d. h. schwindlig). — Mei' Kopf gehd mit mir umadum (d. h. ich bin betäubt). — Der Kopf wird dir ned a'griff'n wern. — Den Kopf mit anderi Sach'n voll hab'n. — Sie wern di' scho' beim Kopf nehma (d. h. zur Verantwortung ziehen). — Mir is im Kopf ganz damisch (d. h. schwindlig). — Man muaß ned glei' den Kopf verlier'n (d. h. die Geistesgegenwart). — Wann's ihna a auf'n Kopf stell'n, es wird do' ned anders. — Ma derf Nermand für'n Kopf stoßen (d. h. beleidigen). — Jemand beim Kopf nehma (d. h. zur Rechenschaft ziehen). — Er is mir über'n Kopf g'wax'n. — Jemand den Kopf waschen (d. h. verweisen). — Er had sein Kopf aufg'setzt (d. h. er geht von seinem Entschlusse nicht ab). — Was steckt dir denn scho' wieder im Kopf? — Der N. had nix als Heu und Stroh im Kopf (d. h. er ist ein Dummkopf). — Er had an guad'n Kopf. — Die Leut' steck'n d'Köpf' zamm (d. h. sie sind voll Neugierde). — Vüll Köpf', vüll Sinn. — Es is schwer, so vüll Köpf' unter an Huat z'bringa. — Den Kopf häng'n lass'n (d. h. traurig sein). — Du hast an Kopf, der dein g'hert. — Der had an hart'n Kopf (d. h. er ist halsstarrig). — Er is über Hals und Kopf davong'loff'n (d. h. plötzlich). — In dein Kopf gehd nix eini (d. h. du hast einen schwachen Kopf). — Ueber Hals und Kopf heiraten (d. h. schnell, ohne Wahl).

Kopfbund, eine wattirte runde Kopfbedeckung, die oben offen ist, um den Kopf kleiner Kinder, die erst zu gehen anfangen, gelegt wird, damit sie beim Fallen sich nicht beschädigen.

Kopf oder Wapp'n, ein Spiel, wobei man eine Münze in die Höhe wirft und wettet, ob der Kopf oder das Wappen obenauf zu liegen kommt.

Kopfstück'l, ein Schlag auf den Kopf. (Red.): I' möcht' von den Karpf'n 's Kopfstück'l (d. h. den obersten Theil mit dem Kopfe).

koramisir'n, zurechtweisen, in strenger Zucht halten.
koram nehmen, Jemand sich vorstellen oder rufen lassen, um ihm ernste Verweise zu geben.
Korb, abschlägige Antwort, bei Heiratsangelegenheiten.
korplent, beleibt.
Korplenz, die Beleibtheit.
Kosak'n, Falschspieler.
koscher. (Red.): Mir is ned recht koscher (d. h. unwohl).
Kostgeher, ein Schmarotzer; — ein Mensch, der in Privathäusern oder Auskochereien speist. (Red.): Unserm Hergod sei' Kostgeher (d. h. ein Mensch, der überall herumschmarozt).
Kothåff, Schimpfwort auf einen blöden, läppischen Menschen, der Alles nachmachen will; — auch auf einen schmierigen Menschen.
Kothlåk'n, die Kothpfütze.
Kothlerchen, die, Spottname der Straßenkehrer.
kotig. (Red.): Du bist mir no' zwa Guld'n kotig (d. h. schuldig).
Kotter, ein kleines Gemeinde- oder Polizeigefängniß.
Kottlet-Bårt, jene englische Art weit vom Gesicht wegstehender Backenbärte (so genannt, weil sie seinerzeit zumeist von Kellnern [Cottelette - Trägern] getragen wurden).
kotz'ngrob, sehr grob und roh im Benehmen gegen Andere.
krachell'n, heftig schreien.
kråch'n. (Red.): Se hab'n tanzt, daß All'n kracht had (d. h. tüchtig). — Lass'n mir no' a Butelln Schampagner krach'n (d. h. entkorken). — Er had An krach'n (eine laute Blähung abgehen) lass'n. — Mir kracht mei' Mag'n (d. h. ich bin hungrig).
kråch'ndürr, sehr mager.
Kråch'r, ein Schall, ähnlich jenem von abgefeuerten Schießgewehren.
Krähwinkler, ein Mensch, der sich durch sein Benehmen oder durch Landmanieren lächerlich macht. (Red.): Der kummt aus Krähwink'l (d. i. aus einer kleinen Provinz).
Krämp'l, Kram, kleine Ueberreste verschiedener, nahezu werthloser Waaren. (Red.): Was kost't der Krämp'l?
Krätz, die, nennt man die Abfälle von Gold oder Silber bei dem Arbeiten in diesen Metallen.
kräul'n, sich kratzen. (Red.): Das kräult mi (d. h. verdrießt, ärgert mich).
Kräul'r, ein durch das Kratzen entstandener Hautritz.
Kräutlerin, Grünzeugverschleißerin.
Kräzl, Gegend, Häuserkomplex, auf einem Häuflein beisammen; z. B. Sie san davonganga bis auf a stehnblieb'ns Kräzl. — In den Kräzl (dieser Gegend) möcht i' ned wohna.
Krägn, Hals. (Red.): Den Schampagnerflaschen den Hals umdrah'n, oder die Krag'n abrech'n. — Wird auch als Drohung gebraucht, z. B. I' drah dir no' den Krag'n um. — Den pack' i' no' am Krag'n (d. h. ziehe ihn zur Rechenschaft). — Der „spanische Krag'n", so wird eine ansteckende Krankheit genannt.
krah'n, krähen, heiser sein.
kråhner, gedeihen; z. B. er kann fur lauter Zurn ned krahna.
Krainz'n, die; ein Tragkorb für den Rücken, aus Geflechte.
krallawadscherd, wegen krummer, rhachitischer Beine einen unzierlichen, hin- und herschwankenden Gang haben.
krall'n, kriechen, klettern.
Krall'n, die Krallen. (Red.): Wann der amahl was in seini Krall'n had (d. h. in seine Hände bekommt), is's verlur'n.
Kramaschi, bunt durcheinander geworfene, werthlose Sachen.
Kråmåt, Grummet.
Kram'l, siehe Kramaschi.

krammeln, mit den Zähnen knirschen.
Kramperl, Schmähwort auf einen alten, schwachen Mann.
Kramperln, Finger mit langen Nägeln.
Kramperlthee, eine Abkochung von isländischem Moos.
Krampes, Krampus (Ruprechtsknecht); — Wadenkrampf.
Krämp'n, eine lange Haue, zum Zer- oder Aufhacken bestimmt; — Schimpfname auf ausgemergelte Personen; — einen abgemagerten Gaul.
krämpnsauer, sehr sauer.
Krämp'nstauer, Scherzwort für einen schlechten, sauern Wein.
Krampus, siehe Krampes.
Kramuri, ein Mischmasch verschiedener Gegenstände.
Kränäug'ln, Krähenaugen.
Kränawcter, der Krammetsvogel; Spottname auf eine schlechte Uhr.
Kränawetholz, Wachholderholz.
Kraner, Krainer, Südfrüchtenverkäufer, zumeist aus Gottschee, daher auch G o d s c h e w e r genannt.
Kränkensess'l, Bezeichnungsart für einen immerwährend kränklichen Menschen.
Kranl, kleine Krone.
Kranz'lbinder, Verkäufer von den inneren Ausstattungen der Todtenbahren, als: Kränze, Blumen, wächserne Kreuze u. dgl.
Kranz'ljungfer, junge Mädchen, die geputzt und mit Kränzen in den Haaren, die Begleiterin der Braut abgeben, wenn Letztere zur Trauung in die Kirche fährt.
Krätzer, ein leichter Hautritz; — auch saurer Wein.
krätz'n. (Red.): Des kratzt'n (d. h. das ärgert ihn).
Kratzlerei, unleserliche Schrift.
Kraud, Kraut. (Red.): Da liegt Alles wiar Kraud und Rub'n durchanander. — Dem N. wiar i' 's Kraud einbrenna (d. h. ihm Schwierigkeiten machen). — Gehst ned aus'n Kraut (d. h. schau, daß du fortkommst).
Krauderer, Schmähwort für einen trägen Menschen; auch für einen Kleinigkeitskrämer (entstand im Jahre 1723, als der dänische Gesandte Graf Berkentin in Wien den gesammten Gemüsemarkt täglich aufzukaufen sich verwettete, aber nur drei Tage mit seinem Gelde ausreichte, worauf ihm fortan die Gassenjungen stets das Wort: „Krauderer!" zuriefen).
Kraudhappel, ein Kraut, das sich in ein Haupt zusammenschließt.
Kraudstaud'n, Schmähwort für einen sehr kleinen Menschen.
kraupert, schmutzig gekleidet und ungekämmt, wirre durch einander liegende Haare.
Kräwåd, Kroate; — die Verkäufer von Kinderspielzeug, Messern &c. auf der Straße; auch wandernde Teppich- und Leinwandhändler.
Kräwådin, wie oben die Händlerin.
krax'ln, klettern.
Krax'n, der Tragkorb; — schlechtes, altes Fahrzeug; — Schmähwort für alte und sehr gebrechliche Weiber.
Krebs'nfängerin, Hebamme.
Krebs'nschwaff'l, das; der Krebsschweif.
krebsroth, hochroth.
krechz'n, das ächzende Athemholen nach sehr schwerer Arbeit.
Kreditfetz'n, Schmähwort für eine alte Prostituirte.
Kreiden. (Red.): Sie nimmt Alles auf d'Kreiden (auf Borg). — Der Kellner had gestern mit der doppelten Kreiden (zu viel) g'rechn't.
kreist'n, stöhnen, schwer aufathmen unter dem Eindrucke empfindlicher Schmerzen; z. B. Mei Frau kreist scho' (d. h. ist im Gebären begriffen).
kremaßig, kränklich.
Kren, Meerrettig. (Red.): Er gibt sich an Kren (d. h. er ist stolz). — Dei' Schwester künnen mir höch-

stens zum Krenreib'n brauch'n (d. h. beinahe zu nichts).

Krenfleisch, Schweinefleisch, mit Essig und Kren bereitet.

Krepaun'l, das; ein kränklich aussehender Mensch.

krepaun'ln, verenden, verrecken, bei Thieren gebräuchlich.

Krepir, im Verscheiden begriffen. (Red.): Der N. liegt scho' auf der Krepir.

Krepirerl, elende, kranke Thiere, besonders Hunde.

Kres, das Gekröse.

Kres'l, die Halskrause.

Kreuz, das Rückgrat; — auch eine Plage; — die Sorgen. (Red.): Kreuzweh hab'n. — Mit Jemand a Kreuz hab'n (d. h. Plage). — Er wird no' zum Kreuz kriach'n (d. h. bitten kommen oder sich fügen). — Ueber was (z. B. Geld) das Kreuz mach'n (d. h. etwas als verloren ansehen). — Mit Jemand über's Kreuz sein (d. h. feindlich gesinnt). — Ueber's Kreuz gearbeitet (d. h. gut gearbeitet). — Es kummt mir All's über's Kreuz (in die Quere).

Kreuzblitzer, das Zickzack des Blitzes.

kreuzbrav, sehr brav.

Kreuzer. (Red.): Wer 'n Kreuzer ned ehrt, is 'n Grosch'n ned werth. — Kan Kreuzer werth sein. — Auf die Kreuzer schau'n. — Das is a Kreuzerg'spiel (schlechtes Spiel, schlechte Komödie).

kreuzfidel, über die Maßen lustig.

kreuzfuchti, sehr zornig.

Kreuzköpfel, ein sehr talentvoller Mensch.

kreuzliaderlich, sehr liederlich.

kreuzlusti', sehr lustig.

Kreuzmillion! Fluchwort.

kreuzmögli, so viel als möglich.

kreuzschlimm, sehr ausgelassen.

kreuzteufelswild, in hohem Grade zornig, erbittert.

Krezerl, eine kleine Raude.

Krez'l, s. Kräz'l.

Krez'n, eine größere Raude.

Krikerl, weinerliche Miene, besonders bei Kindern.

Krimineser, ein Fluchwort.

Kripperl, eine magere, schwache Frauensperson.

Kripp'lg'spül, Krippentheater; — auch ein altes, schlechtes Haus; — gilt überhaupt von allen Gegenständen, die so zart oder so schlecht gemacht sind, daß sie bald zu Grunde gehen.

Kripp'nreiter, ein sehr magerer, großer Mann.

Krischpinus, eine magere Person.

Kristindl, Christine.

kristir'n, Jemand peinigen, scharf befragen, mit Verdrießlichkeiten überhäufen.

Krod, Kröte. (Red.): Sie is a schiachi Krod (d. h. ein garstiges Frauenzimmer). — Er gift si' wiar a Krod. — Er schaut aus wiar a Krod auf'n Bauch (d. h. er hat Sommersprossen).

kropfert. (Red.): Da künnt mer si' kropfert lach'n (d. h. so viel lachen zum Kropfbekommen).

krudél, ungemein; z. B. Er wird di' krudel ausmach'n.

Krüag'l, das; kleiner Krug; im Wirthshause anderthalb Seitel Bier.

Kruk'n, die Krücke.

krump, krumm, hinkend, schief. (Red.): Krump geh'n. — Mei' G'schäft geht krump. — Der N. machd alles Krumpi g'rad (d. h. bringt Alles zu Stande). — I' schlag' di' krump und grad (d. h. stark). — A krump's Maul mach'n (d. h. böse werden). — Gestern hab i' dem Richter an krump'n Lorenz g'machd (d. h. ein Kompliment, Verbeugung). — Der Gefangene ist krump g'schloss'n worden (d. h. kreuzweise).

krumphaxert, krumme Beine haben.

Kruz, Schmähwort für kleine, ausgelassene Kinder. (Stammt

von den „Kuruzzen", mit denen man die Kinder schreckte.)
Kruzi-Adaxl! scherzhafter Fluchausdruck.
Kruzifix! ein Fluchwort.
Kruzineser! ein scherzhaftes Fluchwort.
Kruzitürk'n! ein Fluchwort. Stammt von „Kuruzzen" (von Crux, Kreuzfahrer), ungarisches Militär, und „Türken!" welche Beide im 17. Jahrhunderte die Landplage von Ungarn bildeten.
Kuahr, die Kuh. (Red.): Ja, jetzt is die Kuahr aus'n Stall (d. h. jetzt ist es zu spät). — Blinde Kuahr ist ein Gesellschaftsspiel.
Kuahrflårn, Kuhflader, der Kuhmist.
kuahrln, nach Kühen riechend.
Kuch'lmaster, Küchenmeister. — (Red.): Bei die armen Leut' is Schmalhans Kuch'lmaster.
Kuch'ltråbånt, eine Küchenmagd unterer Sorte.
kudern, lachend scherzen.
Kud'lfleck, die innere Magenhaut der Wiederkäuer, besonders zum Hundsfutter verwendet.
Kud'lkraut, das Körbelkraut, Quendel.
Kuf'n, die; das Schlittengestell.
kug'ln, sich wälzen. (Red.): Er kug'lt si' fur lauter Lach'n.
kug'lrund. (Red.): Er wird kug'lrund (d. h. fett und stark).
kuinir'n, peinigen, quälen.
Kujon, Schmähwort für einen liederlichen, boshaften Menschen.
Kujoni, die Hoden.
Kukeruz, türkischer Weizen, Mais.
Kukuk. (Red.): Das weiß der Kukuk! — Hol's der Kukuk!
Kumpan, Gesellschafter.
Kupfer, der Koffer.
kupfrig, rothnasig mit gleichzeitig theilweise dunkelrother Haut im Gesichte.
Kupp, der coup. (Red.): Wart's, i' wir' an Kupp ausführ'n.
Kupp'lpelz, das Geld, das Jemand versprochen wird, wenn er eine beabsichtigte Heirat zu Stande bringt.
kuranz'n, strenge halten.
Kuraschi, Muth, Entschlossenheit.
kuraschirt, muthig. (Red.): Er had die Schneiderkuraschi (d. h. die Krätzen).
kurios, seltsam, wunderbar.
Kurta. (Red.): Jemand in der Kurta halt'n (d. h. strenge Disziplin über ihn üben).
Kurt'l, Schmähwort für eine dumme Frauensperson; z. B. Sie is a rechdi Kurt'l.
Kutscherg'spül, Schimpfname für alle jene Kartenspiele, welche unter der niedersten Volksklasse gebräuchlich sind.
Kutz, der Husten in der Kindersprache. „Kutz, Kutz!" sagt man, wenn ein Kind anstrengend hustet.

L.

Laab, ein Laib Brod; — das Laub. (Red.): Bis 's Laab a-fallt, wird er hamgeh'n (d. h. sterben). — Wann Laab und Gras für ihm bitt', is er verlurn (dann wird er sterben).
Laad, Leid. (Red.): Er had si' a Laad anthan (d. h. einen Selbstmord begangen). — Mir thuart's um ihm laad.
laar, leer. (Red.): A laarer Sack stehd ned (d. h. wer nicht viel ißt, kann nicht gut aussehen).
Laberl, ein kleiner Laib Brod.
Labfrosch, der Laubfrosch.
låch'n. (Red.): Daß i' ned lach! (d. h. das Begehren ist zu lächerlich).
Låden. (Red.): Er ligt scho' auf'n Lad'n (d. h. er ist gestorben). — Die Resi is a wahrer Lad'n (d. h. sie hat einen kleinen Busen).

Låder, das; der Seifenschaum.
Ladernnympfen, Scherzausdruck für Wäschermädchen.
lätir'n, verletzen.
Lätitz'l, ein Gelegenheitsschmaus, wo Einer mehrere Freunde bewirthet.
läufig; Hunde, die in der Brunst sind, nennt man läufig.
Läuf'l. die Füße von Menschen und Hunden.
läut'n. (Red.): Mir läut'n d'Ohr'n. — Die Sauglock'n läuten (d. h. unsaubere Redensarten führen). — Du hast läut'n g'hört, aber ned schlag'n (d. h. unrecht gehört oder begriffen).
Lafened, Labinet, Kegelspiel auf den Einsatz. [Einsatz.
lafened'ln, Kegelspielen auf den
Lafetten, ein Kartenspiel.
Lafur, Waschbecken.
Lahm, der Lehm. (Red.): Mit dir wiar i' um an Lahm fahr'n (d. h. dich werde ich beseitigen).
lahmlåkert, träge, phlegmatisch.
Lahmlåk'n, Lehmpfütze. (Red.): Das Bier is wiar a Lahmlak'n (d. h. sehr trübe).
Lahmpätz'n, ein Stück Lehm.
Lahmsiarder, Leimsieder.
Lahn, die Sessellehne.
lahna, lehnen; — auch das Aufthauen des Eises (statt leinen).
Lahnwetter, Thauwetter.
Lahnwind, Südwind.
Lakerl, das in kleinen Gruben auf der Straße sich sammelnde Regenwasser. (Red.): Trinken's des Lakerl Wein no' aus (d. h. den kleinen Rest, der noch im Glase ist). — Der klani Pepi had a Lakerl g'machd (d. h. gepißt).
lakir'n, betrügen, schminken; z. B. Bei den Hauskauf hab'n s' di' schö' lakirt. — Die Resi schaut aus wiar lakirt.
Lak'l, Schmähwort auf einen großen, starken und rohen Menschen.
Låk'n, die Lache, Pfütze, das Vergrößerungswort von „Lakerl". — Auch mit Zusammensetzungen, als: Kothlak'n, Mistlak'n, Blutlak'n 2c.
Låk'npåtscher, Leute, die im starken Regen zu Fuß gehen müssen; — auch Scherzwort für die Infanterie, entgegen der Kavallerie.
lala, ein Ausdruck, um noch nicht sprechenden Kindern anzuzeigen, daß das, was sie wünschen, nicht vorhanden ist; — auch Ausdruck für „so so".
Lålli, ein Tölpel.
låll'n, undeutlich sprechen, wie Kinder, Betrunkene und vom Schlagfluß betroffene Menschen.
Lamentab'l, lautes Wehklagen.
Lamp'l, das Lamm.
lamp'lfrumm, sehr fromm, ruhig, auch zahm.
Lamp'lschwaff'l. (Red.): Sei' Herz schlagt wiar a Lamp'lschwaff'l (d. h. sehr heftig).
Låndkårt'n, große Schmutzflecken auf Tischtüchern u. s. w.
Låndpomerantsch'n, ein Mädchen, das vom Lande in die Residenz übersiedelt ist und noch provinzielles Benehmen an sich hat.
lång. (Red.): Er machd ihr nur langi Zähnd, wird's aber ned heirat'n.
Långaus, ein in Niederösterreich üblicher Tanz.
långhaxert, lange Füße haben.
Långwied, der Rücken; z. B. Es fehlt ihm in der Langwied; — auch die Deichselstange.
Lapali, eine unbedeutende Angelegenheit.
Låpp, ein einfältiger Mensch, ein Trottel.
Låpperl, s. Lapp.
Lårf'n, das Gesicht. (Red.): Die N. had a schöni Larf'n.
Larifari, leeres Gewäsch; — bedeutet: das will gar nichts sagen.
lar'n, leeren.
laschir'n, das Weitergehen lassen eines Stiches beim Kartenspiel, den man hätte nehmen können.

Laschithåler, Agiothaler.
Lasch'l, heißt man jenen Theil der Stiefletten, der zum Anziehen derselben gebraucht wird.
låssen. (Red.): J hab mir scho' zehnmal lassen (d. h. zur Ader gelassen). — Er laßt ned nach (d. h. er gibt nicht nach).
Last, der Leisten. (Red.): Geh' du schiacher Last (d. h. du garstiger Mensch). — Er macht All's über an Last (d. h. ohne Veränderung in gleicher Weise). — Bleib bei dein Last (d. h. mische dich nicht in Dinge, die du nicht verstehst).
Låster, eine Menge. (Red.): Der kann an Laster voll essen. — Was laßt denn so an Laster von Speisen hergeb'n.
Låtern. (Red.): Dei' Quartier is wiar a Latern (d. h. in dasselbe sieht man von allen Seiten hinein, weil es zu viel Fenster hat).
Latsaal, das; der Zügel bei Wagenpferden.
Låtsch, Schmähwort für einen blöden Menschen.
Låtten, lange, schmale Holzstreifen. (Red.): Die Resi is wiar a Latten (d. h. sehr mager).
Latter, die Leiter.
Latterwåg'n, Leiterwagen.
Lauferti, „'s Lauferti", nennt man die Diarrhöe.
laugna, läugnen.
laulert, lauwarm.
laun'ln, sich träge geberden, langsam arbeiten, herumfaullenzen.
Laus. (Red.): Der had si' a Laus in Pelz g'setzt (d. h. sich Unangenehmes selbst gemacht). — Der N. schind't die Laus um'n Balg (d. h. ist ein Geizhalz).
Lausbuar, Schimpfname für einen kecken Burschen.
Lausdib'l, Schimpfname auf einen rohen, dummen Jungen.
Lausfarb, so nennt man dunkelrothe Haare.
lausig, voll von Läusen; — geizig.
Lauskadet, Schimpfname auf einen gespreizten Stutzer.
Lauskamp'l, Läusekamm.
Lauskerl, Schimpfname für einen gemeinen Menschen.
Lausquartier, Scherzname für das Polizeigefängniß.
Laustödter, Schimpfname für einen reichen Filz.
laut, lustig, übermäßig ausgelassen so viel als: „sehr". — Beim Heurigen geht's a bisserl laut awa oder zua (d. h. sehr lustig). — Die Ros'n hab'n an laut'n G'ruch'n (d. h. riechen stark).
lautmari, es ist publik, zum Stadtgespräch geworden, offenkundig; z. B. Es is glei' lautmari worn, daß der N. si' aufg'hängt had.
lavir'n, ausforschen, auskundschaften, abwarten.
Lawerl, ein kleiner Laib Brod.
lax, faul, schlapp, zögernd, langsam, unaufgelegt. (Red.) Er is gar so a laxer Mensch.
laxir'n, abführen. (Red.): Er is so dumm was d' sag'st, daß ma's laxir'n kriag'n kunnt.
Lazarus. (Red.): Er schaud aus wiar a Lazerus (d. h. sehr elend, krank, abgezehrt).
Lazi oder **Lazi machen,** Schwänke treiben; — auch Umstände machen.
Leander, Oleander.
Lear (liard, kleine Scheidemünze). (Red.): Er hat kan Lear (d. h. keinen Heller).
lebendig. (Red.): Er is ganz lebendig (d. h. voll Ungeziefer). — Er war in aner Stund todt und lebendig (d. h. schnell todt). — Er is ihr auf's Lebendige kumma (d. h. er hat sie tief erschüttert).
Leber. (Red.): Es is ihm was über d' Leber g'loff'n (d. h. es hat ihn etwas verstimmt). — Er muaß a weißi Leber hab'n, weil er scho' drei Weiber had. (Nach einer Volkssage sollen einem Manne, der eine weiße Leber hat,

seine Frauen bald sterben). — Er red't von der Leber weg (d. h. sehr offenherzig). — A großi Leber hab'n (d. h. an einer Leberanschoppung leiden). — A durstige Leber hab'n (d. h. viel trinken). — Dem N. is d'Leber zerganga (d. h. er hat die Leberauszehrung bekommen).

Leberwurst, aus Schweinsleber und Lunge mit Gewürz bereitete Wurst.

leb'n. (Red.): Leb'n und leb'n lassen (d. h. andern auch einen Gewinn oder gute Löhne lassen).

Lebtåch, immerwährend, durch die ganze Lebenszeit, nie, ohne Unterlaß, so lang man lebt. (Red.): Das wird di' dei' Lebtag (immer) reu'n. — Du warst dein Lebtach a Lump. — I war mei' Lebtach (Zeit meines Lebens) g'sund. — I' wiar ihna den Dienst mei' Lebtach ned vergess'n. — I bin no mei' Lebtach auf kan Ball g'wesen.

Lechakutsch'r, Lohnkutscher.

lechaz'n, lechzen nach Getränke. (Red.): Er kann vor Durst nimmer lechaz'n.

Lecker, die Zunge. (Red.): Laß' ma dein Lecker anschauen!

Ledfeig'n, Schmähwort auf einen feigen Menschen, einen Mann ohne Energie.

ledich, unverheiratet, unverfälscht, ungemischt; z. B. Trinkens kan ledich'n Wein (d. h. nicht ohne Wasser). — Des Bier schmeckt wiar d' ledichi Gall (d. h. wie lautere, pure Galle).

ledschert, weich, schlapp, energielos; z. B. Sei' Fleisch is ledschert.

Lefz'n, die Lippen.

leg'n. (Red.): Ah, da leg'st di nieder (Ausruf der höchsten Verwunderung).

Leg-Wäsch', in Pakete, in Lagen zusammengelegte gewaschene noch nasse Wäsche.

Lehrl, Schmähwort für einen erwachsenen Menschen, der sich noch sehr kindisch oder ungeschickt benimmt.

Leibhußar, Scherzname für den Floh.

leib'n, dick werden. (Red.): Er leibt sich (d. h. er wird fetter).

Leibschåd'n; nennt man generell die verschiedenen Brüche am menschlichen Körper, als Leistenbruch, Nabelbruch u. s. w.

Leibspeiß, eine Lieblingsspeise.

Leibstückl, ein beliebtes Musikstück.

leich'n, leihen. (Red): Den nimm i mir z'leich'n (d. h. ich werde ihn mit Vorwürfen überhäufen).

leicht, vielleicht, etwa, etwa nicht, ob; liederlich. (Red.): Is 's der leicht nid recht? — Der N. is auf der leicht'n Seiten (d. h. liederlich). — Die N. is a leichti Waar (eine leichtsinnige Person).

Leicht, die Begräbnißfeier.

Leid's ned! eine Aufforderung des Herrn an seinen Hund, weder sich, noch andere Gegenstände von Fremden berühren zu lassen. (Red.): Plausch ned Pepi, d' Hausfrau leid's ned!

Leim. (Red.): Es gehd Alles aus'n Leim (d. h. Grunde). — 's G'sicht is ihm aus'n Leim ganga (d. h. es drückt sich darauf die Wirkung des Gehörten aus). — Auf'n Leim geh'n (sich ködern lassen).

Leimgadten, eine Gerte oder Ruthe, die mit Vogelleim überstrichen wird, und zum Einfangen der Vögel bestimmt ist.

Leind'l, das; ein dünner Strick oder Band.

Leintuach, das Bettlaken, Betttuch, welches über die Unterbetten gebreitet wird.

Leinwåt, Leinwand.

Leinweber. (Red.): Der N. is a matter Leinweber (d. h. ein langweiliger Mensch).

Leitgeb, nennt man einen Weinbauern, der ohne eine Wirthshaus-

gerechtigkeit zu besitzen, die Eigenfechsung ausschenkt.

Leken, von Leck, Schaden; z. B. Der had sei' Leken auf der Brust.

Lemoni, die Citrone. (Red.): Mach'n S' kane solchen Lemoni (d. h. Ceremonien).

lendlos, schwach in den Füßen; kreuzlahm.

Leni, Magdalena, Helena.

leni Ar, weich gesottene Eier, Tunkeier.

Lenir, die; das Lineal.

lenirn, prügeln (besonders bei Kindern in der Schule).

Lenorl, Eleonore.

Lenzl, Lorenz.

lepolden, sich etwas bedingen; z. B. I lepold ma's, daß d' nit alles ausposaunst; auch der sichere Ort beim Haschespiel der Kinder, wo derjenige, der sich hinflüchtet, nicht gefangen werden darf. (Die Bezeichnung stammt aus der Zeit des Babenberger Leopold des Glorreichen, Herzogs von Oesterreich, der mehreren Klöstern das Asylrecht gab, nach welchem Verbrecher, denen es gelang, sich dorthin zu flüchten, nicht ergriffen werden durften).

leppern, in sehr kleinen Zwischenräumen von einem Getränke viel trinken; wie z. B. die Bierlepperer. (Red.): Es leppert sich zusammen (vermehrt sich kleinweise).

Lepschi, ein Schmähname für einen trägen Jungen. (Red.): Auf Lepschi geh'n (der Liebe nachgehen).

Leschàk, ein frisches und starkes Kind.

leschér, ungebunden, frei im Benehmen, offen.

Lesen, das, die Weinlese; z. B. In's Lesen geh'n.

less'ln, das in der Christnacht übliche Bleigießen, wo aus den dabei gebildeten verschiedenen Figuren dem Gießer für die Zukunft Manches prophezeit erscheinen soll.

lettich, lehmartiger Geschmack; z. B. Mei' Zung'n is lettich.

Lett'n, Lehm.

leucht'n. (Red.): Dir wiar i leucht'n (d. h. dich werde ich fortjagen).— Jemand hamleucht'n (d. h. ihm energisch entgegentreten).

Leud', Leute, viele Menschen, Volk, Dienstboten u. s. w. (Red.): Is des a murdsauber's Leud' die Resi! — Dummi Leud, Sauleud', armi Leud, ausrichterische Leud', reichi Leud', nixnutzige Leud' u. s. w. — Ma' muaß si' ned in denen Leud'n ihri Mäuler geb'n (d. h. ihnen keine Veranlassung geben, daß sie von uns sprechen). — 's Theader war voller Leud'. — Er is a guads Leud (d h er ist ein guter Mensch). — Meini Leud' san alle kreuzbrav (d. h. meine Dienstboten).

Leud'l, Diminutiv von Leud, im gemüthlichen Sinn gebräuchlich; z. B. Meini liab'n Leud'ln seid's nur recht fleißig!

leudschiach, misanthropisch.

Leudschinda, Menschenquäler, besonders seiner Untergebenen.

Leviten lesen; die Leviten les'n, heißt Jemand ernst verweisen, oder ihm bittere Vorwürfe machen, derb die Wahrheit sagen. (Stammt von dem Censor-morum-Amt welches der Vorstand in Stiften, und Klöstern über die Insassen ausübt).

Leyer. (Red.): Er derzählt immer d' alti Leyern (d. h. erzählt oft schon Erzähltes wieder).

Lezelten, Lebkuchen.

Lezelter, Verkäufer von Lebkuchen, Meth u. s. w.

Lezerl, ein Spiel der Jugend.

Liab; die Liebe; (Red.): I hab' ihr d' Liab aufg'sagt (d. h. das Liebesverhältniß mit ihr gelöst). — Ihm is d' Liab eing'schoss'n (d. h. er hat sich plötzlich verliebt).

Liabstascherl, eine Liebkosung, wobei der geliebte Gegenstand

von dem Andern auf der Wange gestreichelt, auch leise gekneipt wird.

Liachd. (Red.): Mir und dir gehd jetzt a Liachd auf (d. h. wir sehen nun klar in der Sache). — 's Liachd einhald'n (dem Sterbenden die geweihte Kerze in die Hand geben).

Liachdbradl, der Braten, den die Arbeiter im Herbste an dem ersten Tage bekommen, wo sie anfangen Abends beim Licht zu arbeiten.

Liachd'n, unter der, d. h. in der Dämmerung.

Liachdputz'n, die Lichtscheere. Red.): Sie is a rechdi heilige Liachdputz'n (d. h. eine Betschwester).

Liachdspårer, der Lichtknecht, eine kleine runde Metallplatte mit darauf angebrachten Spitzen, auf welche man die Reste einer Kerze aufsteckt.

Liad, Lied. (Red.): Den wird's letzte Liad g'sung'n (d. h. sein Leichenbegängniß findet statt).

Liegerstått, die; das Bett.

Likerl, eine sehr kleine Oeffnung, ein sehr kleines Loch.

Lini, Karoline.

Linkshandler; Einer, der Alles mit der linken Hand verrichtet.

Linserln, nennt man die kleinen, reifartigen mit einem Knopfe versehenen Ohrgehänge, die man den kleinen Kindern nach durchstochenen Ohrläppchen einhängt.

Lipperl, Philipp; auch ein Schmähwort für einen schwachsinnigen Menschen.

Lisel, Elisabeth.

Lisi, Elisabeth.

Litanei; darunter versteht man das Verzeichniß einer Menge der verschiedensten Dinge; z. B. Das is ja a ganzi Litanei von Sachen.

Lobhudlerei, das voreilige oder übertriebene Lob.

Loch, enge Behausung, Arrest. (Red.): Jemanden in's Loch stecken lassen (einsperren). — I' wiar dir 's Loch (die Hinterbacken) auspracken wannst so schreist. — Soll i' mi' wieder statt dir für's Loch stell'n? (Alles auf mich nehmen). — Er pfeift aus'n letzten Loch (d. h. ist in die Enge getrieben, liegt im Sterben). — Das „Loch“ wird speziell die Komödiantenkneipe genannt.

Locherl, Schmähwort für einen alten, gedächtnißschwachen, herabgekommenen Mann.

Löcherl, ein sehr kleines Loch.

Löch'l, ein kleines Loch; — „'s süaße Löch'l“ nennt man einen Methschank.

Löffel. (Red.): Mit'n groß'n Löff'l ess'n (d. h. einer großen Tafel anwohnen). — Ueber'n Löff'l balwir'n (d. h. Jemanden betrügen). Er had kan Löff'l zum arbeit'n (d. h. keine Lust dazu).

Löschhörndl, die Nase, wenn sie von ungewöhnlicher Größe ist.

Loisel, Alois.

Lori, Eleonore.

Lorl, Eleonore.

los. (Red.): Was is los? (Was ist geschehen?).

losen, horchen.

Loser, der Horcher; — die Ohren; z. B. Der N. had a paar groß Loser.

Loslegen, etwas beginnen; — auch die Tonforcirung der Stimme.

losschrauf'n, sich; sich von Etwas losmachen.

Lotterieschwester, eine Frauensperson, die häufig im Lotto spielt.

Lotterist, ein Lotto-Kollektant.

Lotti, Charlotte.

Luach, Morast, sumpfige Gegend, und die Unreinigkeiten, die man aus Nachlässigkeit in den Zimmern anhäufen läßt, als Spinnengewebe, Staub u. s. w.

Luader, Luder. (Red.): Der Wein is untern Luader (d. h. sehr schlecht).

Luaderesmensch, Schimpfwort für

ein schlechtes, faules, eigensinniges Frauenzimmer.

Luadervich, Schimpfname für eine böse Person.

Lud'l, Tabakspfeife, in neuerer Zeit auch eine Cigarre. (Red.): Er hat 'n ganzen Tag d' Lud'l im Maul (d. h. er raucht fortwährend).

lud'ln, das Saugen kleiner Kinder an ihren eigenen Fingern.

lüag'n, lügen. (Red.): Der N. kann lüagen als wann's druckt war.

lüfti', leichtsinnig, hurtig, flink, flatterhaft.

Lüft'l, Zugwind, leiser Wind.

Lüft'n. (Red.): J' kunnt vor Schmerzen in d' Lüft'n fahr'n. — J' kunnt di' in die Lüft'n zerreißen.

Luft, Athem; z. B. Mir bleibt d' Luft aus (d. h. ich empfinde Athemnoth). — Luft schöpf'n geh'n (d. h. promeniren). — Das is zum in die Luft fahr'n (d. h. es ist nicht mehr zum Ertragen). — J hau' di in d' Luft (d. h. ich jage dich fort).

Luftspringer, ein lustiger aber leichtsinniger Mensch

Luftzauberin, Schmähwort für eine alte, häßliche, böse Weibsperson, auch für eine Kartenschlägerin.

Lug. (Red.): Wannst nur an der erst'n Lug derstikt wärst (d. h. dann könntest du im Lügen nicht solche Fortschritte gemacht haben).

Lug'nbeut'l, ein verlogener Mensch.

Lug'nschipp'l, ein Lügner.

Lug'n sträff'n, Jemand einer Lüge überführen.

lukert, durchlöchert (Red.): Für'n N. gib i kan lukerten Heller (d. h. nichts). — Der Zwanz'ger is lukert (er hat ein Loch).

Luk'n, die Lücke; das Loch, auch ein enges Gäßchen. (Red.): Soll i mi für d' Luk'n stell'n? (d. h. auf mich nehmen, was ein Anderer gethan).

Lumpazi, ein Lump.

Lumperl, Anlage zum Lumpen.

Lump'l, die Lunge.

Lumplstrudl; Mehlspeise mit Lungenmus gefüllt in der Suppe.

Lump'nbagaschi, rohes, liederliches Gesindel.

Lump'nhund, ein ganz gemeiner Lump.

Lump'npåk, wie Lumpenbagaschi.

Lux, der Luchs. (Red.): Er had Aug'n wiar a Lux (d. h. sehr scharfe Augen).

Luzifer. (Red.): Sie is a wahrer Luzifer (d. h. ein sehr rachsüchtiges, böses Weib).

Luz'l, ein tüchtiger Trinker; auch Weinluz'l, Kaffeeluz'l u. s. w.

luz'ln, langsam trinken; das Saugen der kleinen Kinder an der Mutterbrust.

M.

ma', man; z. B. Ma' muaß ess'n und trink'n.

måch'n, Oeffnung haben, besonders bei Kindern üblich, — Befinden, ordnen, künstlich herbeiführen. (Red.): Had der Pepi scho' was g'macht? — Was macht dei' Frau? — Mir wern's scho' machen? — Das is a g'macht's Wetter (d. h. ein künstlich angelegter Plan).

Madam, die Hebamme. (Red.): Bei der grähn (grünen) Madame übernachten (d. h. obdachlos sein).

Måder, Hunger; z. B. J' hab scho' an tüchtig'n Mader.

Måd'n, die Motte, ein nackter Wurm.

Måd'nsåck. (Red.): Der Mensch, sobald als er g'storb'n is, wird a Mad'nsack.

Mäh-Lamperl, gegenüber von Kindern, nennt man ein kleines Lamm, Mäh-Lamperl.

männernarrisch, nennt man eine Frauensperson, die auf die Männer förmlich Jagd macht.

Mäuler. (Red.): Da reiß'n d' Leud' glei' d' Mäuler auf (d. h. sie verwundern sich). — Man muß sich den Leut'n ned in die Mäuler geb'n. — Man kann den Leut'n ned die Mäuler g'nug stopfen.

Mäus. (Red.): Machen S' mir kani Mäus' (d. h. nicht viel Umstände oder Schwierigkeiten). — Er had der Polizei vüll Mäus' g'machd, bis'n kriagd hab'n (d. h. sie lange gefoppt).

mäuseln, nach Mäusen riechen.

mäuserlstad, sehr stille, ruhig, lautlos.

Mäusl, das Mäusl, der Ellenbogennerve, dessen Druck heftige Schmerzen erregt; z. B. I' hab mir 's Mäusl ang'schlag'n.

magerln. (Red.): Mei' G'winn magerlt ihn (d. h. ärgert ihn).

Måg'n, der Magen; — auch der Mohn. (Red.): An guad'n Mag'n hab'n (d. h. gute Verdauung besitzen). — Es liegt mir was im Mag'n (sich den Magen verdorben haben). — Der N. liegt mir im Mag'n (d. h. ich bin ihm nicht gewogen). — Mir kracht scho' der Mag'n (ich bin sehr hungerig). — Mir is im Mag'n ganz öd (er ist leer). — Mei' Mag'n leid't ned All's (er verträgt nicht Alles). — Dem N. sei' Mag'n kann Kies'lstaner vertrag'n (d h. er hat einen gesunden Magen).

Mågnbeugl, ein mit Mohn gefülltes Gebäck, halbmondförmig wie ein Kipfel.

måhl'n. (Red.): I' wiar dir was mahl'n (d. h. ich gewähre dir dein Ansuchen nicht).

måhna, mahnen, fordern, erinnern, wiedereinstell'n, Jemand ähnlich sein u. s. w. (Red.): Der N. mahnd mi' ganz an unsern Vadern. — Des Fiab'r mahnd mi' alli Tag um fünfi (d. h. es kommt um fünf Uhr wieder). — I' hab den N. scho' zwamahl mahna lass'n (d. h. fordern). — Mahn' mi' murg'n (d. h. erinnere mich).

Makron, Majorankraut.

Mål. (Red.): A Mal is ka Mal (d. h. einen Fehler kann man nachsehen).

malad, krank, matt, abgeschlagen.

malapropo, zur unrechten Zeit, geflissentlich.

malefiz, verflucht, böse; z. B. Das is a Malefizkerl.

Mali, Amalie.

Malör, Unglück.

Malter, das; der Mörtel.

Målz. (Red.): An dir is Hopf'n und Malz verlor'n (d. h. du bist unverbesserlich).

Mamelad, M a r m e l a d e, die dick eingesottenen Obstsorten, von welchen die Häute derselben gesondert werden.

Mamsell M a d e m o i s e l l e, Mädchen ordinärer Klasse, Bedienerin. (Red.): Das is a saub're Mamsell (d. h. eine liederliche oder boshafte Dirne).

Manderl måch'n, Umstände machen.

Manderlstehauf, ein Stück Hollundermark, welches stets auf sein unteres, mit Blei versehenes Ende zu stehen kommt, wenn man es auch auf den Kopf stellt.

Mand'l, das; ein kleiner Mann. (Red.): Jed's Mand'l had sei' Brand'l (d. h. seine Eigenthümlichkeiten). — An mein Klad san alli Mand'ln awerg'riss'n (d. h. die männlichen Hafteln). — Was stehst so da, wiars Mand'l beim Sterz (d. h. rathlos). — Auf die Acker machen s' scho' d' Mand'ln (d. h. die Garben).

Mani, Emanuel

manirli', artig, taktvoll.

mank'ln, heimlich thun; sich insgeheim mit Jemand zur Durch-

führung eines Planes vereinigen; — auch beim Kartenspiel betrügen.

Mankl'r, Geheimthuer; Uebervortheiler im Spiel.

Männ, der Mann. (Red.): Der N. is a g'macht'r Mann (d. h. ein reicher Mann). — Der M. kann scho' sein Mann stell'n (ganz männlich sein). — Der N. is ka' Mann ned (d. i. er ist unmännlich). — A Mann a Wurd. — J' bin a Mann auf'n Platz. — — Das is a Murdmann (d. h. ein tüchtiger Mann). — Er allan is der Mann dazua (d. h. dessen fähig).

Män-Män, ein Schreckwort für kleine unfolgsame Kinder.

Männerl, liebes Männchen.

manschar'n, mit großem Appetit essen; — ein großes Tractement.

Mänscheing'sicht, ein dickes, volles Gesicht.

mänscheini, mondsüchtig.

Manschetten. (Red.): Er had Manschett'n (d. h. Furcht).

manternir'n, befehlen, auch ahnden, rügen.

mäntsch'n, wegen Mangel an Appetit mit der Gabel in den Speisen herumstieren; auch beim Essen mit den Lippen schmatzen (unmanierlich essen).

marax'ln, herumkränkeln.

märb, mürbe; z. B. Den N. wir i' scho' marb mach'n (d. h. nachgiebig stimmen).

Marb'lstan, Marmorstein.

Margredl, Margaretha.

Marhof, Maierhof.

Mariandl, Maria-Anna; auch ein bei Volksbelustigungen gebräuchliches Spiel mit Drehwürfeln.

Mariasch, ein in Oesterreich beliebtes Kartenspiel zu Zweien. — Auch Verheiratung; z. B. Des wird a Mariasch zwisch'n de Zwa.

Maridl, Mariechen.

Marill'n, Aprikosen.

marodi, kränklich, geschwächt.

Marsch! Hinaus, packe dich fort (Red.): J wir dem N. murg'n an Marsch machen (d. h. ihn derb auszanken).

Marschirpulver, das Gift. (Red.): Der möchd seiner Xantippe a Maschirpulverl vergunna (d. h. er möchte sie gerne losbekommen).

Marterer. Märtyrer. (Red.): Du bist a wahrer Marterer (d. h. ein geplagter Mann). — Er leidt wiar a Marterer (hat große Schmerzen).

Martinigans, der Feiertagsbraten am St. Martinstag; — auch Schmähwort für ein besonders einfältiges Frauenzimmer.

Marxl, Markus.

Maschantzker, Borsdorfer Aepfel.

Maschkaradi, Maskarade.

maschkerirt, maskirt.

Masch'n, etwas übereinander Geschlagenes; — auch Rausch; — beim Billardspiel die Kugel so stellen, daß die des Gegners ein Hinderniß vor sich hat und sie nicht treffen kann.

Mäsern, eine Narbe.

Mas'n, die Maise.

Mas'npfeiferl, eine kleine Pfeife, durch deren Ton man die Maisen lockt.

Massamatt'n, Umstände machen, alberne Vorgänge vorbringen, sich prahlerisch benehmen.

massiv, grob, roh. (Red.): Sei ned so massiv!

Master, der Meister, der Gewinnende beim Spiel, in der Rauferei u. s. w. (Red.): J' kann dem N. ned Master wern (d. h. ich kann ihn nicht besiegen oder übertreffen). — Jetzt spiel'n m'r die Masterparthie (d. h. die entscheidende über die gleichstehenden).

mastern, meistern, zurechtweisen, zum Besten halten, foppen, befehlen. — z. B. Wannst mi' mastern willst, kriagst a Paar (Ohrfeigen).

Materi, der Eiter.

materisir'n, eitern.
Mátis, Matthias.
Mátislgallerie, die letzte Gallerie in einem Theater, für welche die Zuschauer den mindesten Eintritt zahlen; z. B. J' war auf der Matislgallerie.
matsch, müde, schwach; so nennt man auch Denjenigen, der im Kartenspiel keinen Stich macht.
mátschkern, Tabak kauen.
mátt. (Red.): Des is matt (d. h. abgeschmackt, geistlos, fade).
Mátzfoz, heißt ein besonders furchtsamer und feiger Mensch.
Maul. (Red.): Dei' Maul is größ'r als dei' Mag'n (d. h. du hast ein übertriebenes Verlangen nach Speisen). — Dei' Schwester had si' bei mir sauber's Maul ausg'lart (d. h. viel geschimpft, auch die Wahrheit tüchtig gesagt) — Reiß' 's Maul ned so auf, sunnst fürcht' i' mi daß d' mi schlickst.— J' hab ihm's ja eh' um's Maul g'schmiert (deutlich zu erkennen gegeben). — Er had ihm's Maul g'machd (ihn mit Vorspieglungen getäuscht). — Er is mir glei' über's Maul g'fahr'n (er hat mich gleich abgewiesen). — Sich's Maul z'reißen (ein loses Maul haben). — Er reißt in anfurt 's Maul auf (er gähnt ununterbrochen). — Sie had mir a loß (loses) 's Maul ang'hängt (mich beschimpft). — Er laßt über Alles glei' 's Maul häng'n (er ist sehr empfindlich). — Die N. had weiter ka Maul g'habt (gescholten, geschimpft. — Halt's Maul! (schweige! — Auch scherzhaft: Halt's Maul, wannst was red'n willst!). — Mach's Maul auf, wann's dir im G'wölb was Unrecht's geb'n (wehre dich gegen Unpassendes). — J' hab mir bei der Schwagerin 's Maul verbrennt (mir Verdruß zugezogen). — Jetzt kannst dir's Maul awisch'n. — Hä'st eh'nder 's Maul aufg'machd, jetzt is z' spad. — J' wiar ihr 's Maul scho' arama (sie tüchtig verweisen). — Die N. had a Maul als wiar a Schwerd (ein bissiges Maul). — Die Roserl had a Maul, des geht ihr bis zu die Ohrwascheln (ein großes Maul). — Wannst nur ned so an ung'schliff'n's Maul häst (so ein grobes Maul). — Er macht der Sali allerweil 's Maul, daß er's heirathen thuart. — Sie had mir a rechts Maul ang'hängt (mich derb beschimpft).
Maul-Aff oder eiserner Maulaff; ein neugieriger dummer Mensch. (Red.): M a u l a f f ' n f e i l h a b ' n (d. h. dastehen, ohne etwas zu denken oder zu machen).
Maulheld, Großsprecher.
Maulkorb. (Red.): J' wiar dir 'n Maulkorb höcher häng'n (d. h. dich kürzer halten).
Maulreißer, Schwätzer.
Maulwerk. (Red.): Der N. had a guad's Maulwerk (d. h. eine gute Redegabe).
Maunkerz'r, das von sich geben eines ächzenden Lautes. (Red.): Er is umg'fall'n und had kan Maunkerz'r g'machd (d. h. er ist gleich todt geblieben).
Maurach'n, die Marche, ein eßbarer Schwamm.
Maurerpatzen, Schmähwort für einen schlechten Maurer.
Maurerschütt, der beim Abreißen von Gebäuden entfallende Sand und Staub; Schutt.
Maus. (Red.): Wann d' Katz ned z' Haus is, hab'n de Mäus Kirtach. — J bin so waschlnaß wiar a taufti (getaufte, eingetauchte) Maus.
mauschel'n, handeln, Tauschhandel, negoziren; auch wispeln. (Red.): Er mauschelt gern (d. h. er spielt falsch mit den Karten). — Was mauschelts denn miteinander? (was habt Ihr für Heimlichkeiten).

Mausch'l, ein Winkeljude; — auch scherzweise für „Moriz“ gebräuchlich.

Mauserl, Mäuschen. (Red.): Die Kathi is a liabs Mauserl (d. h. ein angenehmes Mädchen).

mauserlstad, sehr stille, mäuschenstille.

mausich, aufgeblasen sein, sich hervorthun, sich übernehmen, den Herrn spielen wollen. (Red.): Mach' di ned so mausich.

maus'ln, schleichen; z. B. Schau wie der si' einermaus'lt (hereinschleicht).

maus'n, bei den Vögeln gebräuchlich, wenn sie ihre Federn abgeben; — auch sich umschleichen, — auch stehlen. (Red.): Die Katz' laßt 's Maus'n ned. — Maus' di ned alleweil um mi, du kriagst nix!

maustodt, thatsächlich gestorben; — stille werden; — abgemattet. (Red.): Er is umg'fall'n und war glei' maustodt. — J' hör' nix, es is Alles maustodt (d. h. gänzlich still). — J' bin vor lauter arbeit'n wiar maustodt (ganz abgemattet).

Max'l, Maximilian; — auch der Name der Tarockkarte, die Sküß heißt. (Red.): Er hängt scho' der Max'l (d. h. mein Wunsch ist der Erfüllung nahe). Dieses Sprichwort entstand zur Zeit der Vermälung des Kaisers Maximilian I. mit Maria von Burgund aus dem Freudenrufe eines Wieners über diese Verbindung.

Max'n, Geld, Fanggarn; z. B. Der N. had Max'n (d. h. viel Geld). Die Rebhend'l wern mit Max'n g'fangt.

Meer, s. Miir.

Megerzer, ächzender Schrei. (Red.): Er macht kan Megerzer mehr (d. h. er ist todt).

megerz'n, das Meckern der Ziegen; — stöhnende Laute ausstoßen, wenn Jemand stark zusammengedrückt wird.

Mehlhund, die Schwämmchen im Munde der Kinder; — der Soor.

Mehlmesser, Mehlhändler. (Mehlmesserin, Mehlhändlerin.)

Mehlpätz'n, nennt man schwere, ordinäre Mehlspeisen.

Mehlsäck, Schmähwort für einen sehr dicken Menschen.

Mehlspeismacher, ein Geschäftsmann, der aus Mehl verschiedene Speisformen, wie Nudeln, Zwecken, Maccaroni u. s. w. anfertigt.

Mehlstauber, Scherzname für das Regiment Heß (wegen der Aufschläge, die wie mit Mehl bestaubt aussehen).

mehlwich, eine nicht ganz gar gekochte Mehlspeise.

Mehlwurm, der; die Mehlmilbe.

mei', mein.

meidern, sich unwohl fühlen; z. B. Er meidert sich (er scheint krank zu werden).

Meil'nzager, Meilenzeiger. (Red.): Der N. schaut aus als wiar a Meil'nzager (d. h. er ist sehr groß).

Melansch, der weiße Kaffee.

Melaun, der; die Melone.

Melilotnpflaster, aus Steinklee bereitetes Pflaster.

melirt, verschiedenfärbig; z. B. Er wird scho' melirt (bekommt theilweise graue Haare). — Des Tuach is melirt (gemischt).

memmeln, das langsame Kauen kleiner Kinder und alter, zahnloser Leute.

menaschir'n, speisen, Hauskost führen; auch sich mäßigen; z. B. Menaschir'n S' Jhna!

Mensch, Ausdruck oder auch Schmähwort für ordinäre Frauenspersonen; z. B. Kuchlmensch, Kindsmensch. (Red.): Wann der zornig wird, is er gar ka Mensch.

Mentscherl, ein junges, unerfahrenes Frauenzimmer; — auch ein liederliches dergleichen.

Mentsch'r, liederliche, auch ordinäre Frauenzimmer.

mentsch'rnarrisch, ein Mann, der

viel Jagd auf liederliche Mädchen macht.

Mering, die Kloake.

Meringramer, Kanalräumer.

Mersch'r, Mörser.

mess'n, betrachten, verächtlich ansehen. (Red.): J' möchd wiss'n, warum mi' der so meßt. — J' hab den N. von Kopf bis zu'n Füaß'n g'mess'n.

Methhäusl, eine Schenke, in welcher man Meth bekommt.

Metié, Handwerk.

Mett'n, die Messe um Mitternacht; — so wird auch ein Betrunkener, eine lärmende Unterhaltung genannt. (Red.): Der N. is a b'soffeni Mett'n. — Gestern auf'n Ball war's weiter ka Mett'n. — Mit ihr is 's a rechti Mett'n (d. h. schwer auszukommen).

mi', mich.

Miars, das Moos.

Micherl, Michael.

Mich'l, Michael. (Red.): Du bist a glatter Mich'l (d. h. aufrichtiger Mensch). — Der N. is a kalder Mich'l (d. h. ein Hagestolz, unempfindlich gegen Frauenspersonen).

Miir, das Meer.

Miirfad'l, das Meerschweinchen.

Miirschaam, Meerschaum.

Miirwunder, Meerwunder; — wunderbare Ueberraschung; z. B. 's is a Miirwunder, daß S' amal zu mir kumma.

Million, s. Müllion.

Milli, Emilie, Ludmilla.

Minen. (Red.): Er had alli Minen springa lass'n (d. h. Alles aufgeboten).

Mirak'l, Wunder. (Red.): Des is a hell's Mirak'l, daß er ned g'sturb'n is.

mirchd'ln, nach Schimmel oder so wie feuchte Wohnungen riechen; z. B. In unsern Keller mirchd'ld's.

mirk'n, im Gedächtniß behalten, vergelten. (Red.): Des wiar i' dir mirk'n (d. h. vergelten).

Mirks, Merks. (Red.): Dir wiar i' an Mirks geb'n, wannst ned aufpaßt (d. h. ein Kopfstück).

Mirl, Schimpfname auf eine dumme Weibsperson. (Red.): Geh weider, du dummi Mirl!

mir nix dir nix, gleichgiltig, ohne Umstände, Nonchalance. (Red.): Er is mir nix dir nix davonganga.

Mischkerlanz, ein Durcheinander verschiedener Gegenstände. (Red.): Mach' ka solche Mischkerlanz (d. h. menge nicht Alles durcheinander).

Mischling; so nennt man vermischte Brennholzgattungen; z. B. Heund hab i' mir a Klafter Mischling bringa lass'n.

Mischmasch, s. Mischkerlanz.

Miserеri, das Kotherbrechen.

mis'lsichti, kränklich.

Mist. (Red.): Se hab'n mi' ned auf'n Mist g'funden (d. h. ich stehe Ihnen nicht an Werth nach). — Du wirst mit z'samnt dein' Geld no' auf'n Mist krepir'n (d. h. ganz verarmen). — Die N. g'hörd scho' auf'n Mist (mit ihrer Schönheit ist es schon aus). — Des is a ned auf sein' Mist g'wax'n (das ist nicht sein Werk, seine Erfindung). — Des Obst von eng war a rechter Mist (nichts werth). — J' hab' mei' Geld ned auf'n Mist g'fund'n (sondern schwer verdient und kann es nicht vergeuden). — Ineri Büacher kehr'n auf'n Mist (sind nichts werth).

Mistbauer, Fuhrleute, die den Kehricht aus den Häusern wegführen.

Mistbua, schlechter Junge, als Schimpfwort; — sonst der Junge, welcher mit der Glocke läutet, um die Parteien zu mahnen, den Kehricht zum Wagen zu bringen.

Mistbutt'n, eine dicke, schmierige Weibsperson.

Mistdeck'n, ein hölzerner Kübel zur zeitweiligen Aufbewahrung des Kehrichts; — auch Schimpf-

wort für eine unreinliche Weibsperson, ein unreinliches Zimmer.
Mistfink, Schimpfname für einen unfläthigen Menschen.
Mistg'stetten, Schimpfname für ganz gemeine, liederliche Personen; — auch ein Platz, wo der Kehricht gesammelt wird.
mistig, ganz voll von Schmutz.
Mistkerl, Schimpfname für einen gemeinen, rohen Menschen.
Mistkräzerl, ein Huhn.
Mistmensch, Schimpfname für ein gemeines Frauenzimmer.
Mistnig'l, Schimpfname für unfolgsame, schmutzige Jungen.
Mistsau, Schimpfname für unsaubere Frauenspersonen.
Mistvich, Schimpfname für boshafte, gemeine Personen.
mitanand geh'n. (Red.): De gengan scho' über's Jahr mitanand (d. h. sind Liebesleute).
Mitfresser, die Hautfinnen.
mitgeh'n låss'n, stehlen.
mitlauf'n låss'n, Jemand an einem Geschäfte theilnehmen lassen
mitmåch'n. (Red.): I' hab mei' Leben Alles mitg'machd (d. h. bin überall dabei gewesen, mir ist nichts fremd).
mitnehma, stehlen, überhalten. (Red.): Dei' Bedinter had scho' wieder was mitg'numa. — Mei' Schneider had mi' desmahl schö' mitgnumma (d. h. überhalten).
Mitt'l, die Innung. (Red.): Da muaß i' mi' scho' in's Mitt'l leg'n (d. h. interveniren).
Mitt'n. (Red.): Er had sei' Weib um d'Mitt'n g'numa (d. h. umschlungen). — Jemand in d'Mitt'n nehma (d. h. zwischen zwei Personen postiren, z. B. bei Arretirungen).
mitzaarn, mitschleppen.
mitzåpeln, mit Jemand gehen, aber langsam und schwerfällig.
mitzaxeln, Jemand bereden, mit ihm an einen Ort zu gehen, wohin er sich ungerne begibt.
Miz, die Katze. Der anlockende Ruf für dieselben (besonders bei Kindern) ist: „Miz-Miz!"
Mizerl, ein junges Kätzchen; — auch Zärtlichkeitsname statt Marie.
Mizi, s. Mizerl.
moderir'n, sich mäßigen.
Modi, Mode, Art. (Red.): Mit dir wiar i' bald Modi machen (d. h. dich werde ich schon in Ordnung bringen). — Was is des für a Modi (d. h. für ein übler Gebrauch, welche Art).
Möb'l. (Red.): Des is a saubers Möb'l (d. h. eine schlechte Person). — Mei' Diener is schon an ald's Möb'l (d. h. lang im Hause).
molestir'n, belästigen.
mollert, fleischig, üppig, besonders von Frauenspersonen gebräuchlich.
Mo-Mo, ein Schreckwort für kleine Kinder. — So, Kinder, jetzt kummt der Mo-Mo und holt eng. (Man versteht darunter meist den Rauchfangkehrer, den Krampus, irgend ein Gespenst).
Monatzimmer, ein alter, übermäßig großer Wagen.
Mond, s. **Mån'.**
Montag, blauer, so heißt jeder Tag, an dem die Gesellen nicht arbeiten wollen.
Montur. (Red.): Wir essen heund Erdäpf'l in der Montur (d. h. solche, die sammt den Schalen gesotten).
mordionisch, ungeheuer; z. B. Der Mensch hat a mordionisches Glück, an mordionischen Rausch, is a mordionischer Lump.
Mores lehr'n, Jemand, d. h. Anstand lehren, auch ihn züchtigen.
moschig, modrig.
mosteln, das Keltern der Trauben.
Mostsched'l, ein dicker Schädel mit versoffenem Gesicht; — auch blöde Person.
Muader, die Mutter.
Muadermaal, Muttermaal, verschiedenfärbige Flecken oder Figuren auf der Haut der Neugeborenen.

muadernåkert, ganz nackt.
muaderselig, ganz allein, einsam.
Muadersühn'l, der Liebling der Mutter, ein verzärtelter Sohn.
Muaß, der; d. i. der Tag, an welchem die Parteien, denen die Wohnung gekündet wurde, dieselbe verlassen (d. h. ausziehen) müssen.
mud'ln, s. vermud'ln.
mud'lsauber, sehr schön.
mud'lwach, sehr weich.
müffeln, nach Schimmel und Fäulniß riechen.
Mühl'. (Red.): Des is ihm g'rad 's Wasser auf sei' Mühl' (d. h. das ist ihm gerade recht).
mühlfåhr'n, ein Spiel auf dem Damenbrette.
Mülli, Milch. (Red.): Mein' Weib schiaßt d'Mülli ein (d. h. sie erhält die Milch zum Säugen in die Brust).
Mülli=Amperl, ein kleines, zumeist hölzernes Milchgefäß.
Mülli=Amper, dasselbe größer.
Mülli=Mariandl, jene Bäuerinnen, welche auf dem Lande Milch an sitzende Gäste aus der Stadt verabreichen.
Müllion (Million). Dieses Wort dient zur Verstärkung anderer Wörter, z. B. Müllionbes'n (eine Prostituirte der niedersten Sorte); Müllionesel (ein sehr dummer Mensch); Müllionpatzer (ein sehr schlechter Kartenspieler, Maler u. s. w.); müllionsauber (sehr schön); Müllionschnipfer (Hauptdieb).
Müllipaperl, das Kindskoch.
Müllipritschler, Verkäufer von gefälschter Milch.
Muff, ein hohler Cylinder von Pelz zur Versorgung der Hände im Winter; — auch ein verschlossener, trotziger Mensch. (Red.): Du bist a rechter Muff.
muffeln, wie nach feuchten Wohnungen riechend.
muftig, verdrossen, beleidigt.
Mukerl, Nepomuk.
Muki, Nepomuk.
Muk'n, die Mücken; — auch Laune, Grille. (Red.): Der had kuriosi Muk'n. — Er machd aus ana Muk'n an Elefanten (d. h. er übertreibt Alles).
muk'n, sich rühren (Red.): Daß S' Ihner ned muk'n (d. h. Sie müssen sich still verhalten).
Muk'r, der Laut. (Red.): Daß d' kan Muk'r machst (d. h. daß du keinen Laut von dir gibst). — Muk'r heißt auch Einer, der sich heilig anstellt.
muks'n, sich nicht rühren, sich ruhig verhalten.
Muks'r, s. v. w. Muk'r.
Mundstück'l oder **Mundstuck.** (Red.): Du hast a guad's Mundstück'l (d. h. eine gute Rednergabe).
munk'ln, es verlautet, man erzählt sich, d. i. man munkelt.
munter. (Red.): G'rad bin i' munter wurn (d. h. aufgewacht).
murg'n, morgen. (Red.): Ja murg'n! (Verneinungsausdruck.)
Murt (Mord). Das Vorsetzen des Wörtchens „Murt" vor ein Hauptwort zeigt eine Steigerung seines Begriffes an; z. B.: Murtbagaschi, erbärmliche Leute; — Murtfetz'n, eine gemeine Prostituirte, auch ein ungeheurer Rausch; — Murt=Hez, Murt=Jux, eine sehr lustige Unterhaltung; — Murtluader, moralisch verderbte Person; — Murtkerl, ein sehr starker Bursche; — Murtrausch, ein starker Rausch; — Murtschnipfer, ein Hauptdieb; — Murtspektak'l, ein großes Spektakel; — Murtstück'l, eine starke Frauensperson; — Murtstutz'r, ein hervorragender Lion; — Murt=Trum, ein starkes Bauernmädchen.
Murtigifti = Kollerabi! ein scherzhaftes Fluchwort.
Musch, eine Prostituirte.
Musi, Musik. (Red.): Er had d'

ganzi türkische Musi (d. h. bedeutende und verschiedenartige ansteckende Krankheiten).

Mussi (monsieur), Herr.

Muster, s. Musterl.

Musterl, Schmähwort auf eine zur Liederlichkeit hinneigende Frauensperson.

mustern, Jemand von allen Seiten mit großer Aufmerksamkeit betrachten.

mutir'n, die Veränderung der Stimme an den in die Reife getretenen Knaben oder Mädchen.

Muz, die Katze. Der anlockende Ruf für dieselben (besonders bei Kindern) ist: Muz-Muz.

Muzerl, eine Handvoll von irgend kleinen getrockneten Gegenständen; z. B. Ein Mutzerl Eibischthee einkochen.

N.

na, nein.

Naag, die Neige. (Red.): Unser Wein gehd scho' auf d'Naag (d. h. es ist wenig mehr davon vorhanden). — Mit ihm gehd's auf d'Naag (d. h. zu Ende, moralisch oder physisch).

Naag'l, ein kleines Häuflein Obst, wie es die Obsthändlerinnen auf ihren Standeln zum Verkauf ausbieten; z. B. „A Naagl Birn hab i' da, 's kost' nur 6 Kreuza!"

Nåb'l. (Red.): Mir is der Nab'l aus'n Häus'l ganga (d. h. ich habe die Kolik bekommen).

nåchbet'n, Alles, was Andere gutheißen, ebenfalls billigen, ob es gut oder schlecht ist.

nacher, hernach, darauf.

Nåchfråg, bei früheren Arbeitsgebern, Familienmüttern sich erkundigen, ob die bei ihnen früher bediensteten Personen eine gute Conduite gehabt haben.

nåchgeb'n. (Red.): Der G'scheidtere gibb nach (d. h. er bestreitet nichts, um die Ruhe zu erhalten).

nåchgeh'n, Jemand auflauern, wohin er sich begibt; — auch der Arbeit nachgehen.

nachi, hintennach.

nåchihadsch'n, Jemand langsam nachfolgen.

nåchisteig'n. (Red.): Er steigt ihr ållaweil nachi (d. h. er verfolgt sie stets).

nåchpåperln, eines Andern Worte unverändert und gedankenlos nachsprechen.

nåchpfeffern, nachschicken; z. B. Kugeln dem fliehenden Feinde.

nåchschau'n. (Red.): Dei' Komis is durchbrennt, jetzt hast 's leeri Nachschau'n.

nåchsteig'n, den Frauenzimmern nachlaufen.

nåchtauch'n, Geschenke machen, schmieren; z. B. Bei manchi Lehrer muaß ma' a Biß'l nachtauch'n.

Nåchtg'sicht. (Red.): Die Sali had a Nachtg'sicht (d. h. sie ist nur bei Beleuchtung schön).

Nåchthemad, das Hemd, welches man gewöhnlich für das Bett anzieht.

Nåchtkast'l, ein länglicher, schmaler Kasten neben dem Bette, in dem die Dinge aufbewahrt werden, welche man des Nachts braucht.

Nåchtkini (Nachtkönig), der Kanalräumer.

Nåchtvog'l, Schmähwort für einen Nachtschwärmer.

nåchzeperln, ermüdet, aber doch noch in sehr kurzen Schritten Jemand nachfolgen.

nåchzott'ln, s. v. w. nachzeperln.

Nåderer, ein untergeordneter Diener der Geheimpolizei; ein Aufspürer, Verräther.

Nåd'l. (Red.): Des is aner von der Nad'l (d. h. ein Schneider). —

Der N. had bei mir was auf der Nad'l (d. h. hat sich gegen mich etwas zu Schulden kommen lassen, was ich vergelten muß).

Nåd'lloch. (Red.): Er is so mager, daß er durch a Nad'lloch geht.

Nächerd, in der Nähe. (Red.): Glei' in der Nächerd is an Apothek'n.

nächerder, näher; z. B. Kumm a Bisl nächerder zu mir.

Nagerl, die Nelke; — die Neige. (Red.): Trinken's des Nagerl Wein no' aus (d. h. den kleinen Rest, der noch im Glase ist). — Der N. is allerweil wiar a Nagerl (d. h. sehr nett gekleidet).

Någ'l. (Red.): Er had den Nag'l auf'n Kopf troff'n (d. h. das Rechte gefunden). — Der N. is a feiner Nag'l (ein schlauer Mensch). — Der N. had an schön Nag'l (d. h. einen Rausch). — Das G'schäft auf'n Nag'l hängen (sich zurückziehen). Er had ned, was schwarz unter'n Nag'l is (nicht die mindeste Habe).

Någ'lfeil, eine kleine Feile, um die rauhen Nagelränder zu glätten.

någ'lneuch, ganz neu, noch nicht gebraucht.

Nag'lstock, Nelkenstock.

Någ'lwurz'n, die sich umstülpenden feinen Hautstreifen, welche sich am Rande des Nagels befinden.

nåkert, nackt; — arm; ohne Subsistenzmittel; von Allem entblößt. (Red.): Geh, du nakerter Pferscher (d. h. du bartloser Mensch). — Nakerter Kerl (d. h. ein Mensch ohne allen Besitz).

Nanerl, Annchen. (Red.): Jetzt stehd er da wiar a Nanerl (d. h. verblüfft).

Nani, Anna.

Napolion, ein bei den niederen Ständen beliebtes Kartenspiel.

Nårr. (Red.): Du bist a liaber Narr (ironisch ein guter Mensch). — Sie had an mir an Narr'n g'fress'n (d. h. ist sehr verliebt in mich). — Daß i' a Narr war! (d. h. ich bin klug und thue das Begehrte nicht). — Wann ma' ka Geld im Sack had, sicht ma' an Narr'n gleich. — A Narr macht hundert. — Willst mi' zum Narr'n hab'n? (zum Besten halten).

Narrathei, Albernheit, Lächerlichkeit, närrische Possen; z. B. Mach' kani solchen Narrethei'n.

narrisch, heißt nebst Anderm auch heftig, bedeutend. (Red.): Mei' Kopf thuard mir narrisch weh (d. h. sehr heftig). — Die K. is in N. narrisch (stark) verliabt. — I' waß ned, seid's Es alli narrisch, oder bin's i' allani? — Sie is a rechdi narrische Grethl (verliebt und putzsüchtig).

Nårr'ndat'l, eine Person, die durch ihr lächerliches Benehmen den übrigen zum Gespötte dient.

Nårr'nglück, ein unverdientes, zufälliges Glück.

Nårr'nnåg'l, ein Nagel, der durch ein Geschwür seine ursprüngliche Form eingebüßt hat.

Nåschkåtz, ein Leckermaul.

Nåschmårkt, der Obstmarkt.

Nås'n. (Red.): I' wiar dir ned All's auf d'Nas'n bind'n (d. h. Alles mittheilen). — Die Beamt'n hab'n a Nas'n kriagd (einen Verweis bekommen). — Er had mit aner lang'n Nas'n aziag'n müaß'n (er hat nichts erreicht). — Der N. wird a Nas'n mach'n, wann er ag'wies'n wird (er wird sich ärgern, überrascht sein). — Der N. had a guadi Nas'n g'habd (die richtige Ansicht). — Schimpf' ned, nimm di' nur selber bei der Nas'n (betrachte deine eigenen Fehler). — Der N. steft sei' Nas'n in Alles (mischt sich in Alles). — Des rauft ihm in d'Nas'n (er hat ein Verlangen darnach). — I' wiar ihm seini Aeußerung unter d'Nas'n reib'n (vorhalten). — Der N. had ihm a Nas'n draht (ihn hinter-

gangen). — Des hab' i' ihm an der Nas'n ang'seg'n.

Nas'nfuada (Nasenfutter), Scherzname für den Schnupftabak.

Nas'nquetscher, Doppel-Augenglas (Binocle) zum Aufsetzen; — auch der ordinäre niedere Sarg für arme Leute.

Nås'nstif'l, Nasenstüber.

Nås'ntröpfl, ein Uebelstand der Schnupfer, welche sich nicht die Nase säubern.

Nås'nwarma, der; Scherzname für die Tabakspfeife.

Nås'nzwicka, das Binocle.

nasseln, nässen.

natral, neutral.

Natur. Dieses Wort nimmt bald auf den Körper, bald auf den Geist Bezug. (Red.): Des is wider mei' Natur. — Er had a leichdi und i' a harti Natur (d. h. bei ihm wirkt ein schwaches Mittel leicht, bei mir nur ein starkes). — Mei' Natur is z'kurz (ich bin zu klein). — Mir geht d'Natur ab (ich habe den Samenfluß). — Er had a guadi Natur. — Er is von Natur aus a Schwächling (d. h. von Geburt aus).

Nazi, Ignaz.

Nazl, Ignaz.

Neb'l, ein Rausch.

Neb'lreißen, thauartiger, feiner Regen.

Nechad, in der Nähe.

Nech'l, eine große, altväterische Haube.

ned, auch **nöd,** nicht. (Red.): Er is ned weit her (d. h. er taugt nichts). — Des Mad'l macht mi' ned kalt und ned warm (sie läßt mich gleichgiltig).

Negozi, Geschäfte, lustige Unterhaltung. (Red.): Gestern war bei Dir a rechti Negozi (d. h. es ist sehr lustig zugegangen).

Neidhamm'l, Schmähwort auf einen neidischen Menschen.

Neidkräg'n, s. v. w. Neidhamm'l.

Nen-Nen, Ausdruck für „schön" oder „glänzend" in der Kindersprache.

Nest, das Bett, Aufenthalt. (Red.): Um Neuni lig i' scho' im Nest. — Ober meiner Thür is a Schwalb'nnest. — Die Polizei had des Diabsnest aufg'hob'n. — Der N. sitzt im warmen Nest (d. h. er befindet sich wohl). — In des Nest leg' i' mi' nimmer. — Werd'n mir no' lang in den Nest bleib'n? (d. h. in dem kleinen Orte).

Nesterl, Ernest.

Nesti, Ernest.

Nestscheißerl, der Liebling von den Eltern; gewöhnlich das jüngste Kind in einer Familie.

Netscherl, eine kleine Frauensperson; — das Wenige. (Red.): Er had seini paar Netscherln anbaut (d. h. sein Weniges verloren).

Netti, Anna.

Nettl, Anna.

nett'n, sich zu etwas zwingen oder von Anderen gezwungen werden; z. B. Nett' mi' ned zum Essen.

neuch, neu; z. B. J' hab a neuch's Klad kriagt. — Hab'n S' nix Neuch's g'hörd?

neunaneunz'g. (Red.): Und wann S' neunaneunz'gmal ja sag'n, so glaub' i' Ihnen's do' ned.

Niardern, Niederung; z. B. In der Niardern (d. h. in der Ebene) is 's besser zum geh'n.

niarst'n, nießen.

Niarst'r, der Akt des Nießens. (Red.): Er had an Niast'r g'machd, daß All's krachd had.

Niaßpulver, Nießpulver (ein Pulver, welches Nießen erregt).

nieda, nieder.

niedaführ'n, betrügen.

niedahau'n, sich niederlegen aus Müdigkeit; — Jemand zu Boden schlagen.

niedahokerln, mit gebogenem Knie sich abwärts beugen und eine sitzende Stellung einnehmen.

niedaleg'n, zahlen; z. B. Se müaß'n vorhinein zwa Gulden

niedaleg'n. (Red.): Ah! da legst di nieder! (gilt als Zeichen großer Verwunderung über etwas).
niedamåch'n. (Red.): Unser klaner Pepi machd no überall nieda.
Niefl, den sogenannten Wurm im Finger haben.
nieseln, thauartig regnen.
Nig'l, Schmähwort für kleine, unartige oder boshafte Kinder.
Nikerl, Nikolaus.
Niklo, St. Nikolaus; mit der Androhung an kleine Kinder, „der Niklo" werde kommen, sucht man dieselben zu schrecken und zur Ruhe zu bringen.
Nimmersdag, der, scherzhafter Ausdruck für niemals. (Red.): Der zahld mi' g'wiß am Nimmersdag (d. h. niemals).
ninderscht, nirgends.
Nipf, bedeutet einen Zustand von Traurigkeit oder Niedergeschlagenheit; — der Nipf ist eine Krankheit der Henne. (Red.): Der N. laßt'n Nipf häng'n (d. h. er ist verblüfft, betrübt über etwas).
nipfatz'n, schläfrig werden und den Kopf dabei sinken lassen.
Nippsåch'n, ganz kleine Gegenstände von Porzellan, Bronze &c. zur Ausschmückung der Toilette.
Nirnbergertråchter, Nürnberger-Trichter. (Red.): Für den brauchd ma' schon an Nirnbergertrachter (d. h. er ist schwachköpfig).
Nirnd'ln, Speise, aus Nieren bereitet.
Nisi, Hinderniß, Bewandtniß.
nissig, voll von Läusebrut sein; — auch schmutzig, zerrissen. (Red.): A lausiger Richter, a nissige Gman (Gemeinde). — Er is recht a nissiger Kerl (d. h. unsauber).
nistig, s. v. w. nissig.
nix, nichts.
nixnutzig, verdorben, liederlich, unmoralisch, zu nichts tauglich.
no, nun (gewöhnlich als Ausruf gebräuchlich); noch.
no-ob, sicher, gewiß.
Noken, s. v. w. Nokerl; verschärft als „dalkerte Noken".
Nokerl, Schimpfname für eine dumme oder begriffsstützige Weibsperson.
nolt'ln, etwas mit Widerwillen und langsam verrichten; z. B. Was noltelst denn so ummer?
Noten. (Red.): Heund kriagst Schläg' nach der Noten (d. h. tüchtige Schläge).
Noth. (Red.): Mir is Noth (d. h. es drängt mich auf die Seite).
nothig, arm, hilfebedürftig; z. B. Geh, du nothiger Ding.
Nothnåg'l, in Verlegenheiten sich eines Andern zur Ausrede bedienen, d. h. als Nothnagel.
Nud'l, langgeschnittene Mehlspeise; der Geschlechtstheil.
Nud'ldrucker, ein Geizhals.
Nud'lreitern, ein Sieb von weißem Blech, wodurch man die gekochten Nudeln seiht.
Nud'lwålcher, ein glatter, hölzerner Cylinder mit zwei Handgriffen, der zum Walken des Teiges benützt wird; — auch Schmähwort auf einen kleinen, übermäßig dicken Menschen.
Nürsch'l, ein länglichtes, schmales Gefäß zur Speisung und Tränkung der Vögel.
Null. (Red.): Bei uns geht Alles Null für Null auf (d. h. es bleibt nichts). — Du bist a reini Null im Haus (hast keine Gewalt, oder bist zu nichts zu gebrauchen). — Dei' Red'n is alles Null (taugt nichts).
Numero, der mit einer Nummer am livreirten Frack gekennzeichnete Diener der Zuckerbäckereien an öffentlichen Orten.
nunter, herunter und hinunter z. B. Nunter mit'n Cylinder! (d. h. Hut abnehmen!)
Nursch, der Schweintrog; — auch schlechtes Essen.
Nuß, Schläge, garstiges Gesicht, schwere Aufgabe. (Red.): Du bist

a schiachi Nuß. — Das is a harti Nuß für ihm zum Aufbeiß'n. — J' hab' tüchtigi Nuß kriagt (d. h. Schläge bekommen).

Nußbeug'l, ein mit zerstoßenen Nüssen gefülltes, halbmondförmiges Gebäck.

Nußhecher, der; die Nußkrähe.

Nußkern. (Red.): Das is a Mad'l wiar a Nußkern (d. h. kernfrisch, robust).

nuss'n, schlagen, prügeln.

Nutscherfad'l, ein junges Schwein, — auch Mahnwort für kleine Kinder, sich nicht beim Essen zu beschmutzen. (Red.): Er is wiar a Nutscherfad'l (d. h. sehr schweinisch, schmutzig).

O.

ob, gewiß, bejahend. (Red.): Ob i' hingeh'! (d. h. ganz sicher).

Obenaus, ein heftiger, leicht erzürnter Mensch, ein Projektmacher.

Oberliacht'n, wenn ein Lokale durch hoch angebrachte Fenster oder gläserne Plafonds erleuchtet wird.

Oberschöpfer, ein rundlicher, vertiefter Löffel, mit dem man die Sahne aus einem Gefäße herauslangt.

Ob's D', ob Du; bei Befehlen und Fragen gebräuchlich; z. B. Sag mir's, ob's D' mi liabst oder ned. — Ob'sd'hergeh'st, ist eine ironische Drohung, Folge zu leisten.

Obstfleck, ein Fleck auf einem Kleide oder der Wäsche, durch darauf geträufelten Obstsaft verursacht.

Oë! Ausruf, bedeutend: Das will nicht viel sagen.

Oebstlerin, Obstverkäuferin.

öd, s. aed.

Oelerer, der Seifensieder.

Oertl, ein Plätzchen; z. B. Wenn i' nur an Oertl finden thät, wo i' ganz ruwich leb'n kunnt!

Oes, s. Ehs.

Of'n. (Red.): Ma' suacht kan hinter'n Of'n, wann ma' ned selbst dahint'r g'steckt is. — Wannst zu mir kummst, schlag i' 'n Ofen ein (d. h. aus Freude). — Er had kan Hund aus'n Of'n z'lock'n (d. h. er ist sehr arm). — Der Of'n glüaht (d. h. es ist so stark eingeheizt, daß das Eisenblech in Gluth gerathen).

Of'nhocker, ein Mann, der meistens zu Hause bleibt und jeden Verkehr mit Fremden meidet.

Of'nplatt'n. (Red.): Die gelb'n Ruab'n, die war'n mir auf der Of'nplatt'n (d. h. die vertrage ich nicht).

Oha! ein Ausdruck der Mißbilligung, Verneinung; z. B. Oha! des is ned a so, des is ganz anders. (Red.): Oha, anbummt, Herr Pfarrer! (d. h. Sie sind im Irrthum oder falsch berichtet).

ohne. (Red.): Des is ned ohne (das hat Bedeutung).

Ohr. (Red.): Der N. is no' ned truk'n hinter die Ur'n (Ohren) (d. h. noch ganz jung). — Des wir i' mir scho' hinter d'Ohr'n schreib'n (d. h. mir merken und gelegentlich vergelten). — Du hast mir an Floh in's Ohr g'setzt (d. h. mich beunruhigt). — Bei an Ur'n last er Alles eini, beim andern wieder außi (er nimmt von nichts Notiz). — Der N. is bis über d'Ohr'n verliabt. — J' stek' drin bis über d'Ohr'n (ich bin voller Schulden). — Der N. had's faustdick hinter die Ohr'n (er ist hinterhalterisch). — Er spitzt seini Ohr'n (er paßt auf Alles auf). — Mir scheint, du willst dem Kind die Ohr'n einsama (einer schwangern Frau die Cour machen). —

Ruhig sein, die Wänd' hab'n da Ohr'n (man ist hier nicht sicher, belauscht zu werden).
Ohrhöhl'n, der Ohrkäfer.
Ohrring'l, die Ohrgehänge.
Ohrwasch'l, das äußere Ohr.
Oliosupp'n, Kraftsuppe.
omad, oben.
Omaß'n, die Ameisen.
Omaß'ngeist, der Ameisengeist.
Oradi, die Rorate.
Org'l. (Red.): Er had Kinder nach der Org'l (d. h. von verschiedenem Alter und verschiedener Größe).
Ort. (Red.): Er is aus mein Ort (d. h. dem Geburtsorte). — Schau'n S', daß guad an Ort und Stell' kumman (d. h. an den Bestimmungsort). — Geb'n S' mer a Stück'l Kalbsschleg'l, aber vom Ort (d. h. vom Ende des Schlegels).
Ostereier, Eier, welche zur Osterzeit verschiedenartig gefärbt und hart gesotten, und dann zum Verkauf oder zu Geschenken verwendet werden.
Osterfleck'n, ein kuchenartiges Gebäck, welches die Bäcker zur Osterzeit backen, um ihren Kunden damit ein Geschenk zu machen.
Osterlamp'l, künstlich aus Lehm, Wachs, Zucker u. s. w. geformte kleine Lämmchen, für die Kinder angefertigt und zur Vertheilung am Ostertage bestimmt.
Ox, der Ochse; — ein Schimpfwort für sehr dumme Menschen. (Red.): Jetzt steng'n d'Ox'n am Berg (d. h. man weiß sich nicht mehr Rath zu schaffen).
Ox'naug'n, gebackene Eier, die man auf das Zugemüse legt; — eine Gattung vergoldeter Bilderrahmen.
Ox'nkopf, Schmähwort für einen dummen Menschen; oder Bezeichnung eines ungewöhnlich großen Kopfes.
Ox'nschäd'l, s. v. w. Ox'nkopf.
Ox'nschlepp, eine aus einem sehr weich gekochten Ochsenziemer bereitete Speise.
Ox'nstånd, der Platz, auf welchem die Ochsen zum Verkaufe zusammengetrieben werden.
Ox'ntreiber, Schimpfwort auf einen groben Menschen.
Ox'nzeg'n, der Ochsenziemer, der getrocknet und dann zum Durchhauen benützt wird.

P.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter B zu suchen.)

Påår; a Paar bedeutet im Dialekte nicht zwei Stücke, sondern man versteht darunter eine unbestimmte Anzahl oder einige Stücke; z. B. Du wiarst glei' a paar Ohrfeig'n kriag'n. — I' kauf mir a paar Aepfel.
Paarl, ein Paar. (Red.): Die Braud und der Bräudigam san a schön's Paarl.
Pablatsch'n, Tribüne; ein in der Geschwindigkeit aufgerichtetes Gerüste, um den Leuten bei Feierlichkeiten, öffentlichen Aufzügen u. s. w. das Besehen derselben zu ermöglichen; — auch die Bretter-Tribüne der Volkssänger in den Wirthshäusern.
Pablatsch'nnymphen, Spottname der Volkssängerinnen.
Påbst. (Red.): Wann i' in groß'n Treffer machad, dann war i' Pabst. — Wer mi' kriagt, is Pabst (d. h. als Partner im Spiel).
Packes'l. (Red.): No' dir hab'n's ja aufg'lad'n wiar an Packesel (d. h. über die Maßen).
paff; paff sein (d. h. verblüfft, überrascht, erstaunt, erschrocken sein).
Paffnuzi, heiliger, Schmähwort für einen geistlosen Betbruder.
Pagod'l, beweglicher Chinese, der

beständig mit dem Kopfe nickt, als Schrank- oder Ofenverzierung; — auch Schimpfwort für einen blöde aussehenden Menschen von kleiner Figur.

Pahöll, Skandal machen.

Pålmesel, ein aus Holz geschnitzter Esel, der am Palmsonntag herumgeführt wird; — sonst bedeutet der Name eine besonders auffallend herausgeputzte Frauensperson. (Red.): Du bist ja aufputzt wiar a Palmesel.

påmpeln, sich hin- und herbewegen; z. B. Der Kuahr ihr Schwaf pampelt hin und her.

Påmperletsch, Schmähwort auf ein unreinliches und verwahrlostes Kind; — auch übel zugerichtete Puppe.

Påmphilerl oder **Pamphili,** nennt man einen Diener, der ohne Unterlaß zu den verschiedensten kleinlichen Verrichtungen aufgefordert wird.

Påmsti, aufgedunsen. (Red.): Er glaubt, er is dei Fürscht Pamsti (d. h. er ist sehr aufgeblasen). — Er lebt wiar der Fürscht Pamsti (d. h. sehr fein und nobel).

Pantoff'lritter, Schmähwort für einen Weiberknecht.

Påp, der Kleister.

Påperl, der Papagei; — auch ein geschwätziger Mensch.

Paperlapa! Larifari!

påperln, undeutlich reden; — auch dummes Zeug schwatzen. (Red.): Mei' Pepi fangt scho' an a bißerl zum paperln.

papierln, Jemand zum Besten halten, auch foppen.

Påplöffel, Schimpfwort für einen schwerfällig redenden Menschen, der so spricht, als wenn er ein Koch im Munde hätte.

Pap'n, die; der Mund, verdrießliches Gesicht; — auch stark vortretende Lippen. — (Red.): Mach' ka so a Pap'n ned! — Halt' dei' Pap'n (schweige).

Papperl, das Essen für kleine Kinder, besonders Semmel oder Mehl für sie in Milch aufgekocht.

Påpscherbm, Schimpfwort auf einen alten, sehr abgetragenen Hut, — und für einen dummen und furchtsamen Patron.

Paradeisåpf'l, der Gold- oder Liebesapfel.

Paraplig'stell, Schmähwort für eine abgemagerte Person.

Parekenhansl, Schimpfwort auf einen alten Mann, der den Jungen spielen will.

parir'n, gehorchen.

Parirstock, Ausweichpflock, wie sie auf Straßen, Wegen, Brücken u. s. w. angebracht sind.

Parthie, eine Geliebte, ein Geliebter, eine Unterhaltungs-Unternehmung in Gesellschaft. (Red.): J' hab' mir a reichi Parthie aufzwickt (d. h. ausgesucht). — Murg'n mach'n mir a Parthie auf's Land.

Partik'n, Partik'n machen, heißt Ränke, Betrügereien ausüben.

Partik'nmächer, Einer der Ränke ausübt, ein Schwindler, ein Betrüger.

Parutsch, eine offene Kalesche antiquirter Form.

Påsch, nennt man einen Wurf im Würfelspiel, wenn beide Würfel nach Oben die gleichen Ziffern zeigen. (Red.): Das is weider ka Pasch! (d. h. damit hast du nicht viel gewonnen).

Påscher, die Männer, welche im Wirthshaus bei der Musik diese mit Händeklatschen nach dem Takte begleiten.

Påschhanderl, wenn ein kleines Kind, aufgefordert sein Händchen zu geben, in die hohle Hand eines Erwachsenen so darauf schlägt, daß es schallt, nennt man dies Paschhanderl.

påsch'n, applaudiren.

Paschtet'n, die Pastete. Bedeutet Verwirrung, auch unangenehme Eventualitäten. (Red.): Des wird

a schöni Paschtet'n wern mit die g'schwirzt'n Zigarren. — Er hat a saubri Paschtet'n ang'richt.

Paß', auf der Passe stehen; — im Kartenspiel bedeutet der Ausdruck „Paß'", daß man schlechte Karten habe und damit nicht spielen könne. (Red.): Die Polizei stehd auf der Paß (d. h. sie lauert auf irgend einen Uebelthäter). — I bin ihm scho' lang auf der Paß.

Påß. (Red.): Wart, du kriagst scho' dein Paß (d. h. du wirst entlassen werden).

passabel, so ziemlich, mittelmäßig, so, so.

Passion, Leidenschaft, starkes Verlangen nach irgend etwas haben. (Red.): I' hab scho' lang a Passion den N. zu prügeln. — Er had a große Passion auf's Spiel'n. — Er had a Passion auf mi' (ist mir auffässig).

passionirt, leidenschaftlich für etwas eingenommen sein. (Red.): Er is a passionirter Tabakraucher.

passir'n, angehen, leidentlich sein; z. B. Der heutige Tag passirt.

pass'n, ungeduldig warten; — nicht konveniren; — sein Spiel beim Kartenspielen an den Nachbar abtreten. (Red.): I' paß scho' zwa Stund'n auf den N. (d. h. ich warte schon so lange). — Der Frack paßt mir ned. — Des paßt wiar a Faust auf an Aug'n.

Passus, Passus machen, heißt Schritte in einer Angelegenheit thun. (Red.): I' hab für die scho' meini Passus g'machd.

Patentwatschen, eine ungeheure Ohrfeige.

Patroll, Patrouille.

Patron, Gönner; — mit Schießpulver gefüllte papierne Cylindersäckchen; — die ausgeschnittenen Kartenpapiere, deren sich die Anstreicher beim Zimmer ausmalen bedienen; — ein unordentlicher Mensch. (Red.): Du bist a liederlicher Patron.

Patronanz, Protection.

Patrontåsch'n, Schimpfwort für alte häßliche Personen.

Patsch, Verlegenheit, Unglück. (Red.): Der Hausherr is in aner schön' Patsch.

Påisch, Dummkopf.

Påtschendorf. (Red.): Er is von Patschendorf her (ein Dumrian).

Pauk'n, eine Entzündung der Leistendrüsen.

Paunzerl, in der Mitte getheiltes kleines Gebäck (Schnittkipfel).

Paux'l, Schimpfname für einen kleinen Menschen.

Pavian, Schimpfname für einen gaffenden Jungen; auch für einen häßlichen Menschen (Affengesicht).

Påzer, ein Mensch, der aus Unfähigkeit oder Liederlichkeit Alles was er macht, verdirbt.

Påzerei, verdorbene Arbeiten.

påz'n, Alles, was man macht, schlecht ausführen.

Påz'njanker, ein ungeschickter Mensch.

Påz'nlippl, soviel wie Paz'njanker.

Peberl, nennt man die kleinen, kugelförmigen Entleerungen.

Pech. (Red.): I' wiar do' a Pech bei dem G'schäft hab'n (d. h. Unglück).

Pechvog'l, Einer, der viel zu Schaden kommt.

Peil, das Kopfholz, ein Propf im Spunde eines Fasses, daher auf- und zupeilen,

Pelz. (Red.): Mei' Kanari machd an Pelz (d. h. er ist krank). — Mit dir hab' i' mir a Laus in Pelz g'setzt (d. h. ich habe mit dir eine schlechte Wahl getroffen).

pelz'n, spreizen, unterstützen. (Red.): Mei' Haus hab' i' pelz'n lass'n müaß'n.

Pepi, Josef, Josefine.

per, aus, zum Scheine. (Red.): per Puz had er mi' g'lobt.

perplex, ganz verwirrt, überrascht,

wie versteinert. (Red.): Beim Tod meiner Frau war i' ganz perplex.
Pest. (Red.): Er stinkt wiar die Pest.
Peterl,schwårzer, ein Kartenspiel.
Peterzapf'l, Verneinungswort. (Red.): Ja beim Peterzapf'l! — Geh' zum Peterzapf'l (d. h. packe dich, wohin du willst).
Petetsch'n, Petechien.
petschir'n, betrügen, schwängern, zu Grunde richten; z. B. Mi hab'n s' schön petschird.
Petschirstöck'l, das Petschaft.
Petschirwåchs, das Siegellack.
Pfadler, ein Trödler, welcher mit Anzügen und Leinwäsche handelt.
Pfåff'nschnitz'l, das Brustfleisch der Gänse.
Pfanaflika, ein Zigeuner, der mit Drath zerbrochenes Geschirr zusammenbindet.
Pfårrer. (Red.): Anbummt Herr Pfarrer! (d. h. Sie sind im Irrthum!)
Pfeffer. (Red.): Im Pfeffer sitz'n (d. h. in Verlegenheit sein).
pfeif'n. (Red.): I' wiar dir was pfeif'n (d. h. ich thue für dich nichts).
Pfeif'nrehrl, Tabakspfeifenrohr.
Pfeif'nstierer, ein Instrument zum Putzen der Tabakspfeifen.
Pfeningfuxer, ein knauseriger Mensch, ein Geizhals.
Pferscher, der Pfirsich. (Red.): Geh, du nakater Pferscher (d. h. Bartloser).
Pferschig'lander, das Geländer, an dem die Zweige der Pfirsichbäume aufgezogen werden.
pfiehten, auch **pfirten**, behüten; z. B. Pfieht di God! (d. h. behüte dich Gott!)
Pfiehtigod, der, heißt der Abschied, den man von einer Person nimmt; z. B. I' hab' All'n Pfiehtigod g'sagt.
Pfiff, schlaue Manövers; — auch ein Achtelmaß von einer Flüssigkeit. (Red.): I' kenn' deine Pfiff (d. h. deine Manier, zu hintergehen). — I' trink' tägli' ned mehr als an Pfiff Wein.
Pfifferling, bedeutet so viel wie „Nichts“ oder Bagatelle; z. B. Du waßt an Pfifferling. — Das gehd di' an Pfifferling an.
Pfiffikone, ein schlauer Mensch
Pfinnen, Hautfinnen.
pfinnig, eine Krankheit der Schweine.
pfirten, s. p f i e h t e n.
Pfitscherpfeil, pfuschender Pfeil. (Red): Er schiaßt um wiar a Pfitscherpfeil (d. h. sehr schnell).
Pflamen, Flaumfedern; z. B. I' hab a Pflamettuchert (d. h. ein mit Flaumfedern gefülltes Oberbett).
pflami, leicht, locker; gilt für Mehlspeisen.
Pflånz, falsche Vorspiegelung, ein Aufheben machen, Schwank, Aufputz; — auch Derjenige, welcher sich als Wand gebrauchen läßt, damit Einer hinter ihm hanthieren kann. (Red.): Machen's kan so an Pflanz (d. h. keine solchen Schwänke).
pflanzeln, sich aufputzen.
Pflåster. (Red.): Jetzt hast dei' Pflaster (d. h. du bist übel angekommen).
Pflåst'rtreder, ein nichtsthuender Lion.
pflåtschert, breit und in unförmlichen Umrissen. (Red.): Er hat a pflatschert's G'sicht.
Pfludern, die Haferschlehe; — Scheltwort für ein sehr unruhiges Frauenzimmer. (Red.): Sie pfludert in ganz'n Tag ummer.
pfnauf'n, keuchend durch die Nase athmen.
pfnott'n, trotzen; auch verdrießlich sein.
Pfnottwink'l, das einsame Plätzchen, wohin sich der Verdrießliche begibt; auch ein Winkel im Zimmer, in welchem schlimme Kinder zur Strafe einige Zeit stehen müssen.

Pfnurer, ein Kreisel mit einem sehr engen Loch, der, um seine Axe gedreht, pfnurt.

pfnur'n, polternd sich im Hause herumtreiben. (Red.): Der Hund pfnurt.

Pfosten, scharfe Ladung schwereren Kalibers.

Pfost'l, ein sehr dicker Mensch.

pfugerz'n, das Lachen verhalten, aber doch zeitweilig in eine helle Lache ausbrechen.

Pfundleder, starkes Sohlenleder.

Pfundnås'n, eine dicke, große, meist rothe Nase, wie sie Trinker haben.

pfuschen. (Red.): Pfusch' mir ned alleweil eini (d. h. unterbrich mich nicht stets).

pfutsch, weg sein; — auch Ausdruck der Schnelligkeit (vom Tone des Pfeils). (Red.): Der is pfutsch (d. h. verloren). — Pfutsch, war er verschwunden.

Phåntåst, ein rappelköpfiger, zorniger, einbilderischer Mensch.

phantasir'n. (Red.): Mir scheint, du phantasirst ohni Windliacht (d. h. zum Scheine).

Pik, der Name einer Spielkarte; — auch Gehässigkeit. (Red.): Er had an Pik auf mi'.

pikertir'n, Piquet spielen (Kartenspiel zu Zweien).

pikirt, ärgerlich, feindlich gesinnt sein; — nach etwas besondere Lust haben.

pik'n, kleben, sich wo lange aufhalten. (Red.): Wenn er zu Ihna kummt, bleibt 'r allerweil pik'n.

pikfüaß, sehr süß. — Das „pickfüaße Holz", so wird die Klarinette genannt.

Pilatus, siehe bei Pontius.

Pill'n, Unangenehmes ertragen. (Red.): Meiner Klan' schiaß'n scho' d' Pill'n ein (d. h. sie bekommt bereits Zähne). — I' hab die bitteri Pill'n awischlick'n müaß'n. — I' hab den Diab a Pill'n nachg'schickt (d. h. nach ihm geschossen). — Des san kuriose Pill'n (d. h. Schießkugeln).

Pini, Philippine.

Pintsch, so nennt man einen abgetragenen, schlechten Cylinderhut; auch eine Gattung von Hunden.

Pipen, die Röhre, womit man Wein oder Bier aus dem Fasse läßt und die zum Verschließen eingerichtet ist.

piramid'ln, eine Art des Billardspiels, wo 15 kleine Ballen in Form einer Pyramide aufgestellt werden, auf welche dann losgespielt wird.

Pizerl, ein ganz kleiner Ueberrest von irgend einem Gegenstande.

piz'ln, sich ärgern; — auch Jemand sticheln. (Red.): Des thuart ihm kurios piz'ln. — Piz'l mi' ned alleweil!

plär'n, laut und unschön weinen; — auch von der Kuh sagt man: „sie plärt."

Plafon, der Plafond, die Zimmerdecke.

Planschet, nennt man die durch die Mitte eines Mieders gezogene Stahlfeder.

Plarament, unbedeutende Dinge oder Angelegenheiten weit über ihren Werth erheben. (Red.): Se mach'n glei' aus jeden Klenkas (d. i. Kleinigkeit) a Plarament.

Platti, Geld.

Platt'l, eine kleine Perücke.

Plått'n, die Glatze. (Red.): Er had schon a Platt'n (d. h. einen Kahlkopf).

Plaudertåsch'n, eine Person, die alles ihr Anvertraute gleich überall ausplaudert.

Plausch, eine gehaltlose Konversation, leeres Wortgeträtsche.

Plauscherl, ein Schwätzer; — auch ein Mensch, der Alles ausplaudert.

Plausch-Mirl, Schimpfname für ein schwatzhaftes Frauenzimmer.

plausch'n, leeres Zeug zusammenreden. (Red.): Plausch ned Pepi,

d'Hausfrau leid's ned! (d. h. rede keinen solchen Unsinn).
Plåz, ein Dienstplatz oder sonstiger Posten. (Red.): Er frißt, was Plaz had (d. h. sehr viel).
Plåzaufheberin, eine Frauensperson, die lang vor dem Beginn der Predigt einen Platz in der Kirche besetzt, um ihn dann gegen eine Entlohnung an eine später kommende Partei abzutreten.
Plaz'l, ein kleiner Dienst.
plazidir'n, gestatten, erlauben.
plaz'n, laut weinen und dabei aufschreien.
pledern, hin- und herflattern, von Vögeln und Vaganten gebräuchlich.
Pledschelln, Ausdruck für übergroße Räume; z. B. Deini Zimmer san ordentliche Pledschelln.
Pledschern, s. v. w. Pledschelln; z. B. Dei' Schlafzimmer is a rechti Pledschern (d. h. sehr groß).
Pledsch'n, große Blätter von Gemüsefrüchten, wie Salat, Kohl rc.; — auch Hautverunstaltungen.
plempern, viel trinken; gilt namentlich vom Biertrinken.
Plemp'l, nennt man das Getränke, von dem viel getrunken wird; z. B. Bierplemp'l.
plenk'ln, plänkeln. (Red.): Er plenk'lt alleweil ummer (d. h. er streift umher, oder auch er sucht in der Rede auszuweichen).
Plesch, Schläge, Prügel.
plesch'n, Jemand durchprügeln; im Spiele Jemand Geld abgewinnen.
Plett'n, ein aus langen Balken gezimmertes, ganz flaches Schiff.
plodern, Falten machen, Angst haben. (Red.): Mei' Frack plodert auf'n Bug'l. — Mir scheint, dir plodert scho' d' Hos'n (d. h. du bekommst Angst).
Ploni, Apollonia.
Plumpser, ein dumpf tönender Fall.
Plunder, für Teufel. (Red.): Hol' di' der Plunder!
Pluz'r, einen Fehler machen, eine Dummheit begehen.
Pluz'rbirn, eine faustgroße, konische, sehr süße, in Oesterreich vorkommende Birn.
Pluz'rkern, die in den Kürbissen befindlichen Kerne.
Pluz'rschäd'l, ein ungewöhnlich großer Kopf. (Red.): In den sein Pluz'rschäd'l gehd nix eini (d. h. er begreift nichts).
Podex, das Gesäß, die Hinterbacken.
Pofes'n, siehe B o f ö s'n.
Pof'l, alte, verlegene Waare.
pof'ln, wimmeln.
Poferl, siehe B o k e r l.
Polak, ein Pole; ein stämmiger Mensch. (Red.): Unser Großer (der älteste Sohn) is a Kerl wiar a Polak.
polakir'n, betrügen, übervortheilen.
Polak'l (poulard), ein gut ausgefüttertes, aber verschnittenes Huhn.
Poldi, Leopold, Leopoldine.
Poliquetsch, Scherzwort für die Polizeidiener.
politir'n, einen Gegenstand durch irgend welche Mittel glänzend machen.
Politur. (Red.): Der N. had no' gar ka' Politur (d. h. ist noch ungebildet).
Polsterltanz, der gemüthliche Schlußtanz auf Hausbällen mit obligatem Küssen (eine Art Gesellschaftsspiel).
polstert, fleischig. (Red.): De had weida kani polsterten Arm.
pomali, langsam, zärtlich, leise, heiklich, mit Ueberlegung in einer Angelegenheit vorgehen.
pomeis'ln, sich begatten; in den untersten Volksschichten gebräuchlich.
pompös. (Red.): Er is ma zu pompös (d. h. er macht zu viel Prätensionen).
Pontius. (Red.): Er rennt vom Pontius zum Pilatus (d. h. er bemüht sich ungemein). — Der kummt a dazua wiar da Pontius

in's Credo (d. h. er hat es nicht verdient).

Pontonär (point d'honneur). (Red.): Der Mensch had aber ned 's mindeste Pontonär (Ehrgefühl).

Popo, das Gesäße.

Porri, der Lauch, eine Zwiebelgattung.

Portabé, das Porte-épée.

portirt, für Jemand eingenommen, — Jemand besonders gut sein.

Porz'lanfuhr, wenn Jemand mit einer Frauensperson einen Wagen besteigt und den Kutscher beauftragt, sehr langsam zu fahren.

Post. (Red.): No', gehd's denn auf der Post? (d. h. muß es denn gar so schnell sein).

Postärbeit, eine Arbeit, die schnell beendigt werden muß.

Postenträger, ein Mensch, der überall herumgeht, um alle Staats- und sonstigen Neuigkeiten weiter zu verbreiten.

Postpferd. (Red.): Der N. is in ganz'n Tag ang'hängt wiar a Postpferd.

power, armselig; als Hauptwort bedeutet es einen weiten, langen, wattirten Ueberrock.

Präder, Scherzbezeichnung für eine miserable Uhr.

Präderscheiber, ein besonders geübter Kegelscheiber, der seine Kunst auf den eigens hergerichteten Kegelbahnen des Wiener Lustgartens: Prater erlernte.

Präambulum, eine langweilige Einleitung vor dem eigentlichen interessirenden Vortrag.

prak'n, schlagen, prügeln.

Prak'r, ein Hieb, ein Schlag.

prandlir'n (branler), erzittern.

präschert, fleischig; z. B. A praschert's Gesicht.

Pré, Vorzug, Anmaßung, sich einen übertriebenen Anstand oder Ansehen geben wollen, sich in die Brust werfen, sich stolz benehmen, sich etwas rühmen. (Red.): Uns'r Hausherr gibt si' weida ka' Pré. — Er machd si' a Pré d'raus, daß er so viele Madeln had sitz'n lass'n.

Predschern, s. Pledschelln.

Preferanz, den Vorzug haben; auch ein Kartenspiel. (Red.): Bei der Sali had der Liabhaber die Preferanz, der's meisti Geld had.

Preferanz'ln, ein österreichisches Kartenspiel zu Dreien.

Preglerei, das immerwährende polternde Antreiben zur Arbeit (von „preg'ln", belfern).

Preller, ein Stoß, eine Erschütterung. (Red.): Wiar der Wag'n umg'worf'n had, had's uns an Preller geb'n.

premaßeln, beißend brennen wie nach einer Berührung mit Brennesseln.

prems'ln, brennen auf der Haut, kribbelnder Schmerz.

Premsl'r, ein jäher Schmerz wie von einem Insektenstich.

pressir'n, Eile haben, zur Beschleunigung einer Arbeit drängen.

prestir'n. (Red.): I' bin von die Kundschaften prestirt (d. h. gedrängt).

Prims'nkas, ein österreichischer Topfenkäse. (Red.): Du schaust ja heund aus wiar da Prims'nkas (d. h. käseweiß).

Prinnerl, ein Mensch, der gern zankt und brummt.

Prinz. (Red.): Das is gar a haglicher Prinz (d. h. ein verzärtelter Mensch).

Pris, das Gekröse der vierfüßigen Thiere; — eine Prise Tabak; — Bescheerung, Gewinn. (Red.): Des is weider ka' Pris, wannst an Ambo aus der Lotterie g'machd hast.

Pritsch, verloren. (Red.): Er is Pritsch!

Pritschler, Einer, der den Getränken allerhand Fremdartiges oder auch Wasser beimischt; also Bier-, Wein-, Milchpritschler.

pritsch'ln, mit Wasser umtändeln.

Pritsch'lwetter, starkes Regenwetter, das anhält.

Pritsch'n, Betten in den Kasernen und Gefängnissen; — die weiblichen Genitalien; — Hiebe; — das breite Schlagholz des Harlekins oder Bajazzo's. (Red.): Gib'n Karl a paar Pritsch'n auf'n Hintern.

Probirmamsell, ein Mädchen, das in einem Kleiderkaufladen die Kleider anzieht, damit die Kunden sehen, ob sie gut stehen.

Probstl, ein sehr dicker Mensch.

proper. (Red.): An dein' Mant'l sind i' gar nix proper's (d. h. nichts Vorzügliches).

Provanzeröl. (Red.): J' bin 's Provanzeröl, i' schwimm' ob'n (d. h. ich habe vor euch den Vorzug, ich übertreffe euch).

Provinzhußar, ein Bewohner der Provinz, der in der Residenz mit lächerlichem Aplomb auftritt; — auch die aus der Provinz kommenden Schauspieler.

Prozeßhans'l, ein Mensch, der sich gern in allerlei Prozesse einläßt.

prozmaul'n, widersprechen, trotzige Antworten geben.

Prüg'l. (Red.): Jemand Prüg'l zwisch'n die Füaß werfen (d. h. ihm Verlegenheiten oder Schwierigkeiten bereiten).

Prüg'lkrapfen, eine Wiener Mehlspeise; — bedeutet aber auch: Jemand Schläge geben. (Red.): Du kriagst deini Prüg'lkrapfen.

Prüg'lsupp'n, Jemand mit Vorwürfen überhäufen, tüchtig herunterputzen. (Red.): Der N. had von sein' Herrn an ordentlichi Prüg'lsupp'n fressen müaß'n.

pudern, sich begatten.

puderwinzig, gilt zur Bezeichnung ganz kleiner Gegenstände.

Pud'l, die in den Kaufläden üblichen langen und schmalen Tische, auf denen die Waaren dem Publikum vorliegen; — Ausdruck für erlittene Strapazen ohne genügende Entlohnung. (Red.): J' hab' dir lang gnua an Pud'l g'machd.

Pudlerei, Plage, Mühe.

Pud'lhauben, Pelzmütze.

pud'ln, sich abplagen, abmühen.

pud'lnarrisch, kindisch, übertrieben lustig, ausgelassen.

Pud'lramer, Scherzname für einen Handlungskommis (Abräumer der Kaufmannspudel).

Puff, ein Schlag, ein Stoß; — Schallwort, Ausdruck der Verwunderung; z. B. Puff is er dag'legen. — Langer Puff wird ein Brettspiel genannt. — (Red.): Der N. nimmt überall Alles auf Puff (d. h. auf Borg). — Der N. halt an Puff aus (d. h. er ist sehr kräftig). — J' hab' ihm an Puff versetzt (d. h. einen Stoß gegeben).

puff'n, schlagen, stoßen, borgen.

Puff'r, ein Schlag, ein Stoß.

puk'n, das Begatten des Geflügels.

Pulver. (Red.): Der N. had 's Pulver a ned erfunden (d. h. er gehört nicht unter die Gelehrten). — Er is kan Schuß Pulver werth (d. h. nichts). — Er had sei' Pulver scho' verschoss'n (d. h. viel gelebt).

Pummel, Schimpfname für ein altes Frauenzimmer; — die Genitalien.

Pummerkestl, der Bombenmörser.

Pummerl, kleiner Hund. (Red.): J' mach' dir ka' Pummerl (d. h. ich lasse mich nicht mißbrauchen, i' gib dir kan Bedienten ab).

Pumperer, das Erdröhnen des Fußbodens durch einen mit Heftigkeit darauf geworfenen Gegenstand. (Red.): Er is so stark nieder g'fall'n, daß 's an Pumperer g'machd had.

Pumperl, s. v. w. Pummel.

Pumperlb'schau, Untersuchung der Sanitätskommission.

pumperlg'sund, sehr gesund.

pumpern, heftig und hörbar schlagen; heftig und wiederholt an-

pert. — Pumper nur recht an klopfen. (Red.): Mei' Herz pum= (d. h. an die Thür wiederholt lärmend anklopfen).

Pumpernik'l, eine Art oblonger, mit Mandeln bespickter Lebkuchen; — ein Schmähwort für kleine, schreilustige Kinder.

Pump'l, s. v. w. Pummel.

Pumpöse, Schimpfname auf ein zu sehr geputztes Frauenzimmer; — auch die Genitalien.

pumsti, ein Ausruf, der gemacht wird, wenn sich etwas plötzlich ereignet. (Red.): Er steigt auf d' Later, pumsti is'r awerg'fall'n.

Pumstikeller, unterirdische Gasthauslokalitäten, wo es unordentlich hergeht; — Gaunerkneipe.

punkert, von kleiner, aber dicker Natur.

Purz'l, Ausdruck für kleine Kinder.

Purz'lbam, sich wie in Radesform mit dem ganzen Körper überschlagen.

Purzler, einen Purzler machen (d. h. stolpern und dann fallen).

Puz. (Red.): Die N. had weider kan Puz (d. h. sie kleidet sich prachtvoll). — Des sagt er nur per Puz (d. h. zum Schein). — Er had Alles bei Puz und Sting'l z'samg'fress'n (d. h. nichts übrig gelassen).

Puzkred'l, eine Person, die sich gerne schön kleidet.

Puz'r; einen Puz'r kriegen, heißt: Verweise oder Vorwürfe bekommen.

Puz=weg! Ermunternde Aufforderung zum Angriff an einen Hund.

Q.

Quadratschädel, Schimpfname für einen eigensinnigen oder auch begriffstützigen Menschen.

Quäcker, eine Art Frack, dessen Schöße sich etwas weiter nach vorne zu ausbreiten.

quantiverdrahti, verkehrt, ungeschickt. (Red.): Der N. macht Alles quantiverdrahti. — In unsern Haus geht do' All's quantiverdrahti.

Quarglkas, ein in Oesterreich üblicher Topfenkäse, der in kleine Brode geformt ist.

Quark, eine schlechte, unbedeutende Sache. (Red.): Des is a Quark.

Quart, die; das Gesindel.

quasi, als ob, so als, gleichsam. (Red.): Der N. thuart so quasi, als wann er der G'scheideste war'.

quatsch'n, in Koth, oder an Plätzen von Wasser herumtreten, so daß dadurch ein Geräusch entsteht.

Quecksilber. (Red.): Der N. is a recht's Quecksilber (d. h. ein unruhiger, sehr beweglicher, aber dabei heiterer Mensch).

Quer. (Red.): J' hab Di' Kreuz und Quer g'suacht (d. h. nach allen Richtungen). — Wiar i' furtgeh' kummt mir dei' Suhn in d' Quer.

quigerzen, Klangwort, das von Vögeln, knarrenden Thürangeln, Radachsen u. s. w. gilt.

quint'lweis, theilweise. (Red.): Der Teuf'l soll Di' quint'lweis hol'n.

Quint'n, viel Umstände machen, Ziererei, Handlungen unternehmen, um damit Aufsehen zu erregen; — auch lächerliche Streiche machen. (Red.): Hör' auf und mach' kani solch'n Quint'n.

Quitschern, Zwitschern.

R.

Raasch oder **Raaschi,** der Zorn. (Red.): Der N. is weider ned in der Raasch (d. h. in Zorn).

Räb. (Red.): Unser Knecht schnipft wiar a Rab.

Rabausch'ln, ein in Oesterreich übliches Kartenspiel.

rabiat, heftig, zornig, aufbrausend.

Räb'nbrad'l, der für den Henker bestimmte Missethäter; — auch

scherzhaftes Schmähwort. (Red.): Der R. is a recht's Rab'nbrad'l.

Råb'nvich, Schimpfwort für einen bösen Menschen.

rach, steif, starr, lahm; gilt von Menschen und Pferden, die steife Füße bekommen, bedeutet auch einen hohen Grad von Ermüdung in den Füßen. (Red.): Vor laut'r Sitz'n bin i' scho' ganz rach.

Råch'n. (Red.): Hast no ned gnua in dein' Rach'n (d. h. bist du noch nicht satt).

Råd. (Red.): Du bist 's fünfti Rad am Wag'n (d. h. ganz entbehrlich).

Radi, Rettig; — auch Verweis. (Red.): No wart', du kriagst dein Radi (d. h. deine Schelte).

Radibua, Schimpfwort für einen gut gekleideten, aber sich gemein benehmenden Menschen.

Radig'schwuf, Schimpfwort für einen Lion oder Stutzer.

Radiwurz'n, Schimpfwort für einen kleinen Menschen, der sich vorlaut benimmt.

Rad'l, kleines Rad. (Red.): Dem R. is Rad'l laufert wurn (d. h. er ist verrückt geworden).

Rad'lführer, Anstifter (stammt aus den Bauernkriegen, wo die Rebellenführer auf einer Stange ein Rad vor sich hertragen ließen).

Radsch'n, die Ratsche (ein hölzernes Instrument, welches durch rasches Umdrehen krachende Töne von sich gibt. (Red.): Des is a rechti Radsch'n (d. h. eine Plauderin, Schwätzerin).

radschna, den Buchstaben r nicht aussprechen können; — plaudern, schwätzen; — die Ratsche in Bewegung setzen.

Radsch'nbua, heißt der Junge, welcher die Ratsche am Charfreitag auf den Straßen in Bewegung setzt.

rädern. (Red.): J' bin heund wiar g'rädert (von Arbeit übermüdet).

Råhrm, der Riemen.

Rärnk, ein ungeschlachter Mensch.

Rärnk'n, ein großes Stück; z. B. an Rärnk'n Brod.

Räson (raison). (Red.): Er nimmt ka Räson an (d. h. er läßt sich nicht belehren, ist unverbesserlich).

Räuderl, ein kleiner Schorf auf der Haut.

räuk'ln, nach Rauch riechend.

Räuschpler, der Akt des Räusperns.

räuschp'ln, sich räuspern.

räuschp'ndürr, sehr trocken, abgemagert.

Raf, der Reif. (Red.): Der R. wird so dick, daß ma' ihm wird Raf anschlag'n müaß'n, daß er ned aufspringt.

Rafdrachter, ein über einen Reifen konisch aufgespanntes Papier, das mittelst Spagat (Schnur) bei windigem Wetter in die Luft gelassen wird, in der es bis zu einer bedeutenden Höhe aufsteigt; dient als Kinderspielerei.

raffinirt, abgefeimt, durchgetrieben, schlau.

raff'n, raufen.

Rak, Arrak, der Rhum.

Rakalivolk, schlechtes Gesindel.

Rakedl, das; die Rakete. (Red.): Er geht in d' Höh wiar a Rakedl.

Raker, Schimpfname für bösartige Kinder.

Rakerei, große Plage, übermäßiges Arbeiten.

rakern, sich anstrengen, übermäßig plagen.

Rakersknecht, Schimpfwort für einen Mann, der Menschen und Thieren übermäßige Arbeit auferlegt.

Ramft, der Rand verschiedener Gegenstände; z. B. Bind'n S' mir das Buach, aber mit an Gold-Ramft.

Ramft'l, der schmale Rand.

Ram'l, die in den Kochgeschirren angetrockneten Speisetheile.—Auch Schmähwort für eine schmutzige oder garstige Frauensperson.

Råmanåster, Schimpfwort für einen häßlichen Menschen.
ramma, räumen.
Råmmelkåder, Schimpfwort für einen weibersüchtigen Mann.
Rammerl, eingetrockneter Schleim im Innern der Nase.
Ramsamperl, Ausdruck für einen jungen, feurigen, aber unüberlegten Menschen.
råmsch'n, ein in Oesterreich beliebtes Kartenspiel.
Ran, Rein, die schmale mit Gras bewachsene Grenzscheide zwischen den Aeckern.
Rand; nach kurzem Verlauf; z. B. Er geht alli Rand außi.
Rånd, sich einen Anlauf nehmen. (Red.): Der R. had' si' amahl an Rand g'uma und is aufs Land g'anga.
Randerl, auf kurze Zeit; z. B. Nach'n Ess'n hab' i' a Randerl g'schlaf'n.
randweis, zeitweise; z. B. randweis kriag i Zähndschmerz'n.
ranzi, schmirkelnd.
Rånz'n, ein sehr dicker Bauch. (Red.): Wenn er sei' Ranz'n voll hat, nacher geht er.
rånz'n, sich strecken, dehnen wie nach einem Schlaf.
Rapite-Kapite, unüberlegt zu Werke gehn, — etwas über Hals und Kopf unternehmen.
rapplert, halbverrückt.
rapp'lköpfisch, aufbrausenden Temperaments sein, Neigung zu Geisteskrankheiten haben.
rapp'ln, sich halbverrückt geberden.
Raps, Stadium des momentanen Halbverrücktseins.
raps'n, schimpfen, stehlen.
Raptus, das Verrücktsein; — auch Rausch. (Red.): Der R. had' heut an Raptus (d. h. einen Rausch), sein Raptus (sein gewöhnliches Stadium der Verrücktheit).
rar, selten, ironisch; schlecht, liederlich. (Red.): Jetzt san Se gar so rar bei uns. — S' san a rarer Herr.
rarest, sehr selten.
Ras, die Reise.
ras'n, reisen.
raß, ranzig, zu theuer, hartherzig. (Red.): Der Buder is raß. — Der Spargel um an Guld'n, des is mir z' raß (zu theuer). — Der R. das is gar a raßer Herr (zu grob).
Råst. (Red.): J' hab' ka' Rast und ka' Ruah.
Rast'l, das; der Rost, Gestell für Bügeleisen.
Rast'lbinder, Zigeuner, die in den Häusern gebrochenes Geschirr zusammenflicken.
Råststund, heißt die Stunde um Mitternacht, wo auf den Bällen die Musik ruht.
Raths'l, das Räthsel. (Red.): Dem R. sei' Benehma is mir a Rathsl'l (d. h. kann es mir nicht erklären). — Er gibt am alleweil mehr Raths'l auf (sein Benehmen wird täglich unerklärlicher).
Raub. (Red.): Er war nur auf an Raub bei mir (d. h. auf ganz kurze Zeit, die er sich raubte).
Rauber, nennt man die an einem Lichte sich absondernden Dochttheile, welche das Abrinnen der Kerzen verursachen; z. B. Dein Kirz'n had an Rauber. (Red.): Er is mehr Rauber als Dieb (vom Wucherer, dem glücklichen Spieler ꝛc. gebräuchlich).
Raubersbua, ein kecker, verwegener junger Mensch.
rauchfuaßert, behaarte Füße haben. (Red.): Geh' du rauchfuaßerter Tauber (d. h. du stolzer, aufgeblasener Mensch).
raudig. (Red.): Geh' du raudiges Schaaf (d. h. du charakterloser Mensch). Jn die meisten Familien find't mar a raudig's Schaaf (d. h. ein schlechtes Jndividuum).
Raudig's und Waudig's, (d. h. Schlechtes und Gutes.

Raufhans'l, ein Raufer von Profession.
Rauk'n, der Rauch.
rauk'n, rauchen. (Red.): Die G'schicht raukt ihm jetzt erst in Kopf (d. h. macht ihm Bedenken). — Das raukt ihm in d' Nas'n (d. h. es ärgert, es wurmt ihn).
Raunkerl, eine schwächliche, kleine Frauensperson.
Raunzer, ein Mann, der stets und über Alles jammert.
Raunz'n, eine Person, die immer etwas bejammert, man nennt solche auch „Hofraunzen".
Rauperei, eine lustige, ausgelassene Unterhaltung, auch Spaßmacherei.
Rauwasch'l, Schimpfname für einen ausgelassenen, schmutzigen, schlimmen Buben.
Rauwuz'l, Schreckwort für ausgelassene Kinder.
Rawattl, die Rabatte (Einsäumung eines Blumenbeetes).
Råwisch, das Kerbholz.
rawusch'ln, ein in Oesterreich übliches Kartenspiel.
Raz, ein Raize (türkischer Jude).
Råz, der; die Ratte. (Red.): I' hab die ganzi Nachd g'schlaffen als wiar a Raz (ununterbrochen, sehr fest).
raz'n, reizen. (Red.): Raz mi ned (d. h. erzürne mich nicht, rege mich nicht auf).
Råz'nschwafl, ein dünner kurzer Zopf bei den Weibern.
Råz'nstadl, Spottname für Ortschaften mit kleinen, engen Häusern; speziell aber der Vorstadt Margarethen in Wien (entstand in Bezug auf die kleinen Häuschen der alten Zeit, die etwa nur für Ratten groß genug schienen).
Rebhend'l, ungarisches; eingesulzter Ochsenziemer in Essig und Oel.
reb'ln, die Beeren von den Weintrauben lösen.
Red'. (Red.): Wiar i' das großi Feuer g'seg'n hab, had's mir d' Red' verschlag'n (ich war stumm).
Redhaus, das. (Red.): Der N. had a guad's Redhaus (d. h. er ist ein guter Redner).
red'n. (Red.): Er red't alleweil in an Loch (d. h. er spricht immer das Nämliche). — Der red't Am z' tod't (d. h. er ist ein Vielschwätzer). — Der N. setzt d' Red'n wiar da Esel d' Schaaß (d. h. er spricht sehr gespreizt).
Refolter, Lärm, Tumult.
regalir'n, bewirthen.
regartir'n, bemerken, Notiz nehmen, achten.
Regat (regard), Achtung, Respect. (Red.): Die Dienstleut' hab'n vor'n N. kan Regat.
Regerl, Regina.
regna. (Red.): Wann's ned reg'nt, so tröpf'lt's! (Ich nehme, wenn auch nicht Vieles, ein).
Rehr'l, ein enges Rohr.
Rehrlg'schwär, ein Geschwür in der Harnröhre.
Rehr'n, lautes, stöhnendes Weinen.
Reiber, der Riegel.
reib'n. (Red.): Du bist zu nir nutz als zum Kren reib'n (d. h. zu gar nichts zu gebrauchen). — Reib' ihm's nur ordentli eini (d. h. Halte es ihm mannhaft vor).
Reider, der Reiter (Red.): Das Weibsbild is a rechter Reider (d. h. sehr stark).
Reid-Allee, jener Weg, welcher nur für Reiter bestimmt ist.
Reidasålb'n, Reitersalbe, eine graue aus Quecksilber und Fett bereitete Salbe, gegen Ungeziefer am Leibe.
Reidschul. (Red.): Das Zimmer is a wahri Reidschul (d. h. gleichend einer Reitschule).
Reim, der thauartige, schwach bläuliche Ueberzug auf den Pflaumen; z. B. die Zwetschken hab'n kan Reim mehr. (Red.): Reim di' oder i' friß di' (von schlechten Endversen gebräuchlich).
rein. (Red.): Des is rein (gewiß, klar, versteht sich von selbst).

Reind'lbinder, soviel wie Rast'lbinder.

Reißer, a Reißer, d. h. ein Betrüger; — auch ein schlechter, saurer Wein.

Reiß'n, das Reißen, gleichbedeutend mit Diarrhöe; auch Gliederreißen (Rheumatismus).

reiß'n, den Schopf beuteln, überhalten, etwas mit Begierde anstreben. (Red.): Die Leud' reiß'n si' orntlich um a Quartier. — No ja, der Kellner had' ihna schön g'riss'n! — Mi reißt's scho! (d. h. deine Lügen verursachen mir Nervenzuckungen).

Reitern, die; das Sieb.

reitern, sieben. (Red.): Wannst es ned glaub'n willst, kannst dir's reitern (d. h. es bleiben lassen).

rek'n, Reiz zum Brechen.

Rekumpenz, Belohnung, Angeld.

Remasori, wirres Gejohle, lärmende Unterhaltung.

remmeln, das Begatten der Katzen und Kaninchen.

Renna, Renner; ein rascher Stoß, wobei der Gestoßene in Gefahr ist, umgeworfen zu werden; — auch ein feuriges Pferd. (Red.): Gib ihm an Renna (versetze ihm einen Stoß; auch entlasse ihn).

rennen. (Red.): Er rennt si' d' Füaß aus um den Posten (d. h. er bemüht sich eifrigst darum).

repertirlich, anständig aussehen, gut gekleidet sein.

Repramá, ein Verweis.

repramantir'n, verweisen, tadeln, bekriteln, befehlen.

resch, so viel wie rauhes Temperament. (Red.): Der N. is a bis'l resch (d. h. rauh im Benehmen).

Reschkonter, der von einem Lottokollektanten ausgestellte Schein über die vom Spieler gesetzten Nummern.

Reserl, Thereschen.

Reserln, dunkle rothe Flecke inmitten der Wangen; z. B. Deine Reserln g'fall'n mir ned (d. h. flößen mir Besorgniß ein).

Resi, Theresia.

reskir'n, wagen, spekuliren.

Res'l, Theresia.

Rest. (Red.): Jetzt is 's Rest (d. h. jetzt ist es aus). — Der Fasching had ihm den Rest geb'n (das Tanzen ihn zu Grunde gerichtet).

Rest'l, der letzte kleine Ueberrest von Flüssigkeiten und Stoffen. (Red.): Weil's nur a Rest'l is, gib i' Jhna d' Leinwat billiger.

Reugras, Speergras.

Rewach, Gewinn.

Rewansch, Wiedervergeltung beim Spiele.

Rewell, Lärm, Spektakel, Tumult.

rewellisch. (Red.): Mei' Bluat is rebellisch (d. h. in Aufwallung, Rebellion).

rewell'n, lärmen, toben.

rezent, ausgiebig. (Red.): Heund kriagst an rezenten Schilling (d. h. Schläge auf den Hintern). Zum ersten Male von Maria Theresia gegenüber dem Sängerknaben Josef Haydn (nachmaligem Tondichter) in Schönbrunn angewendet, als derselbe auf den Baugerüsten herumkletterte.

riach'n, riechen. (Red.): Er kann mi' ned riach'n (er haßt mich).

Ribler, der Verweis.

rib'ln, verweisen, reiben.

richti'. (Red.): Mit dir is 's ned richti (d. h. du scheinst körperlich oder geistig krank zu sein).

Rid. (Red.): Er muaß alli Rid 'nausgeh'n (d. h. jeden Augenblick).

Riderkül, Handtasche für Frauenspersonen.

ridigs und raudigs, Alles durcheinander, Schlechtes und Gutes.

Ridsch'r, ein Gemenge von nicht zusammenpassenden Speisen.

rifri, rauh; z. B. Mei' Haut is ganz rifri.

Rigerl, eine kleine Erhöhung der Haut.

Rig'l. (Red.): Der G'schicht wiar

i' an Rig'l vorschiab'n (d. h. damit ein Ende machen). — Er had mi' so g'haut, daß i' no' voller Rig'ln bin (d. h. voll Striemen).

rig'ln, sich rühren, aufrütteln.

rig'lsåm, noch stark sein, rührig, gut erhalten.

Rinde. (Red.): Dei' Hand is wiar a birkeni Rinden (Rinde von Birkenholz), d. h. sehr rauh und spröde.

Ring'lg'spüll (Ringelspiel), eine Drehbude.

Ringlotten (Reine-Claudes), Königspflaumen

rinna, rinnen. (Red.): Die Boding thuart rinna (d. h. sie läßt von den in ihr enthaltenen Flüssigkeiten etwas durchsickern).

rinnaugert, triefende Augen haben; gilt besonders für Hunde.

Rinnsal, ein schmaler Graben, in welchen die Gosse abfließt.

Ripp'n. (Red.): Ma' kann alle Ripp'n bei ihm zäl'n (d. h. er ist sehr mager). — Stoß ihm was in d'Ripp'n (besteche ihn mit Geld).

rips-raps, im Momente; z. B. Rips-raps war d' Uhr weg.

Risch, die Spitzengarnirung von Frauenkleidern; — auch die auf Kopfbedeckungen.

Ris'l, der Frieselausschlag.

ris'ln, das Kaltüberlaufen, ein leiser Fieberschauer. (Red.): Mir riselt's durch alli Glieder.

Ris'lschoder (rieselnder Schotter), der feine Sand, der sich am Rande kleiner Flüsse oder an den Ufern der Bäche anschwemmt.

Riß, eine plötzliche Nervenreizung; Gewinn, auch Verlust. (Red.): Auf amahl had's mir an Riß im Kopf geb'n. — Mit dem Kauf hast a kan Riß g'machd (d. h. kein gutes Geschäft).

Ritscher, ein Gemengsel.

Rittmeister. (Red.): Das is weida ka damischer Rittmeister (d. h. ein aufbrausender Sonderling).

ritzi, der Rotz, eine Pferdekrankheit.

Ritzl, Moriz.

Riweisen, das Reibeisen.

Riwis'l, die Johannisbeeren.

Rockscheß'l, die hinteren unteren zwei Theile eines Fracks.

Rodl, Kinderspielzeug, aus Rohr geflochten, mit kugelförmigem Aufsatz, in welchem sich eine Schelle befindet.

Rodlerei, das langsame Fahren; — Geräusche von Blähungen im Unterleibe.

Röhrbrunnen, Wasserleitung mit einem Auslaufsrohre.

Röhr'n, die Röhre (Bradröhr'n, Of'nröhr'n, Stif'lröhr'n &c.) (Red.): Der had a Röhr'n (d. h. eine sehr starke Stimme).

Röhrwasser, das aus einem Röhrbrunnen fließende Wasser.

Röss'l, kleines Pferd. (Red.): A guad's Röss'l ziagt zwåmal (dieses Ausdrucks bedient man sich beim Spiele, wenn der Kartengeber vergibt und einer der Spieler gute Karten gehabt hat, als Trost).

roglich, beweglich, locker, herabgekommen. (Red.): Unser Kaufmann is roglich (d. h. er ist dem Falle nah). — Lass' geh'n, es wird bald was roglich werd'n (d. h. sich Vortheilhaftes ereignen).

Rog'n, Gewinn, Vortheil. (Red.): Die Fleischlieferanten hab'n beim letzten Kriag an kurios'n Rog'n zog'n.

Rohrspatz. (Red.): Er schimpft wiar a Rohrspatz (d. h. in Einem fort).

rollir'n, zirkuliren, im Verkehr sein. (Red.): Es rollir'n a Mengi falschi Zehnerbanknot'n.

roll'n, die Wäsche glätten.

Roserl, Rosalia.

Rosi, Rosalia, Rosina.

Ros'l, Rosina.

Roßarbeit, schwere Arbeit.

Roßbradl (Rostbraten), ein auf dem Roste gebratenes Fleisch.

Roßgeduld, Langmuth in höchster Potenz.

Roßglück, bedeutendes, unerwar- tetes Glück.

Roß Gottes (Umschreibung für Esel, auf welchem Christus geritten), Bezeichnung für einen sehr dummen Menschen.
Roßhung'r, ungeheurer Hunger.
Roßkur, eine gewagte Kur mit ungeheuerlichen Mitteln durchgeführt, wie dies von Pfuschern angewendet wird.
roß'ln, röcheln; z. B. Er roß'lt allawal beim Schlaf'n oder beim Huast'n.
Roßl'r, ein kurzer, mit röchelndem Geräusche verbundener Athemzug. (Red.): Er had an Roßl'r g'machd und dann war's aus mit ihm.
Roßnatur, eine kräftige, starke Konstitution; z. B. Dei' Vetter had a Roßnatur.
Roßschläf, ein Schlaf, aus welchem man schwer zu erwecken ist.
Roßtur, eine schwere, fast unerschwingliche Arbeitszutheilung. (Red.): Des war a Roßtur, mit der zu tanzen.
Roth im Kalender, die Menstruation.
Rothkröpfel, das Rothkelchen.
rothschädlert, heißt ein Mensch, der rothe Haare auf dem Kopfe hat.
Rozbuă, Schimpfname für einen schmutzigen oder auch vorlauten Jungen.
Rozglok'n, nennt man Kinder, die zu faul sind, um sich zu schneuzen.
roz'n, derart weinen, daß die Nase feucht wird.
Rozpip'n, s. v. w. R o z b u a.
Ruăb'n, die Rübe. (Red.): Die N. is so schmutzig auf'n Hals, daß ma' Kraut und Ruab'n d'rauf anbau'n kunnt. — Bei eng liegt Alles durch ananđer wiar Kraut und Ruab'n. — Du bist a rechti sauri Ruab'n! (d. h. ein fader, mißmuthiger Mensch). — Er is dumm wiar a Ruab'n.
Ruăf, der Ruf, ein technischer Ausdruck des Lottospieles, man sagt von den fünf jedes Mal gezogenen Nummern: auf den ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften Ruf.
Ruăh, die Ruhe.
Rudi, Rudolf.
Rüap'l, Schimpfname für ein blödes Individuum.
Rüaß'l, Schimpfbezeichnung für einen großen Mund mit dicker Ober- und Unterlippe. (Red.): Halt dein' Rüaß'l (d. h. deinen Mund).
rücklings, von rückwärts, überrücks.
Rülpser, der; das R ü l p s 'n, Aufstoßen von Blähungen.
Rukerl, ein kleiner Ruck.
Ruk'n, der Rücken. (Red.): Er machd Alles hinter mein' Ruk'n.
ruk'nfrei, sichergestellt. (Red.): Beim N. muaß ma' si' ruk'nfrei stell'n.
Ruk'r, jähe Veränderung des Platzes, Vorwärtsbewegung. — (Red.): Der N. had in seiner Kanzlei an Ruk'r g'machd (d. h. er ist um eine Stelle weiter gerückt). — Mach' an Ruk'r weida auffi!
Rumm'l, Lärm, Gepolter, Verweis, Aufstand. (Red.): Mei' Vader had mir an Rumm'l ang'sagt (d. h. Vorwürfe gemacht). — G'rad jetzt is bei unserm G'schäft a großer Rummel (d. h. sehr viel zu thun).
Rumm'lsupp'n, die; der Verweis.
Rump'lkamma, eine Kammer, in welcher alte Möbel u. dgl. aufbewahrt werden.
Rump'lkäst'n, Schimpfwort für alte, zu keiner Arbeit mehr taugliche Weiber; — auch Aufbewahrungsort unbrauchbarer Dinge.
Rumpl'r, eine jäh auffahrende Bewegung, die meist durch ein Erschrecken erzeugt wird.
Rumplerei, Getöse, durch das Hin- und Herschieben schwerer Gegenstände hervorgerufen.
Rumpump'l, Schimpfwort für alte Weiber.
rund. (Red.): Das is ma z'rund (d. h. ich begreife es nicht; oder: es ist mir zu arg).

Rundſprung. (Red.): Wiar er von ſein Treffer g'hört had, had er an Rundſprung g'machd (d. h. er iſt vor Freude herumgeſprungen).

rundumadum, rundherum, ringsumher.

Runkunk'l, Spottbenennung für alte, häßliche Weiber.

rupf'n, Jemand um ſein Geld bringen. (Red.): Geſtern hab'n ſ' mi' beim Spül'n tüchti' g'rupft.

Rutſcher, eine kleine Landpartie.

Rutſcherpeter, Benennung für jugendliche, luſtige, ausgelaſſene Individuen, die kein Sitzfleiſch haben.

S.

's, das (als Geſchlechtsartikel); z. B. 's Bild, 's Haus, 's erſti Buß'l.

Sab'l, der Säbel; auch der Rauſch.

Sablatti, Scherzausdruck für Geld.

Såch, die Säge.

Sacherl, das Wenige was Jemand beſitzt. (Red.): Er had ſei' ganz's Sacherl zuarg'ſetzt oder verputzt.

ſach'n, Waſſer abſchlagen.

Såch'n. Unter „Sieben Sachen" verſteht man den Inbegriff des totalen Beſitzthums eines Individuums; z. B. Nimm deini ſieb'n Sach'n, und ſchau daß d' weider kummſt.

Såchſchatt'n, Sägeſpäne.

ſachwårm, lauwarm.

Såck. (Red.): Ka leerer Sack ſtehd ned (d. h. wer dick iſt, muß auch in der Regel gut eſſen). — Er is auf und davon mit Sack und Pack. — Er had ihm ganz in Sack (d. h. für ſich gewonnen). — Er kauft d' Katz in Sack (d. h. kauft ſchlecht ein).

Sack'l, ein kleiner Sack.

Säb'lſchad, die Säbelſcheide.

Säu, Tintenkleckſe.

Säuerei, Unanſtändigkeit. (Red.): Is des a Säuerei, mit der Zech' durchgeh'n!

Säul'n, die Säule. (Red.): In die vier Säul'n, oder in den Vierſäul'ntempel gehen (d. h. zu Bette).

Saf, die Seife.

Saferling, der Speichel, der zahnenden Kindern aus dem Munde fließt.

ſafer'n, das Speicheln zahnender Kinder.

Saf'nknecht, ein Barbier, Raſirer.

Saf'nlåder, Seifenſchaum.

Såftiger, ein harter, ſchlauer, egoiſtiſcher, auch ein ſtrenger Menſch; z. B. Unſer Herr, des is a Saftiger.

Saft'l, das; der Saft; gilt meiſtens von den in den Apotheken käuflichen Säften.

Såg, die Säge.

Sag'l, eine kleine Säge.

Sakerlot, Ausruf der Verwunderung.

Sakrament, ein Fluchwort.

ſakramentir'n, fluchen.

Salär, das; die Beſoldung.

Salamini oder **Salamudſchi,** Salamimann, wandelnde Verkäufer der großen harten Würſte (Salami) und Käſe an öffentlichen Orten, welche mit dem Unſinne „Salamini-Kesó! Durri Durri!" ihre Waare anbieten.

Sålb'n. (Red.): Der N. is mit alli Salb'n g'ſchmiert oder g'waſch'n (d. h. ein durchgetriebener Patron).

ſålb'na, durchhauen, prügeln.

Salet'l, ein Gartenhaus.

Salfaweni, (salva venia) mit Erlaubniß.

Salerl, Roſalia.

Sali, Roſalia.

ſalid, ſolid.

Saliter, Salpeter.

Sålſ'n, zur Syrupdicke eingekochte Früchtenſäfte.

Salved, die Serviette.

Salver, der, die Salbei.
salvir'n, sich retten, sicherstellen, erhalten.
Sålz. (Red.): I' hau' di' aus'n Salz (d. h. tüchtig).
sålz'n, eine zu theure Waare; z. B. Der Spargel is mir z' g'salz'n.
Sålzstang'l, längliches Wiener Gebäck, mit Kiem und Salz bestreut.
Sam, der Saum. (Red.): Er sitzt seiner Muad'r (oder sein' Weib) allerweil auf'n Sam (d. h. er kann ohne sie nicht sein).
samma, säumen, einsäumen; z. B. Schnupftücher.
Samprell (sans pareil), ein österreichischer Schnupftaback.
Sanct Nimmersdag, der; scherzhafter Ausdruck für Niemals. (Red.): Durt kumm' i' am Sanct Nimmersdag hin.
Sand. (Red.): Du kummst bald in roth'n Sand (d. h. auf den Friedhof). — Sand d'rauf daß 's wahr is (d. h. dokumentirt).
Sandg'stett'n, eine Erdfläche, aus welcher Sand gegraben wird.
Saprament, Ausruf der Verwunderung.
Saprawålt! Ausruf der Verwunderung.
Sap'rdipix, Ausdruck der Verwunderung.
Sardell'n. (Red.): Der N. schaut aus wiar a Sardell'n (d. h. er ist sehr mager).
Satling, der Darm, der zur Füllung der Würste dient.
Sat'n, die Seiten. (Red.): Er ziagt scho' guadi Sat'n auf (d. h. er sucht sich zu versöhnen, auszugleichen, alles gut zu machen).
Såttbrenna, Sodbrennen.
Såttliche, der; das Pferd des Kutschers zur Linken, im Gegensatze zum Handichen (rechts).
Såtz, Sprung, Bodensatz. (Red.): Wann i' ned g'schwind an Satz g'machd häd, war i' niederg'führt wurn. — In der Tint'n is z' vül Satz.
Satzler, eine Person, die auf eine Realität Geld im Grundbuche vorgemerkt hat.
Sau, Schimpfwort für eine schmutzige Person; — Tintenkleks auf dem Papier. (Red.): Mit der Nachricht hab' i' a Sau aufg'hob'n (d. h. Verdruß hervorgerufen, oder mich blamirt). — Da kennt si' ka Sau aus. — D' Sau is firti (d. h. die Blamage ist da).
Saubart'l, Schimpfname auf einen unreinlichen Menschen, auch auf einen Unfläthigen.
sauber, ironisch für schmutzig, fatal u. dgl.; z. B. Des wird a saubri G'schicht wer'n.
Saublått, ein Blatt, welches Zoten und Unfläthigkeiten veröffentlicht; — auch schlechte Karten.
Saubūa, ein schmieriger Junge.
saudumm, sehr dumm.
Sauglock'n. (Red.) Der N. kann nix als Sauglock'n läut'n (d. h. nichts als Unfläthigkeiten vorbringen).
Sauglück, großes, unverdientes Glück.
Saugosch'n, eine Person, die sich stets in Beschimpfungen ergeht.
saugrob, ungeheuer grob.
Saug'säuf, schlechte, verdorbene oder verfälschte Getränke.
Saug'schlåda, so viel wie das vorige; zumeist von warmen Getränken gebräuchlich.
Sau-Kerl, Schimpfname für einen erwachsenen, schmutzigen oder unmoralischen Menschen.
Saukräutler, Verkäufer von Kraut und sauren Rüben.
Sauleder, Schimpfname für einen kleinen Knaben, der sich ungebührlich benimmt.
Sauleud, schmierige, ordinäre Menschen.
Sauluada, eine unfläthige oder höchst verkommene Weibsperson.

Saumåg'n, ein Mensch mit starkem Magen, der alles verdauen kann; — auch ein unfläthiger Mensch.

Saumensch, Schimpfname für eine schmutzige Frauensperson.

Saunest, ein schlechtes Bett.

Saunig'l, so viel wie: Sauleder.

saunig'ln, ein österreichisches Kartenspiel.

Saupåntsch, gilt als Schmähwort für schlechte Getränke und Speisen.

Sauställ, soviel wie Unzukömmlichkeit; z. B. Des is a Saustall, daß des erzäld habt'st. — Bei eng schaut's aus, als wiar in an Saustall.

Saustallerl, soviel wie Saustall.

Saustuck, ein schlechtes Theaterstück.

Sautreiber. (Red.): Er is grob wiar a Sautreiber (d. h. sehr grob).

Sauwed'r, schlechtes Wetter.

Sauwirth, so betitelt man in Wien einen sehr groben Wirth (nach dem Muster eines Wirthes in Hetzendorf bei Wien, der diesen Spitznamen führte und wegen seiner urwüchsigen Grobheit von zahlreichen Kunden aufgesucht wurde).

Schaab, Schaub, in einen Bund zusammengefaßte Dinge; z. B. Ein Schaab Stroh. (Red.): Der N. hat wieder sein Schaab g'macht (d. h. Gewinn).

Schåb, der; die Motte.

Schabernak, ein böser Streich, der Jemandem gespielt wird.

Schabers, der jüdische Sabbath.

Schabesdek'l, ein alter, schmutziger Männer- oder Frauenhut.

Schabrak'n, eine zierliche Decke am Sattel des Pferdes; — Schimpfwort für alte Weiber.

schachmatt. (Red.): I' bin ganz schachmatt (d. h. sehr matt).

Schachterl. (Red.): Der N. is alleweil wiar aus'n Schachterl (d. h. immer sehr nett gekleidet).

Schåcht'l oder **åldi Schåchtl,** Schimpfname für eine alte Weibsperson.

Schåchtlhålm, Kannenkraut, zum Putzen von Metall und Meerschaum verwendet.

Schad, die Scheide; z. B. Säbelschad (Säbelscheide).

Schaden, der; die Scheide, ein Donaufisch.

Schaderer, der erste unter den Mühljungen in einer Mühle.

Schåd'n. (Red.): Der N. had an Schad'n (d. h. einen Bruch oder Leibschaden). — Wer in Schad'n had, derf für'n Spott neb sorg'n.

Schadwåsser, Scheidewasser. (Red.): Der Wein is wiar a Schadwasser (d. h. sehr sauer oder scharf). — Sie want lauter Schadwasser (d. h. boshafte Thränen).

Schäbian, ein schmutziger Geizhals; — auch ein abgenützt gekleideter Mann.

schäbig, schmutzig, geizig, auch abgetragene Kleider bezeichnend.

Schäb'n, die; das durch eine Krankheit verursachte Ausgehen der Haare und Raudigwerden der Hunde.

Schäd'l. (Red.): Der N. had an Schäd'l, der sein g'hert (d. h. er ist starrköpfig). — Der N. had an Schäd'l wiar an Ochs (einen großen Kopf). — Du hast an dick'n Schäd'l (du bist eigensinnig). — Es geht nix in sein Schäd'l (er hat kein Talent). — Wann si' der N. amahl was in sein Schäd'l setzt, bringt ihm's ka' Teuf'l mehr außer (er ist höchst starrköpfig).

schäft'n, schnell gehen, sich sputen.

Schäler, die Oberhaut mehrerer Früchte, als Aepfel, Birnen u. s. w.; — auch die Kleidung.

Schäß'l, die hinteren, frei herabhängenden Theile eines Frack's, oder der weiblichen, sogenannten Jopperln.

Schaff'l, das; ein Schaff, Kübel, Scheffel.
schaff'ln, das Ueberfüllen des Weines aus einem Fasse in ein anderes.
Schåfhaxl-Bålwirer, Spottname auf einen Barbiergehilfen.
Schakerl, Jakob.
schakonir'n, sich oder Andere ärgern, giften.
Schalerl, eine kleine Schale.
schalluu, eifersüchtig, auch auf Jemanden böse sein, einen Haß haben.
Schalluu-Gader, die Vorsatzbretter an den Fenstern und den Wagen.
Schalluu-Volk, schlechtes, verrufenes, betrügerisches Volk.
Scham, der Schaum von Flüssigkeiten. (Red.): Es steht ihm vor lauter Zurn der Scham vor'n Maul.
schåma, sich schämen; z. B. Du sollst di' in Arsch hinein schama (d. h. in das tiefste Innere).
Schamer-Diener, Gehorsamer Diener!
schamerir'n, verliebt sein.
Schåmm'l, der Schemel.
Schamster! Abkürzung für „gehorsamster Diener".
Schånd. (Red.): Der N. had ka' Schand im Leib. — Dei' Bua had mir a schöni Schand anthan. — Mit meiner Rekumandazion hab i' a Schand aufg'hebt.
Schåndbånk, eine abgesonderte Schulbank, auf welcher während des Unterrichtes aus Strafe ausgelassene oder faule Schüler sitzen müss'n.
Schåndbuach, ein Buch, in welches die ausgelassenen oder faulen Schüler von den Lehrern allmonatlich zur Beschämung eingetragen werden.
Schåndgosch'n, die; das Lästermaul.
Schånd'nhålber, aus besonderen Rücksichten etwas thun.
Schanettl, Johanna.
Schani, Johann.
Schanier, Einfassung, Randverzierung, Gewinde. (Red.): Mit deini Spaß hast mi' ganz aus der Schanier brachd (d. h. aus der Fassung). — Die Schanier von Kasten is roglich.
Schånz, Risiko. (Red.): Wann's des G'schäft anfanga woll'n, müaßen's a 1000 fl. in d' Schanz schlag'n (d. h. riskiren).
schapir'n, durchgehen, heimlich weggehen.
Schapoo, ein Liebhaber.
Schapod'l, eine Hals- oder Hemdkrause.
Schar, die Scheere.
schårez'n, mit den Zähnen knirschen.
schårf. (Red.): J' möcht' wiss'n, warum's der N. so scharf auf mi' had (d. h. mir auffässig ist).
Scharl, das; eine kleine Scheere; — auch die mit den Haaren vorgenommenen Abtheilungen; z. B. Sie tragt ihr Haar mit an Scharl auf der linken Seiten.
scharmant, schön, freundlich.
scharmir'n, Liebschaften anbinden.
Schartl s. Schattl.
Scharteck'n, alte abgenützte, kaum mehr gelesene Broschüre; — auch Schmähwort auf ein altes Frauenzimmer.
Schårt'n. (Red.): Se hab'n bei mir no' a Schart'n ausz'wetz'n (d. h. noch etwas gut zu machen).
Scharschleifer, ein Scheerenschleifer, der mit seinem Apparat durch die Straßen zieht, aber nicht bloß Scheeren, sondern auch alle Arten Messer schleift.
Schaß, der; die abgehende Blähung.
schasseln. (Red.): Den N. hab'n mir gestern g'schasselt (d. h. fortgeschickt oder fortgeschafft).
Schaßtrummel, ein plaudersüchtiger Mensch.
Schat, das Scheit, ein größeres Stück Holz.
Schatt'l, das Häuflein, Weniges. (Red.): Für das, daß i' mi' d'

ganzi Woch'n g'plagd hab, had er mir auf an Schatt'l was geb'n (d. h. eine Kleinigkeit). — I hab nur mehr a Schatt'l Aepfel.

Schatt'n, die Hob'lspäne.

Schått'n, Abglanz. (Red.): Der N. is ka Schatt'n von sein Vadern (d. h. er hat in Nichts Aehnlichkeit mit ihm). — Er eifert mid'n Schatt'n an da Wand.

Schåtz, der Liebhaber oder die Geliebte.

Schåtzerl, Diminutiv von Schatz; ein Ausdruck unter Liebenden; z. B. Schatzerl kummst Murg'n?

Schåtzhaufen, so wird der Liebling genannt.

Schauer, Hagel; auch Fieberfrost.

scheang'ln, schielen, schillern, hinsehen; z. B. Ein Seidenstoff, der von der Seite angesehen in zwei oder drei verschiedenen Farben schillert, heißt ein „scheanglerter" Stoff. — Er oder sie scheangelt (mit den Augen). (Red.): Er scheangelt nach an Amtl. — Er scheangelt nach ihr, wiar an a-g'stochener Gasbock.

Scheben, die Kräze.

schebern, das; einen Klang von sich geben, wie zerbrochenes Geschirr. — Es schebern die Zähnd, — die Knochen (wenn man müde ist), — die gespornten Stiefeln, — die Knie (vor Angst), — 's Klavier (wenn es schlecht ist); der schwere Wagen (auf dem Pflaster), — d' Fenster, — vor Magerkeit, — der Sab'l, — d' Stimm, — 's G'lachder, — 's aldi Hefen, — 's Geld.

Schebern (die Scheppern), eine alte magere Weibsperson; z. B. Geh du alti Schebern.

Scheibtruch'n, ein hölzerner, einrädriger Karren mit zwei länglichen Seitentheilen zum Führen. (Red.): Dem N. kann ma' mid der Scheibtruch'n über d' Nas'n fahr'n, so verstehd er do' nix (d. h. er ist begriffsstützig oder dumm).

Scheißerl, Zärtlichkeitsname für kleine Kinder, auch für Hunde; z. B. Geh weida, du Scheißerl!

scheißfreundli, sehr freundlich, zuvorkommend, aber nur um seinen Zweck zu erreichen.

Scheißkerl, ein ganz gemeiner, auch furchtsamer Mensch.

Scheiterhaufen, eine süße Mehlspeise.

Schek, ein geflecktes Thier: Pferde, Hunde u. dgl.

Schekl, ein geflochtenes Werkzeug zum Prügeln, meistens aus Leder, in der Peitschenform.

schelch, schief. (Red.): Dei' Frau derf ma' nur schelch anschau'n, so is der Teuf'l scho' los (d. h. sie ist besonders empfindlich). — Bei unsern Wirth, da geht's schelch (d. h. er wird zu Grunde gehen).

Schellerl, die Schelle, besonders solche, welche man Schlittenpferden und Hunden an den Hals hängt.

schelwernkert, verdreht, schiefer Gang, einseitig.

Schenirer (gène), der Zwang. (Red.): Nur kan Schenirer ned (d. h. nur keine besonderen Rücksichten beobachten).

schenir'n, sich scheuen, sich zurückhalten.

Scheps (Schöps), Schimpfwort auf einen alten Verliebten; z. B. Schau, daß d' weider kummst, du alder Scheps!

Scher, der Liebhaber.

Scherberl, ein Stück eines zerbrochenen Glases oder thönernen Gegenstandes; — auch ein kleines Nachtgeschirr.

Scherb'm, der Nachttopf; — auch Ausdruck für schlechtgewordene Dinge. (Red.): Du g'herst in Scherb'n (d. h. du bist zu nichts zu brauchen). — Dei' Parapli is a recht'r Scherb'n. — Lass' dir die ald'n Scherb'n von Zähnd ausreiß'n.

scher'n, sich kümmern; übersehen;

fortschaffen. (Red.): I' scher' mi' um kan Mensch'n. — Geh, scher di ned und gib ihm die paar Gulden! — Scher'n S' ihna weider (d. h. packen Sie sich fort).

scherwenz'ln, liebäugeln, die Cour machen.

Scherz'l, der oben abgeschnittene Theil von einem Laibe Brod; — auch eine gewisse Gattung von Rindfleisch.

Scheuch, die Scheu, Angst, der Ekel; z. B. Mi' gehd bei jeder Leicht (Leiche) a Scheuch an.

scheuch'n, sich scheuen, ekeln, angewidert werden.

Schläberisch (schiebend) **tänz'n,** der Wiener Cancan, wobei der Tänzer seine Dame mit den Knien vorwärts schiebt (seit 1857 strenge verboten).

schiab'n, wälzen; z. B. Er schiabt die ganzi Schuld auf mi'.

schiach, widerliche Gesichtszüge haben; zornig, garstig; z. B. A schiach's Wetter, — a schiach's Frauenzimmer; — schiach wern (d. i. scheu (bei Thieren), zornig oder wild werden). (Red.): Es gehd ihm da Schiarch an (d. h. er ängstigt oder scheut sich vor etwas). — Macht's mi' ned schiarch! (d. h. macht mich nicht böse).

schiaß'n, sich verändern (bei Kleidern oder anderen Stoffen gebräuchlich); — Wallungen bekommen; — schnell laufen; — Hervorsprossen von Gras und Blumen. Z. B. Mei' Kleiderstoff is g'schoss'n. — Mir schiaßt das Bluad glei' in's G'sicht. — Mir schiaßt glei' All's in Kopf. — Schiaß ned so um (d. h. tummle dich nicht so zwecklos herum). — Das Trad schiaßt schon in d'Höh.

Schiaßprüg'l, Scherzname für die Muskete der Soldaten.

Schiaß'r, sehr schnell rennende Pferde; z. B. Der N. had a paar ordendlichi Schiaß'r.

Schiberl, ein Handvoll, ein Büschel von trockenen, kleinen Gegenständen; z. B. a Schiberl Mehl, Heu 2c.

Schibl, eine größere Menge, ein Haufen, Schopf; — Schimpfwort für alte Männer; z. B. Alter Schibl. — A Schibl Baner (Beine), die Finger einer knochigen Hand.

Schibler, Jemand bei den Kopfhaaren packen und rasch nach einander beuteln.

schib'ln, Jemand den Schopf beuteln; auch einen Baum schütteln.

schib'lweis, haufenweise.

schier, beinahe, etwa, wahrscheinlich. (Red.): Der N. wird dir mit der Kundschafd schier weidergeh'n. — Er wird schier heirat'n. — Du wirst schier a Fiab'r kriag'n.

Schierer (Schürer), ein Individuum, das die Leute unter einander hetzt.

Schierhåg'n, Feuerhacken.

schier'n (schüren), hetzen, aufreizen. (Red.): Er wird so lang schier'n. bis du aus'n Dienst muaßt.

Schieß, der; die Leibesöffnung.

Schifern, ein Splitter von Holz. (Red.): I' hab mir in Finger an Schifern einzog'n.

Schifferl (Schiffchen), ein aus Thon oder Porzellan verfertigtes Trinkgeschirr für ganz kleine Kinder.

schifrig, empfindlich, reizbar, unmuthig, mürrisch; z. B. Der N. is a schifriger Patron.

schikanir'n. (Red.): Das schikanirt mi' (d. h. es ärgert mich).

Schiks oder **Schiks'l,** Schimpfname auf eine Prostituirte.

Schimmeln, Silbermünzen, zumeist Thaler. (Red.): Der N. had a ganzi Kist'n voll Schimmeln.

Schimp'l, der Schimmel, eine Pflanzengattung aus der Familie der Schwämme.

schimplich, schimmelig.

schimp'ln, schimmeln.

Schinak'l, ein kleines Ruderschiff; — auch ein zu großer Hut.

Schinbanl (eigentlich richtig Schieb-

einl, von Hineinschieben), ein längliches Gebäck in Cylinderform.

Schinder, der Scharfrichter; — ein Schimpfname für Alle, welche Thiere auf eine grausame Weise martern, Menschen quälen. (Red.): Geh' zum Schinder (d. h. packe dich fort). — Du bist a rechter Schinder.

Schind'ln. (Red.): Reden's stader, es san Schind'ln auf'n Dach (d. h. Leute sind zugegen, die es nicht hören dürfen).

Schindluader, Schimpfwort. — (Red.): Ehs thät's ja Schindluad'r mit mir treib'n (d. h. mich zum Besten halten, oder alle Rohheiten gegen mich sich herausnehmen).

Schindmir'n (Schindmähre), ein altes, zu Grunde gerichtetes Pferd; — Schimpfname für alte, decrepide Weiber.

schind'n, vom Lohne abbrechen, schlechten Lohn überhaupt zahlen; sich übermäßig plagen u. s. w. (Red.): Der N. is a schmutziger Ding, er schind't d' Laus um an Balg (d. h. er ist sehr geizig).

Schion, Chignon (hinten am Kopfe der Frauen angebrachte falsche Haarfülle).

schipps, schief, über Zwerg, schräge; — auch Hundename (von gipsy, Zigeuner).

Schiraff (Giraffe), Schimpfname auf einen unanständig gekleideten Menschen; z. B. Geh du krauperter Schiraff. — Auch auf einen sehr großen Menschen mit vorhängigem Gange angewendet.

Schirp'n, Flechtenausschlag; — auch weiße Schuppen, die sich unter den Haaren auf dem Kopfe bilden.

schlaarn, stehlen, entwenden.

Schladriwux, eine Gattung Studentengetränk.

Schläg', Prügel, Hiebe. (Red.): Du kriagst von mir Schläg' nach der Klafter, oder nach der Not'n (d. h. ausgiebige Prügel).

Schlägl, der; die Keule vom Fleisch.

Schlåf. (Red.): Der N. is in Schlaf reich wurn. — Des war mir in Schlaf ned eing'fall'n. — Der N. is mei' Schlaf (d. h. mein Schlafgeselle, Zimmergenosse).

Schlåfhaub'n, ein energieloser Mensch; — ein Mensch, der viel schläft; — ein Fortschrittsfeind.

schlafri, schläfrig.

Schlåg, Stoß, Hieb; Schlagfluß; Zeitmaß. (Red.): Schlag auf Schlag kummt über den N. alles Unglück. — Der N. is von an guad'n Schlag. — Schlag zwölfi bin i' bei dir. — Den N. had der Schlag troff'n. — Dei' Nachtigall had an rein' Schlag. — Die G'schicht mit dein Kind is zum Schlagtreff'n. — Er is no' Aner von alden Schlag (d. h. aus der alten Zeit).

Schlåghäuf'l, ein Apparat, der zum Fangen der Vögel eingerichtet ist.

Schlag'l, ein leichter Anfall von Apoplexie.

schlåg'n. (Red.): Der N. waas ned, wiar viel als g'schlag'n had (d. h. er weiß nichts). — Er had läut'n, aber ned schlag'n g'hört (d. h. Ungewisses).

Schlak'n, Pantoffeln, alte Schuhe für den Hausgebrauch.

Schlak'nprom'nad, s. Schlapf'n.

Schlamaßel, ein verdrießlicher Handel, Unglück.

Schlamastik, Verlegenheit, Verdrießlichkeit. (Red.): Der N. is jetzt in der Schlamastik.

Schlåmpåmp'n, sich dick anessen (schmarozen); — auch Bezeichnung eines unbekannten Ortes. (Red.): Geh nach Schlampamp'n (d. h. packe dich fort).

Schlamperl, eine leichtsinnige, junge Person; — ein abgenütztes oder zerrissenes Kleidungsstück.

(Red.): Sie had nur an anzig's Schlamperl zum anziag'n.
schlåmpert, schweinisch, unordentlich, nachlässig gekleidet.
Schlåmpertatsch, ein in der Kleidung sehr vernachlässigter Mensch.
Schlank'l, Schlingel.
schlank'lhåft. (Red.): Der N. is schlank'lhaft g'war'n (d. h. er ist schlank).
Schlapf'n, Pantoffeln oder alte, ausgetretene Schuhe.
Schlapf'nprom'nad, die Promenade, welche die Dienstboten Abends mit ihren Liebhabern auf offener Straße vornehmen; — auch der Spaziergang der Gefangenen in den Strafhaushöfen.
Schlappermentstag nennen die Soldaten den Tag unmittelbar vor dem, an welchem die Löhnung gefaßt wird.
Schlappschuach, alte, abgenützte Schuhe zum Hausgebrauch.
Schlar, der Schleier.
Schlåråf'nleb'n, unordentlicher Lebenswandel; das Leben der untersten Volksklassen, die mit großer Noth zu kämpfen haben; das Konkubinatleben.
schlar'n, stehlen, schnipfen.
schlauch, schlau.
schlecht. (Red.): Mir is heund schlecht (übel, unwohl). — Er is 'n Galg'n z'schlecht (Bösewicht).
Schleck, Naschwerk, das Naschen. Eine weiche Latwerge zum Schlecken für die Kranken.
Schleckabartl, Ruf, wenn man Jemand wegen einer Unannehmlichkeit, die ihn getroffen hat, auslacht und dabei den Zeigefinger der einen Hand mit dem der andern streicht. Z. B. Hast glaubt, du fangst mi? Ja, Schleckabartl!
Schleckerei, das Schlecken und Schleckwerk.
Schleck'r, die Zunge; — auch derjenige, welcher schleckt. (Red.): Du bist no' nix als a junger Schleck'r. — Gib außer dein Schlecker (d. h. strecke die Zunge hervor).
Schleck'rbiss'n, Leckerbissen.
Schleck'rmaul, Naschkatze, Naschmaul.
Schleckwerk, Naschwerk.
schledern, viel trinken, mit Flüssigkeiten herumspritzen, etwas im Wasser hin- und herschwenken.
Schleicher, eine lautlose Blähung.
schleich'n. (Red.): Er had an schleich'n lass'n (d. h. eine lautlose Blähung abgehen lassen).
Schleiferamperl, Wasserkanne am Wägelchen des Schleifers für die Benetzung des Steines. (Red.): Dem N. gehd 's Maul wiar a Schleiferamperl (d. h. ohne Aufhören).
Schleif'n, die Eisbahn für Schlittschuhläufer.
Schleif'rerg'sind'l, Schimpfwort auf eine unsittliche, liederliche oder gemeine Familie.
schleimen, sich ärgern; z. B. Der N. schleimt si', weil er an Kurb kriagt had (d. h. abgewiesen wurde).
Schleimteg'l, ein Mensch, der an starker Verschleimung leidet.
schleissig, abgetragene, fadenscheinig gewordene Stoffe oder Kleider.
schleiß'n, das Rupfen der Gänsefedern.
Schlepp, die Schleppe; — dasjenige, was sich anhängt, ein Nachtrag; — der Ueberguß beim Kaffee und Chocolade; — auch die Begleitung. (Red.): Die N. muaß allerweil an Schlepp bei sich hab'n, wann s' ausgehd (d. h. Courmacher als Begleiter).
schlepp'n, anhaltend tragen, z. B. Kleider. (Red.): Wann die N. a neuch's Klad kriagt, schleppt sie's glei' d'ganzi Woch'n furt.
Schleppjåck, Schmähwort für ein Weib, das der Mann überall mit sich nehmen muß; — auch ein Kind, das immer an der Hand geführt sein will; — überhaupt

ein lästiger Begleiter, der sich nicht abweisen läßt.

Schleuderer, ein jäher Wurf; — ein Kaufmann, der ohne Gewinn, oft sogar mit Verlust seine Waare losschlägt; — der Dirigent des Schlauches beim Auffspritzwagen. (Red.): Er had mir an Schleuderer geb'n, daß i' an d' Mauer g'fall'n bin.

schleudern, etwas weit von sich wegwerfen; — Waaren unter dem Preise verkaufen.

schliarf'n, sich kriechend in einen engen Raum begeben; — sich um die Gunst von Jemand bewerben. (Red.): Der N. möchd' unsern Herrn ordentli' in Hintern schliarf'n (d. h. sich bei ihm einschmeicheln).

Schliarf'r, ein Ueberzieher.

Schliaß'n, die Schließe. (Red.): Mei' Perlschliaß'n is brochen (d. h. das kleine Schloß, welches die Perlenschnüre befestigte).

Schlich, Schleichwege, Umtriebe. (Red.): Der N. kennt alli Schlich (d. h. alle Kunstgriffe, alle verbotenen Wege).

Schlicht, eine Art Kleister, dessen sich die Baumwollweber zur Erzielung einer größeren Steifigkeit ihrer Fabrikate bedienen.

schlicht'n, schichten, das zerschnittene Holz reihenweise zusammenlegen.

schlick'n, in sich saugen, Jemand sehr roh angehen. (Red.): Die Bachfisch schlick'n vül Schmalz. — No' Se Grobian, schlick'n's mi' ned. — In den Haus muaß ma' vül Gall schlick'n. — Schlick's abi und derstik ned d'ran!

Schliff, Bildung; z. B. Der N. braucht no' an tüchdig'n Schliff (d. h. ihm fehlt die moderne Weltbildung). — Auch nennt man so den sandigen Satz, der beim Schleifen von Messern sich in dem zunächst dem Steinrade angehängten Wassergefäße ansammelt.

Schliff'l, Schimpfwort für einen groben Menschen, bedeutet so viel als das Wort „Grobian".

Schligawitz (Slibowitz oder Sklikowiz), der Pflaumenbranntwein.

schlimm, übel werden, einer Ohnmacht nahe sein.

schlingen, ausnähen; z. B. geschlungene Schnupftücher, Ueberröcke u. s. w.

Schlittasch, eine zusammenbestellte Fahrt mit mehreren Schlitten.

Schlitt'npferd. (Red.): Uns're Hausfrau is aufputzt wiar a Schlitt'npferd.

Schliz, eine spaltenartige Oeffnung an den Kleidern; z. B. Hosenschliz, Rockschliz.

schlizig, klebrig, schleimig, schlüpfrig. (Red.): Heund is schlizig zum Geh'n. — Das Fleisch is schlizig.

Schluck, eine kleine Portion von Getränken, die man auf einmal austrinkt. (Red.): Neman's an Schluck von den Rosoli, er wird Ihna ganz auswarma.

Schlucker, ein armer Teufel; z. B. Der N. is a armer Schlucker.

Schluderbauch, ein schwappender Schmerbauch.

Schluderer, Einer, der viel trinkt; z. B. Bierschluderer.

schludern, viel, aber langsam und oft trinken; — auch schlottern, besonders von fetten Leuten, deren Fleisch bei jeder Bewegung zittert.

Schlüpferl, einen Mund voll von einer Flüssigkeit zu sich nehmen; z. B. a Schlüpferl Branntwein.

Schluf, Schlupfwinkel, Versteck, Unterstandsgeber für Verliebte oder Prostituirte.

Schlump'l, eine beleibte Weibsperson, die sich gern mit Männern herumtreibt.

Schlung, der Schlund, die Speiseröhre. (Red.): Mir is was in unrechten Schlung kumma.

Schlunken, die; der Schlund des Rindviehs.

Schlupf'n, eine Schlinge oder

Masche; z. B. eine Haarschlupf'n, eine Bandschlupf'n.

Schmächtlock'n nennt man die an beiden Seiten der Schläfen herabhängenden langen Locken; — auch ein leicht verliebt werdendes Frauenzimmer.

schmafuu, gemein, ordinär, schändlich (bezieht sich auf Handlungen und Charaktere); z. B. an Schneid'r ned zal'n, des is schmafu.

Schmafuu-Kerl, ein Mensch, der „schmafu" sich benimmt.

Schmafuu-Volk, schlechtes Volk.

Schmålhåns. (Red.): Bei dir is Schmalhans Kuch'lmaster (d. h. nur schmale Kost zu bekommen).

Schmålzg'sell, ein schmutziger, schmieriger Patron; — auch ein zudringlicher, geriebener Mensch.

Schmålzkäfer, s. v. w. Schmalzg'sell.

Schmalz'l, ein Mensch, der so gewiß einschmeichelnd reden kann; — bedeutet auch einen Liebling, einen Günstling; — vom Wein gesagt, bedeutet es, daß er sich beim Kosten fettig anläßt.

schmalz'ln, nach Schmalz riechend.

Schmålzversilberer, Verkäufer von Schmalz an die Händler.

Schmår'n, eine Mehlspeise, aus Semmeln oder Kipfeln mit Eierzugabe bereitet; — eine geringfügige Angelegenheit, eine unbedeutende Sache, Nichts; — etwas Unbrauchbares. (Red.): An der ganz'n G'schicht is a Schmar'n. — Dir fehlt a Schmar'n. — Was hast denn da für an Schmar'n kauft?

Schmarunkers leid'n, Noth und Elend leiden.

Schmauswaberl, eine Person, die die Speisenüberreste von großen Tafeln an sich kauft, um sie dann um billige Preise an das Publikum abzugeben.

Schmätz, ein Kuß.

Schmeich'lkåz, eine schmeichelnde, Liebkosungen spendende Frauensperson.

schmekert, Dinge, welche einen angenehmen Nebengeschmack haben, wie Weintrauben, Rheinweine, erhalten dieses Epitheton.

schmek'n, riechen, gefallen, angenehmen Geschmack haben, sich gut geschehen lassen; — negativ: Jemand hassen u. s. w. (Red.): I' kann den N. ned schmek'n (d. h. nicht leiden). — Schmek's Kropferter (d. h. von mir erfährst du nichts). — Der N. laßt si' sei' Schlaferl schmek'n. — Die schmekert'n Weimb'r. — Se schmekert'n mir mit Ihnern Antrag (d. h. Ihr Antrag hat nicht meine Zustimmung). — I' hab ihm's scho' schmek'n lass'n, daß er uns no' ned eing'lad'n had (d. h. merken lassen). — Kaum had er in uns'r Haus g'schmekt, so is er scho' brutal worn. — I' kann's ned schmek'n, daß a Bier woll'n (d. h. nicht errathen).

Schmek'r, der; die Nase.

Schmek's! ein Ausdruck, dessen man sich als Antwort bedient, wenn man keine zu geben beschlossen hat; z. B. Wo warst gestern? Schmek's! — Auch: Schmek's Kropferter!

Schmerz'n. (Red.): Sunst hast kani Schmerzen? (d. h. weiter willst du nichts?)

Schmied. (Red.): I' geh liaber zum Schmied als zum Schmiedl.

Schmier, Verlegenheit; — Bestechungsmittel; — der Schmutz; — auch die nächtliche Streifpatrouille der Polizei in den Straßen zur Aufgreifung verdächtigen Gesindels. — (Red.): Die Schmier had heund Nachd a Mengi Schiff'ln (Prostituirte) eing'fangt (d. h. die patrouillirende Polizei). — Mit dein Tawakschwirz'n wirst no' in a rechti Schmier kumma (d. h. in Verlegenheit). — Mit a biß'l aner Schmier (Bestechung) wirst die Anstellung kriag'n. — Dei' Hemad

is voller Schmier (d. h. Schmutzflecken).
Schmieralien, Bestechungsmittel; — schlecht Geschriebenes.
Schmier-Amperl, Jemand, der allen Weibern die Cour macht, — oder sich bei jeder Gelegenheit die Kleider beschmutzt.
Schmier-Deg'l, Schimpfwort auf einen schmutzigen Menschen.
schmierig, geizig, schmutzig, hart.
Schmierkas, Streichkäse.
schmier'n, bestechen.
Schmiern, ein Hieb, ein Schlag, meist eine Ohrfeige. (Red.): Glei' wirst a paar Schmiern kriag'n.
schmirklert, nach angebranntem Schmalz, Talg oder Fett übel riechen.
schmirk'ln, übel riechen.
Schmiserl, das; die Halskrause.
Schmis'l, das Vorhemd.
Schmiß, Schlag, Streich; — das unten an der Peitschenschnur angeknüpfte kurze und dünne Lederstreifchen; — das Hinauswerfen; — Verlegenheit. (Red.): Wannst 's Maul ned haltst, so kriagst 'n Schmiß. — Bringen's mi' weg'n der Dummheit in kan Schmiß.
Schmoll'n, die Krume, der innere weiche Theil eines Gebäckes, wie von Brod, Semmel u. dgl.
Schmud'l, eine alte, liederliche Weibsperson.
schmuk'n, sich schmiegen, sich andrücken, auf einen kleinen Platz beschränkt sein; — nachgeben, sich in Jemands Willen fügen.
Schmunzler, Einer, der kaum merklich lächelt.
schmunz'ln, ein kaum bemerkbares Lächeln.
Schmuzerl, eine Hand voll.
Schmuzian, Schimpfwort für einen geizigen Menschen.
Schnaberl, kleiner Mund; — gelinderer Ausdruck für vorlaute Frauenzimmer (s. Schnåbl). — (Red.): Die Kathi thuat si' scho' wieder ihr Schnaberl wetzen.
Schnåb'l, der Mund; — auch ein vorlauter, kecker Mensch oder eine junge Person, die sich in Alles mischt. (Red.): Halt's Maul, du roziger Schnab'l. — Sie had si' glei' den Schnab'l g'wetzt. — Er red't halt, wiar ihm der Schnab'l g'wachs'n is (d. h. so gut er es versteht).
schnablir'n, wacker und tüchtig zechen.
schnab'ln, das Kosen zwischen Liebenden und Vögeln.
Schnåderbüxen, s. Schnådergans.
Schnåderer, Einer, der Alles ausplauscht.
Schnådergåns, Schimpfname für eine Frauensperson, die Alles ausplauscht.
Schnådermaul, Einer oder Eine, die viel plaudert.
schnådern, viel und schnell plaudern.
Schnakerl, der Schluchzen. (Red.): Had Ihna gestern ned der Schnakerl g'stoss'n, weil ma' langmächti' von Ihna g'red't hab'n?
Schnakerlball, ein ordinärer Ball.
Schnakerlbånk, ein kleines, unbedeutendes Bankinstitut.
Schnakerldienst, ein Dienst bei unbemittelten Leuten.
Schnakerlfraas, Fraisen, die mit oftmaligem Schluchzen verbunden sind.
Schnakerlnobleß, Nobelthun beim Nichtshaben.
Schnakerlsåål, ein ordinärer Tanzsaal.
Schnakerltheater, ein kleines, unbedeutendes Theater.
Schnåk'n, Spässe, lustiges Zeug, lose Erzählungen.
Schnåll'n, Benennung für eine Prostituirte.
Schnålzer heißt der Ton, den man durch eine heftige Schwingung einer Peitsche erzeugt.
schnåppern, vor Kälte oder Fieber zittern; z. B. Mir schnappern die Zähnd.

Schnåpp'r, sich anstellen, als ob man Jemand mit den Zähnen oder den Händen anpacken wollte; sich gierig etwas aneignen wollen; — auch ein kecker Mensch. (Red.): Der Hund had an Schnapp'r auf mi' g'machd. — Des is a kecker Schnapp'r (d. h. ein Mensch, der überall zugreift).
schnåpp'risch, keck, verwegen.
Schnåppsack, Nappsack, ein Sack, den man über die Schultern hängt, wie es die Gaijuden zu thun pflegen.
schnappſ'n, entwenden, stehlen, viel Branntwein trinken; — auch ein beliebtes Kartenspiel der unteren Klassen.
Schnåps, gewöhnlicher Ausdruck für Branntwein.
Schnåpsbruad'r, ein eingefleischter Branntweintrinker.
schnauf'n, kurzen Athem haben, sich hochmüthig benehmen; z. B. Uns'r Hausfrau is a g'schnaufti Gred'l.
Schnaunz'l, der Schnurrbart.
Schnauzbart, der Schnurrbart.
Schnax'n, Possen, Albernheiten, lustige Streiche.
schnaz'ln, beschneiden, abschaben; z. B. Des san g'schnaz'lte Dukadn.
schneb'ln, umherschnellen, um sich schlagen, schnell hin- und herbewegen, lamentiren, entrüstet sein; z. B. Der Fisch schneb'lt, wann er aus'n Wasser kummt. (Red.): Der N. wird schneb'ln, wann er von der neuch'n Steuer hör'n wird.
Schneebäll'n, süße, mit Zucker bestreute Mehlspeise.
schneeblüath'lweiß, sehr weiß, weiß wie Schnee.
Schneebrunzer, Schimpfname für alte, herabgekommene Männer.
Schneemand'l, eine menschliche Figur, wie sie die Kinder aus dem Schnee formen.
Schneid. (Red.): Du hast ka Schneid (d. h. keine Courage). — Der Wein had a Schneid (er ist scharf). — Des Messer had ka Schneid (es ist schartig oder ungeschliffen).
Schneiderbok, Spottname für einen Schneider.
Schneidergas, s.v.w. Schneiderbok.
Schneiderkurasch, die Krätze; — auch: keinen Muth haben.
schneidig, muthvoll, rasch im Handeln. (Red.): Schneidige Pferd' (d. i. solche, die rasch laufen).
Schneid'l, der Geschmack, den sehr junger Wein, namentlich der sogenannte „Heurige", besitzt.
schneid'n, sich verrechnen, schädigen. (Red.): Der Kellner had si' bei der Rechnung g'schnid'n. — Der N. had si' mit dem Hauskauf g'schnid'n. — 's Messer schneid't wiar Gift. — Mi' schneid't 's alleweil (Bauchgrimmen).
schneiz'n, putzen; z. B. das Licht schneiz'n, sich schneiz'n.
Schneiztüach'l, das Schnupftuch.
Schnek, die Schnecke; — auch Bezeichnung von Liebenswürdigkeit, thatsächlich oder ironisch. (Red.): Du bist a liaber Schnek (d. h. auf dich könnte man sich verlassen). — Sie is a liaber Schnek (ein liebes Mädchen).
Schnekerl, die kleinen Locken.
Schnekerlmadam; alte Frau mit komischer Frisur, die noch die Jugendliche spielen will.
schnek'ln, sich kräuseln; z. B. Ihri Haar schnek'ln sich von selber.
Schnek'n. (Red.): Ja Schnek'n! (d. h. keinesfalls, durchaus nicht).
Schnek'npost, langsame Expedition. (Red.): Bei dir geht All's auf der Schnek'npost.
Schnek'nsaft'l, eine Mischung von gleichen Theilen Eibischsaft und arabischem Gummi, gegen Husten in Gebrauch.
Schneller, durch eine rasche Bewegung Jemand wegschleudern; z. B. I' hab ihm an Schneller geb'n.

schnell'n, betrügen, übervortheilen.
Schnid, Schnitt; — Gewinn, unrechtlicher Gewinn; das Abmähen; z. B. In Kriegszeit'n hab'n d' Lieferanten ihnern Schnid. — Der Schnid is vorbei (d. h. das Getreide ist abgemäht). — Auch ½ Seidel Bier heißt „Schnid".
Schnid'l, kleiner Schnitt. (Red.): Er is a Schnid'l auf alli Supp'n (d. h. ein Mensch der sich für Alles pro und contra erklärt, und zu Allem bekennt).
Schnidling, der Schnittlauch; — auch kurzgeschnittene Haare.
Schnidlingkopf, bezeichnet ein Frauenzimmer mit kurz abgeschnittenen Haaren, wie sie die Sträflinge tragen müssen.
schnipf'n, stehlen.
Schnipf'r, ein Dieb.
schnippisch, höhnisch, schnöde.
schnips'n, stehlen.
Schnittkipfl, s. Paunzerl.
Schnitz, Prunk, Prahlerei. (Red.): Mach'n S' kani solch'n Schnitz (d. h. prunken Sie nicht).
Schnitzer, ein Fehler, ein Verstoß, ein dummer Streich.
Schnitzl, ein flach von einem Kalbsschlägel abgeschnittenes und gebratenes Fleisch. (Red.): I hau di auf Schnitz'ln z'samm'.
Schnitzmächer, ein Stutzer, Prahler, Streichmacher.
schnofeln, durch die Nase reden; — das Herumriechen und Schnuppern der Hunde; — das Ausspüren und geheime Nachforschen von Menschen, die ihre Nase überall dabei haben wollen.
Schnoferl, verdrossene Miene, Naserümpfen, Ausdruck des Mißbehagens im Gesichte.
schnoflert, durch die Nase reden.
Schnotz'n, die Fleischwulst, die man besonders an den Schenkeln kleiner dicker Kinder sieht.
Schnudi; Spottname für einen aufgeblasenen Menschen; z. B. Du glaubst g'wiß, du bist der Prinz Schnudi.
Schnürbod'n, der dem Publikum nicht sichtbare Raum ober der Bühne, von welchem die Dekorationen herabgelassen und wieder hinaufgezogen werden.
Schnürl, Schnürchen. (Red.): Beim N. gehd alles nach'n Schnürl (d. h. in strengster Ordnung). — Die Frau Godl had ihr'n Mann am Schnürl (d. h. sie beherrscht ihn).
schnür'n, Jemand übervortheilen, überhalten, zusammenziehen. — (Red.): Der Kellner hat uns g'schnürd (d. h. zu viel aufgerechnet).
Schnür-Nähm, die Schnürschnur, der Schnürriemen der Schuhe, Mieder u. dgl.
Schnur, beim Keg'lspiel sagt man, „nach der Schnur scheiben", — heißt auch Ordnung; — auch die Braut, Zukünftige. (Red.): Bei unsern Herrn gehd alles nach der Schnur (d. h. pünktlich). — Du hast gestern wieder über d' Schnur g'haut (d. h. viel zu lustig dreingelebt). — I' scheib' am liabst'n in d' Schnur (im Kegelspiel).
schnurf'n, selten einfach, häufiger in Zusammensetzungen, bedeutet soviel als zusammenschrumpfen.
Schober, ein Haufe; z. B. Heuschober, Strohschober.
Schöberl, eine Mehlspeise in der Suppe. (Red.): Der N. liegt mir im Mag'n wiar a Schöberl (d. h. ich kann ihn nicht leiden).
Schön; als Vergrößerungswort; z. B. An schön' Gruß von Mariazell! — Schön guad'n Abend!
Schönheitsgrüaberl, die zwei kleinen, ovalförmigen Grübchen, die sich an beiden Seiten der Mundwinkel beim Lachen bilden.
Schöpfer, ein kurzer Athemzug; — auch der Schöpflöffel. (Red.): Er had no an Schöpfer g'macht, dann is er g'sturb'n.

Schöpferl, ein kleiner Schopf, wie bei den Vögeln.
schoflich, armselig, unansehnlich bekleidet sein.
schokir'n, sich ärgern, Mißvergnügen erzeugend.
Schooßweid'n, die Weite, welche ein Kleid oder Rock rund um den Unterleib haben muß.
Schopf. (Red.): I wir di glei' beim Schopf nehma (d. h. beuteln, bei den Haaren reißen).
Schopfbeudler, das Reißen bei den Haaren.
schopp'n, mästen; z. B. a g'schoppt's Gansl.
Schorsch, Georg.
Schorscherl, Georg.
Schorschi, Georg.
Schorsch'l, Georg.
Schotten. (Red.): Bei die Schotten am Stan (Stein); bedeutet: nirgends Unterkommen haben. (Dieses Sprichwort stammt von der Sage, daß Lathonius, der Sohn des Johann Paricida, Herzogs von Schwaben, als blinder Bettler in Wien auf einem Steine neben dem Schottenkloster gesessen haben soll, 1350).
Schraa, der Schrei.
Schraahäls, Schreihals, gilt von anhaltend schreienden Kindern.
schraamaulert, eine Person, welche die Gewohnheit hat, stets beim Sprechen laut zu schreien; z. B. Du bist a rechda schraamaulerter Ding!
Schräg'n, Schimpfname auf eine große, sehr magere Frauensperson; z. B. Die N., des is a Schrag'n.
Schrämen, die Narbe.
Schräna, die Schranne, das Kriminalgebäude.
Schrauf'n, die Schraube.
Schreck'nberger, eine alte kurhessische Münze, eine terrorisirende, aber falsche Nachricht, eine vermeintliche heftige Drohung.
schreiert, eine schreierte Farb (d. h. eine grelle Farbe). — Die schreierte Fraas (Fraisen).
schrei'n. (Red.): Er schreit wiar a Nachdwachter.
schrems, schief, schräge.
Schrik, Sprung, Bruch an einem festen Körper, Glas, Geschirr u. s. w.; z. B. Das Glas had an Schrik.
Schritt. (Red.): Du geh' mir nur 1000 Schritt vom Leib' (d. h. ich will dich nicht sehen).
Schrok'n, der Schrecken.
Schroll, Schimpfname für einen groben Menschen.
Schrottbeutl, schlapper, weitherunterhängender Busen.
Schuach, Schuh. (Red.): A jeder waß, wo ihm der Schuach druckt (d. h. woran es ihm fehlt).
Schuahwix, Stiefelwichse. (Red.): Des is so klar wiar Schuahwix (d. h. sehr unklar).
Schuast'r, der Schuster — wird auch ein schwarzer Springkäfer genannt.
Schuasterkirz'n, schlechte kleine Unschlittkerzen.
Schuasterkneip, das Instrument, mit dem der Schuster schneidet.
Schuasterlab'l, ein ganz kleiner Laib Brod.
schuastern, begatten.
Schuasterpapp, ordinärster Kleister, dessen sich der Schuster bedient.
Schuastervog'l, der kalekutische Hahn, auch Indian genannt.
Schuasterwäss'r, ordinärer Branntwein.
Schuasterzwek, der Schusterstift.
Schub, die polizeiliche Wegschaffung nicht zuständiger Individuen; — ein Jux, Posse, Scherz. (Red.): Der N. will si' mit eng nur an Schub mach'n (d. h. er will euch irreführen, euch zum Besten halten). — Die N. is am Schub z' Haus g'schickt word'n.
Schubladkäst'n, ein ein längliches Viereck darstellender breiter Kasten

mit mehreren Laden zum Aus- und Einschieben.

Schüacherl, ein Kinderschuh.

schütter, sparsam angebaut, dünn mit Zwischenräumen, schlecht gerathen oder aufgegangen. (Red.): Mei' Trad stehd schütter. — Deini Haar san scho' hübsch schütter.

schütt'n, sehr stark regnen.

Schul'. (Red.): I' sag' Ihnen des, aber Se müaß'n nix aus der Schul schwazen.

Schund, schlechtes, abgenutztes Zeug.

schundhååri, abgenützt, unbrauchbar.

schundi, geizig, oder abgenützt gekleidet.

Schundian, ein gemeiner, filziger Mensch.

Schunk'n, der Schinken. (Red.): Der N. had a G'sicht wiar a Schunk'n.

Schunk'ng'sicht, Schmähwort auf einen Menschen mit dickfleischigen glänzenden Backen.

Schupf'n, ein Schoppen.

Schupf'r, ein Wurf, ein Stoß; das Hinauswerfen.

schupps, dieses Wort dient zur Bezeichnung des Plötzlichen, Unerwarteten.

Schur, Unannehmlichkeit; Jemanden einen Streich spielen. (Red.): Der N. wird dir an Schur anthuarn (d. h. Böses bereiten).

Schurimuri, ein Springinsfeld.

Schursch, Georg.

Schuserl, eine junge, sich in Allem übereilende Person.

schuserln, sich tact- und zwecklos rasch hin- und herbewegen.

Schuß, Spleen, Unüberlegtheit, leicht zornig. (Red.): Der N. had an Schuß. — Du bist kan Schuß Pulver werth. — Weit vom Schuß is sicher.

Schußpartl, soviel wie Schuserl.

Schutz'n, die Schaukel.

schutz'n, das sanfte Hin- und Herschaukeln eines kleinen Kindes auf den Armen; — schwingen.

Schwåb, die Schabe; — Schimpfwort der Ungarn auf die Deutschen.

schwaberz'n, eine in einem offenen Gefäße getragene Flüssigkeit so ungeschickt tragen, daß durch das stetige Schwänken ein fortwährendes Ueberspritzen erfolgt.

schwab'ln, dummes Zeug durcheinander reden; — der schwäbische Dialekt; — meist in Zusammensetzungen üblich.

schwab'n, spülen; — im Wasser die Wäsche hin- und herschwenken.

Schwåb'nstück'l, ein dummer Streich, einfältige Handlungen.

schwåch. (Red.): Du hast an Rausch? Ja, aber schwach (d. h. keinesfalls).

Schwada, der Redefluß, die Suada, Beredtsamkeit; z. B. Der N. had a tüchtigi Schwada.

Schwåderei, leeres Geschwätze.

schwådern, dummes Zeug mit geläufiger Zunge vortragen.

Schwadronär, ein Vielsprecher, ein Großsprecher.

schwadronir'n, sich über Dinge, die man nicht versteht, vorlaut aussprechen; vorschwätzen.

Schwänk, Streiche, Späße. (Red.): Mach'n S' kani solch'n Schwänk! (d. h. übertreiben Sie nicht so stark).

Schwänkmacher, Streichmacher.

schwärzen, schmuggeln.

Schwärzer, Schleichhändler.

Schwaf, Schweif, in starker Begleitung erscheinen, betrügen. (Red.): Er muaß alleweil mit'n ganz'n Schwaf ausgeh'n (d. h. in voller Begleitung). — Er zamt 's Pferd beim Schwaf auf (d. h. er packt alles verkehrt an). — Er had si' bei dem Hauskauf was auf'n Schwaf g'schlag'n (d. h. sich einiges Geld gemacht). — Wiar er g'seg'n had, daß ned gehd, had er 'n Schwaf einzog'n (d. h. nachgegeben).

schwaffeln, das Wedeln der Hunde mit den Schwänzen, auch das sogenannte „rossig" werden der Pferdestuten, gleichbedeutend mit dem „läufig" werden der Hunde. — Auch sich zuthunlich benehmen; besonders das Courmachen, unterthänig sich bezeigen.

Schwåger, der Liebhaber einer verheirateten Frau; — auch eine Titulatur für einen Postillon.

Schwålb'nschwaf, nennt man im Scherze den Frack, wegen der länglichen spitzig zulaufenden Schöße.

Schwåmmer, der Schwamm; — auch der tüchtige Rausch.

Schwammerln, Schwämme. (Red.): Kriag'n ma heunt a Bradl? Ja Schwammerln! (d. h. Nein). — Da sitzd 'r und hab Schwammerln feil (d. h. er ist ganz unthätig).

schwammerz'n, wackeln, unfähig zum Gehen, athemlos. (Red.): I' bin so g'loff'n, daß i' ordentli' schwammerz'n thuar.

schwammig, weich wie Schwamm, aufgedunsen.

Schwångerhof, Scherzbezeichnung für das Gebärhaus.

Schwårm, eine große Menge von Menschen oder Thieren, Ketzerei; z. B. Der Bainschwarm (d. i. der Bienenschwarm).

Schwart'l, so viel wie Schwart'n.

Schwårt'n, die gebratene Haut der Schweine. (Red.): I' hau' di', daß dir die Schwart'n kracht (d. h. tüchtig).

schwårz. (Red.): Der N. had mi' bei dir schwarz g'machd (d. h. übel angeschrieben). — Heund bin i' ganz schwarz (d. h. ich habe kein Geld). — Der N. sichd Alles glei' schwarz (d. h. ist ein Schwarzseher). — Mir wird's ganz schwarz vor die Aug'n (d. h. übel). — I' hab's schwarz auf weiß (d. h. schriftlich).

Schwårzbatzt'r, der sogenannte „Schwarzgebeizte", ein ordinärer österreichischer Schnupftabak. Der Wiener Volkswitz stellt als Probe, ob Jemand den Wiener Dialekt gut spricht, die sehr rasche, nasenlautige Frage: „Wann S' an Schwarzbatzt'n hätten, schnupfat S'n 'n?" (bedeutet: schnupften Sie ihn denn?), was thatsächlich nur ein geborner Wiener gleichlautend nachsprechen kann.

Schwårzerl, ein schwarzäugiges Mädchen.

schwårzgamert, so nennt man Personen von stark bräunlicher Gesichtsfarbe, wenn sie dabei alt und zänkisch sind. (Red.): Dei' G'vatterin is a schwarzgamerti Bißgurn (d. h. eine brünette Xantippe).

Schwårzstrümpfler, ein Geistlicher.

Schwas, der Schweiß.

Schwåß, Betrug, Veruntreuung.

schwåß'n, durchsickern; Eisenstücke durch die Gluthhitze mit einander verbinden; — übervortheilen, betrügen. (Red.): Der Kellner had uns heund ordentli' g'schwaßt.

Schwaz'n, die Schwaz'n haben (d. h. eine Diarrhöe haben).

Schwed'. (Red.): Geh' du alder Schwed'! (d. h. ein Mann vom Norden, ausgedienter Soldat, auch ein klugberechnender Mann. Das Sprichwort stammt aus der Belagerung Wien's durch die Schweden, 1645, wo der alte Kammerdiener des Feldherrn Torstenson bei seinen Einkäufen in der Stadt den Kaufleuten durch Herabhandeln an den übermäßigen Waarenpreisen imponirte).

Schwef'l, Zorn, Aerger, Verdruß.

Schwef'lhölz'l, Zündhölzchen mit Schwefel. (Red.): Der N. is mager wiar a Schwef'lhölz'l.

Schweig'l, der Rausch.

Schwein, ein unfläthiger Mensch. (Red.): Er had Aepfel zum Schwein futtern (d. h. im Uebermaß).

Schweinbart'l, Schimpfname für eine schmutzige, unfläthige Person.
Schweind'l, ein junges Schwein; — ein unfläthiger Mensch.
Schweinerei, Schande, unbillige Handlung, unfläthiges Zeug. (Red.): S' is a wahri Schweinerei, daß d' dein Schneider ned glei' zahlst.
schweinisch, unfläthig, schmutzig.
Schwein-Kerl, Schweinnig'l, Schweinpelz, Schimpfnamen für schmutzige, unfläthige Personen.
Schweinsglück, ungeheures Glück.
Schweinspech, ungeheures Malheur.
Schweinstall. (Red.): Is das a Schweinstall! (d. h. ungewöhnlich schweinisch).
Schweinz, die Schweiz.
Schweizer, Beaufsichtiger der Kühe in Meiereien.
schwell'n. (Red.): Mir g'schwell'n d' Füaß (d. h. sie schwellen oder laufen an). — Reden S' ned so g'schwoll'n (d. h. so albern).
Schwemm, dasjenige Zimmer eines Gasthauses, wo die Leute der niederen Klassen Platz nehmen.
Schwerack bezeichnet einen körperlich kräftigen, geistig aufgeweckten Menschen; — wird auch gern von Kindern gebraucht; — Schelm, Schalk.
Schwerenoth, ein Fluchwort, und wird mit dem Worte „Tausend" in Verbindung gebracht; z. B. Tausend Schwerenoth, jetzt seid's amahl stad (ruhig).
Schwerenothsmuad'r, eine Hebamme.
Schwert. (Red.): Du hast a Gosch'n wiar a Schwert (d. h. ein loses Maul).
schwierig, streng; z. B. Uns'r Herr, der is a biß'l a Schwieriger.
schwier'n, eitern, verschwären; — vor den Augen flimmern; — schwören; z. B. Mei' Fing'r g'schwiert mir.
Schwind'l, nichtssagende, auf unredlichen Gewinn abzielende Projekte; z. B. A Mengi Aktieng'sellschaften san lauter Schwind'l; — Schwind'l bedeutet auch einen Rausch.
Schwing'n, ein aus fingerbreiten Holzspänen geflochtener ovaler, ausgebuchter Korb, dessen sich die Bäcker zur Transportirung ihres Gebäckes bedienen; z. B. A Schwing'n voll Kipfel.
Schwips, der Rausch; — auch Zärtlichkeitswort für ein kleines Kind.
Schwirberl, das; ein unruhiger Mensch, der keine bleibende Stelle hat.
Schwitz, der Schweiß; — das Dunsten der Fenster bei starkem Temperaturwechsel.
schwitzeln, etwas schwitzen.
schwitz'n. (Red.): Der N. had für die anpumpti Katherl kurios schwitz'n müaß'n (d. h. er hat für sie viel zahlen müssen). — Er muß acht Tag schwitzen (d. h. eingesperrt sein). (S. Ell'nbog'n.)
Schwolischè (Cheveaux-legers), eine Gattung leichter Kavallerie.
Schwund, die Abmagerung einzelner Körpertheile.
Schwung, sich in Bewegung setzen, Zunahme eines Geschäftes oder des Rufes einer Person. (Red.): Schau, daß d' in Schwung kummst (d. h. daß du fortkommst). — Das G'schäft von uns kummt in Schwung.
schwurb'ln, sich wirbelnd bewegen, schwindeln, dummes Zeug durcheinander reden; z. B. Von dem viel'n Red'n schwurb'lt mir mei' Kopf.
Se, Sie. (Red.): Se, kommen S' zu mir. — Zu den Wein muaß ma scho' Se sag'n (d. h. er ist herrlich).
Sechsafrisur oder **Sechsasechz'ger,** die; Haarputz der Kappelbuben. (S. d.)
Sechsazwanz'ger. (Red.): Des is an aufg'legt'r Sechsazwanz'-

ger (d. h. das ist keinem Zweifel unterworfen). — Sie had schon in Sechsazwanz'ger g'hört (d. h. es ist Zeit, daß sie heiratet).

Sechter, Schöpfer; — auch eine dicke Person. (Red.): Er is a blaader Sechter (d. h. breitgesichtig und dick).

secht'ln, pissen; gilt besonders für Kinder, die das Bett verunreinigen.

Seck'l, die Socke, die Fußsocke.

Sedern, eine ungewöhnliche Menge von Gegenständen, namentlich Speisen. (Red.): Wer soll denn den Sedern da essen?

Seel, die lange, dünne, silberfarbige Blase innerhalb des Rückens der Häringe; — das Innere des Gänsekiels; — Betheuerung; z. B. Meiner Seel und Gott! (Red.) Die Seel aussegna (d. h. einen Kranken mit den heil. Sakramenten versehen). — Die Seel sitzt ihm scho' auf der Zung'n (d. h. er wird bald sterben). — Es is nur daß d' arme Seel an Ruah hat (d. h. um zu beruhigen).

Seferl, Josefa, Josefine.

Seg'lbam, der Säbenbaum (thuia orientalis).

Seg'n. (Red.): I' hab von ihm mein Seg'n kriagt (d. h. einen Verweis).

Seicher, der; das Sieb, die Seihe.

Seicherl, ein kleines Sieb; z. B. Theeseicherl, Suppenseicherl u. s. w.

Seichwässer, das auf einem Lehmboden aufsickernde Wasser von zu wenig tief gegrabenen Brunnen.

Seit'n. (Red.): A jed's Ding had zwa Seit'n. — Mi' sticht's in der Seit'n. — I' muaß auf d' Seit'n geh'n (d. h. Nothdurft verrichten). — Den N. wiar i' auf d' Seit'n schaff'n (beseitigen). — Er had a Mad'l auf der Seit'n (d. h. neben der rechtmäßigen Gattin). — Auf der Seit'n wiar i' Ihna was sag'n (d. h. im Geheimen). — Er had seini guad'n Seit'n. — I' hab des Haus von alli Seit'n ang'schaut. — Setz'n S' Ihna auf mei' grähni Seit'n. — Geh' mir von der Seit'n. — Was schau'n S' mi' denn so von der Seit'n an? (d. h. geringschätzig).

Seit'nhieb, eine über Jemand gemachte boshafte oder ironische Bemerkung.

Seit'nsprung, das Besuchen unmoralischer Personen; — eine kurze Visite während eines Geschäftsganges.

sekant, unangenehm, zudringlich, neckend, quälend.

Sekatur, Plage, Qual, Mühe.

Sekeln, Socken, Fußsocken.

Sekirerei, Plage, Quälerei, Mühe.

sekir'n, Jemand durch ungerechte Vorwürfe oder durch bloße Laune Verdruß bereiten.

selber, selbst.

Selchkuch'l. (Red.): Bei eng schaut's aus wiar in aner Selchkuch'l (d. h. sehr schmutzig, räuchrig).

selch'n, räuchern, abmagern. (Red.): Der N. schaut wiar g'selcht aus (d. h. sehr mager, oder bräunlich).

Semmelbua, ein Kellnerjunge, der blos das Gebäcke den Gästen zuträgt.

Senkgruab'n, Gruben, in welche an Orten, wo keine Kanäle sind, der Unrath angesammelt wird.

Senk'l, eine große, bald harte, bald weiche Geschwulst.

Seppel, Josef; — auch Spottname der Polizeisoldaten.

Sequester. (Red.): Der N. des is weider ka' bug'lerter Sequester (d. h. stark höckerig).

Seff'l. (Red.): Zwisch'n zwa Seff'ln auf der Erd' sitz'n (d. h. mit zwei Projekten, Spekulationen, Absichten durchfallen, weil man sich nicht für eine derselben ausgiebig verwendete).

Seff'lflechter, Personen, die das Sitzbrett oder die Rücklehne der Sessel mit Rohr einflechten.

Seff'lträger, Senftenträger;

Schimpfwort für grobe Personen; z. B. Er is grob wiar a Seſſ'l-trager.

ſetz'n, einſpannen, nachlaſſen, in die Lotterie ſpielen, einer Idee ſtark nachhängen, eigenſinnig ſein. (Red.): Es wird ſi' ſcho' ſetz'n! (d. h. ändern). — Die Gläubiger hab'n den N. ſetz'n laſſ'n (d. h. in den Arreſt abführen laſſen). — Er ſetzd auf drei Nummern in die Lotterie ſeini letzt'n Groſch'n. — G'ſetzte Eier. — Wann er ſi' was in Kopf ſetzd, gibt er ned nach. — Sei' Zurn wird ſi' ſetz'n. — Er had ſi' ſein Verluſt ſtark in Kopf g'ſetzd.

Seufzer-Allee, die abgelegenen Corridore der Ballſäle (beſonders auf Maskenfeſten), in denen ſich gerne Verliebte aufhalten.

Severinusbrüada, Mitglied einer frommen Bruderſchaft;—Schimpfname für einen Duckmäuſer.

Sex, ſechs, auch ein Ausdruck der Verwunderung.(Red.): Meiner Sex, das häd i' ned glaubt; — (wahrlich bei meiner Treu); ꝛc.

ſi', ſich.

Siaßer, ſo viel wie Sieb'n-ſiaßer.

Siaßling, ein Schmeichler, Courmacher, Scheinheiliger; — auch Meth, Honig, Kaffee (in der Wiener Gaunerſprache).

ſichti, für Krankheiten, namentlich für Eiterungen ſehr empfänglich ſein. (Red.): I' hab a ſichtige Natur, bei mir thuat Alles glei' g'ſchwiern (eitern).

ſider, ſeither; z. B. Sidern Sunntag is er krank.

Sieberl, ein kleines Sieb.

Sieb'nſiaß'r, ein beſonders ſchmeichleriſcher Menſch, deſſen Verſicherungen man nicht traut; z. B. Du biſt gar a Sieb'n-ſiaß'r (d. h. der vollendetſten Verſtellung mächtig).

Sieb'nzehner, falſcher; ein hinterliſtiger Menſch.

ſiedhaß, ſehr heiß; ſiedend, aufwallend.

ſiffig, zum Trinken anreizend (wegen guten Geſchmackes).

Sifling, ein Säufer.

ſik-ſak, hin und her.

Simand'l, ein Mann, der unter dem Pantoffel ſteht, den ſein Weib beherrſcht.

Simand'l-Brüaderſchåft, Geſellſchaften heiterer Männer, die jährlich am Tage Simonis, des Schutzheiligen der Bruderſchaft, zu einem Feſte ſammt ihren Frauen ſich verſammeln, denen ſie für dieſen Tag alle Vorrechte zugeſtehen, welche ſie ſonſt für ſich behielten. Zur Beſtreitung der Koſten wird in „die Lade“ aufgelegt. Die Hauptgeſellſchaft befindet ſich in Krems, wo ſie, gegen Einſendung eines gewiſſen Betrages, an Neuvermälte am Hochzeitstage ſcherzhafte Diplome ſchickt, in denen der Mann als unter die „Simand'ln“ aufgenommen erſcheint.

ſiminir'n, ſo viel wie ſimulir'n.

Simperl, Schimpfname für einen blöden Menſchen.

ſimulir'n, nachſinnen, ſich verſtellen.

ſink'n. (Red.): Mein' Kind ſinkt's vom Kopf (d. h. es hat einen Waſſerkopf).

Sinn. (Red.): Der N. had für gar nix mehr an Sinn (d. h. er iſt freudelos). — Der N. had nix Guad's in Sinn (d. h. er führt Schlechtes im Schilde).

ſinnli, ſinnli dreinſchaun (d. h. unſchuldig thun); — begierliche Sehnſucht nach etwas haben.

ſirf'ln, beim Reden mit der Zunge anſtoßen; mit wenig geöffnetem Munde Flüſſiges in ſich ziehen; — prüfend langſam trinken wie beim Weinkoſten; — ſo einhergehen, daß man mit dem Vordertheile der Sohle immer den Boden ſtreift.

Sitzer. Des is a Sitzer, sagt man, wenn Jemand albernes Zeug sogleich glaubt.
Sitzfleisch. (Red.): Der Mensch hat ka' Sitzfleisch (d. h. er bleibt nicht gerne zu Hause und arbeitet).
sitz'n. (Red.): Der N. sitzd scho' (d. h. er ist eingesperrt). — Sitzd der Herr Doctor scho'? (d. h. ordinirt er schon?) — Der N. had sei' Geliebti sitz'n lass'n (d. h. er hat sie verlassen).
sixd, siehst du!
sixdas, siehst du es! Ausruf der Verwunderung.
skalir'n, Jemand ausrichten, ihm Uebles nachsagen; nur in der Zusammensetzung mit „aus", als: ausskalir'n, gebräuchlich.
Skart, bei Seite legen; — abdanken; z. B. Unser Minister wird bald in Skart kumma (d. h abgedankt werden).
Skrup'l, die Gewissensangst.
soder, so jetzt.
Sofferl, Sophie.
sogerz'n, von Flüssigkeiten derart durchdrungen sein, daß man beim Drücken oder Darauftreten auf einen solchen Körper einen quatschenden Ton hört.
solchene, eine solche; — Schmähwort für eine Prostituirte.
Soldad'nschäd'l, ein harter, eigensinniger Kopf.
Solo, allein, ausgesucht schön; bedeutet etwas Vorzügliches. (Red.): Er spield an Solo (d. h. er sagt ein Kartenspiel an, in welchem er allein ohne Partner das Spiel gewinnt). — Solokrebs'n (d. h. sehr große Krebse). — Solo fangen (d. i. festpacken, gefangennehmen; z. B. Die Polizei had den Diab Solo g'fangd).
Sooß, die Sauce; — ein Jagdausdruck bei der Hasenjagd; — Verlegenheit; — zu lange Erzählungen oder Beschreibungen. (Red.): Mach'n S' ka' so lange Sooß (d. h. fassen Sie sich kürzer). — Der N. is a fadi Sooß (d. h. ein langweiliger Mensch). — Da wird a kuriosi Sooß außer kumma (d. h. eine verdrießliche Sache). — J' bin jetzt in aner z'widern Sooß (d. h. in eine widerliche Angelegenheit verwickelt).
Sortisen, Sottisen, Grobheiten, Rohheiten; z. B. Er thuat Eim nir als lauter Sortisen an.
Sozius, ein grober, roher Mensch.
Spåchert, der Spagat, Bindfaden. (Red.): Gib' Acht, daß dir der Spachert (d. i. das Geld) ned ausgehd.
Spach'n, die Speichen des Rades.
Spåcht'l, das hornene Malerwerkzeug zum Farbenauftragen.
spåd, spät.
Spadi, der Säbel.
Spadido, eine Karte.
Spadifankerl, der kleinste der Teufel; — Ausdruck für einen lustigen, witzigen, sehr lebhaften Menschen.
Spail, Spal, Schiefer, Holzsplitter. (Red.): J' hab mir in mein Fing'r an Spail einzog'n (d. h. hineingestoßen).
Spaletlåd'n, hölzerne bewegliche Thürflügel, die innerhalb der inneren Fenster angebracht und verschließbar sind, um die Kälte und das Sonnenlicht abzuhalten.
Spalt'l, eine Schnitte, ein kleines Stück; z. B. Aepfelspalt'l.
Spåmpånad'n, Wichtigmacherei, Großthuerei, affektirte Weigerung (von Espadon, Haudegen); z. B. Er macht alleweil Spampanad'n. — Mach' kane solchen Spampanad'n und iß di' satt.
Span, Geld; z. B. Heund had der N. wieder Span.
Spanfud'ler, Schimpfname für einen Geizhals oder sonst kargen Menschen.
spanisch, fremd, unbekannt. (Red.): Des san für'n N. lauter spanischi Dörfer (d. h. unbekannte Dinge). — Mir kummt da Alles spanisch

fur (d. h. fremd, ganz verändert). (Stammt aus der Zeit der Spanier, die mit Karl VI. nach Wien kamen).

spåna, bemerken, beengen. (Red.): G'spanst was? (Bemerkst du etwas). — Mei' Rock spannt mi' (d. h. er ist mir zu enge). — Der had an Spana (d. h. er errathet die Sachlage).

spånlång, alle Augenblick, in kurzen Zwischenräumen.

span'ln, durch eingesteckte Späne spreiten, breit machen; häufig in Zusammensetzungen mit „aus": ausspan'ln.

spånnåg'lneuch, ganz neu.

Spånsau, das trächtige Schwein.

sparenzeln, kokettiren.

Spargamenten, Umstände machen; — Ziererei; — Ausstreuung unverbürgter Gerüchte.

spargett'ln, nennt man, wenn ein Händler die bessere Waare obenauf legt, um die schlechtere zu verdecken (wie dies manche Spargelverkäuferinnen thun).

spaßeln, scherzen, reizen; — auch eine Drohung; z. B. Mit mir darfst ned spaßeln.

Spassett'ln, kleine Späße.

Spasslerei, einer unbedeutenden Sache ironisch eine ernste Seite abgewinnen wollen; — lustiges Zeug reden oder treiben.

Spåtz. (Red.): Des sing'n oder pfeif'n scho' d' Spatz'n auf'n Dach (d. h. das wissen schon alle Leute). — Der N. is zum Spatz'nschrek'n (d. h. er sieht schlecht aus). — Der N. schaud aus wiar a verheirateter Spatz (d. h. sehr mager). — Er had Wad'ln wiar a Spatz (d. h. sehr dünne Beine). — J' bin ka' heuriger Spatz (d. h. nicht zu täuschen).

Spatz'ng'stell, sehr dünne Beine.

Spatz'nschreker, ein so ordinärer und so schlecht gekleideter Mensch, daß er zum Spatzenschrecken gebraucht werden kann.

Spazikamin, der Rauchfangkehrer (von Spazzino del Camino).

spåzir'n, verloren gehen, entlassen, gestohlen; z. B. Mei' Ring is scho' wieder spazir'n ganga. — Der N. is spazirt (d. h. entlassen worden).

specht'n, schnell laufen, meist in Zusammensetzungen gebräuchlich.

Speck. (Red.): Der had an Speck (d. h. er ist sehr dick). — Der N. had vor mir an Speck (d. h. Furcht, Angst). — „J schneid,' i' schneid' an Speck, wer mi' liab hat, holt mi' weg", ist ein Gesellschaftsspiel.

speckig, fett und fest, wie mißlungene Mehlspeisen.

Speckkammerl, ein enges finsteres Gemach, in welches schlimme Kinder zur Strafe gesperrt werden.

Speibbåtzen, der Auswurf.

speiberlich, Neigung zum Erbrechen haben; z. B. Mir is heund speiberlich.

speib'n. (Red.): J' hab Alles g'spieb'n, was i' in der Fatsch'n geff'n hab (d. h. ich habe sehr viel und von lange her Genossenes gebrochen; ironisch seit der Geburt).

Speibpfannd'l, der Spucknapf der Kranken.

Speibteufel, ein Feuerwerkskörper, der Funken in die Höhe sprüht.

Speibtrücherl, Spucknapf; — scherzweise auch ein kleiner Raum; z. B. Das Theater is a wahr's Speibtrücherl.

speil'n, auseinanderstrecken.

Speis', die; Vorrathskammer für Lebensmittel.

Speisgang, der; der Gang des Geistlichen zum Sterbenden behufs Ertheilung des Altarsakramentes.

Speis'nträga, ein Kellner, der blos die Speisen den Gästen zuträgt.

Spendirhos'n. (Red.): Heund

hab' i' d' Spendirhos'n anzog'n (d. h. heute bin ich zum Verschenken oder Erlauben aufgelegt).

spendir'n, spenden, schenken, sich's etwas kosten lassen, ausgeben.

spend'ln, mit Stecknadeln etwas befestigen.

Spenfad'l, ein junges Schwein. (Red.): Du bist a rechts Spenfad'l (ein Ausdruck für Kinder, die sich jeden Augenblick beschmutzen).

Spennåd'l, Stecknadel.

Spennåd'lgeld, Geld, das ein Mann der Frau für Putz spendet.

Spensau, das trächtige Schwein.

Spenser, eine Jacke.

Spentaschi, Geschenk, Spende, sich etwas kosten lassen; dann gleichbedeutend mit Bestechung.

Speranz'l, ein unruhiger, sehr lustiger Patron, Schelm, Schalk.

Spermas'n, ein schlecht aussehendes, abgemagertes Individuum.

spernz'ln, liebäugeln.

sperr, ausgetrocknet, dürr, mager, hart durchzuführen. (Red.): Das Brod is scho' sperr. — Du schaust ja sperr aus? — Mei' Hals is ganz sperr. — Das Medizinir'n gehd bei dir sperr (d. h. schwierig). — Mit Geldhergeb'n geht's bei ihm sperr (d. h. widerwillig).

Spezi, Freund, Gesellschafter, Bekannter, Kamerad, Saufbruder, Vertrauter.

Spezialzigarrl, die in einer Spezialitätenhandlung gekaufte Cigarre.

Spezithåler, eine österreichische Silbermünze von der Größe eines Silberthalers mit Agio.

Spiåg'l, der Spiegel; der fettige Schmutz; — auch das Sitzbrett der Retirade. (Red.): Der Sammet von mein Klad had an Spieg'l kriagt (d. h. an einer Stelle seinen Glanz verloren). — Dei' Rock had an schön' Spiag'l. — Des steckt er si' ned hinter'n Spiag'l (d. h. er schämt sich dessen).

Spiåg'l-Eier, Omeletteauflage auf Gemüse und Braten; z. B. Beefsteak mit Spiegel-Eier, Spinat mit solchen.

spiåg'ln, spiegeln. (Red.): Am Karl kannst di' spiag'ln, des is a braver Bursch (d. h. du sollst ihm nachahmen).

Spickfarb, Spickfirniß.

spick'n, mit Speck durchziehen; — spendiren, bestechen.

Spielhans'l, ein dem Spiele sehr ergebener Mensch.

Spielkåtz, so viel wie Spielhans'l.

spiel'n. (Red.): Des is ihm nur a spielendi Arweid (d. h. er verrichtet sie leicht). — Mit mir derfst di ned spiel'n! — Er spielt si' auf'n Gawalir außi (d. h. er ahmt dem Kavalier nach).

Spielratz, s. v. w. Spielhans'l.

Spiergeld, das Geld, welches man den Hausmeistern für das Oeffnen des Thores bei Nacht bezahlt.

Spiersechs'r, soviel wie Spiergeld.

spießig, schwer, mit Anstrengung, schroff, holperig.

spieß'n, stecken bleiben; z. B. Die Tischlad spießd si' (d. h. sie geht schwer heraus).

Spinåd. (Red.): Das is Spinad (d. h. es liegt nicht viel daran). — Das is scho' der höchste Spinad! (Ausruf größter Verwunderung).

Spind'l. (Red.): Er is so dünn wiar a Spind'l.

spind'ldürr, sehr mager.

Spinerin, die Spinne.

Spinett'l, ein kleines, altes Klavier.

spinna, sich in Fäden ziehen; — zahlen. (Red.): Da wiar i' wieder spinna müaß'n (d. h. zahlen). — Der Zucker spinnt si' scho' (d. h. er läßt sich in Fäden ziehen).

Spinnaweb'n, das Spinnennetz.

spinnfeind. (Red.): Dem N. bin i' spinnfeind (d. h. sehr böse gesinnt).

spintisir'n, grübeln, etwas herausklügeln wollen, nachdenkend sinnen.
Spion. (Red.): Der schaut aus wiar 'n Tod sei' Spion (d. h. erbärmlich).
Spirifankerl, ein lustiger, junger Sausewind.
spirz'ln, überall herumspuken.
spissig, zäh, Widerstand leistend, strenge, hart; z. B. Der Koth wird beim Auftrickern spissi. — Unser Herr, das is a biß'l a Spissiger.
Spiz, der Rausch.
Spiz'l, ein kleiner Rausch; — Röhrchen zum Aufstecken der Cigarre; Hundegattung. — Schmähwort auf einen Diener der Geheimpolizei.
Spizmaus. (Red.): Du schaust aus dein Huad außer wiar a Spizmaus.
spiz'n, auf etwas lauern; — aufhorchen; — staunen. (Red.): Der N. spizd auf mein Dienst (d. h. er möchte ihn mir gern wegfischen). — Der N. wird spiz'n, wann er die Neuigkeid hert (d. h. staunen).
Spiznahm, den Charakter und das Wesen einer Person kennzeichnender Spottname.
Sporn. (Red.): Er had an Sporn (d. h. er ist aufgeregt, überspannt, fröhnt einer fixen Idee).
Spornritter, Schmähwort auf einen überspannten Menschen.
Spott. (Red.): Auf a guad's Glas'l Wein leg' i' kan Spott (d. h. ich verachte es nicht). — Die Uhr hab i' um an Spott kaufd (d. h. um eine Bagatelle). — Mit dir hebd ma' nur Schand und Spott auf.
Spottgeld, um ein Billiges, um geringes Geld.
spott'n. (Red.): Ah, der N., der laßt sie ned spott'n (d. h. der ist splendid, großmüthig).
Spottvog'l, ein Mensch, der sich über Alles lustig macht.
spottwohlfeil, besonders billig zu kaufen.
Sprag'l oder **Spragler,** die Spalte einer Schreibfeder.
sprag'ln, auseinanderspreizen, ausweiten; z. B. die Füaß ausanandersprag'ln; — die Federn is g'sprag'lt.
Spreizerei, Ziererei.
spreiz'n, sich zieren, Umstände machen, etwas nicht annehmen wollen; z. B. Geh, spreiz di' ned.
sprenga, sprengen, Jemand fortjagen; z. B. Heund hab i' mei' Köchin g'sprengd.
Spring, Sprünge, Risse; — keine Umstände mit Jemand machen; — Aufsehen. (Red.): Mit'n N. mach' i' ned viel Spring. — Mit die paar Gulden derfst ned viel Spring mach'n. — Mei' Glas'l had a paar Spring.
springa, springen. (Red.): Für den Dienst lass' i' was springa (d. h. zahle ich gerne, um ihn zu bekommen). — Mit die paar Gulden wirst ned weid springa (nicht viel ausrichten). — Mir scheind, du wirst springa (d. h. entlassen werden).
Springankerl (oder Springinkerl), ein sehr lebhafter, beweglicher junger Mann.
springgifti, vor Zorn in die Höhe springen, sehr zornig.
Springhäus'l, ein Vogelhaus zum Einfangen der Vögel.
Springinkerl, s. v. w. Springankerl.
Springinsfeld, ein junger, lustiger Mensch.
Sprinzerln, kleine Funken.
Sprissel, die Sprosse an der Leiter.
Sprizamper, eine Gießkanne.
Sprizleder, das Vorderleder an einer Kalesche, mit dem man sich die Füße schützt.
spriz'n. (Red.): Es fangt zum spriz'n an (d. h. zum regnen). — Den Dreier (beim Tarock) spriz' i' (d. h. ich sage ihm Contra, was doppelt gilt).

Spriz'n, Schimpfname auf eine alte Buhlerin.

Spriz'r, ein durch Bespritzung mit irgend einer Flüssigkeit entstandener Fleck; z. B. Koth, Tinte, Wasser; — auch Beimischung des Sodawassers zum Wein; — kleiner Regen, der bald vorübergeht.

Sprosserln, der Sprossenkohl.

Spruch, eine mündliche Gratulation, welche die Kinder an Familien-Festtagen den Eltern aufsagen oder schriftlich überreichen.

Sprudler, der Quirl (ein Küchengeräthe, mit dem man die in Flüssigkeiten gegebenen Stoffe durch heftige Bewegungen zusammenmischt, wie z. B. bei der Bereitung von Chokolade).

sprud'ln, eine Flüssigkeit mit einem Quirl heftig bewegen; z. B. Du mußt den Schokolad tüchtig sprud'ln.

Sprung. (Red.): Du stehst auf'n Sprung (d. h. auf dem Punkt, entlassen zu werden). — Machen S' an Sprung zu mir (d. h. kommen Sie auf einen Augenblick zu mir). — Mach' ned viel Sprüng, sunst kannst bedeln geh'n. — Mei' Fenster had an Sprung (d. h. einen Riß).

spuck'n. (Red.): Der wird spuck'n (d. h. sich ärgern).

Spur. (Red.): I' hab schon a Spur (d. h. eine Vermuthung). — Da is gar ka' Spur (d. h. an dies oder jenes ist gar nicht zu denken). — Der had ka' Spur von aner Idee (d. h. nicht die mindeste Kenntniß).

Spurius. (Red.): Der N. had kan Spurius (d. h. von dieser oder jener Sache keinen Begriff).

Stååt. (Red.): Sich in Staat werfen, heißt so viel als sich herausputzen, sich herausstaffiren.

Staberl, ein zarter Spazierstock, so viel als Stäbchen.

Staberlwåchter, ein Burgwächter bei Hof.

Ståbskanali, Schimpfname für die Dirnen der Kasernen; — auch eine diebische Prostituirte.

Ståcherl, ein alter, schon mühselig gehender Mensch; z. B. Geh, du alder Stacherl.

stad, stille, schweigsam, langsam. (Red.): Lass' dir an Stad'n aufgeigna (d. h. führe kein so großes Haus). — Mit'n Kriag is stad worn. — Sei stad. — Die G'schäfd geng'n stad. — Kutscher, fahr stad.

stader, die zweite Vergleichungsstufe von „stad". (Red.): Er ist allerweil stader worn, nacher is er g'sturbn.

Ståd'l, die Scheuer; in Zusammensetzungen: Heustad'l, Getreidstad'l 2c.

ståd'lthorweid, sehr weit offen.

Stådmauer; so nennt man einen hohen, steifen Halskragen.

Stådtrumm'l heißt eine sehr geträtschige, Alles ausplaudernde Weibsperson.

Stånkerei, Streit unter mehreren Personen, der in tolles Treiben und Lärmen ausartet.

Stånkerer, ein Störefried.

stånkern, streiten, zanken.

staffir'n, nur „ausstaffir'n" gebrändlich; — ausstatten, schmücken.

Ståff'l, die Stufe. (Red.): Du hast dir an Staff'l in 'n Himmel baut (d. h. durch Uebung christlicher Werke den Himmel verdient).

Stageden, Verpfählung (korrumpirt aus estacade).

stagern, die Miethpreise erhöhen.

Ståg1, der Stahl; — die Eisen, welche glühend in den hohlen Raum der Bügeleisen zum Plätten der Wäsche gelegt werden. (Red.): Der N. had a Natur wiar aus Stagl und Eis'n.

ståg'lgråhn, stahlgrün.

Stållpaschi, ein Pferdewärter.

Stammerl, ein kleines Stück; z. B. a Stammerl Hohler.

Ståmmbeis'l, ein Wirthshaus,

in dem sich täglich die nämlichen Gäste (Stammgäste) versammeln.
Stamperer, ein Mann, der viel auf Mädchen Jagd macht.
Stamperl, ein kleines Gläschen, besonders für Branntwein, Rum, Liköre u. s. w.; z. B. Trinken's no' a Stamperl Vanilli. — A Stamperl Unbladchter.
stampern, wegjagen; z. B. Uns'ri Köchin wird g'stampert.
Stampferln, die Kinderfüße.
Stan, Stein; — ein Guldenzettel. (Red.): Heund is Stan und Ban g'fror'n (d. h. sehr stark gefroren). Die N. muaß an Stan derbarma. — Der had a Herz von Stan. — A böhmischer Stan (Glaskrystall, falscher Stein).
stanalt, sehr alt.
Stanbrecher, ein Arbeiter in einem Steinbruch.
Stånd, eine Marktbude.
Standal, Skandál.
standalös, skandalöse.
Standerl, ein Rendezvous von Dienstboten auf der Straße, Stiege oder unterm Hausthor; — auch ein Ständchen vor den Fenstern einer Geliebten.
Standerling, „in Standerling halt'n" nennt man das Warten der Liebhaber auf ihre Schönen am Rendezvousorte.
Standlweib, eine Hökerin.
Staner, die Steine. (Red.): Es thuart Staner werfen (hagelt).
stanern, von Stein; z. B. Es führt a stanerne Bruck'n hinüber.
Stången. (Red.): Er halt ihm alleweil d'Stangen (d. h. nimmt ihn in Schutz).
Stang'lbrunner. (Red.): Er muaß mit'n Stang'lbrunner vorliab nehmen (d. h. Wasser trinken).
stanhårt, sehr hart.
Staniz'l, das; eine Papierdüte. (Kommt von Skarniz, Kosakenzelt, das trichterförmig gebaut ist. König Stanislaus August von Polen beschenkte bei seiner Anwesenheit in Wien die Kinder mit solchen Bonbondüten, daher der Name.)
stanmüad, abgemattet, erschöpft.
Stan-Nagerl, das; Steinnelke.
stanreich, sehr reich.
stantapedi, stehenden Fußes, augenblicklich, im Momente, sogleich; z. B. Stantapedi gehst auf d'Post.
Ståppeln, das Umherfahren der Lohnkutscher auf den Straßen, um Kunden zu finden.
ståracheln, beim Gehen hin- und herschwanken (gilt besonders für Betrunkene).
stark. (Red.): Des is mir z'stark (d. h. nicht zu vertragen). — I' hab a starki Natur (d. h. ich bekomme schwer Oeffnungen).
Stasi, Anastasia.
staz'n, aufrecht stellen, gerade richten, sich beim Gehen strecken, wie dies kleine Personen thun, auch stolz einhergehen; z. B. Wie der N. wieder g'stazt dahersteigt.
Staub. (Red.): Sich aus'n Staub machen, heißt: davongehen.
Staubaus, mit Jemand den Staubaus machen (d. h. ihn wegjagen).
Staubferien, eine Zeit, wo die Beamten frei vom Dienste sind, weil ihre Kanzleien gereinigt werden.
staub'n, wegjagen, entlassen. (Red.): Mein Kutsch'r wiar i' staub'n (d. h. davonjagen).
Staud'nhocker, s. v. w. Staud'nsitzer.
Staud'nsitzer, ein Mensch, der aus Angst selbst mit den besten Karten sein Spiel vergibt.
Stecher, eine Lorgnette.
steck'n, Jemand insgeheim etwas mittheilen, — ihm unversehens einen Hieb oder Stoß geben, — ihn bei einer Verlegenheit nicht unterstützen, — sich in schlechten Umständen befinden u. s. w. — (Red.): Er had mir's g'steckt, daß d' Masterin verliabt is. — I' hab

ihm a paar g'steckt (d. h. Ohrfeigen gegeben). — Er had mi' steck'n lass'n (d. h. nicht unterstützt). — Er had viel in sein G'schäft g'steckt. — Der N. steckt in kaner guad'n Haud. — Da steckt was dahinter. — Man suacht kan hinter'n Ofen, wann ma' ned selb'r dahinter g'steckt is. — Der Rauk'n steckt mi' (d. h. der Rauch hemmt meinen Athem).

Steck'n, der Stock. (Red.): Der N. is wiar a Steck'n (d. h. sehr mager).

Steff'l, Stephan.

Steft'n, der Stift.

steh'n. (Red.): I' steh' ned um sei' Gnad (d. h. ich brauche seine Gnaden nicht). — Warum soll i' vor die Luk'n steh'n? (d. h. die Fatalitäten eines Andern auf mich nehmen). — Mir steng'n d'Haar zu Berg (d. h. ich bin entsetzt). — Die zwa Pferd steng'n guad z'samm (d. h. sie passen gut zu einander). — Er steht auf dich an (d. h. er braucht dich). — Die Aktien steng'n guad (d. h. sie stehen hoch). — Wiar steht's mit deina G'sundheit? — Wir steng'n auf an guad'n Fuaß (d. h. wir sind einander gut). — Wir steng'n alli Aner für Alli (d. h. wir halten fest zusammen). — I' steh' für ihm guad (d. h. ich zahle im Nothfalle für ihn).

Stehwein, der Wein, der nach einer Mahlzeit von den Gästen noch stehend ausgetrunken wird.

steifen; sich steifen, heißt: eigensinnig auf seiner Meinung, seinen Plänen beharren.

steif und fest, beharrlich. (Red.): Er b'steht d'rauf steif und fest, daß er di' g'seg'n had.

Steig-auf-d'Leut, ein Mädchenjäger.

Steiger, der; ein großer Mädchenfreund.

Steiger hält'n, den; d. h. stolz einhergehen.

Steignächi, ein Mann, der allen Frauenzimmern nachläuft.

steig'n låss'n, die Leute zum Narren halten.

Stellaschi, eine Stelle zum Aufbewahren der Waaren.

stell'n, sich stellen; auch verstellen. (Red.): I' wiar mi' auf d'Füaß stell'n (d. h. nicht nachgeben). — Er stellt si' nur so. — Er had si' stell'n müaß'n (zum Militär).

Stellung, die Präsentation vor der Assentkommission.

Stellwåg'n (Omnibus), ein Fuhrwerk, das mehrere Personen zugleich befördert.

Stelz'n, unterer Theil des Schenkels vierfüßiger eßbarer Thiere.

Stelz'nbauer, magere, sehr dünne Füße.

Stephansthurm. (Red.): Kriagst auf'n Fasching kan Mann, kannst'n Stephansthurm reib'n. (Dieses Spottwort auf sitzengebliebene Jungfrauen stammt aus der Zeit der Kirchenstrafen, wo liederliche Mädchen mit einem Strohkranze auf dem Haupte oder in der Hand vor der Kirchenthüre Buße thun mußten, wobei sie der Pöbel verspottete. Der Strohwisch in der Hand gab Anlaß, sie mit der Spottbezeichnung: „Jungfern, die 'n Stephansthurm reiben," zu belegen, und später nannte man — da derlei Mädchen keinen Gatten fanden — auch alle soliden alten Jungfrauen so.)

stepp'n, flicken.

Sterngutk'r, ein Astronom.

sternhåg'lvoll, tüchtig betrunken.

Sterz, eine Art Mehlspeise, aus geröstetem Mehl und Schmalz bestehend. (Red.): Du stehst da wia 's Mandl beim Sterz (d. h. verblüfft).

Sterz'l, Schmähwort auf einen sehr kleinen Menschen.

Steßer, der hohe Cylinderhut.

Steß'l ein zusammengelegter Haufen von Waaren (z. B. a Steß'l Strümpfe u. s. w.); — auch ein kleiner, aber dicker Mensch.

stibitz'n, stehlen, schnipfen.

Stich, eine satirische Anspielung; — etwas betrunken sein; — eine Uebergangsfarbe. (Red.): Des war a Stich, der ka' Bluad gibb (d. h. vergebene Anspielung). — Des Tuach had an Stich in's Bläuliche. — Alle Tag had er sein Stich (d. h. ist er angestochen vom Weine).

Stichban, eine Krankheit der Pferde, bei der sich an den Knochen des Unterschenkels ein Auswuchs bildet, der die Pferde im Gehen so behindert, daß sie mit dem Fuße hüpfen.

Stichlerei, die Anspielung auf eine Person.

stich'ln, Anspielungen auf eine Person machen, welche diese beleidigen oder zum Zorne reizen können.

Stief'l. (Red.): Der red't an Stief'l z'samm (d. h. dummes Zeug). — Jeder waß, wo ihm der Stief'l druckt (d. h. kennt seine Verlegenheiten). — Er legt si' mit Stief'l und Sporn nieder (d. h. ohne sich zu entkleiden). — Du waßt an Stief'l (d. h. nichts).

Stieflett'n, Stiefel ohne hohe Röhren.

Stief'lknecht, der Stiefelzieher. (Red.): Glaubst, i' mach' dir an Stief'lknecht? (d. h. ich erniedrige mich zu deinem Sklaven).

stief'ln ist nur in den Zusammensetzungen mit „umer" (herumstreichen) und „einer" (hereintreten) gebräuchlich.

Stief'lwichs, Spaßname für Branntwein, ordinären Schnaps.

Stiel. (Red.): Derer Hak'n wern mir a no' an Stiel finden (d. h. auch dieses Hinderniß werden wir noch beseitigen).

Stieramperl, ein Mensch, der gern horcht, ausspionirt 2c., Alles aufstiert.

Stierer, s. v. w. Stieramperl.

stierl'n, übertrieben wählerisch beim Aussuchen eines Gegenstandes zu Werke gehen; z. B. Stierl' ned so umer im Ess'n.

stier'n, aufhetzen, aufreizen.

Stift'ln heißt man die kurzen, steifen Barthaare.

stigerz'n, stottern.

Stiglitz, der Distelfink.

Stimmstock. (Red.): Mir is der Stimmstock g'fall'n (d. h. ich bin heiser geworden).

Stimulus. (Red.): Der had an Stimulus (d. h. eine Ahnung von irgend einem Vorgange oder einer Vorfallenheit); — auch ein kleines Räuschchen.

Sting'l, der Stengel. (Red.): Der had Alles bei Putz und Sting'l aufg'fress'n.

Stinkadores, Scherzname für ordinäre oder schlechte Cigarren.

stinkfaul, sehr träge, arbeitsscheu.

stink'n. (Red.): Mit'n Rechna, da stinkt's bei unsern Karl (d. h. da geht's nicht vorwärts). — Wann i' den N. frag', wo er sein Geld hinthan had, da stinkt's in der Fechtschul (d. h. da kommt er in Verlegenheit).

Stink'nbrunner, ein Oesterreicher-Wein. (Red.): I' muaß mit'n Stink'nbrunner z'fried'n sein (ironisch gemeint: mit dem Wasser).

Stinkowitz, ein Mensch, der nach Branntwein oder anderen Ausdünstungen riecht.

Stirk, die Stärke.

stirk'n, mit Stärke die Wäsche behandeln.

Stirn. (Red.): Ihm steht's auf der Stirn g'schrieb'n, daß er nix nutz is.

Stock. (Red.): Der N. is alleweil im obern Stock (d. h. immer sehr aufgeregt). — Heiraten S' die Pepi, Se gengan mit ihr an kan Stock an (d. h. Sie machen mit ihr eine gute Partie). — Du bist a rechter Stock (d. h. ein Trotzkopf, auch ein roher Mensch). — Dem fehlt's im obern Stock (d. h. an Verstand).

stockân! ruft man auf der Straße einen Entgegenkommenden an, der Einen aus Unvorsichtigkeit anstoßt.

stockdärisch, taub.

stockdumm, sehr dumm.

Stockerl, ein niederer Fußschemel.

stockert, klein, aber vierschrötig, von gedrungener Bauart.

Stockesel, s. v. w. Stockfisch.

Stockfisch, Schimpfwort für einen sehr dummen Menschen.

stockmarterfinster, sehr finster.

Stöberer, ein Mann, der viel den Frauenzimmern nachjagt.

stöbern, fortjagen, entlassen. (Red): Unsern Bedienten wiar i' stöbern.

Stöck'l, der Absatz; Stöckelschuhe, Stöckelstiefel, Petschirstöckel.

Stöck'lknecht, ein Gerichtsdiener, der die körperlichen Strafen an den Gefangenen vollzieht.

Stöpf'l, ein kleiner, aber dicker Mensch.

Stoff'l, Christoph.

Stolperer, ein Fehltritt mit der Gefahr zu fallen.

Stolz. (Red.): Dei' Bruader stinkt vor Stolz (d. h. er ist übermäßig stolz).

stolzir'n, aufgebläht herumgehen in der Meinung, dadurch bewundert zu werden.

Stopp'lzîâcher, ein Instrument, um den Stoppel aus der Flasche zu ziehen.

Stoß. (Red.): Der Stoß gehd scho' (d. h. der Eisstoß kommt in Bewegung). — Des gebert seiner Autorität an Stoß (d. h. es thäte seiner Würde Eintrag). — J' hab' ma an Stoß Holz kauft (d. h. zwei Klafter).

stoß'n. (Red.): Er stoßt si' an dein viel'n Trinken (d. h. er nimmt deshalb Anstand). — Mi' stoßt der Schnakerl (d. h. ich habe den Schnaker). — Die Mülli had si' g'stoß'n (d. h. sie ist zerronnen). — Der Kellner had si' bei der Zech g'stoß'n (d. h. er hat sich geirrt).

Stra, die Streu der Pferde aus Stroh, worauf sie schlafen; — der Streusand.

Strabanzer, ein arbeitsscheuer Mensch, der keinen bestimmten Erwerbszweig hat, sich viel auf der Gasse herumtreibt, besonders auch als Begleiter zweideutiger Frauenzimmer; — ein roher, liederlicher Mensch.

Stråbler, Handlanger, welche das Bauholz von den Flößen und Schiffen an das Donau-Ufer schaffen.

Strabüx'n, die; der Streutiegel.

Strach, Streich; — das Großthun, Aufschneiden, Aufsehen machen, Prahlerei. (Red.): Das haß' i' mit an Strach zwa Fliag'n derschlag'n. — Der N. kann das Strachmach'n ned lass'n. — Das is a Strach in's Wasser (d. h. ohne Zweck). — Er had ihm an Strach geb'n (d. h. einen Schlag). Mach kani solch'n Strach (d. h. brüste dich nicht so). — Das war der letzte Strach, den er kriagd had (d. h. der ihn zu Grunde richtete).

Strachmâcher, Großthuer, Prahlhans.

Strähn, Strang, Bund; z. B. ein Strähn Zwirn.

Strähnl, kleiner Strang, Bund.

Straf, die Streifung, nächtliche polizeiliche Aufhebung von liederlichem Gesindel, Prostituirten u. dgl.

Strafbandl, ein Lappen aus Leder oder Tuch, der um die wundgegangenen Knöchel der Pferde gewunden wird, um ferneres Wundwerden zu verhindern.

Strafhölz'l, Reibzündhölzchen.

straf'n, streifen; vom Schlage gerührt werden; — fortschleppen. (Red.): Der Wag'n had mi' g'straft. — Dei' Hausfrau had a Schlag'l g'straft.

sträf'n, bestrafen; mischen; fälschen. (Red.): Der Wirth had unsern Wein kurios g'straft (d. h. mit viel Wasser gemengt).
Strafwäg'n, ein niederer, länglicher Lastwagen, welcher zum Transporte von Kaufmannsgütern dient.
strähl'n, das Pissen der Pferde.
Strämpfer, das bei einigen Tänzen übliche, geräuschvolle Niederstoßen der Füße.
Stränz'n, Schimpfwort für eine faule, liederliche Frauensperson.
straß'ln, das Herumstreifen der Prostituirten auf den Straßen in der Dämmerung.
Sträß'n. (Red.): Er laßt a ganze Straß'n hinter sich (d. i. er verliert Blut im Gehen, oder verstreut andere Gegenstände auf längere Strecken).
Straß'nkiehrer, Straßenreiniger, Straßenfeger.
Strauch. (Red.): Auf'n Strauch schlag'n (d. h. Bemerkungen fallen lassen, um dadurch Jemand zu einer Erklärung oder zu einem Geständniß zu bringen).
Strauk'n, der Schnupfen.
Strauß'nmäg'n, ein unverwüstlicher, guter Magen.
streb'ln, faul riechen. (Red.): Des Aar streb'lt (d. h. dieses Ei hat einen faulichten Geruch).
streck'n. (Red.): Man muaß si' streck'n nach der Deck'n (d. h. nicht über seine Kräfte leben). — Der Tod, der streckt die Menschen.
streich'n. (Red.): I' hab ihm's um's Maul g'strichen, was er sag'n soll (d. h. es ihm deutlich gemacht).
Streithans'l, ein Mensch, der gerne mit allen Leuten anbindet, zankt und rauft.
streiti', unruhig, weinerlich; gilt meist von Kindern. (Red.): Mei' Pepi war die ganzi Nacht recht streiti.
Strich. (Red.): Die N. had mir an Strich durch d' Rechnung g'machd (d. h. meine Pläne vereitelt). — Heund war'n a Mengi Schifs'ln auf'n Strich (d. h. auf der Gassenpromenade).
Strichbua, ein Begleiter der Prostituirten, der so zu sagen ihre Leibwache bildet.
Strich'l, das; die Zitze.
Strick. (Red.): Es is schad um den Strick, mit den er si' aufg'henkt had. — Der N. des is a feiner Strick (d. h. ein schlauer Mensch).
strig'lhaari, abstoßend, hartnäckig, Allem widersprechend.
strig'ln, Pferde putzen, auch prügeln. (Red.): Der N. had sein Buab'n kurios g'strig'lt.
Strix'n, Schläge, Hiebe.
strixna, mit Hieben züchtigen.
Strizzi, eine feinere Gattung Nichtsthuer und Flaneurs ohne Zweck. Man nennt diese Gattung auch „Glacé-Strizzi".
Strizz'l, ein längliches, feineres Gebäck zum Kaffee.
Strob'lkopf, Schimpfwort für einen dummen oder auch ungekämmten Menschen.
strömen, unterlaufen, durchsickern. (Red.): Sei' Auswurf is mit Bluat g'strömt.
Stroh. (Red.): Er kummt von Federn auf's Stroh (d. h. er wird herunterkommen). — Er had nix als Stroh und Heu im Kopf (d. h. keinen Verstand).
Strohdak'n, Strohmatte.
strohdumm, sehr dumm.
Strohkopf, Dummkopf.
Strohsäck. (Red.): Wirf mir ned allerweil 'n Strohsack vor die Thür (d. h. deute mir nicht an, daß du mich verlassen willst, oder meiner nicht bedarfst).
Strohwasch'l, ein aus Stroh enge geflochtener Kranz, der zum Scheuern der Zimmer gebraucht wird.
Strohwittib, eine von ihrem

Manne getrennte Frau (die z. B. allein auf dem Lande wohnt).

Strohwittiber, ein Mann, der von seiner Frau getrennt ist (die z. B. verreist ist).

Strotter, ein Holzträger bei Holzschiffen; — der Knochen- und Lumpensammler; — ein Vagabund, der unstät herumgeht.

Strud'ltaach. (Red.): Wiar er des g'hert had, had er si' zog'n wiar a Strud'ltaach (d. h. ist er langsam weggegangen).

Strud'l, eine Mehlspeise; — auch ein durch eine Vertiefung hervorgebrachter Wirbel im Flusse.

Strümpf. (Red.): Mir scheint, der N. kriagt d' Strümpf (d. h. er bekommt Angst).

Strumpf, Schimpfwort auf einen dummen oder ungeschickten Menschen. (Red.): 's Herz is ihm in Strumpf g'rutscht (d. h. er hat den Muth verloren).

Strupf'n, die Hosenstege.

strupirt, an Füßen oder Händen steif sein.

Stub'nhocker, Einer, der viel zu Hause bleibt.

Stub'nkatz'l, Stubenmädchen.

Stub'nmuader, Stubenmutter: die Aufseherin im Zimmer der Frauen einer Armenanstalt, eines Spitales, Gefangenhauses.

Stub'nvada, Stubenvater; der Aufseher im Zimmer der Männer obiger Anstalten.

Stuck, das; die Kanone; — eine kräftige Person; — Arbeit. (Red.): Er arbeit nach'n Stuck. — Er halt große Stuck auf ihm. — Des war a dumm's Stuck von mir. — Des Stuck (Theaterstück) war fad. — De Pepi, des is weida ka Stuck. — A Stuck a zehn Soldaden war'n da (d. h. es waren etwa ihrer zehn).

Stuckknecht, der zum Transportiren der Kanonen beorderte Soldat.

Studentenfuad'r, so nennt man die Mischung von Mandeln und Zibeben.

studir'n. (Red.): Mein' Uhr studirt (d. h. sie ist im Leihhaus).

Stück'l, kleines Stück; — ein hübsches Frauenzimmer; — ein dummer Streich. (Red.): Na, was du für Stück'ln machst! — De Pepi, des is a biß'l a Stückl. — Er stehd da wiar a Stück'l Holz (d. h. wie versteinert, auch blöde).

Stümpferl, s. v. w. Stumpf'l.

stürz'n; stürz'n geh'n heißt: nicht in die Schule gehen.

Stützerl, ein kurzer Handschuh ohne Finger.

stuff, verlegen, ängstlich, erstaunt, bestürzt, verwirrt.

Stuhl. (Red.): Jetzt sitz i' zwischen zwa Stühl auf der Erd'n (d. h. ich bin durchgefallen). — I' kann halt kan Stuhl kriag'n (d. h. keine Leibesöffnung).

Stukadorer, ein Zimmerdecker oder Plafondarbeiter.

Stummerl, ein Taubstummer.

Stumpf'l, der restirende Theil mancher Gegenstände. (Red.): Rauk'n S' no' an den Cigarren-Stumpf'l? — Gib mir den Kirz'n-Stumpf'l (auch Stümpf'l).

Stund'. (Red.): I' hab' bei mein' Mann ka guadi Stund' (d. h. keinen frohen Tag). — Er is die guadi Stund' selba (d. h. sehr gütig).

stupf'n, mahnen, daran erinnern.

Sturm, der heurige Wein, im Uebergang zum Klarwerden.

Sturn, Schimpfname für ein männersüchtiges Weibsbild, oder auch eine große, starke, ungeschickte Weibsperson.

Sturz, Glassturz. (Red.): Du wirst so hagli, daß ma' di' bald unter an Sturz wird stell'n müassn.

Stutt'n, Schimpfwort für ausschweifende Weibspersonen.

stutz'n. (Red.): Dir wiar i' no d'

Flüg'l stutz'n müaſſ'n (d. h. dich kürzer halten müſſen).
ſuach'n, ſuchen. (Red.): Wer ſuachd, der find't.
Sud, ſiedheiß; vom Sud kommend. (Red.): Iß' ned ſo gach eini, d' Supp'n kummt g'rad vom Sud.
ſud'ln, ſchlecht ſchreiben.
Sünd. (Red.): Der Mann da, is a Sünd werth (d. h. er iſt ſehr ſchön, ſo daß man ſich mit ihm vergehen könnte).
Sünderkaſt'n. (Red.): Des is an alder Sünderkaſt'n (d. h. ein Menſch, der unter Begehung zahlzeicher Sünden, doch alt geworden iſt); — auch Scherzbezeichnung des Beichtſtuhls (weil da die Sünden gleichſam in einen Kaſten abgegeben werden).
ſündmartertheuer, ſehr theuer.
ſündſchåd, ſehr ſchade; z. B. Es iſt ſündſchad, daß ihner Stimm ned auf a Geld bringa thuarn (d. h. daß ſie nicht öffentlich ſich hören laſſen).
Suff, ein ſtarker Trinker. (Red.): Er had ſich in ſtillen Suff ergeb'n (d. h. er trinkt viel, ohne dabei zu ſprechen).
Suh'r, die Brühe; — die Beitze, namentlich für das Wild üblich.
Sultanfetzen, Schmähwort auf eine gemeine Weibsperſon.
ſuminir'n, nachſinnen, in Gedanken vertieft ſein.
Summer, Sommer. (Red.): Jetzt zagt ſie ſcho' der Aldi-Weiber-Summer (d h. dünne Fäden der Feldſpinne, Graswebe auch Mariengarn genannt).
ſumſ'n, ſummen.
Sun, die Sonne.
Sundagsreiter, die Handlungskommis, die an Sonntagen gerne mit Leihpferden ausreiten.
Supp'n. (Red.): Du haſt mir bei meiner Frau a kurioſi Supp'n einbröckelt (d. h. mich verläumdet). — Wart, i' wir dir d' Supp'n verſalzen (d. h. dir die Freude verderben).
Supp'nfam, der Schaum, den die kochende Suppe aufwirft.
Supp'nhefen, ein Hafen, der zum Kochen der Fleiſchbrühe benützt wird.
Supp'nkräud'l, Körbelkraut.
Supp'nſchwåb, ein paſſionirter Suppeneſſer.
Surm, Ueberfluß; — eine Menge von Gegenſtänden. (Red.): Zu was haſt denn a ſo an Surm Kaffee g'machd?
Suſerl, Suſanna.
Suſi, Suſanna.
Sutzel, der Saugbeutel kleiner Kinder; auch die Tabaks-Pfeife.
ſutzeln, ſaugen, undeutlich ſprechen.

T.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte ſind unter D zu ſuchen.)

Tåberl, Schwachkopf, ein täppiſcher Menſch; gilt für beide Geſchlechter.
Tabſchäd'l, ſo viel wie Taberl; — auch als Schimpfwort für einen unbehilflichen Patron; gilt jedoch nur für das männliche Geſchlecht.
Tåch, der Tag. (Red.): Der N. ſtiehlt 'n Herrgod 'n Tach ab (d. h. er arbeitet gar nichts).
Tåchdiab, ein Faullenzer, ein Vagabund.
Taddäd'l, Schimpfwort für einen läppiſchen Menſchen.
täriſch, taub oder auch ſchwachhörig.
täuſcheln, gegenſeitig Gegenſtände vertauſchen.
Tåffert-Aepfeln (Tafft-Aepfel), eine in Oeſterreich wachſende Apfelgattung mit angenehmem,

säuerlichen Geschmack von ziemlicher Größe.

taktfest, tüchtig, stark, eingeschult, gut den Takt haltend. (Red.): In Rechna bin i' taktfest. — Der N. is a taktfester Kerl. — Unser Klavierlehrer is taktfest.

Tålk, Schimpfwort für einen dummen Menschen.

Tålk'ndipl, so viel wie Tålk.

tameln, taumeln, wanken.

Tam'l, der Schwindel, die Betäubung; z. B. Er gehd allaweil wiar in Tam'l ummer.

Tampus, ein Rausch.

Tånazåpf'n, Tannenzapfen.

Tandler, Trödler; — auch Schmähwort für einen langsamen Menschen.

Tand'lmårkt, Trödelmarkt. (Red.): Was hast denn da für an Tand'lmarkt z'sammkauft (d. h. für einen Plunder, einen Durcheinander von unbedeutenden Dingen).

Tanz, die; Weisen für Tänze mit üblicher Zitherbegleitung und Absingung von Vierzeiligen; auch „fesche Tanz"; — harbe Tanz heißen besonders beliebte Melodien dieser Art. (Red.): De Tanz kenna ma scho' (d. h. deine Vorspiegelungen sind mir bekannt).

Tånz, der; Spektakel. (Red.): Dei' Herr wird dir an kurios'n Tanz mach'n (d. h. dich tüchtig auszanken).

Tånzlátiz'l, eine Tanzunterhaltung, wo Jeder etwas zum Essen oder Trinken mitbringt, ohne Eintrittspreis.

tånz'n. (Red.): Wer gern tanzt, dem is bald pfiff'n.

Tapett, das; die Wiederholung. (Red.): Er bringt alleweil die aldi G'schicht wieder auf's Tapett.

tåppen, Tarockspielen.

Tåpper, schnellen Griff machen, rasch nach etwas greifen; — das einfache Tarockspiel zu Dreien. (Red.): Wiar er mei' schöni Uhr g'seg'n had, had er glei' an Tapper darnach g'machd.

tåpplert, täppisch.

Tåppnáchi; heiliger Tappnachi, Schimpfwort für einen trägen, unbehilflichen Menschen.

Tappschäd'l, s. Tabschäd'l.

tårk'ln, wanken, hin- und herschwanken wie ein Betrunkener.

Tårkl'r, eine rasche hin- und hertaumelnde Bewegung.

taschCln, heftig regnen, so daß man den Fall der Tropfen hört. (Red.): Es regnet, daß All's taschelt.

tascherln, streicheln, liebkosen.

Tåsch'nfeid'l, ein kurzes Taschenmesser mit einer breiten Klinge, mit ordinärer, hölzerner Schale; — das Einschlagmesser.

Tat'ln (richtig: Tarteln), ein Kartenspiel.

tåtschert, ungeschickt, unbehilflich, feig.

tatsch'ln, streicheln, liebkosen.

Taturn (von Tortur), Kränkungen, Mißhandlungen, Plackereien. (Red.): Der N. had mir scho' alli Tatur'n anthan.

Tauber. (Red.): Der schaut aus wiar a rauchfuaßerter Tauber (d. h. er hat ein bartreiches Gesicht).

Taub'n. (Red.): Die Taub'n häd'n eng ned besser z'sammtrag'n kina (d. h. ihr paßt ganz zu einander).

Taub'nhaus'l, ein besonderer Taubenliebhaber.

Taub'njäg'l, ein Mensch, der sich einen Taubenschlag hält und seine Tauben behufs der Anlockung fremder Tauben ausläßt (d. i. jagt).

Taub'nkob'l, Taubenhaus, ein Apparat, bestehend aus einem senkrecht aufgestellten Pfosten, auf dessen oberem Ende ein rundes Behältniß, das mit mehreren Löchern versehen (damit die Tauben aus- und einfliegen können), angebracht ist.

tauchen, verrenken, überstauchen (von Pferden gebräuchlich). — (Red.): Du, dei' Pferd is a biß'l taucht.

Tauf'. (Red.): Bei dir is Tauf' und Chrisam verlur'n (d. h. du bist unverbesserlich).

Taufel, die Daube bei einem Fasse.

Taufgod'l, die Taufpathin.

Taufgöd, der Taufpathe.

tauf'n. (Red.): Der Wirth had 'n Wein hübsch tauft (d. h. gewässert oder auch verfälscht). — I' bin vom Reg'n tüchti' tauft wor'n. — Du schaust aus wiar a taufti Maus (d. h. du bist durch und durch vom Regen naß geworden).

Tausend! gelindes Fluchwort; — auch Ausdruck der Ueberraschung; z. B. Ei, der Tausend! Tausend Sappramant!

Tausendsassa, ein überaus lustiger Patron; z. B. Dei' Schwager is a rechta Tausendsassa.

Tåwåknås'n, Schimpfwort für einen starken Tabakschnupfer, der die Nase unrein hält.

Tåzbär. (Red.): Der had Füaß wiar a Tazbär (d. h. sehr plumpe, große Füße).

Taz'n, die Tasse.

Tåz'n, große Hände.

Techt'lmecht'l, eine Verabredung von zwei oder mehreren Personen über die Durchführung irgend einer Handlung; — ein auf gegenseitigen Vortheil berechnetes, Anderen nachtheiliges Uebereinkommen.

tederln, hätscheln. (Red.): Tederl mid'n Franzi ned allaweil umma! — I' wir dir was tederln! (d. h. trotz deiner süßen Worte erhältst du nichts).

Teg'l, der Lehm; — auch ein Tiegel; — alter Hut. (Red.): Mei' Brunn had auf'n Grund an Teg'l. — An Teg'l Pomadi. — Was hast denn du heund für an Teg'l aufg'setzt? (d. h. für einen alten Hut).

Teix'l, der Teufel. (Red.): Mei' Geld'l is beim Teix'l! Das glaubt Ihna der Teix'l! — Der Teix'l hol' scho' die ganzi G'schicht!

Teix'lsbua, ein durchtriebener Knabe.

Teix'lsweib, ein durchtriebenes oder sehr böses Weib.

Teller. (Red.): Alli Aug'nblick hab' i's auf'n Teller (d. h. vorgeworfen), daß er mir g'holf'n had.

Tellerfleisch, nicht ganz ausgesottenes Rindfleisch, das in Wien häufig zum Gabelfrühstück genossen wird.

Tellerreib'n, ein österreichisches Gesellschaftsspiel (man faßt sich bei den Händen, hält die Sohlen der Füße zusammen und dreht sich schnell im Kreise).

Tellerschlecker, ein Schmarotzer.

temperirt, lauwarm, abgestanden; z. B. Wann's Wass'r temperirt is, kann's Ihna ned schad'n. — I' hab's gern, wann's in mein' Zimmer a biß'l temperirt is.

Tempo. (Red.): Der N. machd mir z' vül Tempo (d. h. zu viele Umstände). — Der Bua schreit in an Tempo (d. h. in Einem fort).

Ten, der; ein offener Tanzboden, wie sie auf dem Lande bei Kirchweihfesten hergerichtet werden.

Terno, die Terne in der Lotterie; an Terno mach'n, Glück haben, ein gutes Geschäft machen. (Red.): Mid sein' Weib had er an Terno g'machd. — Mit den Kauf hast an Terno g'machd.

Tef'n, ein Tiegel; z. B. Schmalztef'n, Misttef'n u. dgl.

Tetsch'n, eine Ohrfeige, ein Schlag in das Gesicht.

Teuf'l. (Red.): Der N. is'n Teuf'l aus der Butt'n g'sprunga (d. h. er ist ein überaus lustiger Patron). — Geh zum Teuf'l (packe dich

fort). — Der N. is des Teufels (ein übermüthiger Mensch). Der Teuf'l soll di' hol'n! — Mei' ganz's Geld is beim Teuf'l (es ist verloren). — Das is zum Teuf'lhol'n (das ist nicht mehr auszuhalten). — Narrischer Teuf'l! — Armer Teuf'l (ein armer Mensch). — A Schwiegermuad'r is des Teufels Unterfuad'r. — Potz Teuf'l Sakerment! (ein Fluchwort). — Glei' soll mi' der Teuf'l hol'n! (eine Betheuerungsformel). — Der N. is dem Teuf'l z' schlecht (ein erbärmlicher Mensch). — Von mir kriagt ka' Teuf'l mehr a Buach z' leich'n (Niemand). — Des kann der Teuf'l ned aushalt'n (Niemand). — Des gehd di' an blau'n Teuf'l an (nichts). J' scher' mi' um kan Teuf'l (ich bekümmere mich um Niemand). — Da mach' i' mir an Teuf'l d'raus (nichts). — Es is an Teuf'l, ob ma' spart oder ned (es geht auf Eines hinaus). — Wo Teuf'l kommst denn du her?

Text. (Red.): Dir wiar i' murg'n den Text les'n (d. h. auszanken, verweisen). — Der N. hab i' ihr'n Text geb'n (d. h. sie tüchtig durchgeprügelt). — Er muaß überall sein' Text dazua geb'n (d. h. sich dreinmischen).

thålåb. (Red.): Mit dem N. sein G'schäft gehd's thalab (d. h. er wird zu Grunde gehen).

Theatergred'l, Spottname auf eine Schauspielerin, Sängerin, Tänzerin.

Theatermamsell, so viel wie Theatergred'l.

Theaterprinzessin, so viel wie Theatergred'l.

Thee. (Red.): J' hab von der Masterin mein' Thee kriagt (d. h. Verweise). — Der N. had scho' sein' Thee (d. h. eine unheilbare Krankheit, oder er ist übel zugerichtet).

Theil. (Red.): Der N. had gestern bei der Rauferei a sein' Theil kriagt (d. h. ist auch geprügelt worden).

Theilsams, die in Fleischbänken verkauften Abschnitzel des Rindfleisches. (Red.): Geb'n S' mir a Pfund Theilsams.

Thekerl, Thekla.

Thesi, Theresia.

Thuanedguad (Thunichtgut), Taugenichts.

Thür. (Red.): Er fallt glei' mit der Thür in's Haus (d. h. spricht unumwunden).

Thürschweller, das Auftrittbrett einer Thüre. (Red.): Du derfst mir ned über de Thürschweller.

tiaf, tief. (Red.): Er had a bißl tiaf in's Glas g'schaud (d. h. zu viel getrunken). — Der N. steckt tiaf drinn (er ist voller Schulden). Warum had si' der N. so tiaf eing'lass'n (so viel riskirt).

tiafaugert, hohläugig.

Tini, Christine, Ernestine.

Tinterl, ein Wohldiener; — ein Pantoffelheld; — ein fader Courmacher.

Tint'n. (Red.): Jetzt sitzd 'r in der Tint'n (d. h. er ist in Verlegenheit). — Des is klar wiar a Tint'n (d. h. es verhält sich nicht so).

Tint'nfresser, Spottname auf einen Schriftsteller.

Tint'nschlek'r, ein Schreiber, auch ein Beamter.

Tint'nteg'l, der; das Tintenfaß.

tipfeln, auf etwas sein Augenmerk richten. (Red.): Der N. had scho' lang auf mei' Haus tipfelt (d. h. Lust nach meinem Hause genährt).

Tirolerstück'l, eine unkluge Handlung aus ehrlicher Einfalt.

Tisch. (Red.): J' hab bei ihm in Tisch (d. h. freie Kost).

Titi, die Brustwarzen einer Frau

Tit'ln. (Red.): Die K. had mir.

alli Tit'ln geb'n (d. h. mich mit Schimpfnamen überhäuft).

Titulatur'n, s. v. w. Tit'ln.

Tobanken, dicksohlige, manchmal mit Nägeln beschlagene, bis über die Knöchel reichende Schuhe.

Todt'nb'schau, die behördliche Konstatirung des Todesfalls.

Todt'nb'schauer, Derjenige speziell, welcher die Todten beschaut.

Todt'ntänz, Schmähwort für einen höchst langweiligen Menschen.

Todt'ntrug'l, die; der Sarg.

todtschlachti, faul, matt, langweilig.

Todsünd. (Red.): Der N. is schon a Todsünd werth (d. h. so schön, daß man um seinetwillen eine der sieben Todsünden begehen könnte).

töderln, nach Leichen riechen.

töpflert, wie Topfen aussehend; z. B. Mei' Kind had a töpflerti Oeffnung.

togerz'n, pulsiren, schlagen, pochen, schwanken, zornig. (Red.): Jn mir togerzt Alles fur Zurn. — Mei' Herz togerzt. — Mei g'schwieriger Fing'r fangd zum Togerz'n an.

toll und voll. (Red.): Der N. is toll und voll (d. h. stark angetrunken).

Ton. (Red.): J' bittet mir an andern Ton aus (d. h. einen freundlicheren). — Jn den Ton kann's ned furtgeh'n (d. h. es muß ein anderer angeschlagen werden).

Tonerl, Anton, Antonia. (Red.): Der N. stehd da wiar der Tonerl beim Sterz (d. h. ganz verblüfft).

Toni, Anton, Antonia.

Topfen, der verdickte Theil der Milch, der nach der abgelaufenen Molke übrig bleibt.

torkeln, beim Gehen hin- und herschwanken wie die Betrunkenen.

tostig, übermäßig dick werden.

Träbänt, Schimpfname für unbehilfliche weibliche Dienstboten; sind sie in der Küche beschäftigt, so schimpft man sie „Kucheltrabant".

Trächt, eine Menge; z. B. a Tracht Prüg'l.

Trächter, der Trichter. (Red.): Für'n N. braucherl ma scho' an Nürnberger Trachter (d. h. er begreift nichts, und sollte man ihm das zu Lernende eingießen).

Trad, das Getreide.

tradirirderln, sich begatten.

Tradiwaberl, ein hölzerner, zolllanger Kreisel, der, bewegt, sich oftmals um seine Axe dreht.

Tränsen, die; enges Gebiß für wilde Pferde.

Träntsch'n, die; verzogener, schiefer Mund. (Red.): Was machst denn allewal a so a Träntsch'n?

Träuperl, eine kleine Traube.

träuperlweis, in kleinen Abtheilungen; z. B. Es kummt's ja nur träuperlweis' daher.

trägert, trächtig. (Red.): Uns'ri Frau is heund brumig wiar a tragerti Katz.

träg'n, in mehreren Zusammensetzungen üblich. (Red.): Dein' Bruadern tragt's was (d. h. er hat ein gutes Einkommen). — Sie tragt scho' acht Monat (ist im achten Monat schwanger). — Er tragt sei' Weib auf'n Händ'n (er ist gegen sie sehr zärtlich). — Die Pferscherbam trag'n heuer nix (sie haben keine Früchte). — Des hassert Wass'r in die Dana (Donau) trag'n (einem Reichen etwas schenken, das wäre Ueberfluß). — Des Haus tragt no' an zweiten Stock. — Des G'schäft tragt nix mehr (bietet keinen Gewinn). — Mei' Kapital tragt z'weni Prozent.

Traktamenter, die Speisen, die bei einer Tafel servirt werden.

traktir'n, übel behandeln; — besonders gut bewirthen. (Red.): Wiar der N. sei' Weib traktirt,

des is scho' a Graus (d. h. er mißhandelt sie).

Traktör, der Speisewirth.

Tram, der Traum. (Red.): So was Dumm's wär' mir im Tram ned eing'fall'n.

Trambüach'l, ein Buch, in dem für die verschiedenen Träume die in die Lotterie zu setzenden Nummern angegeben sind.

Trämp'l, Schimpfname für gemeine weibliche Dienstboten.

Trämp'lthier, Dromedar; auch Schimpfname wie Tramp'l.

Tramschächt'l, ein altes geistesschwaches Weib, das Alles wie im Traume thut.

Trank'l (Getränklein), das „Wienertrankel" (eine Abführmixtur); — Kühfutter; — auch schlechtes Getränke; z. B. Is das a garstig's Trank'l!

Tränsch, Schimpfname für schmutzige, nichts in Ordnung haltende Dienstleute.

Transchirmesser, ein großes, spitziges, ein länglichtes Dreieck darstellendes Messer zum Zerlegen der Braten.

transchir'n, zerschneiden.

trapf'n, tropfen.

Trapfwein, Tropfwein, der von der Pipe des Fasses abtropft und in einem unterstehenden Gefäße aufgefangen wird; er dient zum Waschen schwächlicher Kinder und gichtischer Gliedmaßen.

träppen, plumpe, schwere Schritte machen.

Trapperl. (Red.): Mit der K. wiar i' a Trapperl fahr'n (d. h. sie fortjagen). — Meini Pferd gengen a fesches Trapperl.

Träsch'l, Schimpfwort für eine alte Plaudertausche.

traschtig, so viel wie **tratschig**.

Trätsch, Geplauder, albernes Gewäsche, Bekrittlung von Personen.

tratschig, sehr kothig auf den Straßen.

Trätschmirl, eine geschwätzige Person, die eigens wegen des Tratsches Besuche macht.

Tratschweda, anhaltendes Regenwetter.

trättnerisch, etwas im Ueberfluß haben. (Red.): Er hat's trattnerisch (d. h. viel Geld, die besten Karten u. dgl.). (Stammt von dem Vergleiche mit dem reichen Erbauer des Trattnerhofes in Wien).

Traumined, ein furchtsamer, feiger Mensch.

Traurigkeit. (Red.): J' bitt', lass'n S' nur ka Traurigkeit g'spür'n (d. h. zeigen sie keinen Schmerz). — Deßweg'n laß'n ma ka Traurigkeit g'spürn (d. h. trotz allen Mißgeschickes aufgeräumt sein).

Trebern, Trestern.

Treder, große ungeschlachte Füße; z. B. des Mad'l had a paar ordentlichi Treder.

treff'n, erwischen, schlagen, finden, errathen, zusammenkommen. (Red.): Er had mi' z' Haus troff'n. — Kummt er nur z' Haus, den wiar i' treff'n (d. h. durchprügeln). — Du hast 's troff'n, daß 's regna wird. — Murg'n treff' ma' uns im Kaffeehaus. — Er had di' troff'n (d. h. es war auf dich gemünzt). — Er trifft allerweil ins Zentrum.

Treff'r. (Red.): Der N. had mit seiner Frau an Treffer g'machd (d. h. er hat eine gute Wahl getroffen).

treib'n, drängen, zwingen, aneifern, lustig leben. (Red.): Der N. treibts was um's Theater. — Es treibt mi' auf'n Urin. — Der Hunger treibt Bradwürst ein. — Der N. had's auf'n gestrig'n Ball wieder ned trieb'n (d. h. er war sehr ausgelassen).

Trema, Angst, Furcht; z. B. J' hab jetzt die Trema. — Jhm geht's Trema an, sobald er die Bühn' betritt.

Tremm'l, ein roher, dicker, knotiger Stock.
trennir'n, hinausschieben, verzögern, vertrösten, meist in Zusammensetzungen üblich. (Red.): Er trennirt mi' von aner Zeit auf die andere.
Trenzerei, langweiliges, zögerndes Vorgehen beim Vollzuge irgend einer Handlung. — (Red.): Jetzt hab i' di' Trenzerei scho' satt (d. h. diese Verzögerungen).
Trenzerling, der ausfließende Speichel.
trenz'n, unfreiwilliges Speicheln; — das Geifern der kleinen Kinder beim Zahnausbruch; — auch hinausschieben, verzögern.
Trepplerei, lärmendes und häufiges Hin- und Hergehen.
treppl'n, soviel wie Trepplerei.
Treter, die Füße. (Red.): Had der a paar Treter!
trikern, trocknen, davon die Zusammensetzungen: ein-, aus- und vertrikern; z. B. Mei' Zung'n is ganz austrikert (d. h. ausgetrocknet). — Mei' Tint'n trikert ein (vertrocknet).
Trilasch, ein hölzernes Gitterwerk an den Umzäumungen der Gärten für Pfirsichbäume und Weinstöcke.
Trippstrill, ein Marktflecken des schwäbischen Zabergauthales, 278 nach Chr. Geb. gegründet von dem römischen Hauptmann Trepho und seiner Gattin Truilla, daher den Namen Trephonis Truilla tragend, woraus verderbt Trippstrill entstand. Hierher verlegt die Sage die Mühle, in welcher alte Weiber jung gemahlen wurden. (Red.): Geh' nach Trippstrill! gleichbedeutend mit: Geh, wohin du willst, nur verlasse mich.
Tritt, Fußtritt; z. B. Gib ihm an Tritt; — der Wagentritt.
Trittl'n, die Querfalten über der Augenliederhaut.
Tritschler, die feuchte Blähung.
Tritschtratsch, albernes Gewäsche, zweckloses Geplauder.
Tröpf'l, das; ein kleiner Tropfen; z. B. Nasentröpfel.
tröpf'ln, der Beginn eines leisen Regens. (Red.): Wann's ned regnet, so tröpfelt's (d. h. es kommt nicht viel, aber etwas ein).
trok'n. (Red.): Du bist no' ned trok'n hinter die Ohr'n, und willst mir was lernen? (d. h. du bist noch zu jung).
Troller, Schmähwort für eine sehr starke, dienende Frauensperson.
troll'n, sich troll'n (d. h. sich fortpacken).
Tropf'n, Medikamentenbezeichnung, wenn selbes tropfenweise genommen werden muß; — auch Ohrgehänge langer Art. (Red.): Es wirft scho' groß Tropf'n (d. h. es fängt stark zum Regnen an). — Die Zwa seg'n ananander gleich, wiar a Tropf'n dem Andern. — Mei' Frau had von ihr'n Vater schöne Tropf'n ins Ohr kriagt.
tropfnäß, sehr naß.
trotteln, schwerfällig einhergehen.
Trott'l, Schimpfname für blöde Individuen beiderlei Geschlechts.
Truch'n, eine Kiste, eine Truhe.
truck'n, trocken.
Trud, der Alp, die Hexe; — auch Schimpfwort für alte, häßliche und zänkische Weibspersonen. (Red.): Mi' had heund Nacht die Trud druckt (d. h. ich hatte das Alpdrücken). — Die Ahn'l is a Trud (Hexe).
Trudhähn, Trudhühner. (Red.): Mei' Weib sitzt allerweil z' Haus wiar a Trudhähn.
Trüabsal. (Red.): Sie sitzt alleweil z' Haus und blast Trüabsal (d. h. wehklagt).
Truemm'l, ein kleines Stück eines größeren Ganzen.
Trull, die (tout les trois im Tarokspiel).
Trum, Stück eines größeren Gan-

zen, mit dem Nebenbegriff des Großen, Plumpen, auch mit dem des Zerbrechens oder Zerreißens; Schimpfname für eine sehr starke Person. (Red.): Des is a Trum, trifft's an Schwach'n, wirft's 'n um. — A Trum Kas oder Brod.

Trummel, Trommel. (Red.): Mei' Bauch is wiar a Trummel (d. h. dick und aufgebläht). — Geh' du aldi Trummel (d. h. du altes Weib mit schlotterigem Dickbauch).

Trunk. (Red.): Du hast an Trunk (d. h. einen Rausch).

Trutscherl, ein artiges, kleines, niedliches Mädchen.

Truzbock, ein nicht leicht zu versöhnendes, sehr arg schmollendes Individuum.

Tschåberl, eine junge, unerfahrene Frauensperson; — auch liebkosend für kindliches Wesen.

Tschåberlsålåt, Stechschnittsalat.

Tschai, ein Getränk aus heißem Wasser, Rum und Zucker bereitet.

tschali, verloren gegangen, zerbrochen, zu Grunde gerichtet. (Red.): Mei' Briaftasch'n is tschali. — Mei' Glas is tschali. — Der Kaufmann N. is tschali (d. h. zu Grunde gegangen).

tschari, so viel wie tschali.

Tschinell'n, das Tambourin, ein Instrument, das aus einem hölzernen Reifen besteht, der mit einem starken Pergament überzogen und an den Seiten mit Glöckchen behängt ist. Beim Spiele wird mit der Hand auf das Pergament geschlagen; — auch die Metallbleche der Musikbanden.

Tschokolade, die Chocolade.

Tschühü und Dahot! rechts und links, Ruf der Fuhrleute, um die Pferde anzutreiben. (Red.): In den Haus geht's Tschühü und Dahot (d. h. unordentlich und unkonsequent her).

Tschuri, die Menstruation.

Tschurimuri bedeutet so viel wie Tschuri; — auch ein „Ueber und Ueber", ein Sausewind.

Tuach, Tuch. (Red.): Du bist a liederlich's Tuach. — Die Mad'ln gengan auf's zwarala Tuach (d. h. lieben die Soldaten).

Tuar, die Tour, die Perrücke, Kreuz, Plage, Sorge ohne Unterbrechung. (Red.): Der N. tragt a Tuar. — Des is a Tuar, den ganz'n Tag Stiag'n steig'n. — Mit meini Kinder hab i' a großi Tuar. — I' bin drei Stund'n in aner Tuar g'loff'n (d. h. in Einem fort).

Tuchert, die; das Federbett.

Türk'. (Red.): Er steht da, wiar an ang'mahlener Türk' (d. h. verblüfft). — Hab'n S' kan Türk'n g'seg'n? (d. h. ich helfe Ihnen nicht). (Stammt aus der Maskenredoute, wo ein Spaßvogel als Türke verkleidet, mehrere Jungen als Sklaven mit sich schleppte, sie an eine Säule kettete, ihnen Bonbons mit Abführmitteln gab und sich entfernte. Die drängenden Schmerzen veranlaßten die Armen, jeden Vorübergehenden zu fragen, ob er keinen Türken gesehen habe).

türkisch, dieses Wort bedeutet immer die Vergrößerung eines Zustandes oder einer Handlung. (Red.): Der N. had an türkischen Rausch. — In Zurn schlag' i' türkisch d'rein.

tummeln, sich eilen.

tunk'n. (Red.): Nach'n Essen thuar i' gern a biß'l tunk'n (d. h. schlummern).

Tupfer, die leise Berührung einer Person mit der Fingerspitze einer Anderen.

Tusch, ein lärmendes Pauken und Trompeten bei feierlichen Gelegenheiten; — auch unbedeutendes Zeug. (Red.): Des is weiter ka' Tusch, wann S'

zehn Guld'n g'wunnen hab'n (d. h. das ist ja nur eine Kleinigkeit).

tuschir'n, bekümmern, unangenehm berühren, sich ärgern. — (Red.): Des tuschirt mi', daß i' verlur'n hab. — Ihm tuschirt scho' amahl gar nix.

Tutti, zu Grunde gerichtet; z. B. Uns'r Wirth is tutti.

U.

Ueberanänd, sowohl Uebereinkommen wie Streit. (Red.): Der N. und die K. san überanand, wiar d' Hund und d' Katz'n (d. h. sie streiten sich immer). — Gestern bin i' mit eahm überanand kumma (d. h. in Wortwechsel).— I' bin mit ihm weg'n den G'schäft scho' überanand kumma (d. h. einig).

überanskumma, sich ausgleichen, vergleichen.

Ueberban, ein Knochenauswuchs.

überbleib'n. (Red.): Es wird dir nix überbleib'n, als daß d' zahlst. — Nach sein' Tod is nix überblieb'n (d. h. hat sich nichts vorgefunden). — Sei ned so geizi, du wirst ned überbleib'n (d. h. nicht ewig leben).

überecks, um die Ecke; d'runter und d'rüber.

Ueberfuhr, die Fähre. (Red.): Du wirst amahl d' Ueberfuhr versama (d. h. es bis zum Aeußersten ankommen lassen; oder auch den rechten Moment verpassen).

Uebergang'l, ein kurzer Moment, ein rascher aber nicht andauernder Wechsel eines Zustandes oder einer Sache; z. B. Der Reg'n is nur a Uebergang'l (d. h. gleich wird die Sonne wieder scheinen).

übergeb'n, sich erbrechen; — ein Geschäft abtreten.

übergeh'n, überlaufen wie siedendes Wasser; — auch nachsehen (d. h. einen begangenen Fehler aus Güte übergehen).

überhält'n, Jemand überhalten (d. h. ihm zu hohe Preise anrechnen).

überhaps, ungezählt, durchschnittlich, etwas aufs Gerathewohl kaufen, ohne eine besondere Wahl zu treffen; — nach dem Augenmaaß; z. B. I' hab' die Butt'n Aepfel überhaps kauft (d. i. ungezählt).

überheb'n, Jemand bei einer Arbeit behülflich sein; sich überheben (d. h. mehr aus sich machen als man de facto ist; — sich einen Schaden thun, weil man zu Schweres gehoben hat). (Red.): Mei' Suhn überhebt mi' bei meini Arbeit'n. — I' hab' mi' überhob'n und an Bruch kriagt.

überhud'ln, etwas nur flüchtig thun.

überknöch'ln, verrenken. (Red.): I' hab' mir meinen Fuaß überknöch'lt.

überkuz'n, jener Akt des Hustens, der dadurch hervorgerufen wird, daß beim Verschlucken von Speisen oder Getränken eine kleine Portion in die Luftröhre gelangt ist. Man sagt dann: „Es is mir was in unrechten Schlund kumma."

überlauf'n. (Red.): Die Mülli lauft über (d. h. wenn sie siedet). — Der N. überlauft mi' in anfurt. — Es überlauft mi' (d. h. es fröstelt mir).

übermächt, über die Sättigung noch weiter essen oder trinken.

übernachti, unausgeschlafen, die Nacht durchschwärmt haben; — noch Spuren eines vorausgegangenen nächtlichen Rausches an sich tragen.

übernächt'n. (Red.): Heund muaß i' bei der grähn (grünen) Bettfrau (oder Madame) übernachten (d. h. ich bin obdachlos).

übernehma, sich übernehma (d. h. sich stolz geberden); — über die Kräfte arbeiten; — sich disciplinarisch vergehen.

überprell'n, Gegenstände, wie z. B. Geflügel, Mandeln u. s. w. mit siedendem Wasser übergießen, um sie leichter ihrer Federn oder der Epidermis entäußern zu können.

überrakern, sich überarbeiten.

überreiß'n, sich stark anstrengen, Muskeln ausdehnen.

Ueberreiter, ein Grenzwächter zu Pferde.

überschlag'n. (Red.): Das Wass'r is überschlag'n (d. h. nicht mehr frisch, — auch lauwarm). — I' wir mir's überschlag'n (d. h. berechnen).

überschnapp'n, verrückt zu werden anfangen; — den Fuß verrenken durch einen unrechten Tritt.

überschüaßi', überflüssig, restirend, nicht vorräthig. (Red.): I' hab ka' überschüaßig's Geld.

überschwemma. (Red.): Se wern Ihna 'n Mag'n überschwemma (d. h. wenn Sie soviel Wasser trinken).

überspana, überziehen, überarbeiten, gereizt sein.

übersprunga. (Red.): Er had in sein Amt vieri übersprunga (d. h. vier Vormännern den Rang abgelaufen). — I' hab mir'n Fuaß üb'rsprunga (d. h. verrenkt).

überständi'. (Red.): Dei' Schimm'l is überständi' (d. h. er ist auf den vorderen Füßen struppirt).

überstauch'n, verrenken; z. B. den Fuß.

übersteh'n. (Red.): Er wird's bald übersteh'n (d. h. bald sterben).

Ueberthån, das weiße Flortuch, mit dem die Todten im Sarge bedeckt werden.

übertauch'n, verrenken, überstehen. (Red.): Se wern die Krankheit a no' übertauch'n (d. h. gesund werden). — Er had si' d' Hand übertaucht.

übertret'n, verrenken; z. B. den Fuß.

Ueberundüber. (Red.): Der N. is a rechter Ueberundüber (d. h. ein Brausekopf, ein Hitzkopf, ein exaltirter Mensch).

übervorth'ln, Jemand auf eine listige Art betrügen, oder ihn hintergehen.

überwerf'n. (Red.): Der N. had si' mit mir überworf'n (d. h. wir sind miteinander in Zank gerathen).

überwindling, locker, nachlässig; — in der Geschwindigkeit etwas unvollkommen machen; — oberflächlich. (Red.): Sie had mir derweil mei' Hos'n überwindling z'samm'g'nahd (d. h. locker zusammengeheftet).

überwuz'ln, überwinden. (Red.): Mei' klaner Bua is jetzt scho' überwuz'lt (d. h. er hat die schwierigste Lebensperiode bereits durchgemacht). — I' hab' mei' Fiaber scho' ziemli' überwuz'lt.

überzuck'n, so viel wie überkuzen.

überzwerch, schief, verkehrt, übers Kreuz; — in Feindschaft sein, in Unordnung. (Red.): Bei uns geht All's überzwerch. — I' und der N. san mitanander überzwerch.

übrer, herüber.

übri, hinüber.

übrigs, überflüssig. (Red.): I' hab' übrigs g'nua z' essen.

Uijegerl, Ausruf der Verwunderung.

Ullrich, den heilig'n Ullrich anrufen (d. h. sich erbrechen müssen).

Ulmerkopf; ein aus Fladerholz (gesprenkeltes Nußbaumholz) geschnitzter Pfeifenkopf.

um. (Die mit um zusammengesetzten Wörter werden im Dialekte bald mit um, bald mit umma,

bald mit **ummer** gegeben. Aber nicht alle mit um zusammengesetzten Wörter können die Silben **umma** oder **ummer** vorgesetzt gebrauchen; denjenigen aber, denen man **umma** vorsetzen darf, kann man ebenso **ummer** anfügen. Einige wenige der nachfolgenden Wörter nehmen auch noch im Vorsetzen „**ummi**" an.)

I. Dialektwörter, denen man nur das **um** vorsetzen kann:

umblacht, ungebleicht; gilt vom groben Zwirn; z. B. an umblachter Zwirn.

Umblacht'r, die schlechteste Sorte Branntwein; — ordinärer Zwirn.

umblås'n. (Red.): Er is zum umblas'n (d. h. sehr schwach).

umbringa. (Red.): Des is rein zum Umbringa (d. h. über die Maßen dumm). — Gib' ihm de fünf Guld'n, des wird di' a ned umbringa. — Dei' Gachzurn wird di' no' umbringa. — Des bringt a Vich um (d. h. das ist gar zu arg, oder zu dumm). — Er is ned zum umbring'n (d. h. er widersteht allen schädlichen Einflüssen).

umdrah'n. (Red.): Der N. thuart am die Red' in Maul umdrah'n (verdrehen). — Die K. had mi' um'n Dam draht (d. h. betrogen, auch hintergangen). — Im Hand-Umdrahn is er anders (d. h. verändert er seinen Sinn).

Umfång. (Red.): Had dir der N. an Umfang (d. h. eine bedeutende Dicke).

Umgång, die Frohnleichnamsprozession; z. B. Heuer war'n d' Umgang prächti'.

umgeh'n. (Red.): Dei' Vetter laßt's a biß'l umgeh'n (d. h. er lebt in Saus und Braus). — Bei uns geht's alli Nacht um (d. h. bei uns melden sich Geister oder Gespenster an).

Umhangerl, Vorhängtuch für kleine Kinder, damit sie ihre Wäsche nicht mit Speichel begeifern.

umhunz'n, Jemanden schlecht behandeln, mit Plakereien überhäufen.

umlar'n, Gegenstände aus einem Behältniß in ein anderes übertragen, überfüllen.

Ummurk'n, die Gurke. — Scherzbezeichnung für eine übergroße Nase, (daher auch die Red.): Er had an Ummurk'ng'sicht.

ummurxeln, sterben.

umsåd'ln, seine Meinung ändern, eine Aeußerung zurücknehmen.

Umschlågmaschin', Apparat zum Warmhalten der Breiumschläge.

umschmeiß'n, das Umwerfen eines Wagens während der Fahrt; — auch das Falliren eines Kaufmannes.

umschnäpp'n, geistesverwirrt werden; z. B. Mir scheint, dei' Mann is umg'schnappt.

umschneid'n. (Red.): Er thuart nir umschneid'n (d. h. er redet offen von der Brust).

Umsetzerin, ein Weib, das den Leuten die Manipulation mit den Pfändern im Leihhause besorgt.

umsetz'n, eine Versatzamts-Manipulation, die darin besteht, daß die Leute, wenn sie am Verfallstage ihre versetzten Pfänder nicht einlösen können, noch einen Tag früher die aufgelaufenen Interessen bezahlen, die Sachen neuerdings versetzen und sich dafür einen neuen Versatzschein geben lassen.

umspånna, die Meinung, das Verlangen ändern. (Red.): Weil er sicht, daß seini Plan ned durchgenga, thuart er damit umspanna (d. h. davon ablassen, und einen anderen entwerfen). — Des Mad'l is zum umspanna (d. h. sehr schlank).

Umständ'. (Red.): Mei' Frau is in anderi Umständ' (d. h. sie ist guter Hoffnung).

umsteck'n. (Red.): Er wird scho' umsteck'n, wenn er sicht, daß's ned nach sein' Kopf geht (d. h. er wird seine Meinung ändern).
umsteh'n, das Sterben der Thiere.
umtråg'n. (Red.): Der N. wird di' auf'n ganz'n Grund (Vorstadt) umtrag'n (d. h. dir überall böses nachsagen).
Umundauf, das ganze Besitzthum. (Red.): Des Klad da is mei' ganzer Umundauf (d. h. mein Alles an Garderobe). — Sei' ganzer Umundauf geht in a Körbl' (d. h. sein Besitzthum hat in einem Korbe Platz).
umwerf'n. (Red.): Unser Kaufmann had umg'worf'n (d. h. Concurs gemacht).
umwick'ln. (Red.): Den N. kann ma um an klan Finger wick'ln (d. h. er ist gutmüthig, nachgiebig).

II. Dialektwörter, denen man nach Belieben **um, umma** oder **ummer** vorsetzen kann.

(Wir werden jedoch bei der Vorführung dieser Wörter uns immer nur der Vorsetzsilbe um bedienen).

umadum, ringsherum.
um-arweit'n, umarbeiten. (Red.): In mein Bauch thuarts in anfurt um-arweiten, oder ummer-arweiten, oder umma-arweiten (d. h. ich spüre stets darin Schmerzen).
umbålg'n, sich herumstreiten, sich mit Jemand abplagen.
umband'ln, Etwas langsam verrichten.
umbatz'ln, bei einer Krankheit allerhand durcheinander brauchen.
umbett'n, sich im Bett herumwerfen (von Kranken besonders gebräuchlich, deren nächtliche Ruhe durch Schlafmangel oder Schmerz gestört wird).
umbledern, umflattern, sich dort und da herumtreiben.
umbock'n, trotzen, sich mürrisch benehmen.
umbrod'ln, sich bei Verrichtungen träge benehmen, zu allen Arbeiten lange brauchen.
umbud'ln, Jemand übermäßig zum Arbeiten ausnützen und zu ihm nicht zustehenden Arbeiten verwenden, ohne ihn dafür gehörig zu entlohnen.
umbumm'ln, sich zwecklos den ganzen Tag herumtreiben.
umdålk'n, bei Verrichtungen zögern, sich ungeschickt benehmen, läppisch herumspielen.
umdederln, einem Kinde schön thun, mit ihm spielen und alle seine Wünsche befriedigen; — auch verzärteln.
umfåhr'n. (Red.): Wiar der N. mit seini Klader umfahrd, da müaßen's z' Grund geh'n. — Dei' Mann is gestern umg'fahr'n wiar a Narr (er war übermäßig zornig).
umfakir'n, soviel wie umfliag'n.
umfliåg'n, sich den ganzen Tag an den verschiedensten Orten ohne ein bestimmtes Ziel herumtreiben.
umfluådern, soviel wie umfliag'n; — auch das Herumflattern der Vögel; — Ausschweifungen nachgehen; z. B. Sie fluadert 'n ganz'n Tag umma.
umfucht'ln, Jemand vor dem Gesichte mit einem Gegenstande hin- und herfahren; — mit unbedecktem Lichte hin- und hergehen; — mit den Händen hin- und herschlagen; z. B. I' kann des umfucht'ln mit an bloß'n Liacht ned vertrag'n (d. h. mit ungedecktem Lichte).
umgeh'n. (Red.): In mein Bauch gehd's um (d. h. mich plagen die Blähungen). — Es gehd bei uns um (d. h. es melden sich Geister an). — Die Blattern gengan um (d. h. sie grassiren).
umgräb'ln, soviel wie umgeh'n; — auch auf den Theilen des Körpers eines anderen herum-

tappen; — oder auch etwas suchen und lange nicht finden.

umhadsch'n, planlos und träge herumschlendern.

umhåspel'n, nach einer bedeutenden Ermüdung, gezwungen noch weiter zu gehen, schlotternd einhergehen und dabei öfters stolpern.

umhauf'n, herumpoltern, lärmen, herumkommandiren.

umhetz'n, herumjagen, polternd und lärmend sich unterhalten.

umhok'n, gekrümmt auf Stühlen und Bänken herumsitzen, und dabei eine Jammermiene machen.

umhunz'n, plagen, quälen, zu übermäßiger Arbeit anhalten und doch dabei Jemand schlecht behandeln.

umi, hinüber.

umibux'n, den Rest eines Glases Wein u. s. w. rasch ausstürzen, austrinken.

umjatt'n, unter Lärm und Geschrei sich ohne Maß und Ziel herumtreiben, von Kindern gebräuchlich.

umklach'ln, soviel wie umklesch'n.

umkläub'ln, soviel wie umklaub'n; — auch eine Speise die man nicht gerne ißt, lange im Munde hin- und herwerfen.

umklaub'n, unter mehreren Gegenständen lange herumsuchen, bis man eine Wahl getroffen.

umklesch'n, soviel wie umfliag'n.

umknotz'n, soviel wie umhock'n.

umkräul'n, umkrallen, langsam und träge herumschleichen (meist in krankhafter Abmattung).

umkräma, einen bestimmten Gegenstand suchen, und dabei Alles bunt untereinander werfen.

umkug'ln. (Red.): Er kug'lt si' im Bette umma (d. h. Nachts nicht schlafen können und sich herumwälzen). — Er kug'lt si' den ganz'n Tag im Kaffee- oder im Wirthshaus umma. — Er laßt seini Sach'n überall umkug'ln (d. h. er hält zu Hause keine Ordnung).

umkumma. (Red.): Er is scho in der ganz'n Welt umkumma (d. h. er ist viel herumgereist). — Sie wird um's Kind kumma (d. h. eine Frühgeburt machen).

umkutschir'n, viel herumfahren; — auch den ganzen Tag planlos herumgehen.

umlahna, den ganzen Tag ohne Beschäftigung zu Hause herumsitzen.

umlaunl'n, träge seine Arbeit verrichten; — auch wie im Halbschlafe herumschlendern.

umleiern, sich zwecklos herumtreiben.

umlümmeln, s. v. w. umlahna.

ummåntsch'n, mit einer Gabel oder mit den Fingern in einer Speise herumstieren.

ummarax'ln, immer kränklich sein.

ummauf'ln, umschleichen.

ummauf'n, lauernd herumschleichen, um irgend etwas auszukundschaften.

ummud'ln, s. v. w. umgrab'ln; — auch etwas zerknittern, aus der Form bringen.

ummustern, strenge Controle unter den Arbeitern halten; — herumkommandiren.

umnolt'ln, eine Arbeit öfters in die Hand nehmen und dieselbe ungeschickt behandeln.

umnursch'n, ohne Appetit sein und deshalb von den vorgesetzten Speisen nur in wählerischer Weise einige Bissen zu sich nehmen.

umpatrollir'n, forschend und spähend hin- und hergehen.

umpätsch'n, viel unter Tages im kothigen Wetter herumgehen.

umpfnott'n, trotzen.

umpfnurr'n, mürrisch und brummend herumgehen.

umpledern, s. v. w. umfliag'n.

umplesch'n, planlos herumschlendern.

umpräntsch'n, so viel wie pantsch'n.

umpritsch'ln, im Wasser sich viel mit den Händen beschäftigen, um Verschiedenes zu reinigen; auch im Wasser tändeln.

umpud'ln, Jemand erbarmungslos ausnützen; — auch ihn zu viel Arbeit mißbrauchen.

umrad'ln, den ganzen Tag zu Wagen sein.

umraunz'n, immerwährend klagen und weinen.

umrebell'n, den ganzen Tag herumlärmen, poltern und zanken.

umreiß'n. (Red.): Den Doctor B. reißt's weider ned um (d. h. er ist sehr beschäftigt). — Er kann's Umreiß'n mit die Mad'ln ned lass'n (d. h. er macht allen Mädchen stürmische Liebkosungen).

umreit'n. (Red.): I' waß ned, warum der N. auf mir so umreit' (d. h. warum er mich so anhaltend verfolgt).

umretz'n, von einer Speise nicht Alles genießen und den Ueberrest einige Mal aufwärmen, bis endlich Alles genossen ist.

umrib'ln. (Red.): I' hab ihm 's schon um d'Nas'n g'rib'lt, daß er mi' betrog'n had (d. h. es ihm zu verstehen gegeben).

umrod'ln. (Red.): In mein Bauch thuart's alleweil umrod'ln (d. h. mich plagt Kolik).

umruadern, unruhig sitzen und die Füße stetig hin- und herbewegen.

umrutsch'n, im Sinne von umrad'ln gebraucht.

umsab'ln, strenge Musterung unter den Dienern halten und dabei herumpoltern.

umschäft'n, rasch von einem Orte zum andern hin- und herlaufen.

umschiaß'n, sich schnell hin- und herbewegen; sich sputen. (Red.): Er schiaßt um wiar der Schaß in der Reitern.

umschlag'n, herumschlagen, sich herumtreiben. (Red.): Er schlagt si' mit laut'r liederlichi Weibsbilder umma.

umschlak'n, herumschlendern.

umschlämp'n, mit Vernachlässigung des Dienstes sich herumtreiben, auch sich viel in schlechter Gesellschaft bewegen.

umschlank'ln, von jungen Burschen gebräuchlich, die beschäftigungslos sich auf den Straßen herumtreiben.

umschlapf'n, mit Pantoffeln angethan in den Zimmern anhaltend und langsam hin- und hergehen.

umschledern, so viel wie umpritsch'ln.

umschmeiß'n, herumwerfen. — (Red.): Er schmeißt mid'n Geld umma, als wann er's g'stol'n häd.

umschmier'n, sich mit mehreren Frauenzimmern viel zu thun machen in der Absicht, unsittliche Ziele zu erreichen.

umschmud'ln, so viel wie umschmier'n.

umschnäpp'n, geistig verwirrt werden; — sich überstauchen, übertreten; — nach Jemand schnappen. (Red.): Mir scheind dei' Frau is umg'schnappt (d. h. geisteskrank).

umschneid'n. (Red.): Der N. thuart ned viel umschneid'n (d. h. er macht mit den Leuten keine vielen Umstände, sondern sagt ihnen seine Meinung ganz offen).

umschnof'ln, sich bemühen, auf Schleichwegen Geheimnisse Einzelner, ganzer Familien oder Korporationen auszuforschen, und dies, um denselben zu schaden.

umschuaßerln, sich mit geschäftiger Eile herumthun, ohne wirklich etwas auszurichten.

umschummeln, hin- und herschicken oder schieben. (Red.): Gestern hab'n s' mi' von an Amt zum andern umg'schummelt.

umschwånkaz'n, aus Schwäche von einer Ecke in die andere fallen; — herumwanken.
umspecht'n, eiligst herumlaufen, um die übertragenen Kommissionen zu beenden.
umspeib'n, überall herumspucken.
umsprenga, Jemand so viele Aufträge ertheilen, daß es ihm bei der größten Thätigkeit unmöglich wird, dieselben zu erledigen.
umspringa, nicht viel Federlesens machen; — in irgend einer Beschäftigung sehr gewandt sein. (Red.): Er kann mit'n Klavier guad umspringa. — Mit den wiar i' umspringa!
umspürz'ln, s. v. w. umspeib'n.
umstampern, viel herumgehen, zur Arbeit aneifern. (Red.): Wo bist denn den ganz'n Tag umg'stampert? — No' wart's, der Master wird eng heund umstampern.
umstäpp'ln, auf den Gassen herumschlendern.
umsteig'n. (Red.): Der N. steigd um wiar der Hahn auf'n Mist (d. h. stolz und eingebildet).
umsteſſ'n, umstoßen, Jemand mißhandeln; — etwas für ungiltig erklären. (Red.): Warum thuarst denn dein Buab'n so umsteſſ'n? — Mir hab'n 's Testament von der Tant umg'stoss'n.
umstief'ln, viel herumgehen.
umstierl'n, in einer Speise wählerisch herumklauben.
umstrabanz'n, planlos herumschlendern; — mit Prostituirten promeniren.
umsuach'n. (Red.): In mein Bauch thuat's nix als in anfurt umsuach'n (d. h. kneipen, wühlen).
umsuacht'n, kränkelnd herumgehen.
umsunst, umsonst.
umtameln, hin- und herschwanken wie Betrunkene.
umtand'ln, zögern, irgend etwas langsam oder mit großer Unbehilflichkeit und Zeitverlust beenden.
umtårk'ln, s. v. w. umtameln.
umteuf'ln, die Arbeiter mit rohen Ausdrücken zur Arbeit aneifern; — poltroniren.
umthuarn, aneifern, liebkosen, fleißig sein. (Red.): Der N. thuart si' um uns'r Stub'nmad'l weider ned um. — Der N. kann si' a biß'l umthuarn, wann's was tragt. — Kaschper, thuar di' um!
umtrenz'n, lange mit der Beendigung einer Sache oder Angelegenheit zögern.
umtrepp'ln, mit kurzen Schritten lange und langsam in seinem Zimmer hin- und hergehen.
umtrumm'ln, so viel wie umteuf'ln.
umtschachandern, so viel wie umschlankeln.
umvagir'n, umvagabundiren.
umwacheln, Wind machen durch schnelles Hin- und Hergehen, mit einem Fächer, auch mit einem Lichte, Tuche u. s. w.
umwäd'n, im Wasser, Koth oder Schnee mit Anstrengung sich weiter bewegen.
umwågl'n, hin- und herschwanken, taumeln.
umwäsch'n, ein Glucken oder hörbares Knurren im Unterleibe, wie es einer Diarrhöe vorhergeht.
umwebern, nicht ruhig sitzen bleiben, sondern sich auf seinem Stuhle immer hin- und herbewegen.
umwedern, tobend auftreten, spektakuliren.
umwerf'n. (Red.): Wirf ned so um mit die Tausender, als wannst a Butt'n voll häst (d. h. sei kein solcher Prahlhans).
umwergerz'n, so viel wie umwebern.
umwetz'n, s. v. w. umwebern.
umwirthschåft'n, herumräumen.
umwüath'n, herumwüthen.
umwurl'n, knurren in den Ge-

därmen; — sich übermäßig abarbeiten.

umwurscht'ln, sich übermäßig abarbeiten.

umzarr'n, verzögern, herumzerren. (Red.): Mei' Advokat thuart mi' jetzt scho' a halb's Jahr umzarr'n.

umzasch'ln, das Umherstreifen der Prostituirten.

umzax'ln, planlos sich herumtreiben.

umzett'n, herumzerren.

umziag'n, mit Jemand im Konkubinate leben; — Jemand immer vertröften, lange auf etwas warten lassen. (Red.): Er ziagt no' alleweil mit der liaderlich'n Person um. — Thuar mi' ned mit dem Geld umziag'n. — Er ziagt mid der Lisi scho' zwa Jahr um (d. h. ohne sie zu heiraten).

umzigeunern, sich bald dort, bald da aufhalten; — häufig die Wohnung wechseln.

umzipf'ln, nichts zu Ende bringen; — langsam und ohne besonderen Appetit speisen.

umzolp'ln, sich an viele Orte begeben und sich nirgends lange wegen Mangels an Unterhaltung aufhalten.

umzot'ln, zwecklos herumstreichen.

umzwåz'ln, s. v. w. ummag'ln.

Unausſprechliche, der, der Hintere.

Unbånd, ein ungezogenes Kind.

unb'schåff'n, beleidigend, aufreizend. (Red.): J' war mit ihm ned im Mindesten unb'schaff'n.

Unfurm, schlechte Gewohnheit. (Red.): Du muaßt dir deini Unfürm a'gwöhna.

ung'hob'lt, roh, ungebildet.

ung'schåfft, etwas thun oder unternehmen, ohne dazu beauftragt zu sein; — so viel wie Beleidigen im negativen Sinne. (Red.): J' hab ihm ka ung'schaffen's Wort geb'n (d. h. ich habe ihn mit keinem Worte beleidigt).

ung'schaut, ohne etwas näher zu untersuchen. (Red.): Ung'schauter gib i' Jhna für die Butt'n Aepfel zwa Guld'n (d. h. ohne sie zu zählen oder zu messen).

ung'schlächt, plump, roh, ungebildet.

ung'schor'n. (Red.): Lassen S' mi' mid Jhneri Spassett'ln ung'schor'n (d. h. lassen Sie mich in Ruhe).

Ung'segn'ts, das Kindbettfieber.

ung'wasch'n. (Red.): Uns'ri Nachbarin had an ung'waschen's Maul (d. h. eine böse Zunge).

unkorab'l, unheilbar.

Unkraut. (Red.): Ka' Unkraut verdirbt ned.

unterfång'n, das Untersuchen der Thiere durch die Fleischhauer, um das Gewicht derselben auszumitteln. — Das Spreizen baufälliger Gebäude.

Unterfuad'r, Unterfutter. (Red.): A Schwiegermuad'r is des Teufels Unterfuad'r.

Unterläuf'l, ein Aushelfer bei einem Geschäfte.

unterlauf'n. (Red.): Mei Fuaß is ganz mit Bluat unterloff'n.

unterleg'n. (Red.): J' bin mit unterlegter Post g'fahr'n.

Untersatz'l, Gestell, Unterlage; eine Untertasse; — der letzte Rest, der von einer dicklichen Flüssigkeit in einem Glase überbleibt.

Unterschlapf, Unterschleif.

untersetzt, von gedrungener Gestalt.

unterspickt, mit Fett durchzogenes Fleisch.

untersteh'n, sich etwas herausnehmen; eine Drohung, etwas zu unterlassen; Jemandem untergeordnet sein. (Red.): Daß di' ned unterstehst ausz'geh'n. — J' untersteh' den Militärg'setz'n. — Er had si' unterstanden, mi' z'schimpf'n.

Unterthånen, die Füße.

unterwåx'n; kurzen Athem haben,

nennt man bei Kindern: sie sind unterwax'n.

unterzünden, Feuer unter das aufgeschichtete Holz geben, damit es zu brennen anfange.

Unthier. (Red.): Der N. is a wahr's Unthier (d. h. ein roher, unbändiger Mensch).

Unziefer, Ungeziefer; — auch ein Schimpfwort für ausgelassene Kinder.

Ur, siehe Ohr.

uraß'n, verwüsten, verwirthschaften, verschwenderisch oder wegwerfend umgehen mit Sachen; — sehr heiklich sein im Essen — gute Sachen nicht essen, dieselben wegwerfen oder verschenken.

urdumm, sehr dumm.

Urg'l, die Orgel.

Urhöhl'n, der Ohrwurm.

Urring'l, die Ohrgehänge.

Ursch'l, Ursula; — auch Schimpfwort für eine sehr dumme; gemeine Weibsperson.

Urt, der Ort.

Urt'l, das Urtheil.

Urwasch'l, Ohrmuschel; — auch die Ohren selbst.

V.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter F zu suchen.)

Va (statt der Sylbe ver), siehe alle Worte unter ver.

Vådermörder, ein hoher, steifer Halskragen, der sich unter dem Kinne in zwei Theile theilt.

Vagot, ein sogenannter schwerer Fuhrmann, der mit einem Fliegenschützwagen (Lastwagen) fährt.

Valedi, ein Festschmaus, überhaupt eine gute Tafel unter Freunden.

Valur (Verlor), in Verlust gerathen.

var (statt der Sylbe ver), siehe alle Worte unter ver.

Veid'ltånz, Veitstanz, eine Nervenkrankheit.

Veigerl oder **Veig'l**, Veilchen.

verårwert'n, verarbeiten, durchhecheln. (Red.): Gestern haben's di' schö' verarwert (d. h. dir stark zugesetzt, dich mit Vorwürfen überhäuft).

verband'ln, in enge Freundschaft sich mit Jemand setzen; — Zwistigkeiten unter den Leuten anzetteln; — verstecken. (Red.): Er is mid der Kathi scho' z'stark verband'lt, er wird's g'wiß heirat'n. — Er verband'lt sehr gern d'Leud unterananber. — Er had die g'stohlenen Sach'n g'wiß scho' verband'lt.

verbånkadir'n, in aller Eile etwas verstecken; — auch etwas verlegt haben und nicht finden.

verbannt, verwünscht, abgefeimt; z. B. Uns'r Kommis is a verbannter Kerl.

verbarrikadir'n, sich verschanzen.

verbaz'ln, Jemand durch Hausmittel oder Pfuscherei schlecht kuriren.

verbåz'n, soviel wie verbaz'ln.

verbeg'ln, Jemand tüchtig ausschelten, — sein Geld durchbringen; z. B. Er had sei' ganz's Geld verbeg'lt. — Er had mi' ordentli verbeg'lt.

verbeiß'n. (Red.): Der N. is in die Kathi ordentli' verbiss'n (d. h. er liebt sie ungemein).

verbemmert, verstockt, verdummt; ein Dickkopf.

verbiss'n. (Red.): Er is in d' Leni wiar verbiss'n (d. h. sehr verliebt).

verbiz'ln, etwas in ganz kleine Stücke zerschneiden.

verbleam'ln, verschönern, verheimlichen, eine Sache besser darstellen als sie es in der That ist.

(Red.): Er möchd die ganzi G'schicht gern verbleam'ln.

verblend'n, bezaubert werden, eine übergroße Meinung für etwas fassen. (Red.): Der N. is in uns'r Stub'nkatz'l ganz verblend't.

verblüat'n, sich; um seine Sachen kommen. (Red.): Der N. had si' mit sein' G'schäft ganz verblüat (d. h. sein ganzes Geld dabei verloren).

verbras'ln, einen Braten zu trocken bereiten.

verbrenna, übel ankommen, verliebt sein. (Red.): Der N. is in mi' verbrennt.

verdålk'n, eine Speise schlecht bereiten, sein Geld verschwenden, Jemandes Pläne durch Ungeschicklichkeit vereiteln.

verdåmmt, ein Fluchwort; z. B. Geh' du verdammter Kerl. — Verdammt noch amahl, jetzt hab' i' mei' Red'n verlur'n!

verdefendir'n, sich vertheidigen.

verdefern, Jemand etwas fälschlich beschuldigen, ihn ausrichten, heruntermachen, verdächtigen.

verdepscht, verdutzt, verblüfft, oder wie sinnverwirrt aussehen, zerknittert sein. (Red.): Du schaust heund ganz verdepscht aus. — Dei' Klad is ganz verdepscht.

Verdienst. (Red.): Sie geht auf 'n Verdienst (d. h. sie macht unsaubere Geschäfte).

verdrah'n. (Red.): Er macht alles verdrahd (d. h. ungeschickt). — Er thuart alli Red'n verdrah'n. — Er had den Bart vom Schlüss'l verdrahd. — Sie had ihm den Kopf verdrahd (d. h. ihn verliebt gemacht).

verduften, verschwinden (von Personen).

verdunnert, verdonnert, abgefeimt, pfiffig; — auch verblüfft, überrascht. (Red.): Der N. is a verdunnerter Kerl! — Sie is wiar verdunnert dag'standen.

verdutzt, betroffen, verblüfft.

verecken, krepiren, umstehen.

Vereckerl, ein kleiner, oder bald krepirender, oder sonst schlecht aussehender Hund.

verfärb'n, sich entfärben, blaß werden, die Gesichtsfarbe verändern.

verfilz'n, das sich Verwirren von Fäden oder haarförmigen Gegenständen. (Red.): Meini Haar san ganz verfilzt.

verflixt, ein mildes Schmäh- und Fluchwort. (Red.): Der N. is a verflixter Kerl (d. h. ein Pfiffikus). — Verflixt! daß mir das ned früher eing'fall'n is.

verfud'ln, soviel wie verbiz'ln.

vergåb'ln, sich (d. h. sich durch eigene Schuld, in Folge falscher Anschauungen Verlegenheiten bereiten).

vergåff'n, sich an Etwas nicht satt sehen können. (Red.): Der N. had si' in unser Stub'nmad'l ganz vergafft (d. h. er ist in sie aufs Höchste verliebt).

vergeb'n, vergiften.

verglos'n, glanzlos werden. (Red.): Dem N. seini Aug'n schaun verglost aus (d. h. matt, trübe wie bei Sterbenden).

vergold'n. (Red.): Dir soll ma' d' Finger mit Dreck vergold'n (gebräuchlich, wenn Jemand eine Arbeit schlecht gemacht).

vergråb'n, sich irgendwo hineinwühlen, sich nicht genug essen können. (Red.): Der N. had sein' Kopf ganz in die Pölster vergrab'n. — Der N. vergrabt si' ordentli' in di' Zweschp'nknöd'l.

vergreif'n, Jemand anpacken, schlagen, — stehlen, — auch fehlgegriffen. (Red.): Bald häd i' mi' an mein Weib vergriff'n (d. h. sie geprügelt). — Er had si' an sein Herrn seiner Kassa vergriff'n. — I' hab mi' vergriff'n, und statt an Hunderter, an Tausender Banknoten außergeb'n.

vergrind'n, vergrinden lassen, heißt am Körper oder an anderen Gegenständen Schmutz über die Massen anhäufen lassen, so daß die Reinigung mit Schwierigkeit erzielt werden kann.

vergunna, vergönnen. (Red.): Den N., den wir i' mir vergunna (d. h. den werde ich entweder tüchtig auszanken, oder durchprügeln).

verhadsch'ln, verhätscheln, verzärteln, gilt von Kindern.

verhadsch'n, vertreten (bei Schuhen oder Stiefeln gebräuchlich).

verhapp'ln, soviel wie verhadsch'ln.

verhaschp'ln, straucheln, sich beim Gehen in Etwas verstricken; — sich verreden, im Eifer Geheimes ausplaudern. (Red.): I' hab mi' mit'n Teppich verhaschp'lt (d. h. bin über denselben gestrauchelt). — Er had si' bei G'richt mit'n Reden verhaschp'lt.

verhau'n, heimlich weggehen, abfahren, durchbringen, verstecken. (Red.): Wiar er mi' g'seg'n had, had er si' glei' verhaut. — Er had gestern sei' ganz's Gerst'l verhaut (d. h. seine ganze Habe angebracht).

verheil'n, vernarben.

verhex'n, verzaubern, verliebt sein. (Red.): Die K. had mein Suhn ganz verhext (d. h. ganz in sie verliebt gemacht).

verhock'n, immer an ein und demselben Platze im Dienste bleiben, und sich nicht um einen besseren bewerben. (Red.): Der N. verhockt si' ganz bei sein Herrn (d. h. er bringt es nicht weiter).

verhunz'n, etwas schlecht machen, verunstalten, verderben. (Red.): Er verhunzt Alles.

verjauk'n, fortjagen, versprengen. (Red.): Der Wind wird die Wolk'n wieder verjauk'n. — Verjauk m'r die Taub'n ned!

verjuk'n, sein Geld leichtsinnig durchbringen.

verjuks'n, soviel wie verjuk'n.

verkauf'n, hintergehen, berücken, betrügen. (Red.): Der N. verkauft di' zehnmahl für anmahl (d. h. er ist dir überlegen).

verkief'ln, Jemand hassen, etwas nicht vertragen können. (Red.): I' kann den N. ned verkief'ln. — Des Sticheln verkief'lt der N. ned.

verkimmeln, verkaufen.

verkindt'n, die Veröffentlichung einer stattzufindenden Trauung von der Kanzel.

verklauern, anschwärzen, verleumden, verkleinern.

verklena, verschmieren, verunreinigen, beschmutzen, besudeln.

verklopf'n. (Red.): Er had sei' ganz's Gelderl verklopft (d. h. liederlich durchgebracht, verspielt).

verknoz'n, zu wenig Bewegung machen, übrigens siehe: „verhocken".

verkratz'ln, das Beschreiben von reinem Papier mit unleserlichem Zeug, wie es die kleinen Kinder zu thun pflegen.

verkriach'n, verkriechen. (Red.): Vorn N. muaßt du di' verkriach'n (d. h. mit den Eigenschaften des N. kannst du keinen Vergleich aushalten).

verkrib'ln, zerknittern, aus der Form bringen, zerdrücken. (Red.): Du wirst mir's Klad ganz verkrib'ln.

verkuz'n, krampfhaft husten, in Folge von Speisen oder Getränken, welche aus Unachtsamkeit in die Luftröhre gerathen sind.

verlaborir'n, leichtsinnig verschwenden, vergeuden.

verlass'n, vermiethen. (Red.): Heund hab i' mein zweit's Zimmer verlass'n.

Verlaub, Erlaubniß; z. B. Mit Verlaub, daß ich Ihna sag!

verlegen. (Red.): Es thuart ma' den Ad'n verleg'n (d. h. ich bin kurzathmig). — Er is glei' verleg'n worn, wiar er mi' g'seg'n

had. — Die Kathi is a schon a verlegeni Waar' (d. h. sie ist alt). — I' verleg' mi' jetzt auf's Dicht'n. — I' hab' mein' Schlüss'l verlegt.

verleppern, vertändeln, vertrinken; seine Gesundheit durch vieles Trinken einbüßen. (Red.): Er verleppert sei' ganzi Zeit mit lauta Dummheit'n.

verlur'n, verloren. (Red.): Er is ganz wiar verlur'n (d. h. geistesschwach geworden).

vermank'ln, etwas heimlich verstecken.

vermatsch'n, weiche, aber doch eine gewisse Form habende Sachen, zerquetschen bis zur Unkenntlichkeit.

Vermög'n. (Red.): Mir kinnen's ja thuarn, 's Vermög'n is da.

vermopp'ln, Jemand tüchtig durchhecheln.

vermoscht, vom Moder angegriffen, verschimmelt.

vermud'ln, zerknittern, gilt besonders von Kleidern.

vernågelt, dumm sein, begriffstützig. (Red.): Er is wiar vernageld.

vernåsch'n. (Red.): Er wird seini Paar Netscherln bald vernascht hab'n (d. h. sein Geld durchgebracht haben).

verneglischir'n, vernachlässigen.

verpåntsch'n, Getränke oder Speisen durch unpassende Zugaben verderben.

verpåpp'n, verkleben, verkleistern.

verpåsch'n, irgend welche Gegenstände verstecken, entfernen, der Beobachtung entziehen.

verpass'n, den rechten Moment versäumen. (Red.): Se wern die Ueberfuhr verpass'n.

verpåz'n, Jemand schlecht kuriren; — neue Arbeiten schlecht anfertigen.

verpeil'n, den Pfropf in den Spund eines Fasses treiben.

verpfleg'n. (Red.): Der N. is verpflegt (d. h. gestorben, in's Gefängniß gebracht worden u. dgl. übles).

verplausch'n, sich verplaudern und dabei sich länger als thunlich an einem Orte aufhalten; — in der Hitze des Gespräches etwas ausplaudern, was verborgen bleiben sollte.

verplempern, sich übereilen; — — sich verlieben; — zu viel, namentlich zu viel Bier trinken.

verpritsch'ln, unnöthiger Weise viel Wasser vergeuden.

verputz'n, sein Geld durchbringen.

verrammen, etwas verlegen, den Ort vergessen und den verlegten Gegenstand durch vieles Suchen nicht auffinden.

verreb'ln, Jemand tüchtig auszanken, ausschelten, auch lächerlich machen; — verschwenden.

verredt, ausdrücklich durch Worte etwas zu unterlassen sich geloben; z. B. I' hab's verredt, daß i' nimmer spiel'. — Auch etwas sagen, was man eigentlich nicht sagen wollte; z. B. I' bitt', i' hab mi' nur verredt.

verreiß'n, Jemand zum Besten halten, aufziehen, auch durchlassen.

verrib'ln, so viel wie verreb'ln.

verritt'n, durcheinander gerathen, wirre geworden. (Red.): Meini Haar san ganz verritt.

verröst'n, etwas zu lange braten.

versäuern, durch eine zu sehr zurückgezogene Lebensweise, mürrisch, menschenscheu werden und körperlich verkümmern.

versålz'n, Jemandes Pläne vereiteln, Verdruß bereiten. (Red.): Viele Köch' versalz'n d' Supp'n.

versama, versäumen. (Red.): Du wirst 's mit'n Heirat'n ned versama.

Versåtzåmt, das Leihhaus.

verschållna, eine Mauer mit einer hölzernen Umkleidung versehen.

verschamerir'n, in Jemand verliebt sein.

verschand'ln, etwas verunstalten, unästhetisch machen. (Red.): Dei' Schnauzbart verschand'lt dir dei' ganz's G'sicht.

verschau'n. (Red.): Mei' Frau muaß si' in a Erber verschaut hab'n, mei' klaner Bua had ani in G'sicht.

verscheert, eingezogen, gefangen.

verschiaß'n. (Red.): Der N. had a scho' sei' Pulver verschoss'n (d. h. hat zu viel gelebt). — Es muß si' in mei' Kreuz a Bluat verschoss'n hab'n, weils mir so weh thuart.

Verschieß. (Red.): Unser Lehrer is bei der Gnädigen in Verschieß kumma (d. h. aus ihrer Gunst, unbeliebt geworden, mit dem Bann belegt).

verschimp'lt, von Schimmel überzogen, alt geworden; z. B. A verschimpelti Wittib.

verschlåg'n. (Red.): Bei mir müaß'n si' d' Wind verschlag'n hab'n (d. h. die Blähungen). — Mir had's d' Red völli' verschlag'n (d. h. vor Erstaunen). — Der N. is a verschlagener Kerl (d. h. ein pfiffiger). — Der N. had si' mit die Weibsbilder ganz verschlag'n (ruinirt). — Da is die Welt mit Brettern verschlag'n.

verschledern, mit Flüssigkeiten (z. B. Bier, Wein u. dgl.) unwirthschaftlich gebaren.

verschliarf'n. (Red.): Vor 'n N. muaßt du di' verschliarf'n mit deiner Arbeit (d. h. er arbeitet schöner).

verschnabulir'n, mit großer Gierde ein feines Mahl zu sich nehmen.

verschnåpp'n, im Eifer Etwas sagen, was man doch verheimlichen wollte.

verschoss'n, s. verschiass'n.

verschrei'n, Jemandes Gesundheit oder Glück überaus preisen, worüber das abergläubische Volk in Furcht kommt, vermeinend, es könne dies das Gegentheil hervorrufen (dies gilt besonders von Kindern).

verschuastern, sein Geld durchjagen; — ein Spiel aus Muthwillen oder Leichtsinn verlieren.

verschütt'n. (Red.): Der N. had's gestern bei uns'rer Frau verschütt (d. h. er ist in Mißgunst gerathen).

verschumm'ln, heimlich etwas verstecken.

verschwind'n. (Red.): Jetzt schau' daß d' verschwind'st (d. h. packe dich fort).

versegna, mit den heil. Sterbesakramenten versehen.

versess'n. (Red.): G'rad auf des Bild is er versess'n (d. h. erpicht).

Versetzerin, eine Person, die den Leuten, die sich scheuen, selbst in's Versatzamt ihre Effekten zu tragen, dieselben statt ihnen dorthin trägt.

versetz'n, Gegenstände ins Leihhaus tragen.

Versilberer, Verkäufer verschiedener Lebensbedürfnisse; z. B. Bier, Schmalz, Holz.

versilbern, Gegenstände zu Geld machen.

versitz'n, seine Carrière verfehlen, — sich versitzen, gilt von Frauenspersonen, die keinen Mann mehr bekommen.

Verspruch, der; das Verlöbniß.

Verständ. (Red.): Langi Haar, kurzer Verstand.

verstanert, erstaunt, betroffen.

versteck'n. (Red.): Vor'n N. derfst di' versteck'n (d. h. er übertrifft dich).

versteng'n, verstehen. (Red.): Verstengen S' denn ned?

vertålk'n, etwas durch Unkenntniß oder Nachlässigkeit verderben.

vertand'ln, versplittern. (Red.): Vertandl' ned so die Zeit.

vertederln, sein Geld durch Ankauf lauter unnützer Dinge ver-

ausgaben; — die Zeit mit Unnützem verbringen.
verträg'n. (Red.): Der Wind wird's ganzi Wetter vertrag'n. — Mei' Mag'n kann ka Wasser vertrag'n.
vertrakt, verkehrt, unordentlich.
vertrantsch'n. (Red.): I' hab' heund den ganz'n Tag vertrantscht (d. h. meine Zeit versplittert).
Vertrauter, nicht uniformirter Diener der Geheimpolizei.
vertrenz'n, versplittern. (Red.): Warum soll i' mei' Zeit umasunst vertrenz'n?
verwåsch'n, Jemand ausschelten, auszanken; — auch verblüht; z. B. Des is a verwaschene Blondin'.
verwich'n, unlängst, vor Kurzem.
verwimmern, verheilen.
verwix'n, vergeuden.
verwog'n, verwegen, keck.
verwüast'n, zerstören, vernichten, muthwillig Gegenstände verderben. (Red.): Du wirst mit den Tanz'n dei' G'sundheit ganz verwüast'n.
verwurscht'ln, alles durcheinander werfen, — auch nachlässig arbeiten.
verwuz'ln, soviel wie verreiß'n.
verwuz'lt, verwickelt, verworren. (Red.): Des is a verwuz'lte G'schicht.
verzäl'n, erzählen.
verzarr'n, verschleppen, verräumen, verlegen. (Red.): Der Krampf had ihr 's ganzi G'sicht verzarrt. — Habt's mir mei' Schaar' (Scheere) wieder verzarrt?
verzaubern, heftig in Liebe entbrannt sein.
verzauſ'n, in Unordnung gerathen; z. B. Der Wind had meini Haar verzaust.
verzett'n, soviel wie verzarr'n.
verziåg'n. (Red.): Warum verziagst denn dei' G'sicht so? — Die N. verziagt ihri Kinder. — Der N. had si' verzog'n, wiar's ag'sammelt hab'n. — Schau' daß di' verziagst (d. h. daß du fort kommst).
verzuk'n, soviel wie verkuz'n.
verzwick't, komplizirt, schwierig. (Red.): Warum machst so a verzwickt's G'sicht? — Es is a verzwickte G'schicht.
verzwirnt. (Red.): Der N. schaut heund ganz verzwirnt aus (d. h. zerstreut, konfus).
Vevi, Genofeva.
vexir'n, Jemand täuschen, plagen, zum Besten halten.
Vexirschloß, ein nur in Folge eines bestimmten Mechanismus zu öffnendes Schloß.
Vicenz'l, Vinzenz.
Vich, Vieh, Schimpfwort für dumme Personen.
Vichdokter, Thierarzt.
Vicherl, Schimpfwort für abgefeimte Frauenspersonen.
Vichkält'n, große Kälte.
Vichkerl, einer gemeiner, dummer Mensch.
Vichmarterer, ein roher Fuhrmann.
Vichzurn, Jähzorn.
vierekert. (Red.): Dei' Frau wird ordentli' vierekert (d. h. sehr dick).
Vieri, vier. (Red.): Er laßt alli Vieri hängen (d. h. er ist sehr ermattet). — Das is so g'wiß, als zwamal zwa vieri.
vierschrödi, stark, muskulös.
Viert'l, das. (Red.): Heund gehd a Viert'l (neues Mondviertel) ein. (S. auch Vorders).
Vierzeilig'n, die; eine Art Volkspoesie mit Gesang in vier gereimten Zeilen.
Vierz'ger, ein Hautausschlag, der nur das Gesicht der Kinder belästiget.
Viki, Victoria.
Vinzi, Vinzenz.
viri, nach vorn.
virifahr'n, hervorfahren. (Red.): Fahr viri mit deine paar Groschen.
virschlings, nach vorwärts; virschlings und arschlings, nach vor- und nach rückwärts

Vize, der Unterhausknecht in einem großen Gasthofe.

Vögerl. (Red.): Dei' Bruada, das is weida ka lustig's Vögerl (d. h. sehr leichtsinnig).

Vög'l. (Red.): Die Vög'l san scho' ausg'flog'n (d. h. es ist Niemand mehr zu Hause). — Er glaubt, die bratenen Vög'l fliag'n eahm in's Maul.

Vog'lbier, die Vogelbeeren, ein Vogelfutter.

Vog'ldunst, die kleinste Gattung Schrot, zum Vogelschießen.

Vog'lhäusl, der Käfig, der Vogelbauer.

Vog'lkramer, Einer, der Vögel verkauft.

Vog'lleim, eine dicklichte Harzauflösung, mit welcher hölzerne Stäbe bestrichen und dann in den Wohnungen aufgestellt werden, um die Fliegen zu fangen.

Vog'lscheuch'n, Schmähwort auf ein sehr häßliches, oder altes und zerlumptes Frauenzimmer.

Vokatifus, ein pfiffiger, schlauer Mensch.

Volan, die breiten Spitzen oder sonstigen Streifen zum Aufputzen des unteren Theiles der Frauenkleider.

voll. (Red.): Er is scho' ganz voll (d. h. betrunken). — Er had d' Hos'n voll (d. h. in Folge einer Diarrhöe oder aus Furcht).

voller, sehr voll; z. B. Dei' Kind is voller Ausschlag.

von Nöthen. (Red.): Mir is von Nöthen (d. h. es drängt mich zur Befriedigung körperlicher Bedürfnisse).

vorbau'n, einleitende Vorstellungen machen, um keine Unannehmlichkeiten zu haben.

vor der Hand, indessen.

vorders Viert'l, die Hälfte des Vordertheiles von Geflügel; z. B. A vorders Viert'l Gans'l.

vorhält'n, Jemand wegen irgend etwas zur Rede stellen.

vorhengert, beim Gehen oder Stehen zu stark den Körper nach vorwärts neigen.

vorkäu'n, Jemand etwas oftmals vorsagen, daß er nicht vergißt.

Vorliebnehmen, sich zufriedenstellen, mit dem was man bekommt oder gibt.

vormäch'n, Jemand mit allerhand Vorspiegelungen für sich gewinnen wollen.

vorplausch'n, Jemanden allerhand abgedroschenes Zeug vorschwätzen.

vorraunz'n, vorlamentiren, vorweinen.

vorrib'ln, vorwerfen; Jemand über Vergangenes öfters Vorwürfe machen.

vorruk'n, avanciren, befördert werden.

vorrupf'n, so viel wie v o r r i b ' l n.

vorschwab'ln, Vorspiegelungen machen, vorschwätzen.

Vorstadler, eine Person, die in einer Vorstadt wohnt.

vorsteß'n, so viel wie v o r r i b ' l n.

vorstreck'n, Jemand einen Vorschuß an Geld geben.

Vorth'l, der Vortheil. (Red.): Der Vorth'l treibt's Handwerk.

vorwerk'ln, Jemand wiederholt das Nämliche vorsagen, um es seinem Gedächtnisse einzuprägen.

vorzeiti', frühzeitig.

Vroni, Veronika.

Vürhang'l, ein kleiner Vorhang.

Vürtuch, die Schürze, das Vortuch.

vur, vor (alle damit zusammengesetzten Worte siehe unter v o r).

W.

waach, weich. (Red.): Laß di' ned allerweil glei' so waach find'n (d. h. so nachgiebig).

Waad, die Weide.

Waal, der Schleier vor dem Gesicht oder auf dem Hute.

Waan, ein; durch einen Druck oder Schlag in einem festen Körper hervorgebrachter Einbug oder Vertiefung; z B. die Messingtaz'n is voller Waan.

Wååsch, das Geträtsche, Geplauder.

Waast? Weißt du? (Red.): I' wiar dir in seel'nguad'n Waastas-schon zum Kosten geben (d. h. den Ochsenziemer).

Waberl, Barbara.

Wabi, Barbara.

wacherlwårm, angenehm warm.

Wåchter, der Wächter; — ein Haufen Unrath.

wåcht'n, Nachtwache halten bei einem Kranken oder Todten.

wack'n, einweichen. In Zusammensetzungen gebräuchlich. (Red.): I' wiar dir's scho' einwack'n (d. h. ich werde es dir schon nachtragen). — I' wiar di' durchwack'n (prügeln).

Waderl, ein kleiner Fächer.

Wåd'l, die Wade. (Red.): Der N. had an Wad'l wiar a Spatz (d. h. sehr dünne Waden).

Wåd'lpromenad, die Promenade der Herren auf den gangbarsten Straßen bei kothigem Wetter, um die Waden der vorübergehenden Damen Revue passiren zu lassen.

wåd'n, waten, sich mühsam durch Koth oder Schneemassen durcharbeiten. In Zusammensetzungen üblich. (Red.): I' bin bis über's Kniar im Schnee ummag'wad'n, oder g'wad'n.

Wadsch'n, eine Ohrfeige. Das Haus N. had a Wadsch'n kriagt (d. h. es hat großen Verlust gehabt).

Wadsch'nbam (Ohrfeigenbaum). (Red.): Na wart, dir blüaht der Wadsch'nbam.

Wadsch'ng'sicht, eine bauspackige Physiognomie, die zum Abohrfeigen einladet.

Wådschunk'n, das flechsige Fleisch am Schenkel der Ochsen.

Wållischer Salat, ein Salat, der größtentheils aus Sardellen, Sardinen, Bricken, Anschovis und Aalfisch besteht.

Wäsch. (Red.): Des is a saub'ri Wäsch (d. h. eine unangenehme Angelegenheit). — Du wirst in a rechti Wäsch kumma (d. h. in große Verlegenheit).

Wäschermadlball, ein Ball, den im Fasching die Wäschermädchen abhalten.

Wåg. (Red.): Leg' nur ned a jed's Wurt auf d'Wag (d. h. sei nur nicht so empfindlich).

Wågler. (Red.): Der N. halt heund wieder sein Wagler (d. h. er wankt vor Rausch).

wåglert, schwankend; z. B. Der Tisch is waglert.

Wåg'nschmier, eine Theerkomposition, zum Einschmieren der Wagen-Axen gebräuchlich.

Wåhri, der Wahre. (Reg.): Der N., des is scho' der Wahri (d. h. ein verdächtiger, auch treuloser Mensch).

Walad, Durchmarsch; beim Tarockiren alle Stiche eines Spieles allein machen.

Wåldbeisel, Waldschenke in den Umgebungen Wiens.

Wald'l, ein kleines Lustwäldchen.

Wåller, die kreiselnde Bewegung siedender Flüssigkeiten. (Red.): Laß den Thee beim Kochen nur a paar Waller mach'n.

Wålperl, Walpurga, Schimpfwort für ein einfältiges Frauenzimmer.

Wålzer, der deutsche Tanz, wienerischen Ursprungs.

Wålz'n. (Red.): Der N. is wiar a Walz'n wurn (d. h. wie eine Walze dick).

wålz'n, wälzen. (Red.): I' kunnt mi' walz'n fur lauter Lach'n.

Wammerl, das Gekröse der Kälber.

Wamml, das Gekröse der Schweine.

Wamperl, ein etwas dicker Bauch.

Wåmp'n, ein sehr dicker Bauch.

Wåmp'nbåd, Bäder, die in den noch warmen Eingeweiden der Ochsen und Kühe genommen werden.

Wåmstel, eine dickleibige Person.

Wåna, die Wanne.

wana, weinen.

Wånd. (Red.): Mal' den Teuf'l ned an d'Wand. — Des is zum Wandaufkriechen (d. h. das ist sehr ärgerlich).

Wand'l, das; die kleine Wanne, zumeist Küchengeschirr; z. B. Wasserwand'l, Kühlwand'l, Badwand'l u. dgl.

Wånst'l, der; dicker Bauch.

Wånz'n, das Insekt. (Red.): Er gift si' wiar a Wanz'n (d. h. sehr stark). — Er is zuadringli' wiar a Wanz'n.

Wånz'nnest, Scherzname für das Bett.

war', wäre.

Waringer. (Red.): Der g'hört a scho' auf'n Waringer (d. h. auf den Währinger Friedhof bei Wien).

wårm. (Red.): Der N. is no' ned recht warm bei uns wurn und spült si' scho' auf'n Herrn außi (d. h. er ist noch nicht lange bei uns und befiehlt schon). — Bei G'richt wern's 'n scho' warm machen (d. h. ihm scharf zusetzen). — Wann die Dienstleut' amal warm werden (an einem Orte lang dienen), san s' keck.

warteln, streiten, in Wortwechsel gerathen.

Warz'l, eine kleine Warze; z. B. die Brustwarz'ln.

Wåsch, leeres Geschwätze; so viel als T r a t s ch.

Wåschkidl, ein Schwätzer.

Wasch'l, ein Strohkränzchen zur Reinigung des Fußbodens; — Scherzbezeichnung für einen Türken (nämlich den Pascha), entstand zur Zeit der Türkenbelagerung 1683.

wasch'lnåß, ganz durchnäßt.

wåschnåß, s. v. w. w a s ch ' l n a ß.

wåsch'n. (Red.): Der neuchi Walzer von Strauß had si' g'wasch'n (d. h. er war ausgezeichnet). — Mei' Weib had mi' gestern kurios g'wasch'n (ausgescholten). — Mei' Mast'r had mir heund ordentli' in Kopf g'wasch'n (d. h. mich ausgescholten). — Wasch mir 'n Pelz und mach'n ned naß. — (In vielen Zusammensetzungen gebräuchlich.)

Wåschtåni (bastoni), Prügel; — auch der Name eines Kartenblattes.

Wåschtrogtonerln, die Wäschermädchen.

Wåschweib, Schmähwort auf eine plauderhafte Person.

Wåschwein, derjenige warme Wein, der zum Waschen der Leichen benützt wird.

Waserl, kleine Waise. (Red.): Du bist an arm's Waserl (d. h. ein verlassenes Kind). — An unschuldig's Waserl (unverdorbenes, auch in gewissen Kenntnissen ununterrichtetes Wesen).

Was'lbũã, ein Waisenknabe.

Was'lhaus, das Waisenhaus.

Was'lkind, ein Waisenkind.

Wåsser. (Red.): Du reichst ihm 's Wasser ned (d. h. du kannst dich mit ihm nicht gleichstellen). — Der N., der macht ka' Wasserl trüab (d. h. er ist ein ruhiger, freundlicher Mensch). — Machen S' ka' Wasser (d. h. übertreiben Sie nicht so stark). — Er rührt

si' ned ender, als bis ihm 's Wasser in's Maul lauft (bis sich Gefahr zeigt). — Mir lauft 's Wasser im Maul z'samm, wann i' des schöni Obst anschau' (ich bekomme ein Verlangen darnach). — Meini Plän' san alli zu Wasser wurn (mißlungen). — Er kann ka' Wasser lassen (nicht uriniren). — Des haaßt 's Wasser in die Dana (Donau) trag'n (es ist unnöthig, Reiche zu unterstützen). — Arme Leud' koch'n mid Wasser (haben kaum das Nothdürftigste; scherzhafte Entschuldigung für Einladungen zu einfachem Mittagsbrod).

Wåssercamper, Wassereimer.

Wåsserbank'l, hölzernes Gestell zum Daraufsetzen der Wassereimer.

Wåsserboding, Bottiche für das Wasser.

Wåsserbutt'n, s. Butt'n.

Wasserer, Knecht der Fiaker, welcher die Wagen zu waschen und die Pferde mit Wasser zu versehen hat.

Wåsserkind, ein bei Kuhmilch aufgezogenes Kind.

Wasserl, kleines Wasser. (S. auch Wasser.)

Wåsserlåd, ein mit Wasser gefüllter Eimer.

wassern, durchhauen, prügeln; — die Thiere mit Wasser tränken (Red.): I' hab meini Buab'n tüchti g'wassert (d. h. geprügelt). — Der Wirth hab 'n Wein wieder g'wassert. — Dem N. wassert 's Maul nach uns'rn Stub'nmad'l. — Johann, hast die Pferd' scho' g'wassert?

Wåsserpolak; so nennt man mit Kuhmilch aufgezogene Kinder, die aber sehr gut aussehen; — auch die Holzträger, die beim Wasser arbeiten.

Wåssersåck nennt man den am untern Ende einer gewissen Pfeifenform (Meißnerköpfe) angebrachten Körper, in dem sich die beim Rauchen sich bildenden Dämpfe zu einer Flüssigkeit kondensiren; — auch versteht man darunter die Hautfalten, die sich unterhalb der unteren Augenlider bei alten oder wassersüchtigen Personen bilden.

Wåsserspåtz, ironisch, für bei Kuhmilch aufgezogene Kinder; — auch die Mehlspeise „Nockerln", welche in Wasser gekocht werden.

Wåsserstrach, ein während eines Platzregens niederfahrender Blitz, der nicht zündet; — auch eine Maßregel, die keinen anhaltenden Erfolg hat.

Wåssersucht, die wurlerti, d. h. guter Hoffnung sein.

Wåssertreder, plumpe und zu weite Stiefel oder Schuhe.

Wåsserwand'l, ein kleines Behältniß zum Aufbewahren des Wassers oder Einkühlen der Getränke.

Wåsserweib, eine Wasserbuttenträgerin für Haushaltungen.

Wast'l, Sebastian.

wåtschgern, schwerfällig einhergehen.

wåtschnåß, ganz vom Regen durchnäßt.

Wattó, die wattirten Beinkleider der Schauspielerinnen und Tänzerinnen.

Waunk'rln, die vertrockneten Schleimkrusten, die sich in der Nase anlegen.

Wau-wau, Schmähwort für mürrische Menschen; — Drohung für Kinder; z. B. Wart's, jetzt kumt der Wau-wau!

Wawett, Barbara.

Wawi, Barbara.

Wåx, Wachs; — Vorspiegelungen, eitle Versprechungen, lügenhafte Angaben. (Red.): Der N. thuart so, als wann er von War war (d. h. er ist sehr empfindlich). — Machst d' uns scho' wieder a War vor? — Des is War (d. h. nicht wahr).

waxern, wächsern, von Wachs; z. B. a waxernes Kreuz.

Wax'l, das; der Wachsstock; — auch eine Mischung von Fett und Wachs, womit man die Haare bestreicht, daß sie fest halten (auch Bartwax genannt).

Waxler, ein Wachshändler.

Waz, der Weizen. (Red.): Jetzt blüat den Liferanten der Waz (d. h. sie machen gute Geschäfte).

Waz-Zill'n, eine kleine Zille oder Kahn, auf dem man Weizen transportirt.

Wearn, Wien.

Wearner, ein Wiener.

Wearnerblüat, das; ein echter, gutherziger, leichtlebiger Wiener.

Wearner-Edelknäb'n, Scherzname des Regiments Hoch- und Deutschmeister-Infanterie.

Wearnerfrüchtl, ein leichtsinniger Wiener.

Wearnerg'setz, Wiener magistratische und Polizei-Gesetze. (Red.): Das san Wearnerg'setz (d. h. nach wenigen Stunden des Erlasses befolgt man sie bereits nicht. Es ist dies ein Ausspruch des Kaisers Franz).

Wearnertrank'l, ein Abführmittel.

Wearnerstådt, die Wiener Stadt.

webern, sich unruhig beim Sitzen hin- und herbewegen. (Nur in der Zusammensetzung „umawebern“ gebräuchlich.)

Webern. (Red.): Die Kathi is a rechdi Webern (d. h. ein lustiges Mädchen, das sich sehr herumtummelt).

Web'n, ein ganzes Stück Leinwand.

Wech's, Wehes; was „Wech's haben“, heißt an einer Wunde oder an einem Geschwüre leiden.

Wechs'l. (Red.): An der Krankheit von mein Weib is der Wechs'l Schuld (d. h. der Verlust der Menstruation).

Weck'n, Gebäck aus Semmelteig von länglich ovaler Form, nach der Länge eingekerbt.

Weder, das üble Wetter; — Spektakel. (Red.): Das is a g'macht's Weder (falscher, unangenehmer Bericht). — Mach ka' so a Weder weg'n dera Dummheid! — Am Himmel stehd a Weder!

wedern, schimpfen, toben, lärmen auch fluchen, schelten.

Weg. (Red.): Den Weg aschneid'n (d. h. einen kürzeren gehen). — Alli Weg' führ'n nach Rom. — Geh' mir aus'n Weg. — Er verfolgt mi' auf alli Weg und Steg. — Mit'n Terno had's an g'weist'n Weg. — Der N. stehd mir überall im Weg. — Er geht allerweil sein agenen Weg. — Er is 'n Weg alles Fleisches ganga (d. h. gestorben).

wegdischputir'n, abstreiten.

wegfisch'n, abwendig machen; wegnehmen. (Red.): Den Naz'l hab' i' sei' Mad'l wegg'fischt.

Wegerl, ein kurzer, schmaler Weg.

weggeh'n. (Red.): A, gengen S' weg! (Ausruf der Ueberraschung).

wegger, hinweg. (Red.): A, geh wegger! (Ausruf der Ueberraschung).

wegschumm'ln, Jemand durch listige Vorstellungen sich aus dem Wege schaffen.

wegschwab'n, wegspülen, wegwaschen.

wegstibitz'n, etwas entwenden; — abwendig machen. (Red.): Du hast mir mei' Mad'l wegstibitzt.

wegzax'ln, Jemand dazu bewegen, daß er Einen heimlich begleitet.

wehleidi, sehr empfindlich sein.

wehr'n. (Red.): I' wir mi' mit Händ und Füaß dageg'n wehr'n (d. h. mit aller Kraft).

Wehr'n, die; ein Gerstenkorn an den Augenlidern; — die Schleuße an Kanälen.

Weib'ln, so nennt man jene Hafteln mit runder Oeffnung, in

welche die gegenüberstehenden eingehenkt werden; — auch die Opfer der Päderasten.

Weichbrunn, das Weihwasser.

Weichbrunnkess'l, der Weihwasserkessel in den Kirchen.

Weich'n, Leistengegend; z. B. I' hab mir in der Weich'n weh than.

weid, weit. (Red.): Weid vom Schuß is sicher. — Mid Grobheiden kummt ma' ned weid. — Die Stief'ln san m'r z'weid.

weider, weiter. (Red.): Ob's d' weider gehst? — No', was is 's weider? (d. h. haben Sie noch etwas zu sagen, dagegen einzuwenden?) — D' Sali is weider ned schön!

weidmächdi, sehr weit.

Weimb'r, die Weinbeeren.

Weimb'rln, die Rosinen; — so nennt man auch einen Menschen, der, obgleich schuldig, zur Rede gestellt, so thut, als ob er vom Gegenstande des Vorwurfs gar nichts wüßte; — auch die Kommis in den Spezereiläden. (Red.): D'Hand von der Butt'n, 's san Weimb'rln drin (d. h. rühren Sie von diesem nichts an, es gehört nicht für Sie). — Er is a Mussi Weimb'rl (d. h. ein Handlungs-Kommis).

Weimb'rlthee, ironisch: der Wein. (Red.): Du trinkst gar an Weimb'rlthee.

Weinbauer, ein Winzer, der Weinzierl.

Weinfälter, eine Art Zwiefalter, die in Weingegenden häufig vorkommen.

Weinluz'l, ein Trinker.

Weinschar'l, Weinschädling; — auch Sauerdorn.

Weinzach'r, ein Zeichen vor Gasthäusern, um anzuzeigen, daß man da Wein bekommt.

Weis'. (Red.): Des is scho' aus der Weis' (d. h. sehr ungewöhnlich).

weißinga, mit Kalk die Mauern übertünchen.

weißmåch'n. (Red.): I' lass' mir nix weißmachen (d. h. mich nicht täuschen, nicht belügen).

welch, welk.

Wellsånd, Flußsand.

Welt. (Red.): In alli Welt, wo woll'n S' denn heund no' hin? — Des is der Welt ungleich (d. h. das ist kaum denkbar). — Da is d'Welt mit Brettern verschlag'n. — Wann mi uns'r Herrgott nur von der Welt nehmat! — Der Dokt'r had mei' Tant' in zwa Täg' in d' anderi Welt expedirt. — Du loschirst ja am End' der Welt. — Er is ohni Schmerz'n aus der Welt ganga. — Mi' kann d' ganzi Welt gern hab'n. — Er war scho' in der ganz'n Welt.

Weltlauf. (Red.): Des is scho' so der Weltlauf (d. h. darin liegt nichts Befremdendes, nichts Absonderliches). — Es is der Weltlauf, daß ma' amahl sterb'n muaß.

weltverdächdi, Schimpfwort. — (Red.): Der N. is a weltverdächdiga Kerl.

wengerl; a wengerl, d. h. ein wenig, ein Bischen.

weniger. (Red.): Er wird allerweil weniger (d. h. immer magerer, schmächtiger).

Wenigkeit, Unbedeutendheit; — etwas Weniges. (Red.): I' hilf Ihna mit aner Wenigkeit. — Wann Ihna mit meiner Wenigkeit (d. h. Unbedeutendheit) gedient is.

Wepf'n, die Wespe; — ein lebhaftes Frauenzimmer. (Red.): Is des a klani Wepf'n (d. h. ein lebhaftes, ausgelassenes Kind).

Wepf'nnest, Wespennest. (Red.): Lass'n S' Alles geh'n, wiar 's geht, Se stier'n da in an Wepf'nnest (d. h. Sie machen sich nur Schaden).

werf'n. (Red.): Gestern had's mi' endli' g'worfen (d. h. gezwungen, das Bett zu hüten). — Die Gicht

had si' auf'n Kopf g'wurf'n. — Er wirft si' jetzt auf's Französische.

Werk'l, ein Orgelwerk, eine Drehorgel.

Werk'lmånn, ein Mann, der mit einer Drehorgel (Werk'l) in den Häusern herumfährt und von den ihm ertheilten Gaben lebt.

wer'n, wir werden.

werngerz'n, herumwetzen, hin- und herrücken, das Alles aber in rascher Aufeinanderfolge.

Weschpen, die Wespe; — ein unruhiges Frauenzimmer.

Weserl, eine kleine, schwächliche Person.

Wes'n. (Red.): Machen S' nur ned so a Wes'n wegen der Klanigkeit (d. h. so viel Aufhebens).

Wettel, Barbara.

wez'n, unruhig bewegen; in Zusammensetzung: a-wez'n, ummawez'n u. dgl. (Red.): Die Kathi thuart si' glei' über All's 'n Schnab'l wez'n (d. h. räsonniren).

Wez'n, die; die Wespe; — auch eine unruhige Person.

Wez=Wez! Schimpfausrufe gegen Schneider.

wiar, so wie.

wiargerz'n, hinabwürgen.

Wiarg'n, die Wiege. (Red.): Bei der K. kann ma' leicht aus der Wiarg'n fall'n (d. h. aus der Gunst kommen).

Wichdi=Mâcher, Einer, der mehr aus sich macht, als thatsächlich an ihm ist.

Widerpårt; Widerpart halten, heißt Jemand mit heftigen Ausdrücken das Gegentheil von dem zu beweisen trachten, was er behauptet.

Widerpårt leist'n, widerreden.

Widerred, entgegnen; — entgegenreden; Widerspruch. (Red.): J' kann ka' Widerred vertrag'n.

Wid'l, das; z. B. Zwirn, Seide u. s. w., welche in ganzen Strähnen sind, die in mehrere Abtheilungen gebunden sind; eine solche Abtheilung heißt Wid'l.

wid'ln, winden; z. B. den Zwirn a-wid'ln.

Wies'l, das; der Iltis. (Red.): Der N. lauft wiar a Wies'l (d. h. sehr schnell).

Wies'n, die Wiese. (Red.): Das is ihm a g'mahdi Wies'n (d. h. das kommt gerade nach seinem Wunsche). — Die grähne (grüne) Wies'n spiel'n (ein Hazardspiel).

wiff, nach der Mode sich tragen; frische, freundliche Manieren im Umgange haben; alle Unterhaltungen mitmachen; z. B. Uns'r Suhnerl is a wiffer Bursch.

Wiglwågl, Zweifel, Unentschlossenheit, Ungewißheit. (Red.): J' bin im Wiglwagl, soll i' des Haus kauf'n oder ned.

Wihr, die Wehre, ein Damm quer durch einen Fluß zur Erhöhung des Mühlwassers.

Wikerl, Ludwig, Ludovika, Hedwig.

Wiki, Ludwig, Ludovika, Hedwig.

Wikler, ein warmer Damenmantel.

wild, häßlich, auch zornig. (Red.): Die Kathi is wild. — Warum schaust so wild drein? — Beim letzt'n Kriag is's wild awerganga. — Die N. is a wildi Nuß. — J' bin scho' wild über deini dummen Strach. — Des wird a wildi G'schicht mit dein' Konkurs. — De da drüb'n, des is a wildi Gräfin (d. h. sie gibt sich für eine Gräfin aus, oder lebt mit einem Grafen). — 's Wildi aberthuan (Jemand tüchtig auszanken). — 's wildi Fleisch wart auf mein Finger (d. h. es zeigt sich eine Wucherung).

Wildhamm'l, ein roher, ungezogener Mensch.

Wildi, s. wild.

Wildling, so viel wie Wildhamm'l.

Wildsau, der Eber; — auch ein Schimpfname für eine schmutzige

Frauensperson. — „Travestirte Wildsau“ nennt man ein als Wildschwein zugerichtetes gewöhnliches Schwein.

Wildschur, ein großer Reisepelz.

Willi, Wilhelm, Willibald.

Wimmerl, eine Hitzblatter.

Wind. (Red.): Mi' plag'n d'Wind (d. h. die Blähungen). — Der N. machd viel Wind (viel Aufsehen). — Er had's glei' kennt, wo der Wind herwaht. — Er had Wind kriagt, daß an Untersuchung kummt. — Er hängt 'n Mant'l nach'n Wind. — Der Wind had si' g'legt. — Was für a Wind had di' herg'waht?

Windhund. (Red.): Der N. lauft wiar a Windhund (d. h. sehr schnell). — Der N. is mager wiar a Windhund (sehr mager).

windig, liederlich, unzuverläßlich. (Red.): Der N. is a windiger Patron.

Windliacht, Windfackel. (Red.): Wann des gschiacht, stirb i' ohni Windliacht. — Mir scheint, du phantasirst ohni Windliacht (d. h. zum Schein).

wind'lwaach, gerührt, milderer Gemüthsstimmung werden. (Red.): Wiar s' mi' wana g'seg'n had, is s' wind'lwaach wor'n.

Windmåcher, ein Großsprecher.

Wind måch'n, großthun, aufschneiden.

Windsålb'n, eine Salbe, welche auf den Bauch kleiner Kinder eingerieben wird, um die Blähungen abzutreiben.

windverdraht, schief, unmoralisch, verdächtig; — ein Schimpfwort; z. B. Geh, du windverdrahter Schnipfer.

windverwachelt, vom Winde ganz zerzaust; — auch höchst nachläßig gekleidet.

Windwach'l, ein Stutzer, Prahlhans.

Winker, ein Wink.

Winkerl. (Red.): Jetzt stellst di' glei' in's Winkerl (als Strafort für unfolgsame Kinder).

Wink'lwerch, ein Haus mit ganz kleinen und sehr unregelmäßig angelegten Wohnungen.

winni, gilt oft für „sehr“; — wüthend, rasend. (Red.): Der N. is in die Kathi winni verliabt. — Unser Hund is winni wor'n (d. h. er hat die Hundswuth bekommen).

Winsel, Scherzbezeichnung der Violine.

Winselkåst'n, Scherzbezeichnung des Violoncell.

Winterfenster, Scherzbezeichnung für die Augengläser, Monocle, Stecher.

Winterradi, der Meerrettig.

wirflig, schwindlig, betäubt, mit eingenommenem Kopf.

wirgerz'n, sich auf einem Stuhl hin- und herschaukeln, oder auf demselben sich unruhig hin- und herbewegen.

Wirth von Hetzendorf, so viel wie Sauwirth.

Wisch nennt man im Pöbel eine Zustellung.

Wischer, ein Verweis.

wischerln, pissen.

Wischiwaschi, ein Durcheinander, ein unverständliches Gewäsche.

wischpeln, flüstern, leise reden, sich einander etwas in die Ohren raunen.

wist! Ruf an die Zugthiere, links zu gehen.

Wittiber, der Witwer.

Wix, Schuhwichse; Schläge.

Wixer, ein Verweis, Schlag; — auch das Räuschchen.

Wixiée, eine Frisur gemeiner Burschen, wo die an den Schläfen befindlichen Haare in Form eines Sechsers nach abwärts zusammengekämmt und stark geschmiert werden. (Siehe auch Sechsasechz'ger.)

wizigen, warnen. (Red.): I' hoff', du wirst jetzt g'wizigt sein.

Wizigung, Warnung, Lehre, Mahnung. (Red.): Des lass' dir zu aner Wizigung sein.
wois'ln, seufzen, jammern vor Schmerz, winseln, wehklagen.
Wolf, das Frattsein, Wundwerden an den Schenkeln vom vielen Reiten oder Gehen.
Wolferln nennt man die ersten Zähne kleiner Kinder.
Wolk'n. (Red.): J' war wiar aus die Wolk'n g'fall'n (d. h. sehr erstaunt). — Es is no' ka' G'lehrt'r aus die Wolk'n g'fall'n.
Wollsåk. (Red.): Dick wie ein Wollsak.
Wolperl, Schmähwort auf einen blöden Menschen.
wor'n, geworden.
Wort. (Red.): A guad's Wort für wem einleg'n. — J' nimm di' beim Wort. — A Mann, a Wort. — Das Wort z'ruknehma. — Es kost mi' nur a Wort, so kriagst den Platz.
Wůast, jede größere Menge von Gegenständen oder Arbeiten. — (Red.): J' kenn' mi' vor den Wuast von Arwert ned aus. — Da liegt a ganzer Wuast von Büachern.
Wucht'l, eine böhmische Mehlspeise (die in Wien häufig genossen wird).
wüart'n, heftig schmerzen; z. B. Mei' Zahnd thuart wieder zum Wüart'n anfanga.
Wühlhůaber, Schimpfwort auf einen Ultrademokraten, Wühler mit kommunistischer Tendenz.
Wukerl, die einzelne Locke.
Wukerln, die Locken.
Wunsch, eine mündliche oder schriftliche Gratulation zum Namens- oder Geburtsfeste.
Wurf. (Red.): Ruhig, oder Se kriag'n an Wurf! (d. h. ich werfe Sie hinaus).
Wurlerei, das rege Treiben, welches in großen Fabrikslokalen herrscht; — auch das durch den ganzen Tag fortwährende Sichabarbeiten.
wurl'n, nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, als: „awiwurl'n", „umawurl'n".
Wurm, eine Krankheit im Finger, bei Thieren. (Red.): Der N. had den B. den Wurm scho' g'numa (d. h. seinen Uebermuth abgekühlt).
wur'n, geworden.
Wurscht, die Wurst. (Red.): Wurscht wieder Wurscht (d. h. Gleiches mit Gleichem vergelten). — Des is mir Wurscht (mir ist Alles gleichgiltig).
wurschten, Würste machen.
Wurscht'l, der Hanswurst; — Schimpfname auf einen lächerlichen Spaßmacher; — auch eine Spielpuppe für Kinder.
Wurschtlerei, schlechte Arbeit.
Wurt, s. Wort.
Wurz'n, Schimpfwort für einen kleinen Menschen, für ein boshaftes Kind; — auch Bezeichnung einer unwissenden Person.
wurzweg, ganz weg.
Wusch, Schimpfwort für eine Gassenstreicherin.
Wuscherl, so viel wie Wusch.
wuscherln, streifen, flaniren im verächtlichen Sinne. (Red.): No', wo wuscherlst denn du heund allaweil umma.
Wuzerl, Schimpfname für ein unordentliches, leichtsinniges Frauenzimmer. (Red.): Das is a sauber's Wuzerl.
wuzerldick, sehr dick.
wuzerlfett, sehr fett (besonders bei Kindern gebräuchlich).
wuz'ln, etwas durch Fingerbewegung in eine andere Gestalt bringen.

X.

X. (Red.): J' lass' mir kan X für an U mach'n (d. h. ich lasse mich nicht täuschen).

Xanderl, Alexander.

Z.

zaach, zähe, geizig. (Red.): Beim N. gehd's mit'n Geldhergeb'n zaach her (d. h. langsam).

Zaam, der Zaum.

Zaamgeld, beim Kaufe oder Verkaufe von Pferden ist es üblich, daß sowohl der Käufer als der Verkäufer ihren respektiven Kutschern ein gutes Trinkgeld, das sogenannte Zaumgeld, schenken.

Zaberl, kleine, viereckige Blechstreifen, deren sich die Jugend beim sogenannten „Anmäuerln" bedient.

Zacher, Zeiger; z. B. gibt es Uhrzacher, dann Bierzacher, Weinzacher, die auf der Außenseite der Gasthäuser angebracht werden, um dem Publikum anzuzeigen, daß man hier vorzugsweise Bier, dort Wein ausschenkt. In der Neuzeit figuriren dafür Aushängetafeln; — der Zacher, den die Kinder beim Buchstabiren gebrauchen.

Zacherl, Zacharias.

Zächerl, Schmähwort für einen alten, schwachen Mann.

Zach'n, Zeichen.

Zähnd, die Zähne. (Red.): J' muß ihm All's aus de Zähnd rama (d. h. Alles entfernen oder vor ihm verstecken). — Mei' Kind thuart in der Nachd mit die Zähnd grammeln (knirschen). — Die Kathi had Haar auf die Zähnd (sie ist stets schlagfertig im Antworten). An die Pferscher (Pfirsiche) wirst dir kani Zähnd ausbeiß'n (du bekommst keine). — Die Zähnd herblöck'n (die ganzen Zahnreihen zeigen). — Er had lauter ausg'freßni Zähnd. — Er had falschi Zähnd (eingesetzte).

zagerlfett, sehr fett.

zag'n, zeigen. (Red.): J' wir dir an Herrn zag'n (d. h. ich werde ernst mit dir verfahren). — Er had mir d' Feig'n zagt (er hat mir nichts zugestanden). — Es zagt si' an Ausschlag. — Der Barometer zagt auf schön. — Die Leut' zag'n mit 'n Finger auf di' (sie deuten auf dich wegen deiner schlechten Conduite).

Zåhltåch, Vergeltungstag. (Red.): Für di' wird a no' der Zahltach kumma.

zåhna, zahnen, Zähne bekommen; auch weinen.

Zåhnd, der Zahn. (Red.): Du bist a keck'r Zahnd (d. h. ein frecher Mensch). — Das Stück'l Fleisch is g'rad auf an hohlen Zahnd (genügt nicht). — Den thuart ka' Zahnd mehr weh (d. h. er ist gestorben).

Zåhndbrech'r. (Red.): Er schreit wiar a Zahndbrech'r (d. h. sehr laut).

Zahnderl, ein frisch durchgebrochener Kinderzahn.

zåhndlukert, Zahnlücken haben.

Zåhndperl'n, eine Korallenschnur, die man Kindern zur Erleichterung des Zahnens um den Hals hängt.

Zåhndstierer, Zahnstocher.

zåm, siehe z'sam.

Zången, Schimpfwort für ein zänkisches Weib.

Zaparln, (Szaparln), ein in Wien übliches Kartenspiel.

Zapf'l. (Red.): Mir is's Zapf'l g'fall'n (d. h. ich habe Halsweh). — Dir wird's Zapf'l ziag'n, wannst aus mein Dienst kummst (d. h. es wird dir dann schlecht gehen).

Zåppler; einen Zappler machen, nennt man ein rasches, krampfhaftes Durcheinanderfahren mit den Füßen bei Vernehmung einer schlechten Post.

zåpp'ln. (Red.): Lassen S' Ihr'n Suhn nur no' a biß'l zapp'ln (d. h. ohne Unterstützung).

Zarrerei, langsam fortschreitende Arbeit, das Hinausfristen einer Angelegenheit).

zarr'n, schleppen; zumeist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, wie: derzarr'n, mitzarr'n, umzarr'n, verzarr'n.

zarruck! zurück. Ruf der Polizeiwachen bei großen Aufläufen, um das Publikum zurückzudrängen; daher auch ihr Scherzname „Zarruckmänner."

Zasch'n, Schimpfwort für ein liederliches Weibsbild.

zasch'n, Jemand nachfolgen.

Zauk'n, die Zauche, eine Hündin.

zaunkrischp'ndürr, sehr mager, bis zum Skelett abgemagert.

zaunmarterdürr, so viel wie zaundürr.

Zaunraunkerl, Schmähwort auf eine sehr magere Person.

zaunraunkert, so viel wie zaundürr.

Zaunschlupferl, ein ganz kleines und wenig genährtes Kind; — auch ein schmächtiges Frauenzimmer.

Zaunsteck'n, so viel wie Zaunraunkerl.

zauf'n, prügeln, durchhauen; meist in Zusammensetzungen gebräuchlich.

Zaufferl, so viel wie Zaunschlupferl.

zauffig, ein ärmlich aussehendes, abgefetztes und unreinliches Individuum.

zax'ln, Jemand, dem es nicht erlaubt ist fortzugehen, durch Zureden dazu bewegen; meist in Zusammensetzungen, als: mitzax'ln, umerzax'ln u. s. w. gebräuchlich.

Zebedäus, der; das Membrum.

Zechad, der Zehent.

Zech'n, die Zehe; — auch ein Spalt des Knoblauchs. (Red.): Geh' auf der Zech'n (d. h. tritt leise auf).

Zech'nspitz'l, das; die Zehenspitze.

Zehrgåd'n; so wird in Wien das kaiserliche Viktualienmagazin genannt.

Zehrgådner heißt der Aufseher über das kaiserliche Viktualienmagazin.

Zeisig. (Red.): Des is a lokerer Zeisig (d. h. ein leichtsinniger Patron).

Zeisserl, Zeisiglein. (Red.): Sie is a fein's Zeisserl (d. h. ein durchtriebenes Frauenzimmer).

Zeit. (Red.): Mei' Weib is scho' auf der Zeit (d. h. wird bald entbinden). — Lass' dir Zeit, es had kan Eil' (d. h. spute dich nicht so). — Da had's Zeit (d. h. auf keinen Fall). — Jetzt hast Zeit, daß d' weider kummst.

zeitig, reif. (Red.): Dei' Tochter is a scho' zeitig (d. h. reif zum Heiraten). — Mei' Huast'n wird scho' zeitig (d. h. es kommt schon Auswurf). — Mei' Dib'l is no ned zeitig (er ist noch hart). — Die Birn' is ned zeitig (unreif).

Zeit'n. (Red.): Kumm murg'n bei Zeit'n (d. h. frühzeitig). — Der N. schaut aus wiar die sieb'n theuern Zeit'n (d. h. elend).

zeitweili, zu Zeiten, zeitweise.

Zeitungs-Austrågå, Zusteller von Zeitungen an die Parteien.

Zeitungsblad'l, Schmähwort auf ein klatschsüchtiges Frauenzimmer.

zekfast, sehr dick, feist wie eine Zecke.

Zeller, der Sellerie, die Wurzel einer größeren Art Petersilie;

z. B. Der Zellersalat is mei' Leibspeis'.

Zelt'l, das; von verschiedenen Eßstoffen angefertigte, viereckige, längliche oder rundliche Pastillen; z. B. Chokolad-, Prominzen- (Pfeffermünz-), Kamill'n-, Brust-Zelt'ln.

Zensi, Vinzenz, Kreszentia.

Zentner. (Red.): Es liegt ma wiar a Zentner auf da Brust (d. h. mir ist sehr beklommen).

zepperln, kurze Schritte beim Gehen machen (wie die alten Leute); — trippeln.

zerkräul'n, zerkratzen.

zerläch'n, viel lachen.

zerleg'n, ausschelten; — stark, kräftig, vierschrötig sein. (Red.): Dein Schwagern hab i' gestern ordentli' zerlegd (d. h. ihn tüchtig heruntergemacht).— D' Bräuknecht san zerlegti Kerln (d. h. vierschrötige Leute).

zerlex'nt, eingetrocknet, leck geworden, aus den Fugen gehend, Risse bekommen; — auch von der Arbeit sehr ermüdet.

zermartert, erschöpft von Mühe und Plage, abgearbeitet; z. B. Meini Glieder san ganz zermartert.

zermud'ln, zerknittern, verdrücken. (Red.): Der N. had beim Fahr'n mei' neuch's Klad ganz zermud'lt.

zernifft, verlumpt und wie verschlafen aussehend.

zernißt, so viel wie zernifft.

zerrafft, zerrüttet, besonders von Haaren gebräuchlich. (Red.): Du schaust so zerrafft aus wiar der Struwelpeder.

zerritt, soviel wie zerrafft.

zerschlag'n, ermüdet; z. B. Meini Glieder san wiar zerschlag'n.

zerschrick'n, zerspringen, Risse bekommen.

z'erst, zuerst.

zersteff'n, in Feindschaft gerathen, gerinnen. (Red.): I' hab mi' mit 'n Hausherrn zersteß'n. — Die Mülli had si' zersteß'n.

zerträg'n, in Feindschaft oder Streit gerathen. (Red.): I' hab mi' mit mein Vettern zertrag'n. — Alli Tag zertrag i' mi' mit mein' Weib.

zerzauf'n, durchprügeln, durchhecheln.

zett'n, zerren; — auch Verunreinigung durch Hunde. (Dieses Wort ist meist in Zusammensetzungen, wie: verzett'n, ummazett'n u. s. w., gebräuchlich.)

Zeug, das. (Red.): Der N. had's Zeug zu dem G'schäft (d. h. die nöthigen Eigenschaften). — Er sauft, was 's Zeug halt (was möglich ist). — Du red'st lauter dumm's Zeug (alberne Dinge). — Du bist immer glei' da beim Zeug (d. h. gleich bereit, etwas zu unternehmen). — I' hab mir a schön's neuch's Zeug kauft (d. h. Wagen und Pferde).

Zeug'l, ein leichtes, meist einspänniges Fuhrwerk; z. B. Der N. had heund mit sein' neuch'n Zeug'l umg'wurf'n.

Zezen, kränkliche oder schwächliche Person.

Zezerl nennt man ein noch sehr junges und sehr schwächliches Mädchen.

zezert, schwächlich, kränklich.

Zez'n, so viel wie Zezerl.

z'Fleiß, absichtlich. (Red.): I' hab ihm's z'Fleiß than.

z'Fress'n. (Red.): I' gib mi' Nermand z'Fress'n (d. h. ich unterordne mich Niemandem, ich erniedrige mich nicht, ich gebe mir keine Blößen).

Ziachkind, Ziehkind.

Ziach'n, Ziechen, Bett- und Polsterüberzug.

Ziach'rbua, Zieherbuben, die mit den Prostituirten Abends herumziehen, um dieselben bei ihrem Geschäfte zu schützen.

ziag'n, ziehen. (Red.): Die Vesikatur

had scho' zog'n. — Das neuchi Stuk ziagt (d. h. hat Beifall). — In dem Zimmer ziagt's (d. h. da hat es einen Zugwind). — Auf d' Nachd ziagt's mi' in's Wirthshaus. — I' hab an Treff'r zog'n. — Wiar er d' Polizei g'seg'n had, had er si' zog'n (d. h. ist er auf und davon gegangen). — Ist in mehreren Zusammensetzungen gebräuchlich, als: verzog'n, auszog'n, einzog'n, umzog'n u. s. w.

zick'n, sauer werden; z. B. Die Mülli zickt (d. h. sie ist geronnen, sauer geworden).

Ziderich, die Flechte (eine Hautkrankheit).

zidern, zittern.

Ziedern, die Zither.

Zieg'l Eis, der; Gefrornes, in die Form eines Ziegels gepreßt.

Zierafahndler, eine Gattung österreichischer Trauben, die in der Umgegend von Wien, bei Baden häufig sind und sich durch kleine röthliche, sehr süße Beeren auszeichnen.

Zifer, so viel wie Ungeziefer, ein Insekt, unter dem Namen „Zifer" bekannt; — bedeutet auch ein sehr ausgelassenes Frauenzimmer.

zig'ln, zügeln, ziehen. (Red.): Zig'l ma ned allaweil fremde Leud in's Haus (d. h. lade sie nicht ein).

Zill'n, Zeile, langer Kahn auf der Donau im Gebrauch; sie erhalten ihren Namen von den Gegenständen, welche sie verführen, als: Wazzill'n (vom Weizen), Obstzill'n (vom Obst), Holzzill'n (vom Holz).

Zimment, ein blechernes oder zinnernes Gefäß von verschiedenem Rauminhalte (als: Seitelzimment, Maßzimment), das von den Wirthen in der Schänke zum Ausschänken von Bier und Wein benützt wird.

Zimmerkaz'l, ein Stubenmädchen.

Zimmerknotz'r, ein Mensch, der sich den größten Theil des Tages zu Hause aufhält.

Zimmerrauk'n, Rauchwerk zum Ausräuchern der Zimmer.

Zimmert, der Zimmt, die Zimmtrinde.

Zimmermånn. (Red.): I' wir's Ihna glei' zag'n, wo der Zimmermann 's Loch lass'n had (d. h. ich werde Sie hinauswerfen).

zimpferlich, spröde, heiklich.

Zinnglökl, das Sterbeglöcklein.

Zinnkraut, Kannenkraut, der Schachtelhalm (dient zum Putzen der Geschirre aus Metall).

zinnliacht, ganz hell wie Wasser. (Red.): Er bricht lauter zinnliacht's Wasser (d. h. wässerige Flüssigkeiten).

zinsilir'n, pissen.

zint'ln, siehe zündeln.

Zipferl, Alles, was klein ist und am Ende gespitzt ausläuft.

zipfert, schwächlich, kränklich, nervös.

zipf'ln, langsam und tropfenweise austrinken.

Zirkel. (Red.): Den böhmischen Zirkel machen (so wird die Handbewegung genannt, die das Einräumen, Stehlen bedeutet).

Zischmastif'l, ungarischer Stiefel.

Zitronat, die in geschmolzenen Zucker getauchten Orangenschalen.

ziter (citto), schnell.

Ziweben, die Rosinen.

Zizerl, das; ein Weniges; — auch die weibliche Brustwarze.

ziz'lweis, theilweise, in kleinen Raten, Portionen; — Abzahlungen nach und nach machen; z. B. Er had mir sei' Schuld ziz'lweis a-zahld.

z'letzt, zuletzt, am Ende.

z'matscht, zerdrückt, zerquetscht.

z'meist, zumeist.

Zoberl, Schimpfname für eine leichtsinnige, auch zweideutige Weibsperson.

Zod'lbär, Schimpfname für einen

faulen, arbeitsscheuen Menschen, der sich nebstbei in seinem Aeußern gänzlich vernachlässigt.

Zod'lbock, Schimpfname für ein trotziges, schmutziges Individuum.

zod'ln, nur in den Zusammensetzungen üblich.

Zod'n, ungekämmte Haare; — auch Schimpfwort für ein ganz gemeines, liederliches Weibsbild.

Zöger, ein größerer, aus Stroh geflochtener Tragkorb.

Zögerl, ein kleiner, strohgeflochtener Handkorb.

Zöpf, Scherzname auf pedantische oder fortschrittsfeindliche Personen.

Zöpferl, kleiner Zopf; — „a Zöpferl anhäng'n," nennt man beim Tarockspiel den Pagat gegen den Spieler machen.

Zollasch, Schimpfname für ein sehr ungeschicktes, plumpes, aber doch schon erwachsenes Frauenzimmer.

Zolp'l, eine dicke, plumpe Person.

Zopf'n, Schmähwort auf einen Menschen, der gegen allen Fortschritt ist.

z'Red', zur Rede. (Red.): De Ang'leg'nheit kummt scho' no' anmal z'Red (d. h. zur Sprache).

z'ruck, zurück.

z'såm', zusammen. Mit diesem Worte werden zahlreiche Wörter verbunden, so wie es mit der Sylbe um der Fall ist. „**Z'sam**" wird den Zeitwörtern entweder vorgesetzt und bald unverändert, bald wie **z'såma,** bald wie **z'såmer** ausgesprochen. Wird das Wort **z'sam** nachgesetzt, so bleibt es unverändert.

z'såmband'ln, durch List oder Ueberredung die Annäherung von Personen (Liebenden ꝛc.) vermitteln; — die Leute zusammenhetzen, so daß daraus Konflikte entstehen; — eine Arbeit nur halb oder schlecht vollenden.

z'såmbausch'n, einen oder mehrere Gegenstände in Papier ꝛc. einwickeln, ohne dabei eine Ordnung zu beobachten.

z'såmbed'ln, eine Kollekte machen; z. B. Für die Armen hab'n s' do' hundert Gulden z'sambed'lt.

z'såmbeiß'n. (Red.): Thuar mi' nur ned glei' z'sambeiß'n (d. h. lasse mich nur ohne Unterbrechung ausreden). — Der Master had mi heund ordendli z'sambiss'n (d. i. ausgezankt).

z'såmbeut'ln. (Red.): 's Fiab'r had mi' tüchti z'sambeutelt.

z'såmdetsch'n, zerschlagen, zerdrücken. (Red.): Die Köchin had heund scho' drei Teller z'samdetscht (d. h. sie zerschlagen). — Er is heund wiar z'samdetscht (d. h. niedergeschlagen).

z'såmdividir'n, sich herausputzen.

z'såmdrah'n. (Red.): Mir draht's 'n Mag'n z'sam (d. h. ich habe den Magenkrampf, auch von Hunger).

z'såmdürr'n, abmagern.

z'såmfåhr'n, erschrecken.

z'såmfetz'n, allerdings schnell, aber beinahe unleserlich schreiben; — die Kleider vorzeitig zerreißen.

z'såmgeb'n, zusammensteuern; — auch das Händezusammengeben des Priesters bei der Trauung. (Red.): Heund bin i' mit der Meinig'n z'samgeb'n wurn (d. h. getraut).

z'såmgeh'n, abmagern.

z'såmg'haugerlt, gekrümmten Leibes aus Schwäche oder vor Kälte irgendwo hocken.

z'såmgift'n, sich ungemein ärgern.

z'såmg'ripp'lt, zusammengeknittert, zerdrückt.

z'såmg'schnurft, eingetrocknet, zusammengeschrumpft.

z'såmg'statzt, herausgeputzt.

z'såmg'stief'lt, herausgeputzt.

z'såmg'stutzt, nett und modern gekleidet.

z'såmhålt'n, die Vereinigung

Zweier oder Mehrerer zur Durchführung eines Unternehmens.

z'såmhetz'n, die Leute gegen einander aufreizen.

z'såmhuast'n. (Red.): Du wirst di' no' ganz z'samhuast'n (d. h. durch den Husten sterben).

z'såmhuscherln, in Folge des Kältegefühls sich zusammenkauern und mit Allem, was nur Wärme erzeugen kann, bedecken; — auch das Aneinanderschmiegen zweier Liebenden.

z'såmkaudern, dummes Zeug zusammenschwätzen.

z'såmkif'ln, etwas langsam kauen.

z'såmklaub'n, erwischen, bekommen. (Red.): Wo hast denn dei' Krankheit z'samklaubt? — Wo hast das Mad'l z'samklaubt?

z'såmkrib'ln, verknittern.

z'såmkudern, viel und laut auflachen.

z'såmlauf'n. (Red.): Die Mülli is z'samg'loff'n (d. h. sie ist geronnen).

z'såmmantschar'n, mit Appetit viel zusammenessen.

z'såmmart'rn, durch überhäuften Gebrauch ruiniren. (Red.): Die Kinder hab'n die neuchi Spielerei ganz z'samg'martert. — Er had si' mit lauter Arweit'n ganz z'samg'martert.

z'såmmastern, zerbrechen, ruiniren. (Red.): Der Karl had seini neuch'n Soldaten von Zinn ganz z'samg'mastert.

z'såmmatsch'n, verdrücken, zerquetschen.

z'såmmud'ln, zerknittern, gilt besonders von Damenkleidern.

z'såmnehma, sich bemühen, den gemachten Anforderungen Genüge zu leisten; — mehrere Gegenstände zugleich ankaufen; z. B. I' wir glei' des ganzi Dutzert Tüach'ln z'samnehma.

z'såmpåz'n, schlechte Bilder malen, schlecht schreiben.

z'såmpempern, etwas in übergroßer Eile anfertigen, aber dadurch schlecht machen.

z'såmpfeffern, niederschießen.

z'såmpfregna, so viel wie z'samrad'ln.

z'såmpik'n, zusammenkleben.

z'såmprak'n, niederschlagen.

z'såmrad'ln, sich fest zusammenschnüren, z. B. mit einer Schnürbrust, — ein Paket mit einer Schnur fest zusammenbinden.

z'såmrakern, sich bis zur Erschöpfung abarbeiten.

z'samrama, zusammenräumen; — abmagern; z. B. Die Krankheit had mi' z'samg'ramt.

z'såmreit'n, durch unvorsichtige Benützung der Kleider dieselben rasch zu Grunde richten; z. B. Er had sei' neuch's G'wand scho' wieder z'samg'ritt'n.

z'såmrinna. (Red.): Die Mülli is z'samg'runna (d. h. hat sich zersetzt).

z'såmrump'ln, vor Schreck durch einander fahren.

z'såmsab'ln. (Red.): Er had den ganz'n Schleg'l z'samg'sabelt (d. h. aufgezehrt).

z'såmscher'n, sparen, wuchern.

z'såmschiaß'n, eine Kollekte machen, zusammensteuern; durch einander laufen. (Red.): Wiar's g'hört hab'n, daß der Prinz kummt, san's z'samg'schoss'n (d. h. zusammengelaufen).

z'såmschimpf'n. (Red.): Er had mi' so z'samg'schimpft, daß ka' Hund an Biss'n Brod von mir g'numma häd.

z'såmschlag'n. (Red.): Bei dem Brand, had er d' Händ über'n Kopf z'samg'schlag'n.

z'såmschliarf'n, das verstohlene Zusammenkommen zweier Liebender. (Red.): Er und die Sali schliarf'n allerweil z'sam.

z'såmschmir'n, schlecht schreiben, dichten oder schriftstellern.

z'såmschnablir'n, mit vollem Appetit mehrere Speisen aufessen.

z'såmschnåpp'n, das Einknicken der Füße im Kniebug aus Schwäche.
z'såmschnurf'n, eintrocknen; — auch abmagern.
z'såmschwåb'ln, dummes Zeug zusammenreden.
z'såmschwanz'n, sich herausputzen, schön kleiden.
z'såmschwaß'n, einzelne Metallstücke durch die Glühhitze zu einem Ganzen vereinigen.
z'såmsitz'n. (Red.): I' hab mei' Klad ganz z'samg'sess'n (d. h. durch Sitzen ganz zerdrückt, zerknittert).
z'såmstampern, sich herausputzen, besonders schön ankleiden.
z'såmstech'n. (Red.): Unser Klaner thuat mit die Aug'n z'samstech'n (d. h. er schielt).
z'såmsteck'n, das öftere Beieinandersein zweier geschlechtlich differirender Personen.
z'såmsteh'n, zusammenpassen; z. B. Die zwa Pferd steng'n guad z'sam.
z'såmstess'n. (Red.): Die Sali wir i' z'samstess'n (d. h. erobern). — Den N. hab i' z'samg'stoß'n (d. h. zur Rede gestellt).
z'såmstopp'ln, dummes Zeug zusammenschreiben; z. B. Is des a z'samg'stoppelti Komödi.
z'såmstutz'n, verringern; z. B. Se hab'n mir mein G'halt schö' z'samg'stutzt.
z'såmteuf'ln. (Red.): Er had in aller Fruh d'Arweiter z'samteufelt.
z'såmtrummeln, zusammenrufen.
z'såmwåx'n, zusammenwachsen; in Streit gerathen. (Red.): I' und der Richta san miteinand kurios z'samg'wax'n.
z'samwix'n, sich herausputzen, schön ankleiden.
z'såmwurscht'ln, liederliche und schlechte Arbeit machen.
z'såmziag'n, zusammenziehen. (Red.): Es ziagt si' a Weder z'sam. — Es ziagt mir mein' Mag'n z'sam (aus Krampf oder vor Hunger). — Se thuarn scho' wieder 's Militär z'samziag'n (d. h. die Truppen konzentriren). — I' und du wer'n uns z'samziag'n (d. h. zusammenwohnen).
zua, zu.
zuarbringa, Jemand einen Dienst oder Amt verschaffen; — sich wo aufhalten; — einen Toast bringen. (Red.): Er had d' ganzi Nachd in Kaffeehaus zuarbrachd. — Mit was wiar i' auf'n Land mei' Zeid zuarbringa? — I' bring' Ihna's zua! (d. h. ein Lebehoch.) Er had zwa Jahr in England zuarbracht.
Zuarbringerin, eine Dienstboten-Vermittlerin; — eine Kuplerin.
zuardeck'n, übel ankommen, zu Schaden kommen. (Red.): Der N. had si' mid sein' neuch'n G'schäft kurios zuardeckt. — Deck' di' nur recht zuar, daß d' schwitz'st. — Mit den Champagner hab i' mi' schön zuardeckt (d. h. er ist mir übel bekommen).
zuargeh'n, großer Andrang von Menschen, starker Begehr um gewisse Gegenstände. (Red.): Na, wiar's um d' Resi zuargehd, des is scho' aus der Weis. — Dem neuch'n Kaufmann gehd All's zuar (d. h. er hat einen großen Zulauf). — Bei der neuch'n Oper gehd's unbändi' zuar.
zuarleg'n, Jemanden zustimmen, ihn in seinen Behauptungen unterstützen, oder auch alle seine Handlungen gutheißen; in Schutz nehmen, vertheidigen. (Red.): Unser Vader legt unserer Muad'r immer mehr zuar, als uns Kindern.
zuarmåch'n. (Red.): Unser Kaufmann had heund sein G'wölb zuar g'machd (d. h. dasselbe wegen Insolvenz geschlossen). — Jetzt habens den Sarg zuarg'machd (geschlossen).
zuarpfeif'n, Jemand zureden,

Vorstellungen machen, heftig auszanken, ihn ernst, wiederholt, und selbst unter Drohungen zur Erfüllung seiner Pflicht auffordern, ihn in die Enge treiben. (Red.): I' pfeif' ihm scho' zuar, wiar an kranken Stieglitz. — Mei' Master had mir tüchti' zuarpfiffen.

zuarreich'n, Jemanden irgend welche Gegenstände in die Hände geben; z. B. Die Tagwerk'r müaß'n den Maurern d' Ziag'l und 's Malter zuarreich'n.

zuarschanz'n, Jemanden besonders begünstigen, oder auch ihm heimlich irgend etwas zustecken oder zukommen lassen.

Zuarschråd, die Hoffleischbank.

Zuarschråder, der Hoffleischhauer.

zuarsetz'n, an seinem Gelde Verluste erleiden.

Zuarspeiß, die Gemüse.

zuarsteck'n, so viel wie zuarschanzen.

zuarsteig'n, übel ankommen.

zuarstutz'n, Jemand kurz halten, am Einkommen schmälern, vom Lohne abbrechen. (Red.): I' wiar dir dei' Recreationsgeld zuarstuz'n. — I' wiar dir d' Flüg'ln zuarstuz'n.

zuartråg'n, Jemandem von anderen Personen deren Thun und Lassen, ja sogar deren Geheimnisse heimlich mittheilen.

Zuarwag nennt man das, was der Fleischhauer dem abgewogenen Fleische zur Ergänzung des Gewichts noch an Knochen, Flechsen u. s. w. zuwägt.

zuarzig'ln, sich zuziehen, an sich locken. (Red.): Dei' Krankheit hast dir selber zuarzig'lt. — Mit deiner Grobheit wirst dir a Mengi Feind' zuarzig'ln.

zucher, herzu.

zuchi, hinzu.

Zucht'l, Schimpfwort für ein liederliches Frauenzimmer, die den Männern nachjagt.

zucht'n, begatten.

züg'ln, anlocken, zuführen. (Red.): Züg'l mir ned so viel' Leut' in's Haus.

Zülli, Cäcilia.

zünd'ln, mit besonderer Vorliebe irgend welche Gegenstände anzünden, wie die Kinder, denen man es unter der Drohung verbietet, daß, wenn sie es nicht unterlassen, sie des Nachts ins Bett pissen werden.

züng'ln, mit der Zunge spielen; — auch das gegenseitige Berühren zweier Zungen bei einem Kusse.

Zug. (Red.): Den N. hab i' auf'n Zug (d. h. ich bin gewärtig, ihm feindlich entgegenzutreten, ich habe es auf ihn abgesehen). — Der N. had an kuriosen Zug (d. h. er trinkt viel). — I' hab' in die Lotterie den 18er auf'n zweit'n Zug g'setzt. — Der Zug is schon vorbei (d. h. die Prozession oder der Einzug, auch der Eisenbahnzug). — In den Saal hads an tüchtig'n Zug (d. h. Zugwind).— Du hast von dein' Vadern kan Zug (d. h. du bist ihm in nichts ähnlich). — Im ersten Zug steng'n immer die schönsten Soldaten. — Der erste Zug gehd um drei Uhr (Eisenbahnzug). — Die Chignon's san jetzt im Zug (d. h. in der Mode). — Der N. trinkt a halbe Maß Bier auf an Zug (d. h. auf einmal aus).

Zugloch, das; eine schlecht verwahrte Lokalität, wo die Luft durchzieht.

Zuk'r, Zucken, eine schnelle aber gleich wieder sistirende Bewegung der Muskeln. (Red.): Er had beim Zahndausreiß'n ned amahl an Zuk'r g'machd.

Zuk'rkåndl, Kantzucker.

Zumpferl, Membrum der Knaben.

zunderroth, hochroth.

Zung'n. (Red.): Die Kathi had a Zung'n wiar a Schwert (d. h. eine böse Zunge). — Dem Starl muaß ma d' Zung'n lös'n, daß

er red't. — Es liagt mir auf der Zung'n wiar dei' Vader mit'n Taufnamen haßt. — Mei' Kutsch'r gibt den Pferd'n nur die Zung'n, daß g'schwinder laufen. — Meiner Klan is d' Zung'n ang'waxen, i' muaß ihr's lös'n lass'n.

zur, (die Worte mit zur, s. zuar).

Zurk'n, Zacken; z. B. die einer Gabel, Ausschnitte an einem Frauenkleide oder einer Draperie.

Zurn-Nig'l (Zorn-Nikel), ein sehr zorniger Mensch.

Zurspeis, die; das Gemüse.

Zusch'l, eine liederliche Weibsperson.

zuvoring, zuvor.

zuwi, hinzu, dazu.

zuwihuscherln, beim Gefühle von Kälte sich an Jemand, der sehr warm bekleidet ist, anschmiegen, um sich dadurch zu erwärmen.

Zuwipass'n, Wirthshausspiel (das Errathen von Geldstücken in der geschlossenen Hand bedingt die Zahlung des in Commune genossenen Getränkes).

zuwiräth'n, nahe daran gewesen sein, einen Treffer, oder eine Nummer aus der Lotterie errathen zu haben.

Zuz'l, der Sauglappen (Lutschbeutel) für kleine Kinder; — die Tabakspfeife. (Red.): Muaßt denn den ganz'n Tag den Zuz'l im Maul hab'n? (d. h. immerfort die Cigarre oder die Pfeife im Munde haben).

zuzlerter Ding, beim Reden mit der Zunge anstoßen. (Red.): Er is rechd a zuzlerter Ding.

zuz'ln, suzeln. (Red.): Es muaß do' was an der G'schicht sein, denn so was kan ma' ned aus die Finger zuz'ln. — Di' Birn is so wach, daß mer's auszuz'ln kann.

zwa, zwei.

Zwanz'ger, ein silbernes Zwanzigkreuzerstück.

Zwarala, zweierlei. (Red.): Sie will nur an Liebhaber von zwarala Tuch (so nennt man scherzweise den Soldaten).

Zwarspitz, ein dreieckiger Hut.

Zwaspani, zweispännig. (Red.): Mir hab'n a zwaspanig's Bett (d. h. in welchem zwei Personen schlafen können).

zwa Zwilling, gewöhnlich statt „Zwillinge" gebraucht; es wird dadurch aber auch der Geschlechtsunterschied der Zwillinge (Knabe und Mädchen) gekennzeichnet.

zwåz'ln, unbehilflich, langsam und schlecht balancirend einhergehen, dies gilt besonders von dicken oder schwachen Personen.

Zweck, Schusterzweck, so nennt man die hölzernen oder eisernen Stifte, deren sich die Schuhmacher bedienen.

Zweckerln, eine quadratförmig geschnittene Suppenmehlspeise.

z'weg'n, wegen.

z'weg'nbringa, zu Stande bringen; z. B. J' hab' ihm an brav'n Kutscher z'weg'nbrachd (d. h. verschafft).

z'weg'nmeiner, wegen mir, wegen meiner, ohne mich zu befragen; z. B. Z'weg'nmeiner kannst die K. heiraten oder ned.

zweg'nwe, warum, weßhalb.

Zweif'lscheißer, Schimpfwort für einen Menschen, der vor lauter Bedenken zu keinem festen Entschluß kömmt.

Zweig. (Red.): Der N. wird niar auf an gräh'n (grünen) Zweig kumma (d. h. wird nie zu etwas kommen).

Zweit's; das Zweite. (Red.): Na da gibt's nix Zweit's (d. h. nichts Vorzüglicheres).

Zwerch, über Zwerch, übers Kreuz, einander feindlich sein. (Red.): J' und dei' Frau, mir san allerweil über zwerch (d. h. entweder einander feindselig, oder entgegengesetzter Meinung).

Zwerg'l, Schimpfname für ein besonders kleines Individuum.

Zwerg'lbam, ein kleiner gepfropfter (gepelzter) Obstbaum.

Zweschp'n, die Pflaumen. (Red.): Pack deine sieb'n Zweschpen z'sam (d. h. deine wenigen Habseligkeiten).

Zweschp'nkrampus, eine aus gedörrten Pflaumen angefertigte und mit einer papierenen Kette versehene Krampus-Figur, die man am Weihnachtsabend an die Kinder verschenkt; — ein Schimpfwort für einen sehr abgemagerten und elend aussehenden Menschen. (Red.): Der N. schaud aus wiar a Zweschp'nkrampus.

Zweschp'npofes'n, s. Pofes'n.

Zweschp'nrester, der; das Zwetschkenmuß.

Zwialiacht'n, die Dämmerung.

Zwick'l, Schimpfname für einen bornirten Menschen.

Zwick'n, ein Kartenspiel, — das Bauchgrimmen; — auch Jemand quälen, ihn durch Herunterhandeln vom Kaufpreis drücken.

Zwick'r, eine Lorgnette für eines oder beide Augen, die man mit den Augenmuskeln festhalten kann.

Zwick'rbuß'l, ein Kuß, den die kleinen Kinder Erwachsenen geben, wobei sie die beiden Backen derselben mit zwei Fingern der beiden Hände an einer Stelle kneipend berühren.

Zwickmühl, wenn Jemand zwei Geschäfte hat, von denen, wenn das eine nicht, das andere prosperirt, und ebenso umgekehrt.

Zwidårm, der; eine Mißgeburt.

z'wider, zuwider. (Red.): Du, der Lieutenant is gar ned z'wider (d. h. er gefällt mir).

Z'widernuß, Schimpfwort für einen morösen, immer übel aufgelegten Menschen.

Z'widerwurz'n, so viel wie Z'widernuß.

Zwiefach'l. (Red.): Jetzt hab' i. di' endli' beim Zwiefach'l (d. h. endlich habe ich dich erwischt, ertappt).

zwiefach'ln, durchprügeln.

Zwief'l, der; die Zwiebel.

Zwief'lhapp'l, das; eine ganze Zwiebelwurzel.

zwief'ln, ausschelten, prügeln, durchhauen, mißhandeln.

Zwief'lweib, ein Weib, das mit Zwiebeln hausirt.

zwigertz'n, das Zwitschern der Vögel.

Zwilling. (Red.): Die K. had zwa Zwilling kriagt (s. auch zwa).

zwinga, zwingen; — etwas nicht mehr leisten können. (Red.): I' kann den Wein ned mehr zwinga (d. h. nicht mehr trinken).

zwinseln, blinzeln, mit den Augen zwickern.

Zwirn. (Red.): Dem N. is der Zwirn ausganga (d. h. er hat kein Geld mehr).

zwoif'ln, ächzen.

Zwusch'n, eine liederliche, unmoralische Weibsperson.

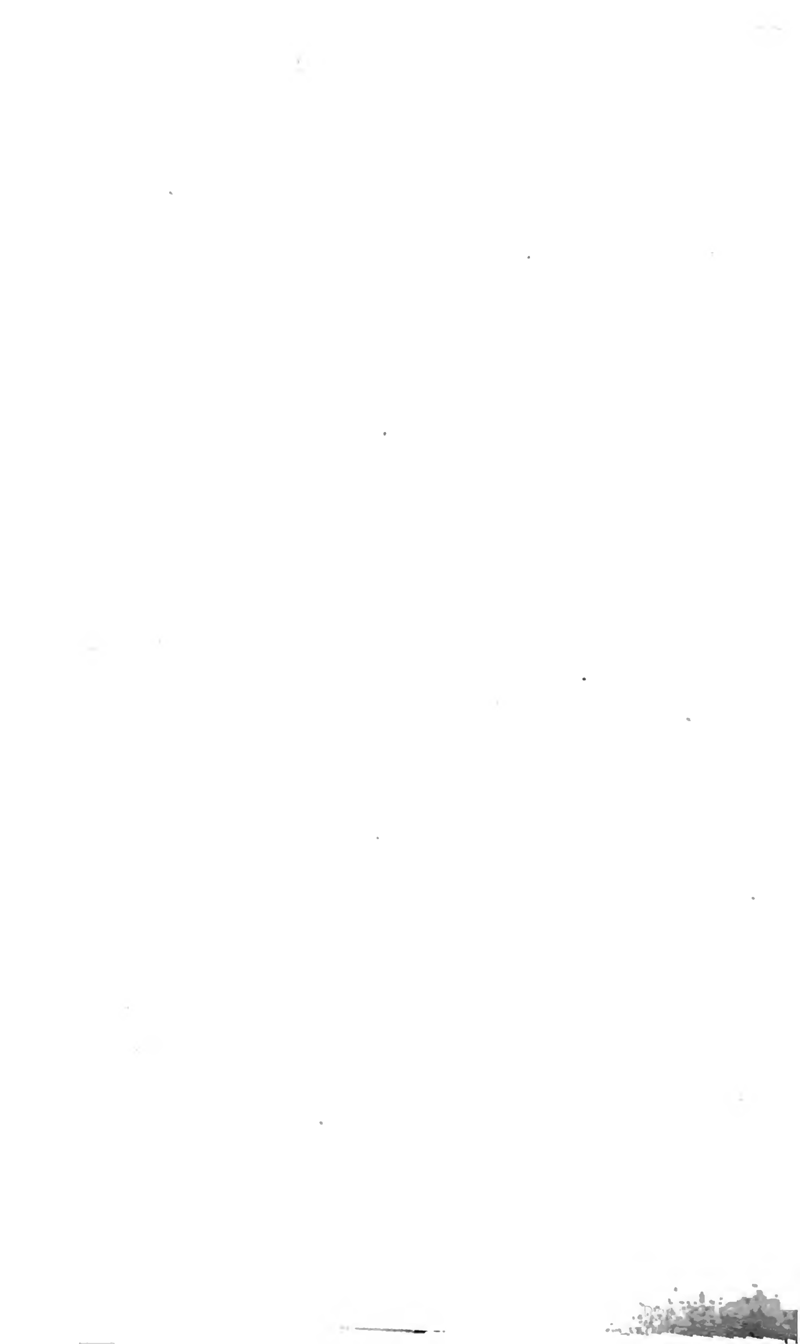


Verzeichniß

der

bemerkenswerthesten veralteten Dialektwörter

(noch in den Umgebungen Wiens im Gebrauch).



A.

Åås, das; Schimpfname auf ein wildes Frauenzimmer.
åbitårg'ln, herabfallen.
åbserb'n, abmagern.
achln, essen.
å-dresch'n, prügeln.
Aecher, die Aehre.
Aedlanas Holz, Erlenholz.
affrontirt, beleidigt.
ågradsch'n, Jemand heimlich ertappen.
Aidl-Aidl, das Streicheln der Backen (jetzt ai-ai).
å-lächti, matt.
Alala, Schmähwort auf einen täppisch gebliebenen Menschen.
Åmbrell, Sonnenschirm, auch Regenschirm.
Amper, eine Lampe.
Åndåcht, Fleiß, Beharrlichkeit; z. B. Er trinkt in aner Andacht (d. h. in Einem fort).
åndten, eine Sache rügen.
ånfeicht'n, wacker trinken; z. B. Heund hab i' mi' ordendli' ang'feicht.
ånfluch'n, Einen (d. h. ihm Flüche vorsagen).
ångitz'n, ächzen.
ånheb'n, beginnen.
ånheirath'n, durch eine Heirat Mitglied einer Familie werden.
anitzt, statt jetzt.
ånpåppen, verschwärzen.
ånpulvern, Sand in die Augen streuen.
ånsauen, besudeln.
ant, bange.
ånzikert, was anfängt sauer zu werden.
å-pfusch'n, schnell verglimmen.
artli, wunderlich, sonderbar.
å-ratt'n, abrechnen.
å-spick'ln, einen Vortheil durch aufmerksames Beobachten entdecken.
Åtlåspfingsttåg, der Donnerstag vor dem Charfreitag.
Atsiawohl, beileibe nicht, hat sich ja wohl.
å-trumpf'n, Jemand barsch abfertigen.
Audienzschwester, Spottname für eine alte Jungfer; — auch eine Frau, die beständig zu Hof betteln geht.
aufg'rumpft, aufwärts gebogen; z. B. Er had an aufg'rumpfti Nas'n.
aufg'schwanzt, aufgedonnert.
aufmarig, kundbar.
aufred'n, durch Reden aufreizen.
auftred'n låss'n, viel Geld ausgeben; — schnell fahren.

ausbeid'ln, leeren; z. B. J' hab mi' ganz ausbeid'lt (d. h. ich habe mein ganzes Geld ausgegeben).
Auschelm, ein schlauer Mensch.
auseisen, Jemand aus einer Geldverlegenheit helfen (gleichsam ihn aus dem Eise hauen).
ausfilz'n, verwickeltes Haar auskämmen.
aushageln, aus dem Haken nehmen.
aushöhlsch'n, aushöhlen.
auslins'n, ausforschen.
ausratt'n, ausrechnen.
ausreck'n, ausstrecken.
aussach'n, ein Flasche ganz austrinken.
außerdrax'ln, durch Scheingründe einen Beweis herstellen; — herauslocken irgend ein Geheimniß.
außerlax'ln, hinterlistig herauslocken.
Auther, Euter.
Awaldo (von appalto, Pacht), Tabaksverschleiß-Direktion.
Az, die Speise.

B.

Bär'nhäuter, ein Faullenzer; — auch ein ungemein robuster Mann. (Stammt vom Liegen auf der Bärenhaut, wie auch in zweiter Bedeutung von dem Verwenden des Bärenfells als Kleidungsstück bei den alten Völkern. Der Bär'nhäuter ist zudem eine wienerische Sagenfigur aus dem fünfzehnten Jahrhundert.)
bafling, furchtsam.
Bålsåm. (Red.): Des is a Balsam von an Fleg'l (d. h. ein erzgrober Mensch).
Båmbl, eine dicke, unbehilfliche Weibsperson.
Båmbs, ein schlimmes Kind.
Bamledschi, ein unbehilflicher Mensch.
Banadserln, noch kleine Frauenbusen.
Bånawånsch, die Plauderei.
banschradig, verwirrt.
Bap'nfält'l, einfältiger Mensch.
bårhapad, baarhaupt.
bårhazat, baarfuß.
Barn, die Krippe.
Baron aus'n Raz'nstad'l, ein Flunkerer, Windbeutel. (Siehe auch Raz'nstad'l im ersten Wörter-Verzeichniß.)
barz'n, affektirte Geberden machen.
Basta! So viel wie: Genug, ich will nichts mehr davon wissen! (Stammt von dem gleichnamigen grausamen kaiserlichen General, welcher den Ansuchern um Begnadigung bei Todesurtheilen barsch seinen Namen zurief, um die Unumstößlichkeit seiner Unterschrift zu kennzeichnen.)
Batitu måch'n, betrügen.
Baudax'l, Spottname für einen kleinen, dicken Menschen.
Baunz'n, böse Kinder.
Bauz, ein Kind.
Beåmt'nbrad'l, Spottname für die Cervelatwurst.
Bed'lkotter, Gefängniß für Bettler.
Bed'lmariasch, eine schlechte Heirat.
befehl'n, sich; sich empfehlen.
Beinfålter, der Schmetterling.
beseln, hin- und hertrippeln.
Bettnåb'l, Schmähwort für einen bigotten Menschen.
Bich'l, eine Erhöhung über einer Fläche, ein Hügel.
Big'lheld, Spottname für einen Schneidergesellen.
Bimmerling, Spottname für einen fetten Menschen.
blab'ln, täuschen.
blång'n, lüstern sein (jetzt: blami).
blatt'ln, das übelriechende Fleisch.
Blicktri, etwas zum Scheine, etwas Vorgespiegeltes.
bloankaz'n, matt hervorschimmern.
blümeln, necken.
Bolak'n, ein Schlag auf den After.

bon'ln, etwas zu Hause langsam verrichten.
Bot, alli Bot, jeden Augenblick.
Bråschl, eine dicke Weibsperson.
Bråschler, ein Plauscher.
Bråt'nrock, Scherzname für den bei festlichen Gelegenheiten verwendeten Rock.
brecht'ln, zanken.
Breitwegerer, Cichorienkraut (jetzt der sogenannte „Hansl am Weg").
bridschigagerln, begatten.
brodi, morsch, zerbrechlich.
Brosch'l, ein plumper Mensch.
brosentrok'n (jetzt: breseltruken), sehr trocken.
Brotz, ein aufgeblasener Mensch.
Bruaderschaftsmånn, ein Agent für Leichenvereine.
brundeln, pissen.
Bütz, Samenkapsel (jetzt: „Botz'n").
Butt'lbier, Plutzerbier.

D.

Dådsch, ein unbehilflicher Mensch.
dag'ln, beschmieren.
Daidildum, der; die Musik, der Gesang.
damen, nach feuchter Zimmerluft riechen.
dampeln, taumeln.
dax'ln, mit krummen Füßen einhergehen.
dengeln, ein Instrument, Messer u. dgl. schneidig machen.
Detsch, der letzte Druck; z. B. Das Sauf'n had eahm in Detsch geb'n.
dib'ln (auf was), nach etwas begierig trachten.
difti, emsig.
dobern, bändigen.
Drescherei, die; eine Prügelei, ein Rauferexzeß.
Driangel, ein dreieckiger Hut.
Dridling, große, plumpe Füße.
Dulibana, die Tulpe.
Dulln (jetzt Dolln), eine Ohrfeige.

E.

Eid'l, der Kuß, das Wangenstreicheln.
Enikel, Enkel, Enkelin, Kindeskind.
einkråbeln, stehlen.

F.

Fåhnstånga, Fahnenstange, eine große Frauensperson.
Faltel, ein blöder Mensch.
Fåsånaug'n, rothe Augen.
faumen, schäumen.
Faustnig'l, ein kleiner dicker Mensch.
fenz'n, ausspotten.
Fetzpop'ldock'n, Spottname auf eine zerlumpte Person.
ficht'ln, sich unbedacht hin- und herbewegen.
fikiz'n, der schrille Laut von trockenen Thürangeln und Rädern.
Fisch'l, das; eine Ohrfeige.
fisch'n, stehlen.
Flach'l, der Glockenklöppel.
Flederwach'l, ein gefedertes Instrument, um damit Wind zu machen.
Fleischmann, der Scharfrichter.
Foodsmåtz, ein feiger Mensch.
Fräuler Schlizki, Schmähwort auf ein liederliches Frauenzimmer.
Frågenkas, der; ein neugieriger Mensch.
Fratsch'lerlåndskinder, die Höferinnen.
fürschi, jetzt fürschlings, vorwärts.
füxeln, schnipfen.
Fuxschwånza, ein Schmeichler.

G.

Gåbelnåd'l, die Haarnadel.
Gachheit, der Zorn.
Gagler, Einer der vorgibt mehr zu wissen als er weiß.
Gang'lwåg'n. (Red.): Dei' Kopf gehd wiar a Gang'lwag'n (d. h. er wackelt).

Gauffe, die; eine Handvoll.
Gebel, der Kiefer.
gelbzipfert, gelb aussehend.
Gell'n, die; gemeiner Ausdruck für Cither.
Getrens, das Weinen.
G'haudi, Schläge.
Gigesgages, Ausdruck um anzuzeigen, daß Etwas in den Wind gesprochen.
gilb'ln, gelb färben.
Gischp'l, ein närrischer Kerl.
glitschi, schlüpfrig.
Glitz, der Glanz.
Glizlerei, das Schimmern; z. B. der Sterne, der Kometen u. s. w.
Gnauser, der; der Geizhalz.
Gramaschi, ein Durcheinand.
Granig'l, der Murrkopf.
Graniz, die Grenze.
Grillerl, eine schwächliche Person.
Grima, der Kummer.
g'schrad, eingeschnitten.
g'schwanzi', geputzt.
G'schwurlwerch, der Wirrwarr.
G'sims-å-staub'n, sich begatten.
G'wedsch, die Polizei.
G'woiſ'l, das Gewinsel.

H.

Håårgeig'n, eine wurstförmige Maschine, worüber man die Nackenhaare schlang, eine Frisur, früher bei Wirthen und Kellner üblich.
Håbler, der; Einer der stottert.
Håderei, Zänkerei.
Hådermånn, Lumpensammler, Vogelscheuche.
Hånbam, eine hohe Stange.
håndsåm, gut zu halten.
Håsenbålgschåzerl, ein altes Weib, das noch die Zärtliche spielt.
Hatsche, die; der Hosenträger.
Haungerlfaunz, der; ein böser Geist.
Hausådern, Spottname für einen Zopf.
Hauswad'l, das männliche Aschenbrödel.
Hechtenköpf, die hohen Strohhüte, welche die Fratschlerinnen tragen.
Heferdålk, ein dummer Mensch.
Heid'lbubeid'l måch'n, Kinder mit diesem Ausdruck einschläfern (jetzt Heidipupu).
Henkauf, ein schlauer Mensch.
Herrgottsfisler, ein Frömmler.
Herzkäferl, Ausdruck der Liebkosung.
Heuschreckenpostament, Spottname auf eine Person mit sehr langen Füßen.
Hib'l, der; ein Hügel, eine Erhöhung.
Hienz, ein einfältiger Mensch.
Himmeltatt'l, der Himmelsvater.
Höck. (Red.): Bei der Höck sein (d. h. beim Zeuge sein).
höck'n, das Stechen eines Insektes.
Höll'nrig'l, eine böse Frauensperson.
hoſſ'n, hierher und dorthin gehen, wie Briefträger ꝛc.
hott'ln, kleine Schritte langsam machen.
Hudsl, der. (Red.): Ja beim Hudsl (d. h. es ist nicht wahr. S. auch Huzepuzl im vorhergehenden Verzeichniß).
humſ'n, ein Lied leise und unverständlich vor sich hinträllern.

J.

Jågler, der Schreier.
Jesasdeut'r, eine Mahnung durch einen Stoß.
Jest, der Schaum.

K.

kåch'ln, reden.
kalabrisch, gewaltig, entsetzlich (datirt aus der Zeit des furchtbaren Erdbebens in Kalabrien).
Kålmäuſ'r, ein Geizhals.
Kamasol, eine Weste.
Kareden (char, charette), ein elender Wagen.

karatz'n, kirren, knauern.
kascheln, übervortheilen.
Kätz, die; ein Rausch.
Katz'lmåcher. (Red.): A welischer Katz'lmacher, Schimpfwort auf einen Italiener.
kelz'n, brummen, keifen, bellen, (jetzt nur mehr für husten gebräuchlich).
klinseln, läuten.
Kontusch, der; der Schlepprock der Frauenzimmer.
kopfschiach, dem Schwindel untergeben.
krams'n, zusammenscharren, auch plündern.
Kreister, eine kleine Anstrengung.
Kripp'lmand'l, Schmähwort auf einen magern Menschen.
Krohn, die Krähe. (Red.): A Krohn hekt der andern ned d' Aug'n aus (d. h. Leute von gleichem Stande schaden sich nicht leicht).
kropfatzen, vom Magen aufstoßen.
Kuch'lråz, eine Köchin.
Kundschåft. (Red.): Du bist mir a sauberi Kundschaft (d. h. ein liederlicher Mensch).

L.

Lahmian, ein träger Mensch.
Låst'rdårm, Schimpfwort auf einen ausschweifenden Menschen.
Lauf'r, der; Harnröhrenfluß.
Laufzed'l, der Paß.
lausch'n, horchen.
Lauspauker, ein armer Mensch.
Laz, Hosenlatz.
Lazerollinen, Fabriksarbeiterinnen.
Legasvorschreib'n, (leges), befehlen.
leidich, leibhaftig.
Lerchenfelder Ausbruch, ein Schimpfwort auf einen schlechten Wein.
Lernsch, der; ein plumper Mensch.
Lesch, der; ein dummer Mensch.
leusch'n, viel herumschweifen.
Lewerl, ein schlechter Hund.
Liend'l, ein ungeschickter Mensch.
lins'n, horchen.
List'l, das Gelüste, Verlangen.
löffeln, karessiren.
lurch'n, horchen.
Lure, die; Möhring.

M.

Mahr åb. (Red.): Mit ihm gehd's Mahr ab (d. h. er stirbt bald, oder geht finanziell zu Grunde).
mali. (Red.): Die Birn san mali (d. h. sie haben Flecke).
mankare, hols der Teufel!
Maråsserlg'friß, ein dummes Gesicht.
Måråst'l, Meer-Aster, eine schmutzige Weibsperson.
Måråstpåpp'l, Morast-Pappel, Schimpfwort auf einen unfläthigen Menschen.
Markuferl mit'n Kimmsåck, ein sehr stark bucklicher Mensch.
Marståll, Meierstall.
Masch, der Weinmost sammt den Bälgen der Trauben.
Master Hammerl, der Schinder.
maundeln, etwas langsam verrichten.
Mausberg'r, der; Schimpfname für einen Kahlkopf.
Mehlwurm, Spottname für einen Friseur (Haareinpuderer).
melwi, eine weiche, aber saftlose Frucht.
Meßnerstich, s. Stich.
Mistlewerl, Schimpfwort für eine schmutzige Person.
Miststierer, Lumpensammler.
modri, hungrig.
mokett, verdrießlich.
Mosthef'n, Schimpfname auf eine sehr dicke Person.
mud'llind, sehr weich.
mühl'n, prügeln.

N.

Nåßwådi, Schimpfname auf einen Raufer.
Nech'l, die Perrücke (jetzt für große Haube).
neifeln, kleinweis regnen.
niedadresch'n, niederschlagen.
Nik'l, Schimpfname auf einen kleinen, dicken Menschen.
Nullerl. (Red.): Er is a Nullerl (d. h. ein unbedeutender Mensch).
Nunakirz'n, Nonnenkerze; kurze dicke Unschlittkerze.

O.

Owergam, der obere Gaumen.

P.

Pareck'nstock, ein Geck (jetzt Pareknhansl).
Pemp'lmast'r, eine geile Person.
Pfunz'n, ein kleines Kerzenstück, alte häßliche Weibsperson (jetzt Funze).
Pickelharing, Spottname für eine magere Person.
Pimperling, Spottname für einen dicken Menschen.
Plånk'n, die; der Zaun.
Pop'l, ein seichter, anmaßender Mensch.

R.

Råb'nschaid, das; so viel als Rabenaas.
Ragouvolk, das Gesindel.
Raittåf'l, die Rechentafel.
raitt'n, rechnen.
ramatten (ramassis, Haufen), lärmen.
Rånz'nbart, der Schnurrbart.
rapplerisch, verwirrt, zornig.
Raup, der; ein Possenreißer, ein Taugenichts.
refoltern, lärmen.
Regal, ein Geschenk.
Rek'l, ein häßlicher Mensch; ordinäre, eklige Weibsperson.
Rokelor (Roquelaure), der Mantel, Regenkleid.
rothwallisch (rothwälsch), gebrochen deutsch.
Ruach, ein grober, dummer Mensch.
Rüaß'lhådern, der; die Serviette.
Ruech, ein Mensch, der nie genug bekommt.
rülzen, rülpsen.
Rulz, der; ein grober Kerl.

S.

Sadutt (Surtout), ein Ueberrock.
Salm, die; ein liederliches Gesindel.
Salwein, ein trüber Wein.
Sälzkiaf'l, eine mit Salz gefüllte, oben weite, unten enge Kufe.
Saunik'l, ein unfläthiger Mensch.
Sautånz, ein Mahl, blos von Schweinefleisch.
schab'ln, leichtsinnig sein.
Schåfköpf'lnatur, die; Spottname eines seichten Menschen.
schanzeln, um den Einsatz Kegel schieben.
Schern, ein Werkzeug zur Auflockerung der Erde in Weingärten und Gärten.
Schiffel, ein viereckig geschnittener, kleiner Pfefferkuchen.
schilchen, schielen.
schinern, klingen, tönen.
schlachteln, Schweine oder Kälber abstechen.
Schlakrawurst, Betheuerungsausdruck.
Schlamant, der Geliebte.
Schlamessen, Komplimente, Zeremonie.
Schlantander, der Liebhaber.
schlatzig, schleimig.
schlems, schief (jetzt schrems).
schlenz'n, schlendern.
Schlepphaub'n, eine Haube für Dienstboten.
Schlurpf, der Schlund.
schmåtz'n, schwätzen.

Schmirtremmel, ein sehr schmutziger Mensch.
schnaz'ln, schnitzeln.
Schneepepperl, lustige und muthwillige Frauensperson. (Stammt aus Kaisers Josef II. Zeit, wo Fräulein Josefine von Feigelsfeld wegen ihrer lustigen Laune und ihres schneeigen Teints im Volksmunde diese Bezeichnung erhielt.)
Schnürzer der (Schnitzer); ein schlechtes Taschenmesser.
schnurkeln, raisonniren.
Schwef'lquart (guardia), die Polizeisoldaten, die früher gelbe Hosen trugen.
Schwirberl, ein unruhiger Mensch.
Serafbeis, eine gemeine Kneipe.
Slaßkind, ein Schmeichler.
Socher, Einer, der sich kränkt. (Red.): Der Socher überlebt den Pocher (d. i. Jenen, der auf seine Gesundheit pocht).
soch'n, sich grämen.
sönz'ln, undeutlich sprechen.
Solofresser, ein starker Esser.
Sotze, die; die Lache.
Spach'l, der Speichel.
Spåzirhölzer, die; die Füße.
spienz'ln, liebäugeln (jetzt spernzeln).
spinåderfeind, ein geschworener Feind.
spreid'ln, spalten.
Spreizer, der; der Prahlhans.
spuchti, schwankend, zweifelhaft.
Stanbrüaderl, ein guter Freund.
stebern, betteln.
Sternrusp'n, die; die Sternschnuppe.
Stich. (Red.): An an Stich anheng'n, d. h. ihm eine beißende Rede geben; ist diese gar zu deutlich, nannte man sie Meßnerstich.
Störer, ein Mensch, der ein Handwerk unbefugt betreibt.
stråb'ln, Hände und Füße bewegen, sich eilen.
Strågin, ein Vagabund.
Strånz'n, eine träge Weibsperson.
Strawas, der jetzige Strizzi.
strenneln, liebkosen.
stroblich, zerrauft.
stroma, vagabundiren.
Stromer, der Vagabund.
stroppen, unsicher gehen.
Stump'n, ein großes Glas.

T.

Tåpp'l, ein ungeschickter Mensch.
taschlnåß, ganz durchnäßt.
Taz, der; Abgabe, Steuer.
Tazåmt, Steueramt.
tefeln, plappern.
teglich, kothig, lehmig.
Tellerschlecker, der Zeigefinger (jetzt Schmarotzer).
tenkisch, linkisch.
tesch'n, schleppen, ziehen.
Thürm'l, ein niedriger Thurm.
Ton, Lied, Gesang. (Red.): Wo gibt's so kecke Tön, wiar in Wearn.
Ton'l, eine große Weinflasche.
türmisch, finster, trotzig
turbirt (turbulent), unruhig, im Kopfe verwirrt.

U.

ummerdresch'n, viel herumgehen, z. B. Gerüchte.
Unaderl, das; ein körperliches Gebrechen; z. B. Er had kan Unaderl auf sein Leib.
unkeit, ungemein.
Unterleg'l, die Unterlage in der Wiege bei kleinen Kindern.

V.

vabeid-resch'n, vorübergehen.
Vaterunserfresser, ein bigotter Mensch.
verbaint, verflucht.
verhausen, verthun, verlieren.

W.

wabbeln, sieden.
Wålperlg'friß, ein dummes Gesicht.

Waschursch'l, eine weibliche Plaudertasche.
Wearnatanz, in Wien übliche Tänze.
wegkappern, wegnehmen.
Weißblecheln, Silbermünzen.
werkli, spaßig.
Wick'l, der; ein dummer Mensch.
wimerz'n, wimmern.
Wirf'l, der; der Schwindel.
witsch, im Nu.
Wudlwudl, die Ente in der Kindersprache.

Z.

Zach'l, ein grober Mensch.
Zähnafleck, ein zum Weinen geneigter Mensch.
zanzert, einzeln.
Zelt'n, der Kuchen; z. B. Der Fiab'rzelt'n, d. i. eine Anschwellung der Leber nach einem kalten Fieber entstanden.
zetteln, ausbreiten, ausstreuen; z. B. den Haar (Flachs) zum trocknen.
Zimpferl, ein kleines kurzes Stück, jetzt: „Stümpferl", „Zipferl".
Zipf, der; der Pips, eine Hühnerkrankheit, jetzt: „der Nipf".
Ziweb'nsack, ein weiter Mantel aus grobem Tuch.
zizerln, zögern.
Zizisbe, der Liebhaber.
Z'rüttenhänd'l, ein verwirrter Mensch.
zsämpof'ln, zusammenströmen.
zuardresch'n, zuschlagen.
Zuserl, das; eine trübselige Person.
zusern, stets wehklagen.
zwäng'n, in die Enge treiben:
zwiedoppelt, zweifach.
Zwilling patscheter, ein dummer Mensch.
zwispern, flüstern.

Anhang.

Zur besseren Orientirung unserer Leser lassen wir schließlich noch zwei Tableaux folgen, wovon das erste die im Wiener Dialekte sehr häufig vorkommenden Wörter und das zweite die üblichen Abkürzungen darstellt. Die Veränderungen der hochdeutschen Buchstaben und Sylben durch den Wiener Dialekt wurden schon auf Seite 10 dieses Werkes erschöpfend behandelt.

I.

Ueber die gebräuchlichsten Dialektwörter.

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte
aber	**åwer,**
da	**dåder,**
darf	**derf,**
darinnen	**drinad,**
das	**des,**
dich	**di',**
dort	**durt,**
drüben	**drent'n,**
ein	**an,**
eine	**ani,**
einem	**an,**
einer	**aner,**

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte
einige	anichi,
einmal	amål,
einziges	anzig's,
eure	enger,
genug	gnua͡,
gut	gua͡d,
hätte	häd,
hat	håd,
herab	åwer,
heraus	außer,
herein	einer,
herum	ummer oder umma,
herunter	åwer,
hervor	füra,
hinab	åwi,
hinauf	auffi,
hinaus	außi,
hinein	eini,
hingegen	herentgeg'n,
hinüber	ummi,
hinweg	wegga,
hinzu	zuwi,
ich	i',
ihr	ehs,
ist	is,
jetzt noch	hiatzunder,
kein	ka',
keine	kani,
keiner	kaner,
können	kina,
könnte	kunt,
kommen	kumma,
man	ma',
mein	mei',
müssen	müaß'n,
muß	mu͡aß,
nachher	nåcher,

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte
nein	na,
nicht	ned,
nichts	nix,
nun	no',
oben	d'rob'n,
ohnedem	eh oder ehnder,
seid ihr	seid's ehs,
seien wir.	san mer,
sich	si',
sie	se,
siehst du	sixt's,
sind	san,
vor	fur,
vorwärts.	füri,
weg	wegger, auch weider,
ich werde.	i' wir,
du werdest	du wirst,
wir werden	mir wer'n,
sie werden	se wer'n,
zu	zua, auch zuar,
zuletzt	z'letzt,
zumeist	z'meist.
zunächst	z'next,
zusammen	z'såm, auch z'såmer,

II.

Ueber die im Wiener Dialekte häufig vorkommenden Abkürzungen.

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte	Beispiele
auf das . . .	auf's.	Auf das Essen (auf's Ess'n).
auf dem . . .	aum.	Auf dem Baum (aum Bam).
auf den. . . .	auf'n.	Auf den Abend (auf'n Åbend).
aus dem . . .	aus'n.	Aus dem Auge, aus dem Sinn (aus'n Aug'n, aus'n Sinn).
daran	d'rån.	
darauf	d'rauf.	
darum	d'rum.	
dein	dei'.	
die	d'.	Mit Hinweglassung des **ie**, wird das **d** zum nächsten Worte hinübergezogen; z. B. die Limonie (d'Lemoni).
dir.	d'r.	Mit Hinweglassung des **i**; z. B. gib Acht, daß dir nichts geschieht (gib Åcht, daß d'r nix g'schåcht).
du	d'.	Mit Hinweglassung des **u** wird das **d** zum nächsten Worte hinübergezogen; z. B. Gib Acht, daß du nicht niederfällst (gib Acht, daß d' ned niederfallst).
geworden . .	wurn.	Er ist reich geworden (er is reich wurn).
in das	in's.	
in die	in d'.	In die Länge (in d' Läng).
ist mir das .	is mer's.	Gestern is mir das Herz gebrochen (gestern is mer's Herz broch'n).

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte	Beispiele
man	**ma'.**	Man muß (ma' muaß).
mein	**mei'.**	
mich	**mi'.**	Ich gifte mich (i' gift' mi').
mir	**m'r.**	Es ist mir übel (es is m'r übel).
sein	**sei'.**	
sich	**si'.**	
von dem . . .	**vom.**	
wie ein	**wiar a.**	Sie ist schmutzig wie ein Schwein (sie is schmutzi wiar a Schwein).
wie es	**wiars.**	Wie es finster wird (wiars finst'r wird).
wie ich	**wiar i'.**	Er ist so dick wie ich (er is so dick wiar i').
zu	**z'.**	Mit Hinweglassung des **u**; z. B. Zuerst komme ich (z'erscht kumm i').

Die Veränderung der hochdeutschen Buchstaben und Sylben durch den Dialekt ist schon in dem Artikel „Ueber den Dialekt" auf Seite 10 behandelt.

Inhalt.

Seite

Druck von G. Gistel & Comp. in Wien.





